

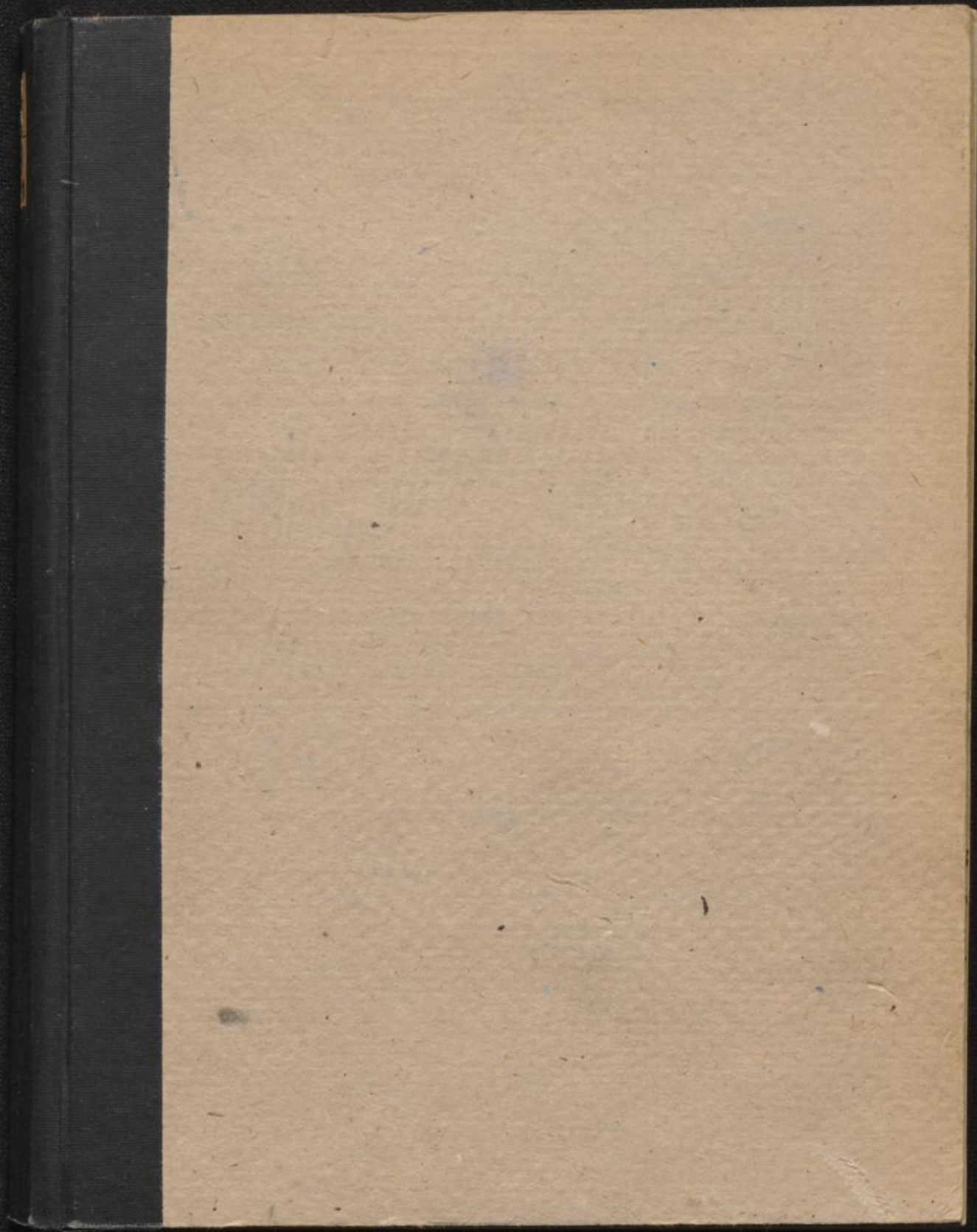
Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landwirt

1915

[urn:nbn:de:bsz:31-338254](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-338254)



OZA 164, 1913-1921

Der
Landwirt



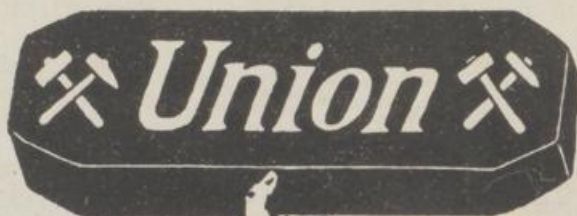
19 Kalender
des
Badischen 15
landwirtschaftlichen Vereins

Karlsruhe,

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei

KUNSTDRUCKEREI KÜNSTLERBUND KARLSRUHE G. M. B. H.

Ein ganz vorzügliches Brennmaterial!



Die beliebteste Brikett-
Marke der Hausfrau!

Billig, sauber und bequem!
Kein Rauch! Kein Ruß!

Sparsam im Gebrauch!

Gleichmäßige, behagliche Wärme!

Daher bestens geeignet für

Zimmerheizung ——— Küchenherde

Backöfen aller Systeme :: Brikett-Zentralheizungen

Der Landwirt

Kalender des Badischen landwirtschaftlichen Vereins

auf das Jahr

1915



Heransgegeben im Auftrage des Präsidiums von Ökonomierat Württemberg, Schloß Eberstein
Post Obertrot (Murgtal).

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Die vier Jahreszeiten.

Der Frühling beginnt mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Widbers am 21. März nachm. 0 Uhr 11 Min. Die Sonne befindet sich im Äquator. Tag und Nacht gleich.

Der Sommer beginnt mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Krebses am 22. Juni vorm. 7 Uhr 55 Min. Die Sonne hat ihren höchsten Stand erreicht. Längster Tag und kürzeste Nacht.

Der Herbst beginnt mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen der Waage am 23. September nachm. 10 Uhr 34 Min. Die Sonne befindet sich wieder im Äquator. Tag und Nacht gleich.

Der Winter beginnt mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Steinbocks am 22. Dezember nachm. 5 Uhr 23 Min. Die Sonne hat ihren tiefsten Stand erreicht. Kürzester Tag und längste Nacht.

Wenn es nach mitteleuropäischer Zeit 12 Uhr mittag ist,

so ist es ungefähr nach Ortszeit in:

1. Amsterdam	11 Uhr 20 Min.	Bm.
2. Athen	12 " 35 "	Nm.
3. Kopenhagen	11 " 50 "	Bm.
4. Lissabon	10 " 24 "	Bm.
5. London	11 " 0 "	Bm.
6. Madrid	10 " 45 "	Bm.
7. Neapel	11 " 57 "	Bm.
8. New-York	6 " 4 "	Bm.
9. Paris	11 " 9 "	Bm.
10. Rom	11 " 50 "	Bm.
11. St. Petersburg	1 " 1 "	Nm.
12. Stockholm	12 " 12 "	Nm.
13. Venedig	11 " 49 "	Bm.
14. Warschau	12 " 25 "	Nm.
15. Wien	12 " 6 "	Nm.
16. Zürich	11 " 34 "	Bm.

Das Jahr 1915 ist das

475te	seit der Erfindung der Buchdruckerkunst,
423 "	der Entdeckung Amerikas durch Kolumbus,
329 "	Einführung der Kartoffel in Europa durch Franz Drake,
260 "	Erfindung der Pendeluhr,
217 "	Erfindung der Dampfmaschine,
215 "	Einführung des verbesserten Kalenders,
200 "	der Gründung der Residenzstadt Karlsruhe,
109 "	der Annahme der Großherzogs-Würde und Souveränität von seiten des badischen Regenten,
96 "	der Gründung des Landwirtschaftlichen Vereins im Großherzogt. Baden (1819),
82 "	der Ablösung des Zehnten in Baden,
78 "	der Einführung des Telegraphen,
75 "	der Eröffnung der ersten Eisenbahnlinie in Baden,
7 "	dem Antritt der Regentschaft durch den Großherzog Friedrich II. von Baden,
44 "	der Wiedererrichtung des Deutschen Reiches,
39 "	der Erfindung der Milchzentrifuge durch Wilhelm Lehsfeldt,
30 "	der Gründung d. Deutsch. Landwirtschaftsgesellschaft.

Zahresregent der Mond ☾

Neumond.



Vollmond.

Die **Mondscheibe** gibt an, wie viele Stunden der Mond vor und nach Mitternacht, von 6 Uhr nachm. bis 6 Uhr vorm. gerechnet, scheint. Der äußere Kreis zeigt die Ab- und Zunahme des Mondes; der zweite gibt die Tage, der dritte die Stunden und der vierte die Minuten nach dem Neumond an, bis auf den Tag, den man wissen will. Ist z. B. der Mond 8 Tage alt, so scheint er von 6 Uhr Nachm. an während 6 St. 24 Min.; ist er 22 Tage alt, so scheint er um 6 St. 24 Min. vor 6 Uhr vorm. an.

Zeichenerklärung. Die 12 Zeichen der Sonnen- und Mondbahn.

- | | | | |
|-------------|------------|------------|--------------|
| ♈ Widder | ♋ Krebs | ♌ Waage | ♏ Steinbock |
| ♉ Stier | ♌ Löwe | ♍ Skorpion | ♐ Wassermann |
| ♊ Zwillinge | ♍ Jungfrau | ♎ Schütze | ♑ Fische |
- ☉ Sonne, ☿ Merkur, ♀ Venus, ♂ Erde, ☾ Mond, ♂ Mars, ♃ Jupiter, ♄ Saturn, ♅ Uranus, ♆ Neptun.

Mondphasen und Aspetten.

- ☾ Abnehmend, Mond steigt am höchsten, steigt ab.
- ☾ Zunehmend, Mond steigt am tiefsten, steigt auf.
- ♋ Aufstieg. Knoten; Übergang von der Südseite d. Ekliptik auf die Nordseite.
- ♏ Abstieg. Knoten; Übergang von der Nordseite d. Ekliptik auf die Südseite.
- ☾ Konjunktion: Gleichlänge der Gestirne.
- ☾ Opposition: Längenunterschied 180°.
- ☾ Quadratur: Längenunterschied 90°.
- ☾ Trigonalaspekt: Längenunterschied 120°.
- ☾ Sextilaspekt: Längenunterschied 60°.
- ☾ Per. = Perigäum, Erdnähe.
- ☾ Ap. = Apogäum, Erdferne.
- ☾ Perihel = Sonnennähe.
- ☾ Aphel = Sonnenferne.
- ☾ Konstellation findet statt:
 - [] = am nächsten Tage,
 - [] = am vorhergehenden Tage.
 - v. = vormittags, von Mitternacht bis Mittag.
 - n. = nachmittags.

Von den Finsternissen des Jahres 1915.

Im Jahre 1915 finden zwei ringförmige Sonnenfinsternisse statt, die in unseren Gegenden aber nicht sichtbar sind.

Die erste ereignet sich in den Morgenstunden des 14. Februar von 2 Uhr 42 Min. bis 8 Uhr 25 Min. Sie ist sichtbar an der Ostküste Südafrikas, im Indischen Ozean, auf den Sundainseln, in Australien und Melanesien.

Die zweite findet in der Nacht vom 10. auf den 11. August statt. Sie beginnt am 10. August abends 8 Uhr 56 Min., endigt am 11. August morgens 2 Uhr 48 Min. und ist sichtbar an der Ostküste Asiens, in Japan, auf den Philippinen, auf der nördlichen Hälfte Neuguineas und im Stillen Ozean.

Der Mond wird in diesem Jahre nicht verfinstert.

Genealogie.

Deutsches Reich. Wilhelm II., Deutscher Kaiser, König von Preußen, geb. zu Berlin den 27. Jan. 1859, folgt seinem Vater Friedrich III. in der Regierung am 15. Juni 1888, verm. den 27. Febr. 1881 mit Prinzessin Auguste Viktoria, geb. zu Dölszig den 22. Okt. 1858, Tochter des † Herzogs Friedrich August von Schleswig-Holstein. — Kronprinz Friedrich Wilhelm Viktor August Ernst, geb. zu Potsdam den 6. Mai 1882, verm. den 6. Juni 1905 mit Herzogin Cecilie, geb. den 20. Sept. 1886 zu Schwerin, Tochter des † Großherzogs Friedrich Franz III. von Mecklenburg-Schwerin.

Baden. Friedrich II. Wilhelm Ludwig Leopold August, Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen, geb. den 9. Juli 1857, folgt in der Regierung seinem am 28. Sept. 1907 verstorbenen Vater, dem Großh. Friedr. (I.), Königl. Preuss. General-Oberst mit dem Range eines General-Feldmarschalls, General-Inspekteur der Armee-Inspektion V, verm. zu Karlsruhe den 20. Sept. 1885 mit Hil da Charlotte Wilhelmine von Nassau, Tochter des weiland Großherzogs Adolf von Luxemburg, geb. den 5. Nov. 1864. Eltern: Weiland Friedrich (I.) Wilh. Ludw., Großherzog von Baden, geb. den 9. Sept. 1826, gest. den 28. Sept. 1907, verm. zu Berlin den 20. Sept. 1856 mit J. K. S. der Prinzessin Luise Marie Elisabeth, geb. daselbst den 3. Dez. 1838, Tochter des † Deutschen Kaisers Wilhelm I. — Schwester: J. M. Victoria, geb. zu Karlsruhe den 7. Aug. 1862, verm. in Karlsruhe den

20. Sept. 1881 mit König Gustav V. von Schweden, geb. zu Drottningholm den 16. Juni 1858. Kinder: 1. Gustav, Herzog von Schweden, geb. zu Stockholm den 11. Nov. 1882. 2. Wilhelm, Herzog von Södermanland, geb. auf Schloß Tullgarn den 17. Juni 1884. 3. Erik, Herzog von Westmanland, geb. zu Stockholm den 20. April 1889. — Weitere Mitglieder des Großh. Hauses: 1. Prinz Maximilian, geb. in Baden 10. Juli 1867, Dr. utr. juris, Markgraf von Baden, Generalleutnant, à la suite des Garde-Kürassier-Regiments n. des 1. Bad. Leib-Dräger-Regiments, verm. zu Gmunden den 10. Juli 1900 mit Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Marie Louise, Königl. Prinzessin von Großbritannien und Irland, Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg, Tochter S. K. S. des Herzogs Ernst August, Kgl. Prinzen von Großbritannien und Irland, Herzogs von Cumberland, Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg, geb. den 11. Oktober 1879. Kinder: Prinzessin Marie Alexandra Thyra Viktoria Luise Carola Hil da, Markgräfin von Baden, geb. 1. August 1902, Prinz Berthold Friedrich Wilhelm Ernst August Heinrich Karl, Markgraf von Baden, geb. 20. Februar 1906. 2. Prinzessin Maria, geb. zu Baden 26. Juli 1865, verm. in Karlsruhe 2. Juli 1889 mit Herzog Friedrich v. Anhalt-Desau, Herzog zu Sachsen.

Der Landwirt

Kalender des Badischen landwirtschaftlichen Vereins

auf das Jahr

1915



Heransgegeben im Auftrage des Präsidiums von Ökonomierat Württemberg, Schloß Eberstein
Post Obertrot (Murgtal).

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Die vier Jahreszeiten.

Der Frühling beginnt mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Widbers am 21. März nachm. 0 Uhr 11 Min. Die Sonne befindet sich im Äquator. Tag und Nacht gleich.

Der Sommer beginnt mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Krebses am 22. Juni vorm. 7 Uhr 55 Min. Die Sonne hat ihren höchsten Stand erreicht. Längster Tag und kürzeste Nacht.

Der Herbst beginnt mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen der Waage am 23. September nachm. 10 Uhr 34 Min. Die Sonne befindet sich wieder im Äquator. Tag und Nacht gleich.

Der Winter beginnt mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Steinbocks am 22. Dezember nachm. 5 Uhr 23 Min. Die Sonne hat ihren tiefsten Stand erreicht. Kürzester Tag und längste Nacht.

Wenn es nach mitteleuropäischer Zeit 12 Uhr mittag ist,

so ist es ungefähr nach Ortszeit in:

1. Amsterdam	11 Uhr 20 Min.	Bm.
2. Athen	12 " 35 "	Nm.
3. Kopenhagen	11 " 50 "	Bm.
4. Lissabon	10 " 24 "	Bm.
5. London	11 " 0 "	Bm.
6. Madrid	10 " 45 "	Bm.
7. Neapel	11 " 57 "	Bm.
8. New-York	6 " 4 "	Bm.
9. Paris	11 " 9 "	Bm.
10. Rom	11 " 50 "	Bm.
11. St. Petersburg	1 " 1 "	Nm.
12. Stockholm	12 " 12 "	Nm.
13. Venedig	11 " 49 "	Bm.
14. Warschau	12 " 25 "	Nm.
15. Wien	12 " 6 "	Nm.
16. Zürich	11 " 34 "	Bm.

Das Jahr 1915 ist das

475te	seit der Erfindung der Buchdruckerkunst,
423 "	der Entdeckung Amerikas durch Kolumbus,
329 "	Einführung der Kartoffel in Europa durch Franz Drake,
260 "	Erfindung der Pendeluhr,
217 "	Erfindung der Dampfmaschine,
215 "	Einführung des verbesserten Kalenders,
200 "	der Gründung der Residenzstadt Karlsruhe,
109 "	der Annahme der Großherzogs-Würde und Souveränität von seiten des badischen Regenten,
96 "	der Gründung des Landwirtschaftlichen Vereins im Großherzogt. Baden (1819),
82 "	der Ablösung des Zehnten in Baden,
78 "	der Einführung des Telegraphen,
75 "	der Eröffnung der ersten Eisenbahnlinie in Baden,
7 "	dem Antritt der Regentschaft durch den Großherzog Friedrich II. von Baden,
44 "	der Wiedererrichtung des Deutschen Reiches,
39 "	der Erfindung der Milchzentrifuge durch Wilhelm Lehmstedt,
30 "	der Gründung d. Deutsch. Landwirtschaftsgesellschaft.

Jahresregent der Mond ☾

Neumond.



Vollmond.

Die **Mondscheibe** gibt an, wie viele Stunden der Mond vor und nach Mitternacht, von 6 Uhr nachm. bis 6 Uhr vorm. gerechnet, scheint. Der äußere Kreis zeigt die Ab- und Zunahme des Mondes; der zweite gibt die Tage, der dritte die Stunden und der vierte die Minuten nach dem Neumond an, bis auf den Tag, den man wissen will. Ist z. B. der Mond 8 Tage alt, so scheint er von 6 Uhr Nachm. an während 6 St. 24 Min.; ist er 22 Tage alt, so scheint er um 6 St. 24 Min. vor 6 Uhr vorm. an.

Zeichenerklärung. Die 12 Zeichen der Sonnen- und Mondbahn.

- | | | | |
|-------------|------------|------------|--------------|
| ♈ Widder | ♋ Krebs | ♌ Waage | ♏ Steinbock |
| ♉ Stier | ♌ Löwe | ♍ Skorpion | ♐ Wassermann |
| ♊ Zwillinge | ♍ Jungfrau | ♎ Schütze | ♑ Fische |
- ☉ Sonne, ☿ Merkur, ♀ Venus, ♂ Erde, ☾ Mond, ♂ Mars, ♃ Jupiter, ♄ Saturn, ♅ Uranus, ♆ Neptun.

Mondphasen und Aspetten.

- ☾ Abnehmend, Mond steigt am höchsten, steigt ab.
- ☾ Zunehmend, Mond steigt am tiefsten, steigt auf.
- ♊ Aufsteig. Knoten; Übergang von der Südseite d. Ekliptik auf die Nordseite.
- ♏ Absteig. Knoten; Übergang von der Nordseite d. Ekliptik auf die Südseite.
- ☾ Konjunktion: Gleichlänge der Gestirne.
- ☾ Opposition: Längenunterschied 180°.
- ☾ Quadratur: Längenunterschied 90°.
- ☾ Trigonalaspekt: Längenunterschied 120°.
- ☾ Sextilaspekt: Längenunterschied 60°.
- ☾ Per. = Perigäum, Erdnähe.
- ☾ Ap. = Apogäum, Erdferne.
- ☾ Perihel = Sonnennähe.
- ☾ Aphel = Sonnenferne.
- ☾ Konstellation findet statt:
 - [] = am nächsten Tage,
 - [] = am vorhergehenden Tage.
 - v. = vormittags, von Mitternacht bis Mittag.
 - n. = nachmittags.

Von den Finsternissen des Jahres 1915.

Im Jahre 1915 finden zwei ringförmige Sonnenfinsternisse statt, die in unseren Gegenden aber nicht sichtbar sind.

Die erste ereignet sich in den Morgenstunden des 14. Februar von 2 Uhr 42 Min. bis 8 Uhr 25 Min. Sie ist sichtbar an der Ostküste Südafrikas, im Indischen Ozean, auf den Sundainseln, in Australien und Melanesien.

Die zweite findet in der Nacht vom 10. auf den 11. August statt. Sie beginnt am 10. August abends 8 Uhr 56 Min., endigt am 11. August morgens 2 Uhr 48 Min. und ist sichtbar an der Ostküste Asiens, in Japan, auf den Philippinen, auf der nördlichen Hälfte Neuguineas und im Stillen Ozean.

Der Mond wird in diesem Jahre nicht verfinstert.

Genealogie.

Deutsches Reich. Wilhelm II., Deutscher Kaiser, König von Preußen, geb. zu Berlin den 27. Jan. 1859, folgt seinem Vater Friedrich III. in der Regierung am 15. Juni 1888, verm. den 27. Febr. 1881 mit Prinzessin Auguste Viktoria, geb. zu Dolszig den 22. Okt. 1858, Tochter des † Herzogs Friedrich August von Schleswig-Holstein. — Kronprinz Friedrich Wilhelm Viktor August Ernst, geb. zu Potsdam den 6. Mai 1882, verm. den 6. Juni 1905 mit Herzogin Cecilie, geb. den 20. Sept. 1886 zu Schwerin, Tochter des † Großherzogs Friedrich Franz III. von Mecklenburg-Schwerin.

Baden. Friedrich II. Wilhelm Ludwig Leopold August, Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen, geb. den 9. Juli 1857, folgt in der Regierung seinem am 28. Sept. 1907 verstorbenen Vater, dem Großh. Friedr. (I.), Königl. Preuss. General-Oberst mit dem Range eines General-Feldmarschalls, General-Inspekteur der Armee-Inspektion V, verm. zu Karlsruhe den 20. Sept. 1885 mit Hil da Charlotte Wilhelmine von Nassau, Tochter des weiland Großherzogs Adolf von Luxemburg, geb. den 5. Nov. 1864. **Eltern:** Weiland Friedrich (I.) Wilh. Ludw., Großherzog von Baden, geb. den 9. Sept. 1826, gest. den 28. Sept. 1907, verm. zu Berlin den 20. Sept. 1856 mit J. K. S. der Prinzessin Luise Marie Elisabeth, geb. daselbst den 3. Dez. 1838, Tochter des † Deutschen Kaisers Wilhelm I. — **Schwester:** J. M. Victoria, geb. zu Karlsruhe den 7. Aug. 1862, verm. in Karlsruhe den

20. Sept. 1881 mit König Gustav V. von Schweden, geb. zu Drottningholm den 16. Juni 1858. **Kinder:** 1. Gustav, Herzog von Schweden, geb. zu Stockholm den 11. Nov. 1882. 2. Wilhelm, Herzog von Södermanland, geb. auf Schloß Tullgarn den 17. Juni 1884. 3. Erik, Herzog von Westmanland, geb. zu Stockholm den 20. April 1889. — Weitere Mitglieder des Großh. Hauses: 1. Prinz Maximilian, geb. in Baden 10. Juli 1867, Dr. utr. juris, Markgraf von Baden, Generalleutnant, à la suite des Garde-Kürassier-Regiments n. des 1. Bad. Leib-Dräger-Regiments, verm. zu Gmunden den 10. Juli 1900 mit Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Marie Louise, Königl. Prinzessin von Großbritannien und Irland, Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg, Tochter S. K. S. des Herzogs Ernst August, Kgl. Prinzen von Großbritannien und Irland, Herzogs von Cumberland, Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg, geb. den 11. Oktober 1879. **Kinder:** Prinzessin Marie Alexandra Thyra Viktoria Luise Carola Hil da, Markgräfin von Baden, geb. 1. August 1902, Prinz Berthold Friedrich Wilhelm Ernst August Heinrich Karl, Markgraf von Baden, geb. 20. Februar 1906. 2. Prinzessin Maria, geb. zu Baden 26. Juli 1865, verm. in Karlsruhe 2. Juli 1889 mit Herzog Friedrich v. Anhalt-Desau, Herzog zu Sachsen.


Trächtigkeits- und Brütkefalter.

Die mittlere Trächtigkeitsperiode beträgt bei Pferdestuten: 48 1/2 Wochen oder 340 Tage (Extreme sind 330 und 419 Tage). — Eselstuten: gewöhnlich etwas mehr als bei Pferdestuten. — Kühen: 40 1/2 Wochen oder 285 Tage (Extreme 240 und 321 Tage). — Schafen und Ziegen: fast 22 Wochen oder 154 Tage (Extreme 146 und 158 Tage). — Säuen: über 17 Wochen oder 120 Tage (Extreme sind 109 und 133 Tage). — Hündinnen: 9 Wochen oder 63—65 Tage. — Katzen: 8 Wochen oder 56—60 Tage. — Hühner brüten 19—24, in der Regel 21 Tage; Truthühner (Puten) 26—29 Tage — Gänse: 28—33 Tage. — Enten: 28—32 Tage. — Tauben: 17—19 Tage.

Anfang		Ende der Tragzeit bei						Anfang		Ende der Tragzeit bei					
Datum	Pferden 340 Tage	Kühen 285 Tage	Schafen u. Ziegen 154 Tage	Schweinen 120 Tage	Hunden 63 Tage	Katzen 56 Tage	Datum	Pferden 340 Tage	Kühen 285 Tage	Schafen u. Ziegen 154 Tage	Schweinen 120 Tage	Hunden 63 Tage	Katzen 56 Tage		
1. Jan	6. Dez	12. Okt.	3. Juni	30. Apr.	4. Mrz.	25. Feb.	5. Juli	9. Juni	15. Apr.	5. Dez.	1. Nov.	5. Sep.	29. Aug.		
6. "	11. "	17. "	8. "	5. Mai	9. "	2. Mrz.	10. "	14. "	20. "	10. "	6. "	10. "	3. Sep.		
11. "	16. "	22. "	13. "	10. "	14. "	7. "	15. "	19. "	25. "	15. "	11. "	15. "	8. "		
16. "	21. "	27. "	18. "	15. "	19. "	12. "	20. "	24. "	30. "	20. "	16. "	20. "	13. "		
21. "	26. "	1. Nov.	23. "	20. "	24. "	17. "	25. "	29. "	5. Mai	25. "	21. "	25. "	18. "		
26. "	31. "	6. "	28. "	25. "	29. "	22. "	30. "	4. Juli	10. "	30. "	26. "	30. "	23. "		
31. "	5. Jan.	11. "	3. Juli	30. "	3. Apr.	27. "	4. Aug	9. "	15. "	4. Jan.	1. Dez.	5. Okt.	28. "		
5. Febr.	10. "	16. "	8. "	4. Juni	8. "	1. Apr	9. "	14. "	20. "	9. "	6. "	10. "	3. Okt.		
10. "	15. "	21. "	13. "	9. "	13. "	6. "	14. "	19. "	25. "	14. "	11. "	15. "	8. "		
15. "	20. "	26. "	18. "	14. "	18. "	11. "	19. "	24. "	30. "	19. "	16. "	20. "	13. "		
20. "	25. "	1. Dez.	23. "	19. "	23. "	16. "	24. "	29. "	4. Juni	24. "	21. "	25. "	18. "		
25. "	30. "	6. "	28. "	24. "	28. "	21. "	29. "	3. Aug.	9. "	29. "	26. "	30. "	23. "		
2. März	4. Febr.	11. "	2. Aug.	29. "	3. Mai	26. "	3. Sep.	8. "	14. "	3. Febr.	31. "	4. Nov.	28. "		
7. "	9. "	16. "	7. "	4. Juli	8. "	1. Ma	8. "	13. "	19. "	8. "	5. Jan.	9. "	2. Nov.		
12. "	14. "	21. "	12. "	9. "	13. "	6. "	13. "	18. "	24. "	13. "	10. "	14. "	7. "		
17. "	19. "	26. "	17. "	14. "	18. "	11. "	18. "	23. "	29. "	18. "	15. "	19. "	12. "		
22. "	24. "	31. "	22. "	19. "	23. "	16. "	23. "	28. "	4. Juli	23. "	20. "	24. "	17. "		
27. "	1. Mrz.	5. Jan.	27. "	24. "	28. "	21. "	28. "	2. Sep	9. "	28. "	25. "	29. "	22. "		
1. Apr.	6. "	10. "	1. Sep.	23. "	2. Juni	26. "	3. Okt.	7. "	14. "	5. Mrz.	30. "	4. Dez.	27. "		
6. "	11. "	15. "	6. "	3. Aug.	7. "	31. "	8. "	12. "	19. "	10. "	4. Febr.	9. "	2. Dez.		
11. "	16. "	20. "	11. "	8. "	12. "	5. Juni	13. "	17. "	24. "	15. "	9. "	14. "	7. "		
16. "	21. "	25. "	16. "	13. "	17. "	10. "	18. "	22. "	29. "	20. "	14. "	19. "	12. "		
21. "	26. "	30. "	21. "	18. "	22. "	15. "	23. "	27. "	3. Aug.	25. "	19. "	24. "	17. "		
26. "	31. "	4. Febr.	26. "	23. "	27. "	20. "	28. "	2. Okt.	8. "	30. "	24. "	29. "	22. "		
1. Mai	5. Apr.	9. "	1. Okt.	28. "	2. Juli	25. "	2. Nov.	7. "	13. "	4. Apr.	1. Mrz.	3. Jan.	27. "		
6. "	10. "	14. "	6. "	2. Sep.	7. "	30. "	7. "	12. "	18. "	9. "	6. "	8. "	1. Jan.		
11. "	15. "	19. "	11. "	7. "	12. "	5. Juli	12. "	17. "	23. "	14. "	11. "	13. "	6. "		
16. "	20. "	24. "	16. "	12. "	17. "	10. "	17. "	22. "	28. "	19. "	16. "	18. "	11. "		
21. "	25. "	1. Mrz	21. "	17. "	22. "	15. "	22. "	27. "	2. Sep.	24. "	21. "	23. "	16. "		
26. "	30. "	6. "	26. "	22. "	27. "	20. "	27. "	1. Nov.	7. "	29. "	26. "	28. "	21. "		
31. "	5. Mai	11. "	31. "	27. "	1. Aug	25. "	2. Dez.	6. "	12. "	4. Mai	31. "	2. Febr.	26. "		
5. Juni	10. "	16. "	5. Nov.	2. Okt.	6. "	30. "	7. "	11. "	17. "	9. "	5. Apr.	7. "	31. "		
10. "	15. "	21. "	10. "	7. "	11. "	4. Aug.	12. "	16. "	22. "	14. "	10. "	12. "	5. Febr.		
15. "	20. "	26. "	15. "	12. "	16. "	9. "	17. "	21. "	27. "	19. "	15. "	17. "	10. "		
20. "	25. "	31. "	20. "	17. "	21. "	14. "	22. "	26. "	2. Okt	24. "	20. "	22. "	15. "		
25. "	30. "	5. Apr	25. "	22. "	26. "	19. "	27. "	1. Dez.	7. "	29. "	25. "	27. "	20. "		
30. "	4. Juni	10. "	30. "	27. "	31. "	24. "	31. "	5. "	11. "	2. Juni	29. "	3. Mrz.	24. "		

Laich- und Entwicklungszeit der wichtigsten Süßwasserfische.

Namen	Laichzeit	Anschlüpfen der Jungen nach	Bedingungen
Bach- oder Salm	November—Januar	6—8 Wochen	Fließendes Wasser, Sand und Kies
Bachforelle	November—Januar	6—8 "	" " " "
Seeforelle	Oktober—Dezember	6—8 "	" " " "
Bachforelle	November—März	6—8 "	" " " "
Felchen	November—Dezember	6—8 "	Riefige Uferstellen der Seen
Aesche	März—Mai	5—6 "	Fließendes Wasser, Sand und Kies
Becht	Februar—April	2—3 "	Stille Bäche, Schilf, Seerüfer
Karpfen	Mai—Juli	2—3 "	Stehendes Wasser, Wasserpflanzen
Schleie	Juni—August	3—8 Tagen	" " "

1915		Erster Monat Wintermonat		Januar hat 31 Tage		Vollmond 1. Jan. — Letztes Viertel 8. Jan. Neumond 16. Jan. — Erstes Viertel 23. Jan. Vollmond 31. Jan.			
Bauernregeln.						Bauernregeln.			
Im Jänner viel Regen, wenig Schnee Auf Bergen, Fätern und Bäumen weh. Wie das Wetter an Mafarinus (2.) war So wird's im Sept., trüb oder klar. Tanzen im Jänner die Mäden Muß der Bauer nach dem Jütter guten.						Wenn die Tage langen, Kommt der Winter erst gegangen. Wenn Vinzenz (22.) hat Sonnenschein, Hoffi man viel Korn und Wein. Bei Donner im Winter Ist viel Kälte dahinter.			
Wochentage	Fest- und Namenstage Evangelisch Katholisch	Wond- lauf	☾ und Planetenlauf Mumahlische Witterung	Wond-		Sonnen-			
				Aufgang u. 24.	Unterg. u. 24.	Aufgang u. 24.	Unterg. u. 24.		
1 Freitag	Neujahr	☀	☾ n. ♀ ♀, ♀ ♂	n. 3.42	v. 8.28	8. 6	4. 1		
2 Samstag	Abel, Seth, Mafar.	☀	☾ Per.	4.55	9. 4	8. 6	4. 2		
1. G. 2. S. u. W. Ev. Der Geist der Herrlichkeit. 1. Petri 4, 12—19. Kath. Die Weisen aus dem Morgenlande. Matth. 2, 1—12.				Tageslänge 7 Stunden 57 Minuten					
3 Sonntag	Isaak, Geneveta, Gn.	☀	1. ♀ ♂ ♀ ♀ in großen Klau. ☾ ♀	6.14	9.30	8. 6	4. 3		
4 Montag	Elias, Titus, Isabella	☀	☾ ♀ Schne	7.33	9.49	8. 6	4. 4		
5 Dienstag	Simeon, Telesph.,	☀	☾ ♀ w. Abendstern	8.53	10. 6	8. 6	4. 5		
6 Mittwoch	Ersch. Chr. 3 Könige	☀	☾ ♀	10.12	10.19	8. 6	4. 6		
7 Donnerstag	Isidorus, Lucianus	☀	☾ ♀ Peribel	11.33	10.32	8. 5	4. 7		
8 Freitag	Erhardus, Severin	☀	☾ n. ☾ ♂	vorm.	10.46	8. 5	4. 8		
9 Samstag	Julianus, Martialus	☀	☾ ♀	12.55	11. 1	8. 5	4.10		
2. G. 1. S. u. Ep. Ev. Der vernünftige Gottesdienst. Röm. 12, 1 u. 2. Kath. Jesus 12 Jahre alt. Luk. 2, 42—52.				Tageslänge 8 Stunden 7 Minuten					
10 Sonntag	Samson, Paul, Ag.	☀	☾ ♀ kalt	2.22	11.20	8. 4	4.11		
11 Montag	Gerson, Hyginus	☀	☾ ♀	3.51	11.46	8. 4	4.12		
12 Dienstag	Reinhold, Ernestus	☀	☾ ♀, ☾ Per.	5.19	n12.25	8. 3	4.14		
13 Mittwoch	XX. Tag, Hilarius	☀	☾ ♀ ♀	6.36	1.20	8. 2	4.15		
14 Donnerstag	Felix, Felix, Priester	☀	☾ ♀ in ♀	7.37	2.33	8. 1	4.17		
15 Freitag	Maurus, Habakuf	☀	☾ n. ♀ ♂	8.19	3.57	8. 1	4.18		
16 Samstag	Marzellus, Heinrich	☀	☾ ♀	8.47	5.24	8. 0	4.20		
3. G. 2. S. u. Ep. Ev. Die Christenheit ein Leib. Röm. 12, 3—8. Kath. Die Hochzeit zu Kana. Joh. 2, 1—11.				Tageslänge 8 Stunden 22 Minuten					
17 Sonntag	Antonius, Ulfried	☀	☾ ♀ rauß	9. 8	6.48	7.59	4.21		
18 Montag	Priska, Wilfriede	☀	☾ ♀	9.22	8. 7	7.58	4.23		
19 Dienstag	Martha, Sara, Kanut	☀	☾ ♀	9.35	9.22	7.57	4.24		
20 Mittwoch	Fabian, Seb. Fab. Sebast.	☀	☾ ♀ ♀ ♀ ♀	9.46	10.34	7.56	4.26		
21 Donnerstag	Agnes, Meinrad	☀	☾ in ♀, ♀ ♂ ♂	9.57	11.46	7.55	4.27		
22 Freitag	Vinzenz, Anastasius	☀	☾ v. ☾ ♂	10.10	vorm.	7.54	4.29		
23 Samstag	Emerentia, Raimund	☀	☾ v. ☾ ♂	10.25	12.57	7.53	4.31		
4. G. 3. S. u. Ep. Ev. Die Überwindung des Bösen. Röm. 12, 17—21. Kath. Jesus heilt des Hauptm. Knecht. Matth. 8, 1—13.				Tageslänge 8 Stunden 41 Minuten					
24 Sonntag	Timotheus, Erich	☀	☾ ♀ windig	10.42	2. 8	7.52	4.33		
25 Montag	Pauli Bekehr. Poppo	☀	☾ ♀, ☾ ♀	11. 7	3.20	7.51	4.34		
26 Dienstag	Polykarpus, Pauline	☀	☾ ♀	11.40	4.29	7.50	4.36		
27 Mittwoch	Kaisers Geburtstag	☀	☾ ♀ ♀, ♀ ♀	n12.25	5.31	7.48	4.38		
28 Donnerstag	Karl, Karoline	☀	☾ ♀	1.25	6.23	7.46	4.40		
29 Freitag	Valerius, Rüger, Franz	☀	☾ ♀	2.36	7. 3	7.45	4.42		
30 Samstag	Adelgunde, Martina	☀	☾ ♀ in ♀	3.54	7.33	7.44	4.43		
5. G. Septuages. Ev. Die unvergängliche Krone. 1. Kor. 9, 24—27. Kath. Arbeiter im Weinberg. Matth. 20, 1—16.				Tageslänge 9 Stunden 2 Minuten					
31 Sonntag	Virgil, Petrus Nol.	☀	☾ ♀ trüb	5.16	7.54	7.43	4.45		

Altes Sein und Denken
Auseinander fällt,
Ruhst dir selber schenken
Eine neue Welt.

Januar
Aufzeichnungen

Bau' sie dir tief innen,
Bau' sie hell und weit -
Strömen und verrinnen
Laß die alte Zeit!

J. B. Schefel.

4. 1	
4. 2	
4. 3	
4. 4	
4. 5	
4. 6	
4. 7	
4. 8	
4.10	
4.11	
4.12	
4.14	
4.15	
4.17	
4.18	
4.20	
4.21	
4.23	
4.24	
4.26	
4.27	
4.29	
4.31	
4.33	
4.34	
4.36	
4.38	
4.40	
4.42	
4.43	

Januar muß vor Kälte knaden, wenn die Ernte gut soll faden. —
Will der Bauer pflügig sein, laßt er schon sein Stall ein.

3. Jan.
6. Jan.

en.
schein,

ten

4. 1
4. 2

ten

4. 3
4. 4
4. 5
4. 6
4. 7
4. 8
4.10

en

4.11
4.12
4.14
4.15
4.17
4.18
4.20

ten

4.21
4.23
4.24
4.26
4.27
4.29
4.31

ten

4.33
4.34
4.36
4.38
4.40
4.42
4.43

en

4.45

Wir sind nur irdische Menschen —
Das Auge reicht nicht weit,
Doch ahnt das Herz des Weltalls
Allmächtige Herrlichkeit.

Februar
Aufzeichnungen

Und ein dem Guten, Wahren
Und Schönen geneigter Sinn
Weiß viel zu offenbaren,
Das uns zu Gott führt hin.

J. V. Scheffel.

Handwriting practice area with two columns of horizontal lines.

Februar hat keine Blumen, baut aus Eis wohl feste Bruden.
Soll dich hohe Ernt' erfreuen, müßt du sehr Kalt streuen.

1. Febr.
geigen
ten-
nterz.
ll. 29.
4.47
4.49
4.51
4.53
4.54
4.56
en
4.58
4.59
5. 1
5. 3
5. 5
5. 7
5. 9
n
5.10
5.12
5.14
5.15
5.17
5.19
5.20
ten
5.22
5.24
5.26
5.28
5.30
5.31
5.33
ten
5.35

1915

Dritter Monat
Frühlingsmonat

März hat 31 Tage

Hollmond 1. März. — Letztes Viertel 8. März.
Neumond 15. März. — Erstes Viertel 23. März.
Hollmond 31. März.

Bauernregeln.

Märzenschnee tut Frucht und Weinstock weh;
Märzenstaub bringt Gras und Laub.
Ist's am Josephstag (19.) klar,
So folgt ein fruchtbares Jahr.
Nasser März, trockener April,
Das Futter nicht geraten will.



Bauernregeln.

Mit Märzenschnee die Wäsche bleichen,
Nacht alle Fiedeln weichen.
Ein halber Märzenstaub ist eine Krone wert,
Doch allzu frühes Laub wird gern vom Frost verzehrt.

Wochentage	Fest- und Namenstage Evangelisch Katholisch	Mond- lauf	☾ und Planetenlauf Mutmaßliche Witterung	Mond-		Sonnen-	
				Aufgang u. M.	Unterg. u. M.	Aufgang u. M.	Unterg. u. M.
1 Montag	Albinus, Donatus	☾	☾ n. ♀ ♃	5.35	6.32	6.50	5.37
2 Dienstag	Simplicius, Luise	☾	☾ ☿ (♁ ♀ ♀)	6.59	6.47	6.47	5.39
3 Mittwoch	Kunigunde, Titian	☾	☾ ☿ ♀ ♀	8.25	7. 0	6.45	5.41
4 Donnerstag	Adrian, Kasimir	☾	☾ ♀, ☾ Per.	9.52	7.15	6.43	5.42
5 Freitag	Friedrich, Eusebius	☾	☾ dir., ♀ in ♁	11.21	7.32	6.41	5.44
6 Samstag	Fridolin, Friederike	☾		vorm.	7.53	6.39	5.46
10. C. Oculi. Ev. Die Kinder des Lichts. Eph. 5, 1—9. Kath. Jesus treibt Teufel aus. Luf. 11, 24—28.				Tageslänge 11 Stunden 10 Minuten			
7 Sonntag	Perpetua, Felicitas	☾	☾ ☿, ☾ ♀	12.50	8.23	6.37	5.47
8 Montag	Philemon, Joh. v. G.	☾	☾ ☿, ☾ ♀	2.14	9. 6	6.35	5.49
9 Dienstag	Franziska, Cyrillus	☾	☾ ☿ ♀ in ♁	3.23	10. 6	6.33	5.50
10 Mittwoch	Mittf., Alex. 40 Ritter	☾	☾ ☿ ♀ in ♁	4.15	11.20	6.31	5.52
11 Donnerstag	Rosina, Eulogius	☾	☾ ♀	4.50	12.41	6.28	5.54
12 Freitag	Gregor, Theophanes	☾	☾ ♀	5.16	2. 4	6.26	5.55
13 Samstag	Euphrasia, Nicephorus	☾	☾ ♀, ☾ ♀	5.34	3.25	6.24	5.57
11. C. Patar. Ev. Die Erlösung vom Leibe des Todes. Röm. 7, 18—25. Kath. Jesus speist 5000 Mann. Joh. 6, 1—15.				Tageslänge 11 Stunden 38 Minuten			
14 Sonntag	Zacharias, Mathilde	☾	☾ ♀, ☾ ♀ ♀ ♀	5.48	4.41	6.21	5.59
15 Montag	Christoph, Longinus	☾	☾ n. ☾ ♀	6. 0	5.55	6.19	6. 1
16 Dienstag	Heribert, Henriette	☾	☾ ♀ 20. ♀ Herzogstern in gr. Lavv.	6.12	7. 9	6.17	6. 2
17 Mittwoch	Gertrud, Patrizius	☾	☾ ☾ ☾ ☾	6.24	8.21	6.14	6. 4
18 Donnerstag	Gabriel, Anselm	☾	☾ ☾ ☾ ☾	6.37	9.33	6.12	6. 6
19 Freitag	Josef Nährvater	☾	☾ ♀, ☾ ♀ in ♁	6.51	10.46	6.10	6. 8
20 Samstag	Emanuel, Joachim	☾	☾ ♀, ☾ ♀, ☾ ♀	7.11	11.57	6. 8	6. 9
12. C. Jud., Konf.-Tag. Ev. Lasset uns aufsehen auf Jesum. Hebr. 12, 1—3. Kath. Juden wollen Jesum steinigen. Joh. 8, 46—59.				Tageslänge 12 Stunden 5 Minuten			
21 Sonntag	Frühlingsanfang	☾	☾ in ♁ Tag u. Nacht gleich, Früh. An.	7.37	vorm.	6. 6	6.11
22 Montag	Kasimir, Br. Klaus	☾	☾ ♀, ☾ ♀	8.12	1. 4	6. 3	6.13
23 Dienstag	Viktorian, Eberhard	☾	☾ n. ☾ ♀, ☾ ♀	8.58	2. 3	6. 1	6.15
24 Mittwoch	Gabriel, Pignenius	☾	☾ ♀, ☾ ♀	9.57	2.52	5.58	6.16
25 Donnerstag	Maria Verkündigung	☾	☾ ♀	11. 7	3.30	5.56	6.18
26 Freitag	7 Schm. M. Ludgerus	☾	☾ ♀	12.24	3.58	5.54	6.19
27 Samstag	Ruprecht, Lydia	☾	☾ ♀	1.44	4.19	5.52	6.21
13. C. Palmtag. Ev. Der Gehorsam bis zum Tode. Phil. 2, 5—11. Kath. Christi Einzug in Jerusalem. Matth. 21, 1—9.				Tageslänge 12 Stunden 32 Minuten			
28 Sonntag	Priskus, Guntram	☾	☾ ♀, ☾ ♀	3. 6	4.37	5.50	6.22
29 Montag	Eustachius, Mechth.	☾	☾ ♀, ☾ ♀, ☾ ♀	4.30	4.52	5.48	6.24
30 Dienstag	Guido, Quirinus	☾	☾ ♀, ☾ ♀	5.55	5. 6	5.46	6.25
31 Mittwoch	Balbina, Kornelia	☾	☾ n. ☾ ♀	7.23	5.20	5.44	6.27

Ernsthaft streben,
Weiter leben,
Vieles schauen,
Wenigen trauen.

März
Aufzeichnungen

Deutsch im Herzen,
Tapfer und still,
Dann mag kommen
Was da will.

J. W. Scheffel.

Large ruled area for writing, divided into two columns by a vertical line. The left column is wider than the right. The page contains a list of dates on the left margin and a poem at the bottom.

8. März.
9. März.
steichen,
ne Krone
wert,
ern vom
zehrt.

innen-
Unterg.
U. 22.
5.37
5.39
5.41
5.42
5.44
5.46

uten
5.47
5.49
5.50
5.52
5.54
5.55
5.57

ten
5.59
6. 1
6. 2
6. 4
6. 6
6. 8
6. 9

ten
6.11
6.13
6.15
6.16
6.18
6.19
6.21

ten
6.22
6.24
6.25
6.27

Der März nicht trocken und nicht naß,
Und blizt's und donnert's endlich gar,
Kommt ganz bestimmt ein gutes Jahr.
Doch tut's das Wetter nicht allein,
Die Pflanz' braucht Rati zum Gebelh'n.

1915

Vierter Monat
Estermonat

April hat 30 Tage

Ventes Viertel 6. April. — Neumond 14. April.
Erstes Viertel 22. April. — Vollmond 30. April.

Bauernregeln.

Auf trocknen April folgt ein nasser Juni
Und ein nasser Sommer.

Herrngunst, Aprilwetter
Freundlich und Rosenbläuter.

Der April ist nicht zu gut,
Er schneit dem Bauern auf den Hut.



Bauernregeln.

Trock'ner April ist nicht des Bauern
Wilt'.

April-Regen ist ihm gelegen.

Wenn der April Diefstafel macht,
Gibt's Hen und Korn in voller Pracht.

Wärzen trocken, Aprilen nah,
Füllt des Bauern Scheuer und Raß.

Wochentage	Fest- und Namenstage Evangelisch Katholisch	Mond- lauf	☾ und Planetenlauf Mutmaßliche Witterung	Mond-		Sonnen-	
				Aufgang u. 20.	Unterg. u. 20.	Aufgang u. 20.	Unterg. u. 20.
1 Donnerstag	Gründonnerstag	☾	☾ Per. ♀ in ♄	8.54	5.36	5.41	6.29
2 Freitag	Karfreitag	☾	☾ ♀ in ♄ windig	10.27	5.56	5.39	6.31
3 Samstag	Richard. Reinhard	☾	[♄ ♂ ♀]	11.57	6.23	5.36	6.32

14. E. Osterfest. Ev. Der Beweis der Auferstehung. 1. Kor. 15, 1—11.
Kath. Auferstehung Christi. Marc. 16, 1—8.

Tageslänge
12 Stunden 59 Minuten

4 Sonntag	Ostersonntag	☾	☾ ♀, ☾ ♀ ♀ ♀	verm.	7. 3	5.34	6.33
5 Montag	Ostermontag	☾	☾ ☽, ☾ ♀,	1.13	7.59	5.32	6.35
6 Dienstag	Cölestin. Sirtus	☾	☾ n. ☽ * ☾	2.11	9. 9	5.30	6.36
7 Mittwoch	Hermann. Eggepipp.	☾	☾ 5. ♂ Perihel	2.52	10.29	5.28	6.38
8 Donnerstag	Amandus. Anaklet.	☾	☾ dir.	3.20	11.52	5.26	6.39
9 Freitag	Sibylla. Mar. Aleoph.	☾	☾ ♀	3.41	n. 1.13	5.24	6.41
10 Samstag	Ezechiel. Daniel	☾	☾ in ♄ reg- nerisch	3.55	2.29	5.22	6.43

15. E. Quasim. Ev. Der Glaubenssieg. 1. Joh. 5, 1—6.
Kath. Jesus erscheint den Jüngern. Joh. 20, 19—31.

Tageslänge
13 Stunden 25 Minuten

11 Sonntag	Leo. Papp	☾	☾ ♀, ♀ ♀	4. 8	3.44	5.20	6.45
12 Montag	Julius. Gene	☾	☾ ♀, ☾ ♀	4.20	4.56	5.17	6.46
13 Dienstag	Justinus. Hermeng.	☾	☾ ♀	4.32	6. 7	5.15	6.48
14 Mittwoch	Tiburtius. Liberius	☾	☾ n. n.	4.45	7.18	5.13	6.49
15 Donnerstag	Anastasia. Kreszenz.	☾	☾ ♀ ♀	4.59	8.30	5.11	6.51
16 Freitag	Aaron. Paternus	☾	☾ in ♄ frostig	5.17	9.42	5. 8	6.53
17 Samstag	Rudolf. Anicetus	☾	☾ Ap.	5.41	10.51	5. 6	6.55

16. E. Misser. Ev. Die Achtung vor der menschl. Ordnung. 1. Petr. 2, 11—20.
Kath. Vom guten Hirten. Joh. 10, 12—16.

Tageslänge
13 Stunden 52 Minuten

18 Sonntag	Ulmann. Eduard	☾	☾ ☽, ♀ ♀ * ☾	6.12	11.54	5. 4	6.56
19 Montag	Werner. Leo	☾	☾ ☽, ☾ ♀	6.54	verm.	5. 2	6.58
20 Dienstag	Hermogen. Sulpit.	☾	☾ ♀, ☾ ♀	7.48	12.46	5. 0	7. 0
21 Mittwoch	Anselm. Adolar	☾	☾ ♀ in ♄	8.52	1.27	4.58	7. 2
22 Donnerstag	Soterus u. Kajus	☾	☾ n.	10. 5	1.58	4.56	7. 3
23 Freitag	Georg. Adalbert	☾	☾	11.21	2.21	4.54	7. 5
24 Samstag	Albrecht. Fidelis	☾	☾ ♀	n. 12.41	2.41	4.52	7. 6

17. E. Jubilate. Ev. Das Vorbild Christi. 1. Petr. 2, 21—25.
Kath. Nach Trübsal Freude. Joh. 16, 16—23.

Tageslänge
14 Stunden 18 Minuten

25 Sonntag	Markus. Erwin	☾	☾ ♀, ♀ in ♄	2. 2	2.56	4.50	7. 8
26 Montag	Kletus. Marcellin	☾	☾ ♀, ♀ ♀, ☾ ♀	3.23	3.10	4.48	7. 9
27 Dienstag	Anastasius. Zitta	☾	☾ ♀, ♀ ♀, ☾ ♀	4.49	3.23	4.46	7.11
28 Mittwoch	Vitalis. Prudenz	☾	☾ ♀ in ♄ Regen	6.18	3.39	4.44	7.12
29 Donnerstag	Petrus. Märt., Rob.	☾	☾ n. ♀ ♀ ♀ ♀	7.53	3.57	4.42	7.14
30 Freitag	Quirinus. Katharina	☾	☾ Per.	9.27	4.22	4.40	7.15

Frieden im Gemüte,
Das Leben sonnig erhellt:
Wahre Herzensgüte
Überwindet die Welt.

April
Aufzeichnungen

Wer strebt und schafft,
Bleibt jung an Kraft:
Freisch vorwärts drum
Und kehrt nicht um. —
J. B. Schöffel.

Two columns of horizontal lines for writing, separated by a vertical line down the center.

Wenn der April Spektakel macht, gibts Korn und Heu in voller Pracht, —
Der Hackfrucht muß man Kall geben, um dadurch den Ertrag zu heben!

April.
Bd. II.
Bauern
ill.
Frucht.
Fah.
en-
stra.
11. 31.
6.29
6.31
6.32
en
6.33
6.35
6.36
6.38
6.39
6.41
6.43
en
6.45
6.46
6.48
6.49
6.51
6.53
6.55
en
6.56
6.58
7. 0
7. 2
7. 3
7. 5
7. 6
en
7. 8
7. 9
7.11
7.12
7.14
7.15

1915

Fünfter Monat
Bonnenmonat

Mai hat 31 Tage

Bestes Viertel 6. Mai. — Reumond 14. Mai.
Erstes Viertel 22. Mai. — Vollmond 28. Mai.

Bauernregeln.

Abendtau und kühl im Mai,
Bringt Wein und vieles Heu.
Viel Gewitter im Mai,
Singt der Bauer Zuchhei.
Ein Bienenschwarm im Mai,
Ist wert ein Fuder Heu.



Bauernregeln.

Ein kühler Mai und nah dabei,
Bringt viel Frucht und gutes Heu.
Mercurius, Pankratius, Servatius
Bringen immer noch Verdruß.
Die drei aetius (12., 13., 14.) ohne Regen
Sind für den Winger großer Segen.

Wochentage	Fest- und Namenstage Evangelisch Katholisch	Mond- lauf	☾ und Planetenlauf Mutmaßliche Witterung	Mond-		Sonnen-		
				Aufgang U. M.	Unterg. U. M.	Aufgang U. M.	Unterg. U. M.	
1 Samstag	Philipp Jak. Walburga	☾	☾ wird Abendstern	10.52	4.56	4.38	7.17	
18. G. Cantate. Ev. Gott, der Geber aller guten Gaben. Joh. 1, 13-18. Kath. Jesus verheißt den Tröster. Joh. 16, 5-14.				Tageslänge 14 Stunden 43 Minuten				
2 Sonntag	Athanasius. Sigmund	☾	☾ ☽ ☽ ☽ ☽	vorm.	5.47	4.36	7.19	
3 Montag	† Auffindung	☾	☾ ☽ ☽ ☽ ☽	12. 1	6.54	4.34	7.20	
4 Dienstag	Monika. Florian	☾	☾ ☽ ☽ ☽ ☽ schön	12.50	8.15	4.32	7.22	
5 Mittwoch	Gotthard. Pius V	☾	☾ ☽ ☽ ☽ ☽	1.23	9.38	4.30	7.23	
6 Donnerstag	Johann v. der Pforte	☾	☾ ☽ ☽ ☽ ☽	1.45	11. 1	4.29	7.25	
7 Freitag	Gottfried. Stanislaus	☾	☾ ☽ ☽ ☽ ☽	2. 3	n12.20	4.27	7.27	
8 Samstag	Michaels Erscheinen.	☾	☾ ☽ ☽ ☽ ☽	2.17	1.34	4.25	7.28	
19. G. Rogate. Ev. Das Gesetz der Freiheit. Joh. 1, 19-27. Kath. So ihr den Vater bittet. Joh. 16, 23-30.				Tageslänge 15 Stunden 6 Minuten				
9 Sonntag	Beatus. Hiob, Gregor	☾	☾ ☽ ☽ ☽ ☽	2.29	2.46	4.24	7.30	
10 Montag	Gordian. Anton	☾	☾ ☽ ☽ ☽ ☽ warm	2.40	3.57	4.22	7.32	
11 Dienstag	Erich. Luise, Adolf	☾	☾ ☽ ☽ ☽ ☽	2.52	5. 9	4.20	7.34	
12 Mittwoch	Pankratius. Wibert	☾	☾ ☽ ☽ ☽ ☽	3. 6	6.20	4.18	7.35	
13 Donnerstag	Christi Himmelfahr.	☾	☾ ☽ ☽ ☽ ☽	3.23	7.31	4.17	7.36	
14 Freitag	Bonifazius. Epiph.	☾	☾ ☽ ☽ ☽ ☽	3.44	8.41	4.16	7.38	
15 Samstag	Sophie. Torquatus	☾	☾ ☽ ☽ ☽ ☽	4.13	9.45	4.14	7.39	
20. G. Grandi. Ev. Die guten Haushalter. 1. Petri 4, 8-11. Kath. Zeugnis des heiligen Geistes. Joh. 15, 26-16, 4.				Tageslänge 15 Stunden 27 Minuten				
16 Sonntag	Peregrin. Joh. v. N.	☾	☾ ☽ ☽ ☽ ☽	4.52	10.41	4.13	7.40	
17 Montag	Bruno. Ubald	☾	☾ ☽ ☽ ☽ ☽	5.43	11.25	4.12	7.42	
18 Dienstag	Chrischona. Benant.	☾	☾ ☽ ☽ ☽ ☽ regnerisch	6.44	11.59	4.10	7.43	
19 Mittwoch	Potentia. Peter Cöl.	☾	☾ ☽ ☽ ☽ ☽	7.53	vorm.	4. 9	7.44	
20 Donnerstag	Christian. Bernhard	☾	☾ ☽ ☽ ☽ ☽	9. 8	12.25	4. 7	7.46	
21 Freitag	Konstantin. Prudenz	☾	☾ ☽ ☽ ☽ ☽ retr.	10.23	12.44	4. 5	7.48	
22 Samstag	Helena. Julia	☾	☾ ☽ ☽ ☽ ☽	11.41	1. 0	4. 3	7.49	
21. G. Pfingstf. Ev. Die Ausgießung des heiligen Geistes. Apgeß. 2, 1-13. Kath. Sendung des heiligen Geistes. Joh. 14, 23-31.				Tageslänge 15 Stunden 48 Minuten				
23 Sonntag	Pfingstsonntag	☾	☾ ☽ ☽ ☽ ☽	n12.59	1.15	4. 2	7.50	
24 Montag	Pfingstmontag	☾	☾ ☽ ☽ ☽ ☽	2.19	1.28	4. 1	7.51	
25 Dienstag	Urban. Gregor	☾	☾ ☽ ☽ ☽ ☽ trüb	3.45	1.42	4. 0	7.53	
26 Mittwoch	Quat, Philipp Neri.	☾	☾ ☽ ☽ ☽ ☽	5.15	1.58	3.59	7.54	
27 Donnerstag	Eutrop. Beda	☾	☾ ☽ ☽ ☽ ☽	6.49	2.20	3.58	7.55	
28 Freitag	Wilhelm. German	☾	☾ ☽ ☽ ☽ ☽	8.21	2.49	3.57	7.56	
29 Samstag	Maximin. Theodosia	☾	☾ ☽ ☽ ☽ ☽ aufbeiternd	9.40	3.30	3.56	7.57	
22. G. Dreifalt. Ev. Die Unerforschlichkeit Gottes. Röm. 11, 33-36. Kath. Christus befiehlt zu taufen. Matth. 28, 18-20.				Tageslänge 16 Stunden 4 Minuten				
30 Sonntag	Felix I. Ferdinand	☾	☾ ☽ ☽ ☽ ☽	10.39	4.32	3.55	7.59	
31 Montag	Kreszenzia. Petron.	☾	☾ ☽ ☽ ☽ ☽	11.20	5.49	3.54	8. 0	

Wirf alle Sorgen vom Gemüt
Und freue dich der Maienzeit,
Solang dir Mai und Jugend blüht —
Denn früh genug naht Ernst und Leid.

Mai
Aufzeichnungen

Gott hilft dem, der sich helfen will;
Halt frisch den Mut und üb' die Kraft,
Denn die Welt steht niemals still,
Und nur der gewinnt, der schafft.
J. W. Scheffel.

14. Mai.
28. Mai.

et,
Gen.
atius

ie Regen
Segen.

men-
Unte: g.
11. 21.

7.17

uten

7.19
7.20
7.22
7.23
7.25
7.27
7.28

uten

7.30
7.32
7.34
7.35
7.36
7.38
7.39

uten

7.40
7.42
7.43
7.44
7.46
7.48
7.49

uten

7.50
7.51
7.53
7.54
7.55
7.56
7.57

uten

7.59
8. 0

Abendtau und Mißl im Mai bringen Wein und vieles Heu.
Doch, merkt auf vor allen Dingen, soll die Arbeit Segen bringen,
Gebt — den Rat ich stets erneure — Kali, Stickstoff — Phosphorsäure!

1915

Sechster Monat
Brachmonat

Juni hat 30 Tage

Letztes Viertel 4. Juni. — Neumond 12. Juni.
Erstes Viertel 20. Juni. — Vollmond 27. Juni.

Bauernregeln.

Regnet's an St. Barnabas (11.)
Schwimmen die Trauben bis ins Hag.
Wenn kalt und nah der Juni war
Verdirbt er meist das ganze Jahr.
Peter und Paul brechen den Halm ab
Nach 14 Tagen schneiden wir's ganz ab.



Bauernregeln.

Wenn im Juni Nordwind weht
Das Korn zur Ernte trefflich steht.
Juni feucht und warm
Macht den Bauern nicht arm.
Wie's wittert auf Medardustag (8.)
So bleibt's sechs Wochen lang darnach.

Wochentage	Fest- und Namenstage Evangelisch Katholisch	Mond- lauf	☾ und Planetenlauf Mutmaßliche Witterung	Mond-		Sonnen-	
				Aufgang u. 9.	Unterg. u. 9.	Aufgang u. 9.	Unterg. u. 9.
1 Dienstag	Fortunat. Rifod.		☾ Abends in großer Anweilung	11.47	7.16	3.53	8. 1
2 Mittwoch	Eugen. Erasmus		☽ ♀ ☾ ☽ (☽ ♂)	vorm.	8.42	3.53	8. 2
3 Donnerstag	Oliva. Fronleichnam		☽ n.	12. 8	10. 5	3.53	8. 3
4 Freitag	Quirin. Karpasius		☽ ♀	12.22	11.22	3.52	8. 4
5 Samstag	Bonifazius. Winfried		☽ ♀	12.35	n.12.36	3.51	8. 5
23. G. 1. S. u. Dr. Ev. Gott ist die Liebe. 1. Joh. 4, 16—21. Kath. Vom großen Abendmahl. Luk. 14, 16—24.				Tageslänge 16 Stunden 15 Minuten			
6 Sonntag	Norbert. Benigna		☽ ☽ ☽ ☽	12.47	1.48	3.51	8. 6
7 Montag	Robert. Sebastian		☽ ☽ ☽ ☽	1. 0	2.59	3.50	8. 7
8 Dienstag	Medardus		☽ ☽ ☽ ☽	1.14	4.10	3.50	8. 8
9 Mittwoch	Kolumbus. Primus		☽ ☽ ☽ ☽	1.29	5.22	3.49	8. 8
10 Donnerstag	Margareta. Königin		☽ ☽ ☽ ☽	1.49	6.32	3.49	8. 9
11 Freitag	Barnabas. Iduna		☽ ☽ ☽ ☽	2.16	7.38	3.48	8.10
12 Samstag	Basilides. Onuphrius		☽ ☽ ☽ ☽	2.51	8.36	3.48	8.10
24. G. 2. S. u. Dr. Ev. Hag und Liebe. 1. Joh. 3, 11—18. Kath. Vom verlorenen Schafe. Luk. 15, 1—10.				Tageslänge 16 Stunden 24 Minuten			
13 Sonntag	Anton von Padua		☽ ☽ ☽ ☽	3.38	9.24	3.47	8.11
14 Montag	Basilius. Elisäus		☽ ☽ ☽ ☽	4.37	10. 1	3.47	8.12
15 Dienstag	Vitus. Modestus		☽ ☽ ☽ ☽	5.44	10.28	3.47	8.12
16 Mittwoch	Justina. Ludgard		☽ ☽ ☽ ☽	6.58	10.50	3.47	8.13
17 Donnerstag	Hortensia. Rainer		☽ ☽ ☽ ☽	8.12	11. 7	3.47	8.13
18 Freitag	Marcellus. Arnulf		☽ ☽ ☽ ☽	9.28	11.20	3.47	8.14
19 Samstag	Gerhard. Gervasius		☽ ☽ ☽ ☽	10.44	11.34	3.47	8.15
25. G. 3. S. u. Dr. Ev. Alleamt seid einander untertan. 1. Petri 5, 5—11. Kath. Berufung Petri. Luk. 5, 1—11.				Tageslänge 16 Stunden 29 Minuten			
20 Sonntag	Silverius. Regina		☽ ☽ ☽ ☽	n.12.2	11.48	3.47	8.16
21 Montag	Albanus. Aloisius		☽ ☽ ☽ ☽	1.22	vorm.	3.47	8.16
22 Dienstag	Sommeranfang		☽ ☽ ☽ ☽	2.48	12. 2	3.46	8.17
23 Mittwoch	Edeltrud. Agrippina		☽ ☽ ☽ ☽	4.17	12.20	3.46	8.17
24 Donnerstag	Johannes d. T. Geb.		☽ ☽ ☽ ☽	5.47	12.44	3.47	8.17
25 Freitag	Eulogius. Prosper		☽ ☽ ☽ ☽	7.13	1.18	3.47	8.17
26 Samstag	Joh., Paul. Jeremiaß		☽ ☽ ☽ ☽	8.23	2. 9	3.47	8.17
26. G. 4. S. u. Dr. Ev. Die selige Freiheit der Kinder Gottes. Röm. 8, 18—23. Kath. Der Pharisäer Gerechtigkeit. Matth. 5, 20—24.				Tageslänge 16 Stunden 29 Minuten			
27 Sonntag	7 Schläfer. Ladislaus		☽ ☽ ☽ ☽	9.12	3.19	3.48	8.17
28 Montag	Benjamin. Leo II.		☽ ☽ ☽ ☽	9.47	4.44	3.48	8.17
29 Dienstag	Petrus, Paulus		☽ ☽ ☽ ☽	10.10	6.13	3.49	8.17
30 Mittwoch	Lucina. Pauli Ged.		☽ ☽ ☽ ☽	10.27	7.41	3.50	8.16

Der eine braucht's, der andre hat's —
Um dessenwegen führt man Krieg.
Der Starke nimmt des Schwachen Platz,
Und Heute lohnt den Schlachtenieg.

Juni
Aufzeichnungen

Der eine braucht's, der andre hat's,
Und wem das Glück hold, der ersicht's.
. . . Gott sorgt schon für den armen Spatz,
Sprach einstens Walter Habenichts.
J. V. Scheffel.

Two large columns of horizontal lines for writing, separated by a vertical line down the center.

Der Kuckuck kündigt teure Zeit, wenn er noch nach Johanni schreibt! —
Doch, daß kein Schrei dir nicht macht Pein, präg' dir hier diese Regel ein:
„Der ersten will im Überfluß, mit Kali vorher dängen muß!“

12. Juni.
27. Juni.
ht
sch.
ng (8.)
darnach.
unen-
nterg.
u. 29.
8. 1
8. 2
8. 3
8. 4
8. 5
uten
8. 6
8. 7
8. 8
8. 8
8. 9
8.10
8.10
uten
8.11
8.12
8.12
8.13
8.13
8.14
8.15
uten
8.16
8.16
8.17
8.17
8.17
8.17
8.17
uten
8.17
8.17
8.17
8.16

1915

Siebenter Monat
Juli

Juli hat 31 Tage

Sechstes Viertel 4. Juli. — Neumond 12. Juli.
Erstes Viertel 19. Juli. — Vollmond 26. Juli.

Bauernregeln.

It's zu Jacobi hell und warm
Nacht zu Weihnachten den Ofen arm.
Hundstage hell und klar
Deuten auf ein gutes Jahr.
Baut Ameis' große Haufen auf,
folgt lang' und strenger Winter drauf.



Bauernregeln.

Am Margaretenlage (20.)
Ist Regen eine Plage.
Binzenzen (19.) Sonnenschein
füllt die Fässer mit Wein.
Was der Juli nicht locht,
kann der September nicht braten.

Wochentage	Fest- und Namenstage Evangelisch Katholisch	Mond- lauf	☾ und Planetenlauf Mutmaßliche Witterung	Mond-		Sonnen-	
				Aufgang u. M.	Unterg. u. M.	Aufgang u. M.	Unterg. u. M.
1 Donnerstag	Theobald, Simeon	☾	Regen	10.42	9.02	3.51	8.16
2 Freitag	Maria Heims, Otto	☾	☐ ♀	10.54	10.20	3.51	8.16
3 Samstag	Kornelius, Eulogius	☾	☐ ♂, ♂ ♀	11.07	11.34	3.52	8.15
27. C. 5. S. u. Dr. Ev. Der Weg zum Leben. 1. Petri 3, 8—15. Kath. Jesus speist 4000 Mann. Matth. 8, 1—9.				Tageslänge 16 Stunden 23 Minuten			
4 Sonntag	Ulrich Bisch. Gatto	☾	♁ v. ☐ ♀	11.19	n.12.46	3.52	8.15
5 Montag	Wendelin, Zoe	☾	☾ ☉ Apogäum	11.34	1.59	3.53	8.15
6 Dienstag	Esajas, Dominika	☾	♂ in ♁	11.53	3.10	3.54	8.14
7 Mittwoch	Wilibald, Joachim	☾	windig	vorm.	4.21	3.55	8.14
8 Donnerstag	Kilian, Elisabeth	☾	♂ ♂, ☾ ♁, ♂ dir.	12.18	5.29	3.56	8.13
9 Freitag	Großherzogs Gebtg.	☾	☐ ♀ ♀ in ♁	12.50	6.31	3.57	8.12
10 Samstag	7 Brüder, Rufina	☾	☾ ♂ ♂, ♂ ♀	1.33	7.22	3.58	8.11
28. C. 6. S. u. Dr. Ev. Das Sterben und Leben mit Christo. Röm. 6, 1—11. Kath. Von den falschen Propheten. Matth. 7, 15—21.				Tageslänge 16 Stunden 12 Minuten			
11 Sonntag	Rahel, Pius I.	☾	♂ ♀	2.28	8. 2	3.59	8.11
12 Montag	Nabor, Joh. Gualb.	☾	10.31 v.	3.34	8.32	4. 0	8.10
13 Dienstag	Heinrich, Anaflet	☾	aufsteigend	4.47	8.56	4. 1	8. 9
14 Mittwoch	Alfred, Bonavent.	☾	☾ ☽	6. 3	9.13	4. 2	8. 9
15 Donnerstag	Ap. Teil., K. Heinrich	☾	☐ ♂	7.18	9.28	4. 3	8. 8
16 Freitag	Ruth, Faustus	☾	Hundstage Anfang	8.35	9.42	4. 4	8. 7
17 Samstag	Alexius, Artur	☾	♀ in ♂, ♀ ♂ ♀	9.51	9.54	4. 5	8. 6
29. C. 7. S. u. Dr. Ev. Die Knechtschaft der Sünde. Röm. 6, 15—23. Kath. Vom ungetreuen Haushalter. Luf. 16, 1—9.				Tageslänge 15 Stunden 59 Minuten			
18 Sonntag	Maternus, Rufina	☾	☐ ♂, ♂ ♀ ☐ ♀	11. 9	10. 8	4. 6	8. 5
19 Montag	Rosina, Vinzenz v. P.	☾	10.9 n. ☐ ♀ ♀ retr.	n.12.31	10.25	4. 8	8. 4
20 Dienstag	Margareta, Arnold	☾	(♁) Kerguel. in gr. Annäherung	1.57	10.45	4. 9	8. 2
21 Mittwoch	Arbogast, Dietrich	☾	19. ♀ in ♁ schön	3.24	11.14	4.10	8. 1
22 Donnerstag	Maria Magdalena	☾	♀ △ ☉, ♂ ♂ ♀	4.50	11.55	4.11	8. 0
23 Freitag	Apollinaris, Libor.	☾	☾ ♂ ♂ [♁ ♀	6. 5	vorm.	4.12	7.59
24 Samstag	Christina, Bernhard	☾	☐ ♀ ☾ Per.	7. 2	12.56	4.14	7.58
30. C. 8. S. u. Dr. Ev. Der kindliche Geist. Röm. 8, 12—17. Kath. Jesus weint über Jerusalem. Luf. 19, 41—47.				Tageslänge 15 Stunden 42 Minuten			
25 Sonntag	Jakob, Christoph	☾	♁ ♂, ♂ ♀ (♁ ♂ ☉)	7.43	2.13	4.15	7.57
26 Montag	Anna, Polybius	☾	1.11 n. 24. ☉ in ♁	8.10	3.41	4.16	7.56
27 Dienstag	Pantaleon, Martha	☾	☾ ♂	8.31	5. 9	4.17	7.54
28 Mittwoch	Nazarius, Celsus	☾	beständig	8.46	6.35	4.19	7.53
29 Donnerstag	Beatrix, Martha	☾	☐ ♂ ♂ ♂	9. 0	7.57	4.20	7.51
30 Freitag	Jakobea, Abdon	☾	♁ ♀	9.12	9.14	4.22	7.49
31 Samstag	German, Ignaz v. L.	☾	☐ ♀	9.25	10.28	4.23	7.48

2. Juli.
5. Juli.

aten.

men-
Unterg-
u M.

8.16
8.16
8.15

aten

8.15
8.15
8.14
8.14
8.13
8.12
8.11

aten

8.11
8.10
8. 9
8. 9
8. 8
8. 7
8. 6

aten

8. 5
8. 4
8. 2
8. 1
8. 0
7.59
7.58

aten

7.57
7.56
7.54
7.53
7.51
7.49
7.48

Freund Feu spricht: Mein Blüten wird
Von Farbensmelz verkläret, [nicht
Bin alt und schlecht und halt mich dicht
Zum Stamm, der mich ernähret.

Juli
Aufzeichnungen

Doch Sommers grün und Winters grün
Und grün ins höchste Alter.
Freut mehr denn glühen, buntfarbig sprühen
Und sterben mit dem Falter.
J. B. Schffel.

Large blank area with horizontal dotted lines for writing.

Sind die Hundstag' hell und klar, künden sie ein gutes Jahr!
Landwirt spricht: „Für alle Fälle Rali ich schon jezt bestelle,
Jeztig soll's beerbert sein, sonst trifft es zu spät hier ein!“

1915

Achter Monat
Erntemonat

August hat 31 Tage

Rechtes Viertel 2. Aug. — Reimond 10. Aug.
Linkes Viertel 18. Aug. — Bollmond 24. Aug.

Bauernregeln.

Wer im Heuet nicht gabelt,
In der Ernt nicht zappelt,
Im Herbst nicht früh aufsteht,
Der schau, wie's ihm im Winter geht.
Um St. Laurentz (10.) Sonnenschein
Bedeutet ein gutes Jahr mit Wein.



Bauernregeln.

It's in der 1. Augustwoche heiß.
So bleibt der Winter lange weiß.
Sich am St. Dominikus (4.),
Ein strenger Winter kommen muß.
Wie das Wetter am Kassian (13.),
So hält es mehrere Tage an.

Wochentage	Fest- und Namenstage Evangelisch Katholisch	Wond- lauf	C- und Planetenlauf Mutmaßliche Bitterung	Mond-		Sonnen-	
				Aufgang u. 22.	Unterg. u. 22.	Aufgang u. 22.	Unterg. u. 22.
31. C. 9. S. u. Dr. Ev. Wer stehet, sehe zu, daß er nicht falle. 1. Kor. 10, 12—13. Kath. Vom Vhariäer und Zöllner. Luf. 18, 9—14.				Tageslänge 15 Stunden 22 Minuten			
1 Sonntag	Petri Kettenfeier		4. S ♀ ♀ heiß	9.40	11.42	4.25	7.47
2 Montag	Gustav. Portiankula		10.27 n. ☐ S, ☐ ♀	9.57	n.12.55	4.26	7.45
3 Dienstag	Stephan Erf. August		☾ S Pbl. [S ♀ ♀	10.19	2. 7	4.27	7.44
4 Mittwoch	Dominikus. Josias		S in ♀, ♀ in ♀	10.48	3.17	4.29	7.42
5 Donnerstag	Oswald. M. Schnee		☾ Ap. (♀ ♀ ♀	11.27	4.21	4.30	7.41
6 Freitag	Sixtus. Verkl. Christi		☾, ♀ ♀ ♀ ♀	vorm.	5.17	4.31	7.39
7 Samstag	Afra. Albert, Rajet.		☉ ♀ ♀ gewitter-	12.19	6. 1	4.33	7.38
32. C. 10. S. u. Dr. Ev. Der Friede mit Gott. Röm. 5, 1—5. Kath. Vom Taubstummen. Mark. 7, 31—37.				Tageslänge 15 Stunden 2 Minuten			
8 Sonntag	Reinhard, Cyriak		☐ ♀, ♀ ♀	1.21	6.35	4.34	7.36
9 Montag	Erich. Romanus		[♀ S, ♀ ♀	2.32	7. 1	4.36	7.34
10 Dienstag	Laurentius. Blanka		11.27 n. Unf. ☉ ♀.	3.48	7.20	4.38	7.32
11 Mittwoch	Hermann. Susanna		☾ ☉	5. 4	7.36	4.39	7.30
12 Donnerstag	Klara. Adele		☐ ♀	6.22	7.49	4.41	7.29
13 Freitag	Hippolyt. Kassian		[S wird Abendstern	7.39	8.03	4.42	7.27
14 Samstag	Eusebius. Warnfr.		☐ ♀, ♀ ♀	8.58	8.17	4.44	7.25
33. C. 11. S. u. Dr. Ev. Das unverwelfliche Erbe. 1. Petri 1, 3—9. Kath. Vom barmh. Samariter. Luf. 10, 23—37.				Tageslänge 14 Stunden 37 Minuten			
15 Sonntag	Maria Himmelfahrt		☐ ♀	10.19	8.31	4.46	7.23
16 Montag	Jodokus. Rochus		☐ ♀ schön	11.43	8.51	4.47	7.21
17 Dienstag	Verena. Liberatus		19. ♀ Perihel	n.1. 9	9.16	4.49	7.19
18 Mittwoch	Klara v. M. Helena		11.27 n. ☐ S, ☐ ♀	2.34	9.52	4.50	7.17
19 Donnerstag	Sebald. Ludovikus		☾ S in ♀, ♀ in ♀	3.52	10.43	4.52	7.15
20 Freitag	Bernhard. Pbilibert		☾ ♀ ♀, ☉ Per.	4.55	11.52	4.54	7.13
21 Samstag	Privatus. Franziska		♀ ♀ (☐ ♀)	5.40	vorm.	4.55	7.11
34. C. 12 S. u. Dr. Ev. Die rettende Liebe. Pbilimon 1—21. Kath. Von den zehn Aussätzigen. Luf. 17,11—19.				Tageslänge 14 Stunden 12 Minuten			
22 Sonntag	Symphorian. Thimoth.		☐ ♀ trüb	6.12	1.14	4.57	7. 9
23 Montag	Philippus. Zachäus		☾ ☉ [☉ in ♀	6.34	2.41	4.58	7. 7
24 Dienstag	Bartholomäus. Ap.		10.27 n. ♀ ♀	6.51	4. 8	5. 0	7. 5
25 Mittwoch	Ludwig. König		☾ ♀ S schön	7. 6	5.30	5. 1	7. 3
26 Donnerstag	Samuel. Zephyrin		[☐ ♀, ♀ ♀	7.18	6.50	5. 3	7. 1
27 Freitag	Gebhard. Jof. v. Cal.		Sundstage Ende	7.31	8. 6	5. 4	6.59
28 Samstag	Augustinus. Ad.1.		☐ ♀ ♀ in ♀	7.45	9.22	5. 6	6.57
35. C. 13. S. u. Dr. Ev. Die Berufung zur Seligkeit. 1. Thesi. 5, 9—13. Kath. Von ungerechten Mammon. Matth. 6, 24—33.				Tageslänge 13 Stunden 46 Minuten			
29 Sonntag	Johannes Enthaupt.		☐ ♀ be-	8. 2	10.36	5. 8	6.54
30 Montag	Felix. Adolf, Rosa		☐ ♀	8.22	11.49	5. 9	6.52
31 Dienstag	Raimund. Pauline		☐ ♀ ständig	8.48	n.1. 1	5.10	6.50

Was in väter Weise
Schlicht vorwärts strebt, besteht,
Derweil, was Schwindel gründet,
Wie Spreu im Wind verweht!

August
Aufzeichnungen

Als Pilger gehn wir durch die Welt,
Und bald ist uns ein Ziel gestellt.
Heil jenen, wo auf Haus und Gut
Entschwundener Liebe Segen ruht.
J. B. Scheffel.

10. Aug.
24. Aug.
e heiß,
weiß.
,
n muß.
n (13.),
n.
nuten-
Unterg.
u. B.
nuten
7.47
7.45
7.44
7.42
7.41
7.39
7.38
nuten
7.36
7.34
7.32
7.30
7.29
7.27
7.25
nuten
7.23
7.21
7.19
7.17
7.15
7.13
7.11
nuten
7.9
7.7
7.5
7.3
7.1
6.59
6.57
nuten
6.54
6.52
6.50

Der Tau tut dem August so not, wie jedermann das täglich' Brot. —
Gar fröhlich wird der Landwirt sein, der gute Ernten brachte ein,
Bei ihm ist alles wohl bestellt, denn Kali gab er seinem Feld!

Wer warm im warmen Neste
Mit Weib und Brut sich pflegt,
Der wähnt die Welt steh' feste,
Weil er sich nicht bewegt.

September

Aufzeichnungen

Und doch geht alles Leben
Vergan, bergab in wildem Lauf,
Und muß, wer stirbt, noch schweben
Grustabwärts erst, dann himmelauf.
J. B. Scheffel.

b 9. Sept.
23. Sept.

(9.) Reif,
is.

Stunden
Unterg.
H. W.
6.48
6.46
6.43
6.41

Stunden
6.39
6.37
6.34
6.32
6.30
6.27
6.25

Stunden
6.23
6.21
6.19
6.17
6.14
6.12
6.9

Stunden
6.7
6.5
6.3
6.1
5.59
5.57
5.55

Stunden
5.52
5.50
5.47
5.45
5.43

Ist im Herbst das Wetter hell, bringt es Wind im Winter schnell. —
Dinge stets mit Rasi fein, das bringt höchste Ernten ein!

1915

3ehnter Monat
Reimonat

Oktober hat 31 Tage

Letztes Viertel 1. Okt. — Reimonat 8. Okt.
Erstes Viertel 15. Okt. — Vollmond 23. Okt.
Letztes Viertel 31. Okt.

Bauernregeln.

Bringt der Oktober viel Frost u. Wind,
So sind der Januar u. Hornung gelind.
Wenn Simon und Judas (28.) vorbei,
Küht der Winter herbei.
Mit St. Gall bleib die Kuh im Stall.



Bauernregeln.

Wie die Witterung hier wird sein,
Schlägt sie nächsten März ein.
Viel Regen im Oktober,
Viel Wind im Dezember.
Warmer Oktober, kalter Februar.

Wochentage	Fest- und Namenstage Evangelisch Katholisch	Mond- lauf	C- und Planetenlauf Mutmaßliche Witterung	Mond-		Sonnen-	
				Aufgang u. M.	Unterg. u. M.	Aufgang u. M.	Unterg. u. M.
1 Freitag	Remigius, Julia	☾	10. M. v. ☐ ♀	9.58	2.31	5.59	5.41
2 Samstag	Leodegar, Theophil	☾	☾ ♂ ♀ trüb	11. 8	3. 3	6. 0	5.38
40. C. 18. S. u. Dr. Ev. Das Reichwerden durch Christum. 1. Kor. 1, 4—9. Kath. Königliche Hochzeit. Matth. 22, 1—14.				Tageslänge 11 Stunden 33 Minuten			
3 Sonntag	Jairus, Kandidus	☾	☐ S, ♂ ♀	vorm.	3.26	6. 2	5.35
4 Montag	Franz v. A. Edwin	☾	☾ ☽	12.22	3.46	6. 4	5.33
5 Dienstag	Plazidus, Flavia	☾	☾ ☽ unklar	1.39	4. 2	6. 6	5.31
6 Mittwoch	Angela, Bruno	☾	☽ △ ☽	2.56	4.16	6. 7	5.29
7 Donnerstag	Juditha, Amalia	☾	☽ ♀ ♂ in ☾	4.15	4.30	6. 9	5.27
8 Freitag	Pelagius, Brigitta	☾	☽ n.	5.37	4.44	6.11	5.24
9 Samstag	Dionysius, Abraham	☾	☽ ♀, ☐ ♀	7. 3	5. 2	6.13	5.22
41. C. 19. S. u. Dr. Ev. Der neue Mensch. Eph. 4, 22—28. Kath. Sohn des königl. Beamten. Joh. 4, 46—53.				Tageslänge 11 Stunden 6 Minuten			
10 Sonntag	Gideon, Franz B.	☾	☽ S, ☐ ♂ S retr.	8.31	5.24	6.14	5.20
11 Montag	Burkhard, Emil	☾	☾ Per. ♂ ♂ ♀	10. 1	5.53	6.16	5.18
12 Dienstag	Walfried, Maximilian	☾	10. ♀ ☐ ☽	11.27	6.36	6.17	5.16
13 Mittwoch	Koloman, Eduard	☾	☾ ☐ ♀ neblig	n.12.41	7.35	6.19	5.14
14 Donnerstag	Kalixtus, Kallistus	☾	[☽ in ☽	1.36	8.49	6.20	5.12
15 Freitag	Theresia, Aurelia	☾	☽ n. ☐ ♀, ♂ ♀	2.15	10.11	6.22	5.10
16 Samstag	Gallus, Abt	☾	☐ S, ♂ ♂	2.42	11.35	6.23	5. 8
42. C. 20. Allg. Kw. Ev. Der weise Wandel. Eph. 5, 15—21. Kath. Des Königs Rechnung. Matth. 18, 23—35.				Tageslänge 10 Stunden 41 Minuten			
17 Sonntag	Florentin, Hedwig	☾	☾ ☽	3. 3	vorm.	6.25	5. 6
18 Montag	Lukas, Evangelist	☾	☾ ☽ mild	3.19	12.57	6.27	5. 3
19 Dienstag	Ferdinand, Petr. v. A.	☾	22. S wird Morgenstern	3.32	2.15	6.29	5. 1
20 Mittwoch	Wendelin, Sindolf	☾	☽ ♀	3.46	3.31	6.30	4.59
21 Donnerstag	Ursula, Bertold	☾	S in ♀ zur.	3.59	4.46	6.32	4.57
22 Freitag	Kordula, Mar. Sal.	☾	☐ ♀ ☽ dir.	4.14	5.59	6.34	4.55
23 Samstag	Severinus, Berns	☾	☽ v. ♂ S	4.31	7.13	6.36	4.53
43. C. 21. S. u. Dr. Ev. Die christliche Waffenrüstung. Eph. 6, 10—20. Kath. Vom Zinsgroßhen. Matth. 22, 15—21.				Tageslänge 10 Stunden 13 Minuten			
24 Sonntag	Salomea, Raphael	☾	☽ ♀ ☽ in ☽	4.53	8.27	6.38	4.51
25 Montag	Krispinus, Chryf.	☾	☽ ☽ (☐ ♂	5.21	9.38	6.39	4.49
26 Dienstag	Amandus, Evaristus	☾	[☽ ☐ ☽ kalt	5.58	10.43	6.41	4.47
27 Mittwoch	Sabina, Kapitolinus	☾	☾ ☽, ☐ Ap.	6.47	11.39	6.43	4.45
28 Donnerstag	Simon u. Judas	☾	30. S Pbl. Regen	7.46	n.12.26	6.45	4.43
29 Freitag	Eusebia, Nazissus	☾	☐ S, ♂ ♀ retr.	8.52	1. 0	6.47	4.41
30 Samstag	Hartmann, Eutrop.	☾	[☐ ♀ S dir.	10. 3	1.27	6.48	4.39
44. C. 22. S. u. Dr. Ev. (Ref.-Fest): Die Glaubensgerechtigkeit. Röm. 3, 28. Kath. Des Obersten Tochter. Matth. 9, 18—26.				Tageslänge 9 Stunden 47 Minuten			
31 Sonntag	Wolfgang, Eustach.	☾	☽ n. v. ♂ ♂, ☐ ☽	11.18	1.48	6.50	4.37

Bedachtſam erſt erwägen,
Sich ohne Zweck nicht regen,
Doch dann mit ſtarken Schlägen
Den Feind zu Boden legen. —

Oktober
Aufzeichnungen

Viel' Feind', viel' Ehr',
Ein Held hat's ſchwer,
Doch Sieg nach Krieg
Und Dank nach Zanf.
J. B. Scheffel.

5.41	
5.38	
5.35	
5.33	
5.31	
5.29	
5.27	
5.24	
5.22	
5.20	
5.18	
5.16	
5.14	
5.12	
5.10	
5. 8	
5. 6	
5. 3	
5. 1	
4.59	
4.57	
4.55	
4.53	
4.51	
4.49	
4.47	
4.45	
4.43	
4.41	
4.39	

Oktober-Gewitter ſagen beſtändig: Der künftige Winter ſei wetterwendig.
Bevor drum wir ſtrenge Winterzeit haben, ſoll Stallmist auf Acker und Garten man graben,
Kommt Phosphorſäure und Kall noch drauf, dann Landmann erwarte der Zeiten Lauf.

8. Dft.
23. Dft.
sein,
ein.
ruar.
innen-
Unterg
11. 99.
5.41
5.38
tuten
5.35
5.33
5.31
5.29
5.27
5.24
5.22
tuten
5.20
5.18
5.16
5.14
5.12
5.10
5. 8
tuten
5. 6
5. 3
5. 1
4.59
4.57
4.55
4.53
tuten
4.51
4.49
4.47
4.45
4.43
4.41
4.39
tuten
4.37

1915

Elfter Monat
Windmonat

November hat 30 Tage

Neumond 7. Nov. — Erstes Viertel 14. Nov.
Vollmond 21. Nov. — Letztes Viertel 29. Nov.

Bauernregeln.

Sperrt der Winter zu früh das Haus,
Hält er sicher nicht lange aus.
Ist Martinstag ein trüber Tag,
Folgt gelinder Winter nach.
Wenn im November die Wässer steigen,
So werden sie sich im ganzen Winter zeigen.



Bauernregeln.

St. Martinus (11.) führt mit Dank
Schon auf die warme Ofenbank.
Kommt St. Martin mit Winterkäst,
Ist's gut, wenn bald ein Schnee einfällt;
Man hat ihn lieber dürr als naß,
So hält sich auch mit Andraß.

Wochentage	Fest- und Namenstage Evangelisch Katholisch	Mond- lauf	☾ und Planetenlauf Mutmaßliche Witterung	Mond-		Sonnen-	
				Aufgang u. 9.	Unterg. u. 9.	Aufgang u. 9.	Unterg. u. 9.
1 Montag	Allerheiligen	☾	regnerisch	vorn.	2. 6	6.51	4.36
2 Dienstag	Aller Seelen	☾	7. ☽ Mercuriers in größter Ausweichung	12.33	2.20	6.53	4.34
3 Mittwoch	Theophil. Birmin	☾	♂ ♃	1.49	2.34	6.55	4.32
4 Donnerstag	Sigmund. Karl Vor.	☾	☿ retr.	3. 8	2.48	6.57	4.31
5 Freitag	Malachias. Zacharias	☾	☿ ♃ ☽ ☿ ☾	4.30	3. 4	6.59	4.29
6 Samstag	Leonhard. Alwine	☾	♂ ♃ ♀ ♃	5.58	3.24	7. 0	4.27

45. G. 23. S. u. Dr. Ev. Der Wandel im Himmel. Phil. 3, 17—21.
Kath. Vom guten Samen. Matth. 13, 24—30.

Tageslänge
9 Stunden 23 Minuten

7 Sonntag	Florentin. Engelbert	☾	8.12 v. ☽ ☿ [♂ ♀]	7.29	3.51	7. 2	4.25
8 Montag	4 Gekrönte. Gottfried	☾	☾ Per. ♀ in ♃	8.58	4.28	7. 4	4.23
9 Dienstag	Theodor. Erbo	☾	☾ ☽ ♃ ♃ ☽	10.21	5.22	7. 5	4.22
10 Mittwoch	Justus. Tryphon	☾	♂ ☽ ☽	11.27	6.34	7. 7	4.20
11 Donnerstag	Martin. Bischof	☾	♂ ♃ ♃ in ♃	n.12.14	7.57	7. 8	4.19
12 Freitag	Martin. Papsi, Jon.	☾	☽ ♃ ♃ ☽	12.45	9.22	7.10	4.18
13 Samstag	Weibert. Stanislaus	☾	♂ ♃, ☾ ♃	1. 9	10.46	7.12	4.16

46. G. 24. S. u. Dr. Ev. (Erntedankf.) So lange die Erde steht. 1. Mos. 8, 22.
Kath. Das Himmelreich ein Senforn. Matth. 13, 31—35.

Tageslänge
9 Stunden 2 Minuten

14 Sonntag	Zeline. Veneranda	☾	12.12 v. ♃ dir.	1.25	vorn.	7.13	4.15
15 Montag	Leopold. Luitpold	☾	☽ ♃	1.40	12. 5	7.15	4.14
16 Dienstag	Othmar. Edmund	☾	♂ ♃	1.54	1.22	7.17	4.13
17 Mittwoch	Florian. Gregor	☾	☽ ♃	2. 7	2.36	7.19	4.11
18 Donnerstag	P. P. Kirchw., Otto	☾	☽ ♃	2.20	3.48	7.20	4. 9
19 Freitag	Elisabeth. Kön. v. U.	☾	♂ ♃	2.37	5. 2	7.22	4. 8
20 Samstag	Amos. Eduard, Fel.	☾	♂ ♃	2.57	6.14	7.24	4. 7

47. G. 25. Ev. (Bad. Buß- u. Bettg.) Der Text wird von der Oberkirchenbeh. best.
Kath. Greuel der Verwüstung. Matth. 24, 15—35.

Tageslänge
8 Stunden 41 Minuten

21 Sonntag	Maria Opferung	☾	6.26 n. ☽ ☿	3.24	7.25	7.25	4. 6
22 Montag	Cäcilia. Alfons	☾	[☽ ♃] trüb	3.58	8.32	7.27	4. 5
23 Dienstag	Klemens. Felicitas	☾	☽ ♃ ♃ in ♃	4.42	9.32	7.28	4. 4
24 Mittwoch	Chrysogon., Joh. v. †	☾	☾ ♃	5.38	10.22	7.30	4. 3
25 Donnerstag	Katharina. Fintau	☾	♂ ♃ ♃ ☽	6.42	11. 0	7.32	4. 2
26 Freitag	Konradus. Egbert	☾	♂ ♃ ♃	7.52	11.29	7.33	4. 1
27 Samstag	Jeremias. Valerian	☾	☾ ♃	9. 3	11.52	7.35	4. 0

48. G. 1. Adv. N. K. Ev. Mache dich auf, werde Licht. Jes. 60, 1—6.
Kath. Zeichen des Gerichts. Luk. 21, 25—33.

Tageslänge
8 Stunden 23 Minuten

28 Sonntag	Günter. Sosthenes	☾	☽ ♃ Schnee-	10.16	n.12.9	7.36	3.59
29 Montag	Saturnin. Noah	☾	11.11 n. ♀ ♃	11.30	12.25	7.38	3.58
30 Dienstag	Andreas. Apostel	☾	☽ ♃ fall	vorn.	12.39	7.39	3.57

Sei als Jüngling treu und wahr,
Im Leben und Streben wie Silber klar.
Schaffe als Mann was du gesehlt,
Untadelhaft wie reines Gold.

November
Aufzeichnungen

So lang es Tag ist mußt du rastlos wirken,
Es kommt die Nacht, da niemand wirken kann
Durch Arbeit nur und strenge Pflichterfüllung
Gewinnt die Freiheit sich der rechte Mann.
J. B. Scheffel.

14. Nov.
29. Nov.

Danf
anf.
terfält,
e einfällt;
nah,
red.

ommen-
Unterg.
u. R.
4.36
4.34
4.32
4.31
4.29
4.27

nuten
4.25
4.23
4.22
4.20
4.19
4.18
4.16

nuten
4.15
4.14
4.13
4.11
4. 9
4. 8
4. 7

nuten
4. 6
4. 5
4. 4
4. 3
4. 2
4. 1
4. 0

nuten
3.59
3.58
3.57

Kalter November und fruchtreich Jahr sind vereinigt immerdar.
Mit Hiesenschritten die Felten entellen, der kluge Bauer wird müßig nie wollen,
Muß Wiesen, Gemüsegärten und Feld mit Kali düngen, daß gut sie bestellt.

1915

Zwölfter Monat
Christmonat

Dezember hat 31 Tage

Reinmond 6. Dez. — Erstes Viertel 13. Dez.
Vollmond 21. Dez. — Letztes Viertel 29. Dez.

Bauernregeln.

Kalter Dezember, fruchtbares Jahr,
Sind Genossen immerbar.

Wenn die Christnacht hell und klar,
Folgt ein höchst segnet Jahr.

Tonner im Winterquartal,
Bringt uns Kälte ohne Zahl.



Bauernregeln.

Je früher das Wetter bei Dezember-
schnee,
Je besseres Jahr in Aussicht steht.

Hängt zu Weihnachten Eis an den
Weiden,
Kannst zu Ostern Palmen schneiden.

Wochentage	Fest- und Namenstage Evangelisch Katholisch	Mond- lauf	☾ und Planetenlauf Mutmaßliche Bitterung	Mond-		Sonnen-	
				Aufgang U. M.	Unterg. U. M.	Aufgang U. M.	Unterg. U. M.
1 Mittwoch	Eligius, Longinus		♂ ♃ ♄ in ♈	12.44	12.52	7.40	3.57
2 Donnerstag	Kandidus, Bibiana		♀ in ♈	2. 2	1. 6	7.42	3.56
3 Freitag	Lucian, Franz Xaver		☐ ♃ ♄ ♀	3.25	1.24	7.43	3.56
4 Samstag	Barbara, Sigram		Regen	4.52	1.46	7.44	3.55
49. G. 2. Advent. Ev. Die Herrlichkeit des letzten Hauses. Hagg. 2, 7—10. Rath. Johannes im Gefängnis. Matth. 11, 2—10.				Tageslänge 8 Stunden 9 Minuten			
5 Sonntag	Lucius, Sabbas		♂ ☉ ♃ ♄	6.22	2.17	7.46	3.55
6 Montag	Nikolaus, Sazo		♂ ♃ ♄ ♀ ☐ ♀	7.52	3. 3	7.47	3.54
7 Dienstag	Werner, Ambrosius		☾ ☐ ♃ ♄ ♀ Per.	9. 7	4. 8	7.49	3.54
8 Mittwoch	Maria Empfängnis		♂ ♃ ♄ ♀	10. 3	5.30	7.50	3.53
9 Donnerstag	Wilibald, Leofadia		Schnee	10.43	6.58	7.51	3.53
10 Freitag	Walter, Eulalia		♀ Aphel ☾ ♄	11.10	8.26	7.52	3.53
11 Samstag	Damasus, Waldemar		♂ ♀	11.30	9.51	7.53	3.52
50. G. 3. Advent. Ev. Der Tag des Herrn. Mat. 3, 1—5. Rath. Zeugnis Johannis. Joh. 1, 19—28.				Tageslänge 7 Stunden 58 Minuten			
12 Sonntag	Bertold, Synesius		[♄ Aphel, ♃, ☐, ☉	11.45	11.10	7.54	3.52
13 Montag	Lucia, Ottilia		♂ ♃ ♄ ♀ ☐ ♀	n.12.1	vorn.	7.55	3.52
14 Dienstag	Nikasius, Israel		neblig	12.13	12.25	7.56	3.52
15 Mittwoch	Quat., Abraham.		☐ ♃, ☐ ♄	12.27	1.39	7.57	3.52
16 Donnerstag	Adelheid, Jonathan		♄ wird Abendstern	12.43	2.52	7.58	3.52
17 Freitag	Lazarus, Albina		windig	1. 1	4. 4	7.59	3.52
18 Samstag	Wunibald, Mar. G.			1.26	5.16	8. 0	3.52
51. G. 4. Advent. Ev. Abrahams Berufung. 1. Mos. 12, 1—4. Rath. Rufende Stimme. Luf. 3, 1—6.				Tageslänge 7 Stunden 51 Minuten			
19 Sonntag	Nemesius, Ibea		☐ ♀ Schnee-	1.57	6.24	8. 1	3.52
20 Montag	Christian, Achilles		♄ in ♈ [♂ ♄	2.38	7.26	8. 2	3.53
21 Dienstag	Thomas, Apostel		♂ ♃ ♄ ♀ ☐ ♀	3.32	8.19	8. 2	3.53
22 Mittwoch	Winteranfang		☉ in ♈ Winter tag	4.33	9. 0	8. 3	3.54
23 Donnerstag	Dagobert, Viktoria		♂ ♃ ♄ ♀	5.41	9.32	8. 3	3.54
24 Freitag	Adam, Eva, Hermine		☾ ♃ 21. ☐ ♃	6.53	9.57	8. 4	3.55
25 Samstag	Christfest		22. ♂ ♄ ☉	8. 6	10.16	8. 4	3.55
52. G. 1. S. n. Weihn. Ev. Der vom Himmel kommt, der ist über alle. Joh. 3, 27—36. Rath. Beschneidung Christi. Luf. 2, 33—40.				Tageslänge 7 Stunden 51 Minuten			
26 Sonntag	2. Christi., Stephan.		♂ ♃ ♄ in ♈	9.18	10.31	8. 5	3.56
27 Montag	Johannes, Evang.		falt	10.30	10.45	8. 5	3.56
28 Dienstag	Kindleintag		♂ ♃	11.44	10.57	8. 5	3.57
29 Mittwoch	Thomas, Bischof		♂ ♃ ♄ ♀ ☐ ♀	vorn.	11.11	8. 6	3.58
30 Donnerstag	David, König		☾ ☐ ♄, ☐ ♄	1. 2	11.27	8. 6	3.59
31 Freitag	Schlußgd. Sylvester		♂ rett.	2.24	11.45	8. 6	4. 0

So unjanzt mag kein Winter schnei'n
So grob kein Wetter wüten:
Es kommt die Zeit und kommt ein Schein,
Da prangt die Welt in Blüten.

Dezember
Aufzeichnungen

Wo rauh und dicht erst lag der Schnee,
Sieht blau und licht der Märzviol;
Und tat dir Leid nach Liebe weh,
Tut zweisech Lieb nach Leide wohl.
J. B. Schffel.

Two large columns of horizontal lines for writing, separated by a vertical line. The lines are evenly spaced and extend across most of the page's width.

Je dunkler es über Dezember Schnee war, je mehr leuchtet Segen im künftigen Jahr.
Wir können getrost zwar auf Gott dann vertrau'n, doch wollen in die Zukunft nicht mäßig wir schau'n.
Bei frostfreiem Wetter komme die Zeit, wird Ader gestügt und Kalt gestreut.

13. Dez.
29. Dez.
Dezember-
Schnee,
sicht.
an den
Seiden,
schneiden.
tuten-
Unterg.
U. M.
3.57
3.56
3.56
3.55
tuten
3.55
3.54
3.54
3.53
3.53
3.53
3.52
tuten
3.52
3.52
3.52
3.52
3.52
3.52
3.52
tuten
3.52
3.53
3.53
3.54
3.54
3.55
3.55
tuten
3.56
3.56
3.57
3.58
3.59
4. 0

Post- und Telegraphen-Gebührentarif.

1. Portotaxe im Deutschen Reich und im Verkehr mit Oesterreich-Ungarn und Luxemburg.

Briefe kosten: a) im Ortsverkehr frankiert bis 250 Gramm 5 Pf., unfrankiert 10 Pf.; b) im Fernverkehr bis zum Gewicht von 20 Gramm auf alle Entfernungen frankiert 10 Pf., unfrankiert 20 Pf., bei größerem Gewicht bis 250 Gramm frankiert 20 Pf., unfrankiert 30 Pf.

Briefe an Soldaten bis zu Feldwebel oder Wachtmeister einschl. aufwärts, als „Soldatenbrief—Eigene Angelegenheit des Empfängers“ bezeichnet und nicht über 60 Gramm wiegend, werden im deutschen Reiche — jedoch nicht nach dem Osts- oder Landbestellbezirk des Aufgabortes — portofrei befördert.

Kartenbriefe 10 Pf. (bis 20 Gramm).

Postkarten (Korrespondenzkarten) kosten: 5, mit Antwort 10 Pf.

Drucksachen unter Kreuzband und Warenproben ohne Brief sind dem Frankozwang unterworfen. 1) Für Drucksachen beträgt das Porto: bis 50 Gramm einschl. 3 Pf., über 50 bis 100 Gramm einschl. 5 Pf., über 100 bis 250 Gramm einschl. 10 Pf., über 250 bis 500 Gramm einschl. 20 Pf., über 500 Gramm bis 1 Kilogramm einschl. 30 Pf. 2) Für Warenproben beträgt das Porto: bis 250 Gramm 10 Pf., über 250—350 Gramm 20 Pf. Drucksachen und Warenproben, welche nicht frankiert sind oder den sonstigen Bestimmungen der Postordnung nicht entsprechen, gelangen nicht zur Absendung. Für unzureichend frankierte Drucksachen und Warenproben wird dem Empfänger der doppelte Betrag des fehlenden Portoteils in Anlaß gebracht (auf eine durch 5 teilbare Rummsumme aufgerundet).

Geschäftspapiere müssen frankiert sein und kosten bis 250 Gr. einschl. 10 Pf., über 250 bis 500 Gr. einschl. 20 Pf., über 500 bis 1000 Gr. einschl. 30 Pf. Nach Oesterreich-Ungarn nicht zulässig.

Postanweisungen. Innerhalb Deutschlands, Gebühr bei einer Zahlung bis zu 5 M. einschl. 10 Pf., bis zu 100 M. einschl. 20 Pf., über 100 bis 200 M. einschl. 30 Pf., über 200 bis 400 M. einschl. 40 Pf., über 400—600 M. einschl. 50 Pf., über 600—800 M. einschl. 60 Pf. ohne Unterschied der Entfernung. Nach Oesterreich-Ungarn bis 800 M. (1000 Kronen) für je 20 M. 10 Pf., mindestens 20 Pf.

Für Postanweisungen an Soldaten bis z. Feldwebel (Adresse ujm. oben unter Briefe) beträgt das Porto bis zu 15 M. 10 Pf.

Telegraphische Postanweisungen siehe unter 4.

Einschreibsendungen. Briefe, Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere, Warenproben, Nachnahmesendungen, sowie Pakete ohne Wertangabe können unter Einschreibung befördert und müssen zu diesem Zwecke von dem Absender mit der Bezeichnung „Einschreiben“ versehen werden. Für eingeschriebene Sendungen wird außer dem Porto eine Einschreibgebühr von 20 Pf. ohne Rücksicht auf die Entfernung und das Gewicht erhoben.

Rückscheine (Empfangsbekräftigung des Empfängers) zulässig bei Einschreibsendungen, gewöhnlichen und Wertpaketen. Sendungen mit Vermerk „Rückschein“ zu versehen. Gebühr 20 Pf. im voraus zu entrichten. Name des Absenders ist anzugeben.

Briefe mit Postzustellungsurkunde. Außer dem tarifmäßigen Porto für den Hinweg des Schreibens und die Rücksendung des Behändigungsscheines wird an Zustellungsgebühr 20 Pf. erhoben. Wird die Einschreibung verlangt, so treten dem Porto noch 20 Pf. Gebühr hinzu.

Pakete ohne Wertangabe. Das Porto wird nach der Entfernung und nach dem Gewichte der Sendung erhoben und beträgt: 1. bis zum Gewichte von 5 Kilogramm: a. auf Entfernungen bis 75 Kilometer einschl. 25 Pf., b. auf alle weiteren Entfernungen 50 Pf. (Für unfrankierte Pakete wird ein Portozuschlag von 10 Pf. erhoben.) 2. Bei einem Gewichte von über 5 Kilogramm: a. für die ersten 5 Kilo-

gramm die Säge wie vorstehend unter 1., b. für jedes weitere Kilogramm oder den überschüssigen Teil eines solchen: bis 75 Kilometer 5 Pf., über 75—150 Kilometer 10 Pf., über 150—375 Kilometer 20 Pf., über 375—750 Kilometer 30 Pf., über 750—1125 Kilometer 40 Pf., über 1125 Kilometer 50 Pf. Für Sperrgut wird das Porto um die Hälfte der vorstehenden Säge erhöht. Zu einer Begleitadresse dürfen nicht mehr als 3 Pakete gehören. Jedoch ist es nicht zulässig, Pakete mit Wertangabe und solche ohne Wertangabe mittels einer Begleitadresse zu versenden. Nachnahme-Pakete müssen jedes von einer besonderen Adresse begleitet sein.

An Soldaten bis zum Feldwebel (Adresse ujm. oben unter Briefe) gerichtete Pakete ohne Wertangabe zahlen bis zu 3 Kilogramm Gewicht ohne Unterschied der Entfernung 20 Pf. Das Maximalgewicht eines Pakets beträgt 50 Kilogramm.

Auf Verlangen des Absenders werden Pakete, deren beschleunigte Uebermittlung besonders erwünscht ist; z. B. Sendungen mit Fischbrut oder Fischlaich, ferner mit frischen Blumen oder frischen Pflanzen, sowie Sendungen mit lebenden Tieren u. dgl. mit den sich darbietenden schnellsten Postgelegenheiten befördert. Die Sendungen sowie die zugehörigen Paketadressen müssen bei der Einkieferung zur Post äußerlich durch einen farbigen Zettel, welcher in fettem schwarzen Typendruck oder ausnahmsweise in großen handschriftlichen Zügen die Bezeichnung „Dringend!“ trägt, hervortretend kenntlich gemacht sein, unterliegen außer dem sonstigen Porto und u. U. der Einschreibgebühr einer besonderen Gebühr von 1 Mark. Dringende Pakete werden am Bestimmungsorte durch Eilboten abgetragen, wenn sie nicht mit dem Vermerke „Postlagernd“ versehen sind. Sämtliche Gebühren müssen vom Absender vorausbezahlt werden.

Pakete mit Wertangabe und die dazugehörige Begleitadresse zahlen außer dem entsprechenden Porto für Pakete ohne Wertangabe eine Versicherungsgebühr ohne Unterschied der Entfernung und zu jeder Höhe der Wertangabe gleichmäßig von 5 Pf. für je 300 M. oder einen Teil von 300 M., mindestens jedoch von 10 Pf.

Briefe mit Wertangabe kosten ohne Unterschied des Gewichts auf Entfernungen bis einschl. 75 Kilometer 20 Pf. Porto, auf alle weiteren Entfernungen 40 Pf. Porto, unfrankierte außerdem einen Portozuschlag von 10 Pf. (für unzureichend frankierte wird keiner erhoben). Versicherungsgebühr ebenso wie für Pakete mit Wertangabe.

Postauftragsbriefe. Die Gebühr für die Einziehung von Geldern bis zu 800 M. durch Postauftragsbrief beträgt, einschließlich des Portos und der Einschreibungsgebühr, 30 Pf. Für die Uebermittlung des eingezogenen Betrages wird die tarifmäßige Postanweisungsgebühr erhoben.

Postnachnahmen sind bis zu 800 M. bei Briefen, Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapieren, Warenproben und Paketen zulässig. Nachnahmesendungen müssen in der Aufschrift mit dem Vermerk Nachnahme von . . . Mark . . . Pf. (Marksumme in Zahlen und Buchstaben) versehen sein und unmittelbar darunter die genaue Bezeichnung des Absenders enthalten. Nachnahme-Pakete müssen jedes von einer besonderen Adresse begleitet sein. Für Nachnahmesendungen kommen an Porto und Gebühren zur Erhebung: 1) das Porto für Sendungen ohne Nachnahme; falls eine Wertangabe oder Einschreibung stattgefunden hat, tritt dem Porto die Versicherungsgebühr oder Einschreibgebühr hinzu; 2) eine Vorzeigegebühr von 10 Pf.; 3) die Postanweisungsgebühren für Uebermittlung des eingegangenen Betrages an den Absender. Die Vorzeigegebühr wird zugleich mit dem Porto erhoben und ist dann auch zu entrichten, wenn die Sendung nicht eingelöst wird.

Eilbestellung für Briefe, Postanweisungen, Wertsendungen bis zu 800 M. im Orte mehr 25 Pf., im Landbestellbezirk

mehr
im La
Bei
wird
niem
Ein
zahl g
richte
Post
geferti
2
Brie
allen
unfran
Das
von P
Wege
sollen,
Für L
über P
doch d
ersten
Post
Berkeh
Druck
Gesd
je 50
Wan
50 Gr
Post
Boltvie
für die
zulässig
benötigt
Ein M
Telegr
Nach
zum ge
der W
Brief
Bereins
den ein
den fr
Die W
in Zab
Post
Bereins
Beschrd
in la
Begleit
Inhalte
Franko
länder
Paket
Länder
Einsch
schäfts
Rückf
Eilfen
Z
innerha
Y
über
Post ert

mehr 60 Pf. Für Pakete bis 5 Kilogramm im Orte mehr 40 Pf., im Landbestellbezirk mehr 90 Pf.

Bei portopflichtigen Dienstsendungen, welche nicht frankiert sind, wird das Zuzlagsporto von 10 Pf. pro Brief resp. Paket niemals erhoben.

Ein Druckschnell- und Gilabholungsdiens ist in einer Anzahl größerer Städte Deutschlands seit Herbst 1911 eingerichtet. Erkundigung bei der Post.

Postkreditbriefe. Werden von den Postkreditkämtern aus gefertigt. Bei der Post nachfragen.

2. Portotare im Verkehr mit den Ländern des Weltpostvereins (Ausland).

Briefe oder Kartenbriefe, Gewicht unbeschränkt, kosten nach allen Vereinständern für die ersten 20 Gr. frankiert 20 Pf., unfrankiert 40 Pf., für jede weiteren 20 Gramm, 10 Pf.

Dagegen unterliegen Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika ausschließlich Hawaii, die auf dem direkten Wege ohne Vermittlung fremder Länder befördert werden sollen, einem ermäßigten Porto von 10 Pf. für jede 20 Gr. Für Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika, die über Frankreich oder England befördert werden sollen, gilt jedoch das gewöhnliche Weltpostvereinsporto von 20 Pf. für die ersten 20 Gramm und 10 Pf. für jede folgenden 20 Gramm.

Postkarten (zu nehmen sind eigens für den internationalen Verkehr bestimmte) 10 Pf., mit Antwort 20 Pf.

Drucksachen bis zum Gewicht von 2 Kg., für je 50 Gr. 5 Pf. Geschäftspapiere bis zum Gewicht von 2 Kilogramm, für je 50 Gramm 5 Pf., mindestens aber 20 Pf.

Warenproben bis zum Gewicht von 350 Gramm, für je 50 Gramm 5 Pf., mindestens aber 10 Pf.

Postanweisungen sind nach allen Vereinständern, ausgenommen Bolivien, Bulgarien, Columbien, Griechenland und Türkei, für die besondere Bestimmungen gelten, bis zu 1000 Frank zulässig. Die Gebühr beträgt 20 Pf. für je 40 M. Man benötigt dazu das besondere Formular für den Vereinsverkehr. Ein Auszahlungsschein (Rück-) Schein kostet 20 Pf.

Telegraphische Postanweisungen siehe unter 4. Nachnahmebriefe nur bei eingeschriebenen Briefen zulässig, zum gewöhnlichen Gebührensatz für solche. Betrag meist in der Währung des Bestimmungslandes anzugeben.

Briefe mit Wertangabe sind nur nach einem Teile der Vereinständer zulässig. Die zulässigen Beträge sind nach den einzelnen Ländern verschieden. Frankozwang. Zwischen den Freimarken muß ein Zwischenraum gelassen werden. Die Wertangabe muß auf der Adresse in Buchstaben und in Zahlen, in deutscher Währung, angebracht sein.

Postpakete (colis postaux) sind nur nach einem Teile der Vereinständer zulässig. Die Größe der Pakete ist zum Teil Beschränkungen unterworfen. Die Aufschrift der Adresse hat in lateinischer Schrift zu erfolgen. Beizugeben sind: eine Begleit-(Postpaket-)Adresse und je nachdem 2 bis 4 Zoll-Inhaltserklärungen. Briefe dürfen nicht beige packt werden. Frankozwang. Das Porto kostet nach den meisten Nachbarländern 80 Pf. Vorherige Erkundigung bei der Post.

Paketsendungen können, außer den colis postaux, nach allen Ländern die dem Verkehr erschlossen sind, ausgegeben werden.

Einschreibgebühren für Briefe, Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben beträgt 20 Pf., für etwaigen Rückschein 20 Pf.

Eilsendungen meist zulässig, Gebühr 25 Pf. mehr.

3. Postüberweisungs- und Scheckverkehr

innerhalb Deutschland. Postgiroverkehr mit Oesterreich, Ungarn, der Schweiz, Belgien und Luxemburg.

Über die geltenden Bestimmungen wolle man sich bei der Post erkundigen.

4. Gebührentarif für Telegramme.

Die Länge eines Tagwortes ist auf 15 Buchstaben oder 5 Ziffern festgesetzt. Mindestbetrag für das gewöhnliche Telegramm 50 Pf. (für Stadttelegramme 30 Pf.); im Verkehr in v. Auslande 50 Pf. (Großbritannien u. Irland 80 Pf.); für ein dringendes Telegramm (D) das Dreifache der Gebühr für das gewöhnliche Telegramm; für bezahlte Antwort (RP) Gebühr für 10 Wörter; für bezahlte dringende Antwort (RPD) das Dreifache der Gebühr für 10 Wörter; für Vergleichen (TC) den vierten Teil der Gebühr für ein gewöhnliches Telegramm; für die Empfangsanzeige (PC) Gebühr für 5 Wörter. Im europäischen Verkehr sind zu erheben für ein Tagwort nach Telegraphenanstalten in Deutschland 5 Pf. (Stadttelegramm 3 Pf.), Bosnien, Herzegowina, Luxemburg und Oesterreich-Ungarn 5 Pf., Belgien, Dänemark, Niederlande, Schweiz 10 Pf., Frankreich 12 Pf., Großbritannien und Irland (Mindestbetrag 80 Pf.), Italien, Norwegen, Rumänien, Schweden 15 Pf., Montenegro, Serbien, Bulgarien, Portugal, Rußland, Spanien 20 Pf., Griechenland 30 Pf., Malta 35 Pf., Türkei 40 Pf. Bemerkungen: Für die Bezeichnungen der Namen der Bestimmungsanstalten und Länder sind die amtlichen Verzeichnisse maßgebend, wenn sie in den Telegrammaufschriften als ein Wort gezählt werden sollen.

Brieftelegramme. Erkundigung bei der Post.

Telegramme ohne Text, dringende Telegramme, in geheimer Sprache abgefaßte Privattelegramme und offen zu bestellende Telegramme sind in Deutschland zulässig.

Die Vorausbezahlung der telegraphischen Antwort darf die Gebühr eines Telegramms beliebiger Art von 30 Wörtern für denselben Weg nicht überschreiten. Bei gebührenpflichtigen Diensttelegrammen kann diese Grenze überschritten werden. Die Schreibgebühr für die vor begonnener Abtelegraphierung zurückgeforderten Telegramme beträgt 20 Pf. Für jedes mit dem Vermerk „Post eingeschrieben“ oder „(PR)“ bezeichnete, mittels eingeschriebenen Briefes weiter zu befördernde oder postlagernd niederzuliegende Telegramm des inneren Verkehrs sind 20 Pf. Einschreibgebühr zu entrichten. Dieselbe Gebühr kommt auch bei Telegrammen mit Empfangsanzeige zur Erhebung.

Nachzusendende Telegramme. (FS.) Telegramme können auf Wunsch des Aufgebers innerhalb der Grenzen Europas nachgesandt werden. Das Nachsenden findet auch ohne besonderes Verlangen statt, sofern der neue Aufenthaltsort des Adressaten unzweifelhaft bekannt ist und sich am neuen Adressort eine Reichstelegraphenanstalt befindet. Die Gebühr für jede Nachsendung ist wie für ein besonderes Telegramm zu berechnen und wird vom Empfänger erhoben.

Weiterbeförderung. Die Vergütung für Weiterbeförderung mit Eilboten (XP) kann ohne Rücksicht auf die Entfernung mit 40 Pf. für jedes Telegramm durch den Aufgeber im voraus bezahlt werden; geschieht dies nicht, so sind die billigt bedungenen, wirklichen Botenlöhne vom Empfänger einzuziehen. Bei derartigen Telegrammen mit bezahlter Antwort kann Antwort und Bote bezahlt werden (RXP). Die Kosten für Weiterbeförderung durch Estafette sind stets vom Aufgeber zu entrichten.

Die Zeichen für besondere Arten von Telegrammen sind vor die Aufschrift in Doppelstriche zu setzen und zählen als je ein Wort. Solche Zeichen sind: = D = dringendes Teleg. = RP = Antwort bezahlt. = RPD = dringende Antwort bezahlt. = RXP = Antwort und Bote bezahlt. = PC = Empfangsanzeige bezahlt. = TC = verglichenes Telegramm. = FS = nachzusenden. = PCP = briefliche Empfangsanzeige. = XP = Eilbote bezahlt. = RO = offen zu bestellendes Telegramm. = MP = eigenhändig zu stellen. = PR = Post eingeschrieben.

Für jedes Telegramm, welches vom Aufgeber einem Telegraphenboten oder Landbriefträger zur Beförderung an das Telegraphenamt mitgegeben wird, kommt eine Zuschlagsgebühr von 10 Pf. zur Erhebung.

Für jedes bei einer Eisenbahntelegraphenstation aufgebene Telegramm kann von den Eisenbahnverwaltungen ein Zuschlag von 20 Pf. vom Aufgeber erhoben werden. Außerdem können die Eisenbahntelegraphenstationen für jedes von ihnen bestellte Telegramm vom Empfänger 20 Pf. Bestellgeld erheben. Beides zusammen darf aber für die ausschließlich mit dem Bahntelegraphen beförderten Telegramme nicht erhoben

werden. Für diese Telegramme ist vielmehr nur die Erhebung der Bestellgebühr von 20 Pf. gestattet.

Telegraphische Postanweisungen — zulässig in Deutschland und nach Luxemburg bis 800 M., nach der Schweiz bis 1000 Franc, Belgien bis 1000 Franc — müssen mit den etwa zu machenden Mitteilungen schriftlich der Post oder der Telegraphenanstalt übergeben werden. Außer den nach der Wortzahl zu berechnenden Gebühren für das Telegramm ist die Postanweisungsgebühr, sowie Bestellgeld, bzw. Selbstbestellgeld nach bei jeder Postanstalt einzusehenden Tarifen zu entrichten

Allgemeine Frachttafel für Gypseisgut.

a. Für Sendungen bis zu einem Gewicht von 5 kg.

km	Fracht für die Sendung	km	Fracht für die Sendung	km	Fracht für die Sendung	km	Fracht für die Sendung	km	Fracht für die Sendung	km	Fracht für die Sendung
1—142	25	143—171	30	172—200	35	201—228	40	229—257	45	258—550	50
	cts.		cts.		cts.		cts.		cts.		cts.
	30		40		45		50		60		65

b. Für Sendungen von einem Gewicht von mehr als 5 kg.

Frachttafel		Frachttafel		Frachttafel		Frachttafel		Frachttafel		Frachttafel		Frachttafel		Frachttafel		Frachttafel			
bis km	für je 10 kg	bis km	für je 10 kg	bis km	für je 10 kg	bis km	für je 10 kg	bis km	für je 10 kg	bis km	für je 10 kg	bis km	für je 10 kg	bis km	für je 10 kg	bis km	für je 10 kg		
2	1	60	21	117	41	174	61	231	81	288	101	345	121	400	140	454	159	508	178
5	2	62	22	120	42	177	62	234	82	291	102	348	122	402	141	457	160	511	179
8	3	65	23	122	43	180	63	237	83	294	103	351	123	405	142	460	161	514	180
11	4	68	24	125	44	182	64	240	84	297	104	354	124	408	143	462	162	517	181
14	5	71	25	128	45	185	65	242	85	300	105	357	125	411	144	465	163	520	182
17	6	74	26	131	46	188	66	245	86	302	106	360	126	414	145	468	164	522	183
20	7	77	27	134	47	191	67	248	87	305	107	362	127	417	146	471	165	525	184
22	8	80	28	137	48	194	68	251	88	308	108	365	128	420	147	474	166	528	185
25	9	82	29	140	49	197	69	254	89	311	109	368	129	422	148	477	167	531	186
28	10	85	30	142	50	200	70	257	90	314	110	371	130	425	149	480	168	534	187
31	11	88	31	145	51	202	71	260	91	317	111	374	131	428	150	482	169	537	188
34	12	91	32	148	52	205	72	262	92	320	112	377	132	431	151	485	170	540	189
37	13	94	33	151	53	208	73	265	93	322	113	380	133	434	152	488	171	542	190
40	14	97	34	154	54	211	74	268	94	325	114	382	134	437	153	491	172	545	191
42	15	100	35	157	55	214	75	271	95	328	115	385	135	440	154	494	173	548	192
45	16	102	36	160	56	217	76	274	96	331	116	388	136	442	155	497	174	551	193
48	17	105	37	162	57	220	77	277	97	334	117	391	137	445	156	500	175	554	194
51	18	108	38	165	58	222	78	280	98	337	118	394	138	448	157	502	176	557	195
54	19	111	39	168	59	225	79	282	99	340	119	397	139	451	158	505	177	560	196
57	20	114	40	171	60	228	80	285	100	342	120								

Bei Sendungen bis einschließlich 5 kg wird ein Gewicht von 5 kg zugrunde gelegt und die Hälfte des Einheitsfahes für 10 kg berechnet. Bei schwereren Sendungen wird das Gewicht auf 10 kg aufgerundet. Die Erhebungsbeträge werden auf 5 Pf. aufgerundet. Als Mindestbeitrag werden 25 Pf. erhoben. Bei Sendungen bis einschließlich 5 kg werden höchstens 50 Pf. erhoben.

Landwirtschaftliche Erzeugnisse als Expreßgut.

Die landwirtschaftlichen Erzeugnisse Butter, Butterschmalz, Käse, Eier, Lebendes und totes Geflügel, Lebende Bienen, Honig, frische Gemüse aller Art (auch Kartoffeln, Tomaten), frische Beeren und frisches Obst aller Art mit Ausnahme der Südfrüchte, frische Weintrauben, Setzlinge aller Art und Feldblumen werden mit bestimmten, bei den Stationen zu erfahrenden Zügen zur Fracht der allgemeinen Stückgutklasse als Expreßgut befördert; ist die allgemeine Expreßgutfracht niedriger, so gelangt diese zur Erhebung.

Das Gewicht des einzelnen Frachtküdes darf 50 kg nicht übersteigen. Wird diese ermäßigte Fracht in Anspruch genommen, so muß auf der Eisenbahn-Palettenschrift in dem Raum für „Erklärungen“ angegeben sein: „Zum Tarif für landwirtschaftliche Erzeugnisse“.

Frachttabelle für landwirtschaftliche Erzeugnisse als Expreßgut.

a. Erhebungsbeträge für Sendungen bis 100 kg auf Entfernungen bis 270 km.

Entfernung km	Erhebungsbetrag für Sendungen im Gewicht bis zu										Entfernung km	Erhebungsbetrag für Sendungen im Gewicht bis zu									
	Kilogramm											Kilogramm									
	5	20	30	40	50	60	70	80	90	100		5	20	30	40	50	60	70	80	90	100
1—5	25	25	25	25	25	25	25	25	25	25	107—109	25	30	40	50	70	80	90	110	120	130
6—8	25	25	25	25	25	25	25	25	25	30	110	25	30	40	50	70	80	90	110	120	140
9—11	25	25	25	25	25	25	30	30	30	30	111—112	25	30	40	50	70	80	100	110	120	140
12—13	25	25	25	25	25	30	30	30	30	30	113	25	30	40	60	70	80	100	110	120	140
14	25	25	25	25	25	30	30	30	30	40	114—116	25	30	40	60	70	80	100	110	130	140
15—16	25	25	25	25	30	30	30	30	30	40	117—118	25	30	40	60	70	90	100	110	130	140
17	25	25	25	25	30	30	30	30	40	40	119	25	30	40	60	70	90	100	120	130	140
18—21	25	25	25	30	30	30	30	30	40	40	120—124	25	30	40	60	70	90	100	120	130	140
22	25	25	25	30	30	30	30	40	40	40	125—129	25	30	50	60	80	90	110	120	140	150
23—25	25	25	30	30	30	30	40	40	50	50	130—131	25	30	50	60	80	90	110	120	140	160
26	25	25	30	30	30	30	40	40	50	50	132—133	25	30	50	60	80	90	110	130	140	160
27—31	25	25	30	30	30	30	40	40	50	50	134—136	25	30	50	60	80	100	110	130	140	160
32—33	25	25	30	30	30	40	40	50	60	60	137	25	30	50	60	80	100	110	130	150	160
34	25	25	30	30	30	40	40	50	60	60	138—139	25	30	50	70	80	100	110	130	150	160
35—37	25	30	30	30	40	40	40	50	60	60	140—142	25	30	50	70	80	100	120	130	150	170
38—40	25	30	30	30	40	40	40	50	60	60	143	30	30	50	70	80	100	120	130	150	170
41—44	25	30	30	30	40	50	50	60	70	70	144	30	30	50	70	80	100	120	140	150	170
45—47	25	30	30	40	40	50	60	60	70	70	145—147	30	30	50	70	90	100	120	140	150	170
48—49	25	30	30	40	40	50	60	70	70	70	148—149	30	30	50	70	90	100	120	140	160	170
50—53	25	30	30	40	50	50	60	70	80	80	150—153	30	40	50	70	90	110	120	140	160	180
54—56	25	30	30	40	50	60	60	70	80	80	154—156	30	40	50	70	90	110	130	140	160	180
57—58	25	30	30	40	50	60	70	70	80	80	157—158	30	40	50	70	90	110	130	150	160	180
59	25	30	30	40	50	60	70	80	80	80	159	30	40	60	70	90	110	130	150	170	180
60—62	25	30	30	40	50	60	70	80	90	90	160—162	30	40	60	70	90	110	130	150	170	180
63—64	25	30	30	40	50	60	70	80	90	90	163—164	30	40	60	80	90	110	130	150	170	190
65—66	25	30	30	40	50	60	70	80	90	90	165—166	30	40	60	80	100	110	130	150	170	190
67	25	30	30	40	50	60	70	80	90	90	167	30	40	60	80	100	120	130	150	170	190
68	25	30	30	40	50	60	70	80	90	90	168	30	40	60	80	100	120	140	150	170	190
69	25	30	30	40	50	60	70	80	90	90	169	30	40	60	80	100	120	140	160	170	190
70—71	25	30	40	50	60	70	80	90	100	100	170—171	30	40	60	80	100	120	140	160	180	200
72—79	25	30	40	50	60	70	80	90	100	100	172—179	35	40	60	80	100	120	140	160	180	200
80	25	30	40	50	60	70	80	90	100	110	180	35	40	60	80	100	120	140	160	180	210
81	25	30	40	50	60	70	80	100	110	110	181	35	40	60	80	100	120	140	160	190	210
82	25	30	40	50	60	70	90	100	110	110	182	35	40	60	80	100	120	140	170	190	210
83	25	30	40	50	60	80	90	100	110	110	183	35	40	60	80	100	120	150	170	190	210
84	25	30	40	50	70	80	90	100	110	110	184	35	40	60	80	100	120	150	170	190	210
85—87	25	30	40	60	70	80	90	100	110	110	185—187	35	40	60	80	110	130	150	170	190	210
88—89	25	30	50	60	70	80	90	100	110	110	188—189	35	40	60	90	110	130	150	170	190	210
90—91	25	30	50	60	70	80	90	100	120	120	190—191	35	40	60	90	110	130	150	170	190	220
92—93	25	30	40	50	60	70	80	90	110	120	192—193	35	40	70	90	110	130	150	170	200	220
94—96	25	30	40	50	60	70	80	100	110	120	194—196	35	40	70	90	110	130	150	180	200	220
97—99	25	30	40	50	60	70	90	100	110	120	197—199	35	40	70	90	110	130	160	180	200	220
100—102	25	30	40	50	60	80	90	100	110	130	300	35	50	70	90	110	140	160	180	200	230
103—104	25	30	40	50	60	80	90	100	120	130	201—202	40	50	70	90	110	140	160	180	200	230
105—106	25	30	40	50	70	80	90	100	120	130	203—204	40	50	70	90	110	140	160	180	210	230

Nach Frachttafel für landwirtschaftliche Erzeugnisse als Gypschgut.

Ent- fernung km	Erhebungsbetrag für Sendungen im Gewicht bis zu										Ent- fernung km	Erhebungsbetrag für Sendungen im Gewicht bis zu									
	5	20	30	40	50	60	70	80	90	100		5	20	30	40	50	60	70	80	90	100
	Kilogramm											Kilogramm									
205—207	40	50	70	90	120	140	160	180	210	230	241	45	50	80	100	130	160	180	210	240	260
208—210	40	50	70	90	120	140	160	190	210	230	242—243	45	50	80	110	130	160	180	210	240	260
211	40	50	70	90	120	140	160	190	210	240	244—248	45	50	80	110	130	160	190	210	240	270
212—213	40	50	70	90	120	140	170	190	210	240	249	45	50	80	110	130	160	190	220	240	270
214	40	50	70	100	120	140	170	190	210	240	250—252	45	50	80	110	140	160	190	220	240	270
215—218	40	50	70	100	120	140	170	190	220	240	253—254	45	50	80	110	140	160	190	220	250	270
219—220	40	50	70	100	120	150	170	190	220	240	255—257	45	60	80	110	140	170	190	220	250	280
221	40	50	70	100	120	150	170	200	220	240	258—259	50	60	80	110	140	170	190	220	250	280
222—227	40	50	70	100	120	150	170	200	220	250	260—262	50	60	80	110	140	170	200	220	250	280
228	40	50	80	100	130	150	180	200	230	250	263—264	50	60	80	110	140	170	200	230	250	280
229—232	45	50	80	100	130	150	180	200	230	250	265—266	50	60	90	110	140	170	200	230	260	280
233—234	45	50	80	100	130	150	180	200	230	260	267—269	50	60	90	110	140	170	200	230	260	290
235—237	45	50	80	100	130	150	180	210	230	260	270	50	60	90	120	140	170	200	230	260	290
238—240	45	50	80	100	130	160	180	210	230	260											

b. Frachtsätze für je 100 kg auf Entfernungen über 270 km.
(Für Sendungen bis zu 5 kg einschl. werden 50 Bq. erhoben.)

km	Frachtsatz für 100 kg	km	Frachtsatz für 100 kg	km	Frachtsatz für 100 kg	km	Frachtsatz für 100 kg	km	Frachtsatz für 100 kg	km	Frachtsatz für 100 kg	km	Frachtsatz für 100 kg	km	Frachtsatz für 100 kg
271	289	301	316	331	340	361	364	391	388	421	410	451	431	481	452
272	290	302	317	332	341	362	365	392	389	422	410	452	431	482	452
273	291	303	317	333	341	363	365	393	389	423	411	453	432	483	453
274	292	304	318	334	342	364	366	394	390	424	412	454	433	484	454
275	293	305	319	335	343	365	367	395	391	425	413	455	434	485	455
276	293	306	320	336	344	366	368	396	392	426	413	456	434	486	455
277	294	307	321	337	345	367	369	397	393	427	414	457	435	487	456
278	295	308	321	338	345	368	369	398	393	428	415	458	435	488	457
279	296	309	322	339	346	369	370	399	394	429	415	459	436	489	457
280	297	310	323	340	347	370	371	400	395	430	416	460	437	490	458
281	298	311	324	341	348	371	372	401	396	431	417	461	438	491	459
282	299	312	325	342	349	372	373	402	396	432	417	462	438	492	459
283	300	313	325	343	349	373	373	403	397	433	418	463	439	493	460
284	301	314	326	344	350	374	374	404	398	434	419	464	440	494	461
285	302	315	327	345	351	375	375	405	399	435	420	465	441	495	462
286	302	316	328	346	352	376	376	406	399	436	420	466	441	496	462
287	303	317	329	347	353	377	377	407	400	437	421	467	442	497	463
288	304	318	329	348	353	378	377	408	401	438	422	468	443	498	464
289	305	319	330	349	354	379	378	409	401	439	422	469	443	499	464
290	306	320	331	350	355	380	379	410	402	440	423	470	444	500	465
291	307	321	332	351	356	381	380	411	403	441	424	471	445	501	466
292	308	322	333	352	357	382	381	412	403	442	424	472	445	502	466
293	309	323	333	353	357	383	381	413	404	443	425	473	446	503	467
294	310	324	334	354	358	384	382	414	405	444	426	474	447	504	467
295	311	325	335	355	359	385	383	415	405	445	427	475	448	505	468
296	311	326	336	356	360	386	384	416	406	446	427	476	448	506	469
297	312	327	337	357	361	387	385	417	407	447	428	477	449	507	469
298	313	328	337	358	361	388	385	418	408	448	429	478	450	508	470
299	314	329	338	359	362	389	386	419	408	449	429	479	450	509	470
300	315	330	339	360	363	390	387	420	409	450	430	480	451	510	471

Der Badische Landwirtschaftliche Verein. (Gegründet 1819.) Sitz: Karlsruhe.

I. Vorstand.

- I. Präsident: Geheimer Oberregierungsrat Salzer-Karlsruhe.
 II. Präsident: Landtagsabgeordneter Müller-Heiligkreuz.

Beiräte:

1. Bürgermeister Kall-Marbach.
2. Gutsbesitzer Karl Stoder-Oberrotweil.
3. Bürgermeister Sänker-Diersheim.
4. Defonomierat Schmejer-Kastatt.
5. Bürgermeister Meigner-Krautheim.

Stellvertreter:

1. Defonomierat Ries-Mainau.
2. Altbürgermeister Lienin-Weil.
3. Defonomierat Württenberger-Eberstein.
4. Bürgermeister Holz-Sedenheim.
5. Defonomierat Steingötter-Heidelberg.

II. Beamte.

Generalsekretär Adolf Keller-Karlsruhe.

III. Die Bezirksvereine. Stand vom 1. Januar 1914.

Gau u. Bezirksvereine	Vorstände	Mitgliedszahl auf 1. Januar 1914	Jahresbeitrag		Vereins- Ver- mögen auf 1. Jan. 1914		Zahl der im Jahre 1913 abgehaltenen	
			M.	ℳ.	M.	ℳ.	Ver- sammlun- gen u. Be- sprechun- gen	Direk- tions- sitzen
I. Hegau-Verband.								
1. Neersburg	I. Bürgermstr. Schellinger-Mhausen II. Baptist Seyfried-Dagnau	451	2	50	3812	45	5	1
2. Salem	I. Domänenrat Ehrenmann-Salem II. Bürgermstr. Schneider-Oberuldingen	199	2	50	781	58	4	1
3. Ueberlingen	I. Oberamtmann Levinger-Ueberlingen II. Bürgermstr. Joh. Büchle-Andelsstufen	445	2	50	3458	78	5	1
	Zus. 3 Vereine mit . . .	1095			8052	76	14	3
II. Hegau-Verband.								
1. Engen	I. Amtmann Dr. Döpfner-Engen II. BezTierarzt Hieholzer-Engen	1401	3	—	8284	75	18	1
2. Konstanz	I. Defonomierat Ries-Mainau II. GehRegKat Dr. Bekler-Konstanz	452	2	80	5433	30	5	2
3. Radolfzell	I. Ed. Baum, Landw., Ueberlingen a. N. II. GehRegKat Dr. Bekler-Konstanz	503	3	40	2878	96	5	3
4. Stodach	I. Oberamtmann Dr. Pfaff-Stodach II. BezTierarzt Dr. Adelman-Stodach	1016	2	50	5569	10	16	4
	Zus. 4 Vereine mit . . .	3372			22166	11	42	10
III. Donau-Einzgau-Verband.								
1. Mestkirch	I. Amtmann Büchel-Mestkirch II. Landwirtschaftsinsp. Seifer-Mestkirch	832	2	50	2370	—	5	1
2. Pfullendorf	I. Amtmann Dr. Hofheinz-Pfullendorf II. BezTierarzt Bauer-Pfullendorf	508	2	50	13700	—	8	1
3. Etetten a. f. M.	I. Eugen Pfeiffer-Etetten II. Bürgermstr. Riesler-Etetten	126	2	—	1776	21	2	2
	Zus. 3 Vereine mit . . .	1466			17846	21	15	4
IV. Saar- u. Schwarzwald-Verband								
1. Bonndorf	I. Amtmann Dr. Gardeck-Bonndorf II. BezTierarzt Dr. Winterer-Bonndorf	779	2	50	4284	98	9	1
2. Donaueschingen	I. Amtmann Schaible-Donauesch. II. Sternwirt Frei-Bebla	1385	2	75	8365	60	?	?
3. Billingen	I. GehRegKat Bauer-Billingen II. Defonomierat Hagmann-Billingen	755	3	—	10633	93	6	1
	Zus. 3 Vereine mit . . .	2919			23284	51	15	2

Gau u. Bezirksvereine	Vorstände	Mitgliederzahl auf 1. Januar 1914	Jahresbeitrag		Bereins- Ber- mögen auf 1. Jan. 1914		Zahl der im Jahre 1913 abgehaltenen	
			M.	℥.	M.	℥.	Ber- samun- gen u. Be- sprech- ungen	Direk- tions- sitzungen
V. Alb- u. Hlettgau- Verband.								
1. Jestetten	I. Landw. M. Zimmermann-Erzingen	478	2	80	2349	06	5	2
2. Säckingen	II. Landw. E. Weissenberger-Weisweil I. GehRegNat Kapferer-Säckingen							
3. St. Blasien	II. BezTierarzt Mehger-Säckingen I. Amtmann Heß-St. Blasien	481	2	80	3929	34	4	1
4. Waldshut	II. BezTierarzt Grevé St. Blasien I. Amtm Dr. Korn-Waldshut							
	II. Dekonomierat Nies-Waldshut	1042	2	50	4957	02	8	1
	Zus. 4 Vereine mit	2591			15341	52	19	4
VI. Markgräfler- Verband.								
1. Randern	I. Bürgermstr. Roger-Tannenkirch	240	3	—	2968	28	2	2
2. Lörrach	II. P. Eichacker sen., Randern I. Altbürgermstr. Lienin-Weil							
3. Müllheim	II. Bürgermeister Müller-Saagen I. Amtmann Hepp-Müllheim	372	3	—	2946	67	2	2
4. Schönau	II. Bürgermeister Pfunder-Muggen I. Amtmann Koop-Schönau							
5. Schopfheim	II. Bezirkstierarat Spang-Schönau I. Amtmann Dr. Pfaff-Schopfheim	594	2	80	1889	95	7	2
	II. zurzeit nicht besetzt							
	Zus. 5 Vereine mit	891	2	60	10513	45	11	4
	Zus. 5 Vereine mit	2671			47975	86	25	12
VII. Breisgau-Ver- band.								
1. Breisach	I. Amtmann Dr. Jung-Breisach	668	2	50	7383	44	3	2
2. Emmendingen	II. Gemeinderat J. B. Hau-Breisach I. GehRegNat Dr. Baur-Emmendingen							
3. Ettenheim	II. Veterinärar Franck-Emmendingen I. Amtmann May-Ettenheim	1001	3	—	9621	—	3	3
4. Freiburg	II. Bürgermeister Nachleid-Ettenheim I. GehRegNat Hörst-Freiburg							
5. Kenzingen	II. Dekonomierat Häder-Freiburg I. Bürgermstr. Joseph Baptist-Kenzingen	672	2	50	5250	43	6	4
6. Neustadt	II. Emil Weiß zur Krone-Kenzingen I. Amtmann Rothmund-Neustadt							
7. Stausen	II. Bezirkstierarzt Felbhofen-Neustadt I. Amtmann Wolf-Stausen	587	3	—	22642	97	2	2
8. Waldkirch	II. Dekonom Jul. Hauser-Krozingen I. Amtmann Frenck-Waldkirch							
	II. Fabrikant E. Sonntag-Waldkirch	471	2	50	2470	—	1	3
	Zus. 8 Vereine mit	5470			66933	33	28	19
VIII. Gutach-Kinzig- tal-Verband.								
1. Gengenbach	I. Tierarzt Lösch-Gengenbach	317	2	50	845	79	5	1
2. Triberg	II. Kulturmeister Grüber-Gengenbach I. Amtmann Dr. Gabenbach-Triberg							
3. Wolfach-Sasbach	II. Dolbenbauer Kirner-Furtwangen I. Amtmann Dr. Klop-Wolfach	390	2	50	783	69	5	1
	II. Bezirkstierarzt Bus-Wolfach							
	Zus. 3 Vereine mit	623	2	50	7081	91	4	2
	Zus. 3 Vereine mit	1330			8711	39	14	4

im Jahre abgehaltenen	Direk- tions- situngen	Gau u. Bezirksvereine	Vorstände	Mitgliederzahl auf 1. Januar 1914	Jahresbeitrag		Bereins- Ver- mögen auf 1. Jan. 1914		Zahl der im Jahre 1913 abgehaltenen		
					M.	℥	M.	℥	Ver- sammlun- gen u. Be- sprechun- gen	Direk- tions- situngen	
IX. Ortenau- Verband.											
2		1. Kehl	I. Amtmann Dr. Pföhner-Kehl II. Bürgermstr. Krauß-Dorf Kehl	968	2	65	7633	35	6	1	
—		2. Lahr	I. GehRegNat Beck-Lahr II. Bürgermeister Vogel-Dinglingen	1652	2	60	4412	78	5	—	
1		3. Oberkirch	I. Amtmann Klein-Oberkirch II. Altbürgermstr. Geldreich-Oberkirch	725	2	50	2725	88	7	2	
1		4. Offenburg	I. GehRegNat Steiner-Offenburg II. Dekonomierat Huber-Offenburg	802	2	50	12334	73	9	1	
4		Zus. 4 Vereine mit		4147			27106	74	27	4	
X. Oosgau-Verband.											
2		1. Achern	I. Amtmann Dr. Popp-Achern II. Dekonom Giskler-Achern	533	3	—	2942	—	8	1	
2		2. Baden	I. Amtmann Dr. Freudenberg-Baden II. Dekonomierat Junghanns-Baden	819	3	—	9615	92	5	1	
2		3. Bühl	I. Amtmann Zöller-Bühl II. Landwrehrer Dr. Müller-Bühl	1597	3	—	28015	—	7	2	
2		4. Gernsbach	I. Dekonomierat Württenberger-Gernsbach II. Bürgermeister Jung-Gernsbach	512	2	60	2335	10	2	—	
4		5. Nastatt	I. GehRegNat Dr. Golderer-Nastatt II. Dekonomierat Schmeizer-Nastatt	2509	3	—	7084	79	6	1	
12		Zus. 5 Vereine mit		5970			49992	81	28	5	
XI. Pfinggau- Verband.											
2		1. Bretten	I. GehRegNat Hoffmann-Bretten II. Müller Frank-Reibshelm	632	3	—	5631	34	7	1	
3		2. Bruchsal	I. GehRegNat Dr. Kiefer-Bruchsal II. Oberrechnungsrat Schuler-Bruchsal	980	2	60	8354	28	5	1	
3		3. Durlach	I. Gutsbesitzer Mertens-Rittnerhof II. Anstaltsverwalter Borell-Weingarten	1125	2	80	4010	07	8	2	
4		4. Ettlingen	I. GehRegNat Wendt-Ettlingen II. Veterinärarzt Wette-Ettlingen	767	3	—	11632	—	3	1	
1		5. Karlsruhe	I. RegNat Fehnenmeier-Karlsruhe II. Bürgermeister Herbst-Hochstetten	1456	2	50	8305	07	3	1	
2		6. Pforzheim	I. GehRegNat Gebting-Pforzheim II. Bezirkstierarzt Schauble-Pforzheim	796	2	80	7025	05	5	2	
1		7. Philippsburg	I. Bürgermstr. Rau-Rheinsheim II. Gemeinderat Klein-Philippsburg	268	2	—	2378	—	1	3	
8		Zus. 7 Vereine mit		6024			47335	81	32	11	
XII. Pfalzgau- Verband.											
19		1. Ladenburg	I. Dekonomierat Kuhn-Ladenburg II. GemNat J. Kemelius III-Ladenburg	294	3	—	8812	63	13	1	
1		2. Mannheim	I. Amtmann a. D. Eshard-Mannheim II. Gutspächter Keibel-Mannheim	257	4	—	75089	33	1	6	
1		3. Schwetzingen	I. GehRegNat Dr. Asal-Schwetzingen II. Hofarztner Unzelt-Schwetzingen	553	2	70	5488	04	6	2	
2		4. Weinheim	I. Amtmann Dr. Hartmann-Weinheim II. Dekonom Fr. Pfrang-Weinheim	660	2	60	6179	84	5	1	
4		Zus. 4 Vereine mit		1764			90569	84	25	10	

Gau u. Bezirksvereine	Vorstände	Mitgliederzahl auf 1. Januar 1914	Jahresbeitrag		Beim- mögen auf 1. Jan. 1914		Zahl der im Jahre 1913 abgehaltenen	
			M.	℥.	M.	℥.	Ver- sammlun- gen u. Be- sprechun- gen	Direk- tions- sitzungen
XIII. Neckar-Elsenz- gau-Verband								
1. Eppingen	I. Amtmann Roth-Eppingen II. Bürgermeister Seib-Verdangen	401	3	—	2979	—	8	4
2. Heidelberg	I. Dekanat K. Steingötter-Heidelberg II. Veterinärrat Bähr-Heidelberg	1687	2	50	19131	59	18	3
3. Neckarbischofsheim	I. Bgmstr. Neuwirth-Neckarbischofsheim II. Heinrich Schick-Neckarbischofsheim	297	3	—	1539	19	6	3
4. Sinsheim	I. Amtmann Tritscheler-Sinsheim II. Veterinärat Römer-Sinsheim	660	3	—	2289	—	10	2
5. Wiesloch	I. GehRegNat Def-Wiesloch II. Gutsbesitzer Otto Bronner-Wiesloch	398	2	50	1803	09	7	3
XIV. Odenwaldgau- Verband.	Zus. 5 Vereine mit . . .	3446			27791	67	49	15
1. Adelsheim	I. Amtm. Freih v. Rothberg-Adelsheim II. Bürgermeister Salm-Merchingen	685	2	50	1633	58	9	3
2. Buchen	I. Amtmann Hillmaier-Buchen II. Bezirksleiterarzt Dr. Görlz-Buchen	881	3	—	2002	98	8	2
3. Eberbach	I. Amtmann Schmitt-Eberbach II. Veterinärat Göraer-Eberbach	837	2	50	7265	36	10	2
4. Mosbach	I. GehRegNat Dr. Mays-Mosbach II. Bezirksleiterarzt Fürst-Mosbach	1080	3	—	1005	40	3	1
XV. Taubergau- Verband.	Zus. 4 Vereine mit . . .	3483			11907	32	30	8
1. Vogberg	I. Amtmann Schwörer-Vogberg II. Bezirksleiterarzt Hafner-Vogberg	584	2	25	3890	—	6	1
2. Gerlachsheim	I. Rektor Walbert Gerlachsheim II. zurzeit nicht be- steht	255	2	50	3534	92	2	3
3. Krautheim	I. Amtmann Schwörer-Vogberg II. Bürgermeister Weigner-Krautheim	203	2	50	2113	—	5	1
4. Tauberbischofsheim	I. Amtm. Arnspurger-Tauberbischofsheim II. zurzeit nicht be- steht	317	2	60	6339	50	3	—
5. Wertheim	I. GehRegNat von Boeckh-Wertheim II. Bezirksleiterarzt Schropp-Wertheim	531	2	80	6243	96	11	2
	Zus. 5 Vereine mit . . .	1900			22101	38	27	7
Zusammenstellung:								
I. Seegau-Verband	mit 3 Vereinen	1095			8052	76	14	3
II. Degau-Verband	mit 4 Vereinen	3372			22166	11	42	10
III. Donau-Elzggau-Verband	mit 3 Vereinen	1466			17846	21	15	4
IV. Baar- u. Schwarzwald-Verband	mit 3 Vereinen	2919			23284	51	15	2
V. Alb- u. Mettgau-Verband	mit 4 Vereinen	2591			15341	52	19	4
VI. Markgräfler-Verband	mit 5 Vereinen	2671			47975	86	25	12
VII. Breisgau-Verband	mit 8 Vereinen	5470			66933	33	28	19
VIII. Odenw.-Elzggau-Verband	mit 3 Vereinen	1330			8711	39	14	4
IX. Ortenau-Verband	mit 4 Vereinen	4147			27105	74	27	4
X. Oosgau-Verband	mit 5 Vereinen	5970			49992	81	28	5
XI. Elzggau-Verband	mit 7 Vereinen	6024			47335	81	32	11
XII. Pfalzgau-Verband	mit 4 Vereinen	1764			90569	84	25	10
XIII. Neckar-Elsenzgau-Verband	mit 5 Vereinen	3446			27791	67	49	15
XIV. Odenwaldgau-Verband	mit 4 Vereinen	3489			11907	32	30	8
XV. Taubergau-Verband	mit 5 Vereinen	1900			22121	38	27	7
Zusammen 67 Bezirksvereine mit . . .		47654			487137	26	390	118

Bemerkungen: Die unterstrichenen Orte sind zurzeit Gauvororte.

I. 1.
II. 2.
1. 3.
2. 4.
3. 5.
4. 6.
5. 7.
6. 8.
7. 9.
8. 10.
9. 11.
10. 12.
11. 13.
12. 14.
13. 15.
14. 16.
15. 17.
16. 18.
17. 19.
18. 20.
19. 21.
20. 22.
21. 23.
22. 24.
23. 25.
24. 26.
25. 27.
26. 28.
27. 29.
28. 30.
29. 31.
30. 32.
31. 33.
32. 34.
33. 35.
34. 36.
35. 37.
36. 38.
37. 39.
38. 40.
39. 41.
40. 42.
41. 43.
42. 44.
43. 45.
44. 46.
45. 47.
46. 48.
47. 49.
48. 50.
49. 51.
50. 52.
51. 53.
52. 54.
53. 55.
54. 56.
55. 57.
56. 58.
57. 59.
58. 60.
59. 61.
60. 62.
61. 63.
62. 64.
63. 65.
64. 66.
65. 67.

Die Badische Landwirtschaftskammer.

I. Vorstand.

- I. Vorsitzender: Prinz Alfred zu Löwenstein-Schloß Langenzell.
- II. Vorsth.: DeMat Bürgerm. Säger-Diersheim.

Weitere Vorstandsmitglieder:

- 1. Deonomierat Schüler-Ebringen.
- 2. Bürgermeister Bierneifel-Lauda.
- 3. Domänenrat Verndinger-Karlsruhe.
- 4. Geheimer Oberregierungsrat Salzer-Karlsruhe.

Stellvertretende Vorstandsmitglieder:

- 1. Freih. Peter v. u. zu Menzingen-Menzingen.
- 2. Deonomierat Württenberger-Eberstein.
- 3. Landwirt J. Morgenthaler-Fautenbach.
- 4. Gutspächter Seih sen.-Babstadt.
- 5. Oberdomäneninspekt. Zimmermann-Heidelberg.

II. Geschäftsführender Direktor.

Deonomierat Dr. Müller-Karlsruhe.

III. Mitglieder.

1. In den Wahlbezirken gewählte Mitglieder.

- 1. Landwirt J. Weishaupt in Pfullendorf.
- 2. Freiherr von Stöckingen in Steisklingen.
- 3. Bürgermeister Graf in Dacklingen.
- 4. Landwirt Joh. Kaiser in Bühl.
- 5. Landwirt Primus Dorer in Furtwangen.
- 6. Deonomierat Julius Schüler in Ebringen.
- 7. Bürgermeister Roger in Tannenlirch.
- 8. Landwirt Julius Hauser in Krozingen.
- 9. Landwirt Adalbert Binz in Gündlingen.
- 10. Landwirtschaftl.-Inspr. Schittenhelm in Hochburg.
- 11. Landwirt Georg Wehrle in Bleichheim.
- 12. Landwirt Th. Adam III in Altenheim.
- 13. Landwirt Hermann Kopf in Zell a. H.
- 14. Deonomierat Bürgerm. Säger in Diersheim.
- 15. Landwirt J. Morgenthaler in Fautenbach.
- 16. Landwirt Karl Knopf III in Neuweier.
- 17. Landwirt Karl Weishaupt in Malsch.
- 18. Landwirt Julius Zweder in Vintenheim.
- 19. Gutspächter Karl Kläffer in Budenberg.
- 20. Bürgermeister Ziegelmeier in Langenbrücken.
- 21. Bürgermeister Hettler in Adelshofen.
- 22. Bürgermeister Ding in Edingen.
- 23. Gutbesitzer Stoll in Medesheim.
- 24. Landwirt Wilhelm Seih sen. in Babstadt.
- 25. Landwirtschaftl.-Inspekt. Otto Vielhauer in Mosbach.
- 26. Ratichreiber Lebert in Schwabhausen.
- 27. Bürgermeister Gustav Bierneifel in Lauda.
- 28. Ratichreiber Grimm in Kilsheim.

2. Durch die landwirtschaftlichen Vereinigungen und Verbände gewählte Mitglieder.

- 1. Geheimer Oberregierungsrat Salzer in Karlsruhe.
- 2. Freiherr von und zu Menzingen in Menzingen.
- 3. Deonomierat Häcker in Freiburg.
- 4. Verbandsdirektor Riehm in Karlsruhe.
- 5. Landwirt Jakob Mayer III in Grohsachsen.
- 6. Zuchtinspektor Müller in Radolfszell.
- 7. Seine Durchlaucht Prinz Alfred zu Löwenstein auf Schloß Langenzell.
- 8. Freiherr von Gleichenstein in Oberrotweil.
- 9. Franz Friedr. Geppert in Bühl.
- 10. Deonomierat Württenberger in Schloß Eberstein.

3. Von der Zentralbehörde, welcher die Verwaltung der staatlichen Domänen und Forsten untersteht, ernannte Mitglieder.

- 1. Domänenrat Verndinger in Karlsruhe.
- 2. Forsttrat Dr. Eichhorn in Karlsruhe.
- 3. Forstmeister Fr. Mangler in Buchen.
- 4. Oberdomän.-Inspr. H. Zimmermann in Heidelberg.

4. Von der Landwirtschaftskammer zugewählte Mitglieder.

- 1. Direktor Dr. Aengenheister in Freiburg.
- 2. Oberinspektor Frank in Waghäusel.
- 3. Landwirt Joseph Frank-Hüfingen.

IV. Von der Landwirtschaftskammer gewählte Mitglieder zum Deutschen Landwirtschaftsrat.

a. Mitglieder:

- 1. Prinz Alfred zu Löwenstein-Langenzell.
- 2. Deonomierat Bürgerm. Säger-Diersheim.
- 3. Deonomierat Schüler-Ebringen.
- 4. Deonomierat Württenberger-Eberstein.

b. Stellvertreter:

- 1. Geh. Oberregierungsrat Salzer-Emmendingen.
- 2. Deonomierat Dr. Müller-Karlsruhe.
- 3. Freiherr von und zu Menzingen-Menzingen.
- 4. Bürgermeister Bierneifel-Lauda.

V. Ausschüsse.

1. Für Wirtschaftspolitik, Agrargesetzgebung, Arbeiterfrage, Versicherungswesen, Rechtsschutz, Genossenschafts- und Vereinswesen, Kreditwesen.

Vorsitzender: Prinz zu Löwenstein-Langenzell.

Mitglieder: 1. Säger. 2. Verndinger. 3. von Menzingen. 4. Salzer. 5. Schüler. 6. von Stöckingen. 7. Riehm. 8. Häcker. 9. Deonomierat Ries-Mainau (als Vertreter des Badischen Landwirtschaftlichen Vereins).

2. Für Pferde- und Rindviehzucht, Schweine- und Ziegenzucht, sowie Mollereiwesen.

Vorsitzender: Zuchtinspektor Müller-Radolfszell.

Mitglieder: 1. Bierneifel. 2. Graf. 3. von Menzingen. 4. Weishaupt-Pfullendorf. 5. Lebert. 6. Mayer III. 7. Schittenhelm. 8. Frank-Hüfingen. 9. Gutbesitzer Müller-Heiligkreuz (als Vertreter des Badischen Landwirtschaftlichen Vereins).

3. Für Geflügel-, Bienen- und Fischzucht.

Vorsitzender: Deonomierat Württenberger-Eberstein.

Mitglieder: 1. Knopf. 2. Aengenheister. 3. Ding. 4. Mangler. 5. Weishaupt-Malsch. 6. von Gleichenstein. 7. Zweder. 8. Deonomierat Kuhn-Ladenburg (als Vertreter des Badischen Landwirtschaftlichen Vereins).

4. Für Obst-, Wein und Gartenbau.

Vorsitzender: Landtagsabgeordneter Geppert-Bühl.

Mitglieder: 1. Württenberger. 2. Binz. 3. Ding. 4. Knopf. 5. von Gleichenstein. 6. Schüler. 7. Hauser. 8. Wein-gutbesitzer Stoder-Oberrotweil (als Vertreter des Badischen Landwirtschaftlichen Vereins). 9. Kulturmeister Grüber-Gengenbach. 10. Graf von Helmstatt-Redarbischofsheim. 11. Stationskontrollleur Ludwig-Obertirch. 12. Domänenrat Melling-Überlingen. (letzte vier als Vertreter des bad. Obstbauvereins).

5. Für den gesamten übrigen Acker- und Pflanzenbau, einschließl. Saat- und Maschinenwesen.

Vorsitzender: Landtagsabgeordneter Säger-Diersheim. Mitglieder: 1. Vielhauer. 2. Frank-Waghäusel. 3. Seih. 4. Roger. 5. Stoll. 6. Ziegelmeier. 7. Adam. 8. Bürgermeister Rall-Marbach (als Vertreter des Bad. Landw. Vereins).

6. Für Forstwirtschaft.

Vorsitzender: Freiherr von Stokingen-Steiflingen.
Mitglieder: 1. Eichhorn. 2. Grimm. 3. Knopf.
4. Mangler. 5. Morgenthaler. 6. Forstmeister Rau-
Pforzheim (als Vertreter des Badischen Landwirt-
schaftlichen Vereins).

7. Für landw. Versuchs-, Unterrichts- und Bildungswesen.

Vorsitzender: Oberdomäneinsp. Zimmermann-Heidelberg.
Mitglieder: 1. Nengenheister. 2. Gäder. 3. Glsäher. 4. Frank-
Waghänsel. 5. Grimm. 6. Wehrle. 7. Fettler. 8. Kaiser.
9. Oekonomierat Schmezer-Kastatt (als Vertreter des
Badischen Landwirtschaftlichen Vereins).

Darstellung der Tilgung von Grundschulden. (Annuitäten-Darlehen).

Kapital M. 1000.—						Kapital M. 1000.—							
Gesamt- prozent- satz	Zahlungen jährlich			Zahlungen halbjährlich			Gesamt- prozent- satz	Zahlungen jährlich			Zahlungen halbjährlich		
	Zahl der Jahre	Jähr- liche An- nuität M	Letzte Zahlung M	Zahl der Jahre	Halb- jährliche An- nuität M	Letzte Zahlung M		Zahl der Jahre	Jähr- liche An- nuität M	Letzte Zahlung M	Zahl der Jahre	Halb- jährliche An- nuität M	Letzte Zahlung M
Zinsfuß $3\frac{3}{4}\%$						Zinsfuß $4\frac{1}{2}\%$							
$4\frac{1}{4}$	59	42.50	5.70	58	21.25	4.36	5	53	50.00	15.81	52	25.00	12.17
$4\frac{1}{2}$	49	45.00	30.36	$48\frac{1}{2}$	22.50	10.26	$5\frac{1}{2}$	39	55.00	40.36	$38\frac{1}{2}$	27.50	17.01
$4\frac{3}{4}$	43	47.50	15.62	42	23.75	20.87	6	32	60.00	30.01	$31\frac{1}{2}$	30.00	9.18
5	38	50.00	33.04	$37\frac{1}{2}$	25.00	15.72	$6\frac{1}{2}$	27	65.00	50.77	$26\frac{1}{2}$	32.50	31.59
$5\frac{1}{2}$	32	55.00	5.92	31	27.50	17.78	7	24	70.00	27.77	$23\frac{1}{2}$	35.00	9.66
6	27	60.00	38.82	$26\frac{1}{2}$	30.00	24.04	8	19	80.00	62.78	19	40.00	6.18
$6\frac{1}{2}$	24	65.00	24.08	$23\frac{1}{2}$	32.50	10.01	9	16	90.00	67.63	16	45.00	6.90
7	21	70.00	59.07	21	35.00	10.66	10	14	100.00	58.73	$13\frac{1}{2}$	50.00	43.48
8	18	80.00	14.75	$17\frac{1}{2}$	40.00	2.01	Zinsfuß $4\frac{3}{4}\%$						
9	15	90.00	58.08	15	45.00	0.69	$5\frac{1}{4}$	51	52.50	35.40	$50\frac{1}{2}$	26.25	4.67
10	13	100.00	77.03	13	50.00	15.16	$5\frac{1}{2}$	43	55.00	51.47	$42\frac{1}{2}$	27.50	24.35
Zinsfuß 4%						Zinsfuß $4\frac{3}{4}\%$							
$4\frac{1}{2}$	57	45.00	1.01	$55\frac{1}{2}$	22.50	21.52	6	34	60.00	48.32	$33\frac{1}{2}$	30.00	24.90
$4\frac{3}{4}$	48	47.50	3.03	47	23.75	5.03	$6\frac{1}{2}$	29	65.00	18.24	28	32.50	29.40
5	42	50.00	1.80	41	25.00	6.90	7	25	70.00	32.42	$24\frac{1}{2}$	35.00	12.48
$5\frac{1}{2}$	34	55.00	7.13	33	27.50	16.89	8	20	80.00	33.32	$19\frac{1}{2}$	40.00	15.17
6	29	60.00	0.67	28	30.00	14.42	9	17	90.00	15.43	16	45.00	43.47
$6\frac{1}{2}$	25	65.00	23.85	$24\frac{1}{2}$	32.50	8.24	10	14	100.00	88.74	14	50.00	22.73
7	22	70.00	42.56	$21\frac{1}{2}$	35.00	27.61	Zinsfuß 5%						
8	18	80.00	54.18	18	40.00	0.11	$5\frac{1}{2}$	50	55.00	8.26	49	27.50	3.05
9	15	90.00	88.82	15	45.00	30.80	6	37	60.00	43.72	$36\frac{1}{2}$	30.00	16.97
10	14	100.00	2.49	13	50.00	39.87	$6\frac{1}{2}$	31	65.00	3.59	30	32.50	12.56
Zinsfuß $4\frac{1}{4}\%$						Zinsfuß 5%							
$4\frac{3}{4}$	55	47.50	4.33	54	23.75	1.56	7	26	70.00	47.73	$25\frac{1}{2}$	35.00	25.79
5	46	50.00	29.26	$45\frac{1}{2}$	25.00	5.58	8	21	80.00	8.42	20	40.00	28.96
$5\frac{1}{2}$	36	55.00	33.11	$35\frac{1}{2}$	27.50	12.74	9	17	90.00	56.39	$16\frac{1}{2}$	45.00	37.92
6	30	60.00	36.50	$29\frac{1}{2}$	30.00	17.99	10	15	100.00	21.07	$14\frac{1}{2}$	50.00	3.59
$6\frac{1}{2}$	26	65.00	32.09	$25\frac{1}{2}$	32.50	14.77							
7	23	70.00	31.70	$22\frac{1}{2}$	35.00	15.25							
8	19	80.00	16.60	$18\frac{1}{2}$	40.00	1.35							
9	16	90.00	32.33	$15\frac{1}{2}$	45.00	17.79							
10	14	100.00	30.00	$13\frac{1}{2}$	50.00	15.98							

Futtermischungen für Sommer- und Winter-Stallfütterung.

(Für den Tag und 500 Kilo (1000 Pfund) Lebendgewicht berechnet)

Für Milchkühe.

1.
 - 4 kg Kleeheu,
 - 5 " Winterhalmstroh,
 - 25 " Runkelrüben,
 - 2 " Sesamfuchen,
 - 1/2 " Bohnenschrot.
2.
 - 4 kg Wiesenheu,
 - 3 " Sommerhalmstroh,
 - 15 " Runkelrüben,
 - 12 " Biertreber,
 - 1 1/2 " Rapsmehl,
 - 1/2 " Reisfuttermehl.
3.
 - 2 1/2 kg Wiesenheu,
 - 4 " Hülsenfruchtstroh,
 - 2 " Rapschoten,
 - 20 " Runkelrüben,
 - 1 1/2 " Reisfuttermehl,
 - 2 " Erbsenfuchen.
4.
 - 3 kg Wiesenheu,
 - 2 1/2 " Luzerneheu,
 - 2 1/2 " Winterhalmstroh,
 - 22 " Kohlrüben,
 - 1 1/2 " Palmfernmehl,
 - 1 " Erbsenfuchen.
5.
 - 5 kg Kleeheu,
 - 2 1/2 " Weizenstroh,
 - 1 1/2 " Weizenpreu,
 - 10 " Kartoffeln,
 - 10 " Biertreber,
 - 1 1/2 " Fleischfuttermehl,
 - 1/2 " Malzkeime.
6.
 - 3 kg Winterhalmstroh,
 - 2 " Sommerhalmstroh,
 - 3 " Wiesenheu,
 - 25 " Roggenschlempe,
 - 2 " Palmfernmehl,
 - 1 " Bohnenschrot.
7.
 - 3 kg Winterhalmstroh,
 - 2 " Sommerhalmstroh,
 - 3 " Wiesenheu,
 - 60 " Kartoffelschlempe,
 - 1 " Reisfuttermehl,
 - 1 " Malzkeime.
8.
 - 4 kg Sommerhalmstroh,
 - 60 " Grünflee.
9.
 - 2 kg Winterhalmstroh,
 - 25 " Gras,
 - 25 " Grünflee,
 - 1 " Rapsfuchen.

10.
 - 2 1/2 kg Winterhalmstroh,
 - 40 " Gras,
 - 1 1/2 " Erbsenfuchen.
11.
 - 3 kg Sommerhalmstroh,
 - 25 " grüne Sanbluzerne,
 - 25 " Gras.
12.
 - 2 1/2 kg Winterhalmstroh,
 - 30 " Grünmais,
 - 30 " grüne Luzerne,
 - 1 " Palmfernmehl.

Für Mastochsen.

1.
 - 5 kg Wiesenheu,
 - 2 1/2 " Winterhalmstroh,
 - 25 " Runkelrüben,
 - 2 " Weizenflee,
 - 1 1/2 " Erbsenfuchen,
 - 1 1/2 " Reisfuttermehl.
2.
 - 4 1/2 kg Luzerneheu,
 - 1 1/2 " Wiesenheu,
 - 2 1/2 " Sommerhalmstroh,
 - 5 " Runkelrüben,
 - 15 " Kohlrüben,
 - 2 " Bohnenschrot,
 - 2 " Maischrot.
3.
 - 5 kg Wiesenheu,
 - 1 1/2 " Kleeheu,
 - 2 1/2 " Winterhalmstroh,
 - 15 " Kartoffeln,
 - 1 " getrockn. Biertreber,
 - 1 1/2 " Erbsenfuchen.
4.
 - 3 kg Kleeheu,
 - 3 " Wiesenheu,
 - 2 " Winterhalmstroh,
 - 30 " Runkelrüben,
 - 2 " getr. Roggenschlempe,
 - 1 1/2 " Rapsfuchen.
5.
 - 2 kg Winterhalmstroh,
 - 2 " Sommerhalmstroh,
 - 3 " Wiesenheu,
 - 30 " Roggenschlempe,
 - 1 " Sesamfuchen,
 - 1 1/2 " Weizenflee.
6.
 - 2 kg Winterhalmstroh und Spreu.
 - 2 " Sommerhalmstroh,
 - 3 " Wiesenheu,
 - 50 Liter Kartoffelschlempe,
 - 3 kg Roggenfuttermehl,
 - 2 " Reisfuttermehl.

Für Zugschsen.

1.
 - 5 kg Hülsenfruchtstroh,
 - 2 1/2 " Kleeheu,
 - 2 1/2 " Wiesenheu,
 - 10 " Kartoffeln,
 - 1/2 " Roggenflee,
 - 1 1/2 " Rapsfuchen.
2.
 - 7 kg Sommerhalmstroh,
 - 2 1/2 " Kleeheu,
 - 18 " Runkelrüben,
 - 1 " Sesamfuchen,
 - 1 1/2 " Malzkeime.
3.
 - 3 kg Winterhalmstroh,
 - 3 " Sommerhalmstroh,
 - 5 " Wiesenheu,
 - 30 " Roggenschlempe,
 - 1 " Malzkeime.
4.
 - 3 kg Winterhalmstroh,
 - 3 " Sommerhalmstroh,
 - 5 " Wiesenheu,
 - 40 " Kartoffelschlempe,
 - 1 1/2 " Rapsfuchen.

Für Pferde.

1. Bei strenger Arbeit:
 1.
 - 2 1/2 kg Wiesenheu,
 - 1 1/2 " Stroh,
 - 9 " Hafer,
 - 1 " Ackerbohnen.
 2.
 - 4 kg Wiesenheu,
 - 1 1/2 " Stroh,
 - 3 " Hafer,
 - 3 " getrockn. Biertreber,
 - 3 " Gerste.
2. Bei gewöhnl. Arbeit:
 1.
 - 10 kg Wiesenheu,
 - 1 " Winterhalmstroh,
 - 3 " Hafer.
 2.
 - 5 kg Wiesenheu,
 - 1 " Winterhalmstroh,
 - 6 " Hafer.
 3.
 - 2 kg Wiesenheu,
 - 1 " Haferstroh,
 - 3 1/2 " Hafer,
 - 1 " Ackerbohnen,
 - 2 " Mais,
 - 1/2 " Palmfernfuchen

4.
 - 5 kg Wiesenheu,
 - 1 " Stroh,
 - 2 " Hafer,
 - 2 " getrockn. Biertreber,
 - 2 " Gerste

Für Jungvieh (Künder).

- Tagesfutter pro Kopf.
- 2—3 Monat alt:
1.
 - 1 kg Wiesenheu,
 - 3 " (Biter) Magermilch,
 - 3/4 " Hafer,
 - 1/4 " Leinsamen.
 2.
 - 1 1/4 kg Wiesenheu,
 - 1/2 " Malzkeime,
 - 1/2 " Roggenflee,
 - 1/3 " Leinsamen.
- 3—6 Monat alt:
- 2 kg Wiesenheu,
 - 1 " Hafer,
 - 1 " Roggenflee,
 - 1/2 " Leinfuchen.
- 6—12 Monat alt
1.
 - 3 kg Wiesenheu,
 - 2 " Kleeheu,
 - 1 " Haferstroh,
 - 6 " Runkelrüben,
 - 1/2 " Sesamfuchen,
 - 1/2 " Reisfuttermehl.
 2.
 - 4 kg Wiesenheu,
 - 2 " Sommerhalmstroh,
 - 4 " Runkelrüben,
 - 1/2 " Malzkeime,
 - 3/4 " Leinfuchen.
- 12—18 Monat alt:
1.
 - 3 kg Wiesenheu,
 - 3 " Hülsenfruchtstroh,
 - 2 " Winterhalmstroh,
 - 10 " Runkelrüben,
 - 1/2 " Rapsfuchen,
 - 1/2 " Erbsenfuchen.
 2.
 - 4 kg Wiesenheu,
 - 4 " Winterhalmstroh,
 - 25 " Kartoffelschlempe,
 - 1/2 " Roggenflee,
 - 1/2 " Malzkeime.

Übersicht über die Nährwerte und Geldwerte einiger Futtermittel.

Laufende Nr.	Art des Futtermittels	Verdauliche Nährstoffe	Wertigkeit (vollwertig = 100)	Vom Tier auszunehmende Nährstoffe	Verdauliches Eiweiß	Stärkewert	Berechneter
							Geldwert
1	Palmsuchen	63,4	100	63,4	13,1	70,2	15,03
2	Erdnussuchen	69,1	98	67,7	38,7	75,7	18,24
3	Kofosnussuchen	66,3	100	66,3	16,3	76,5	16,60
4	Sesamsuchen	60,7	97	58,8	34,2	71,0	16,94
5	Wohnsuchen	56,8	95	54,0	26,6	66,2	15,37
6	Rapsuchen	58,7	95	55,76	23,0	61,1	14,06
7	Leinsuchen	66,4	97	64,4	27,2	71,8	16,55
8	Leinsamen (ganz)	74,2	99	73,4	18,1	119,2	25,29
9	Reisfuttermehl	55,2	100	55,2	6,0	68,4	14,16
10	Roggenfuttermehl	77,0	100	77,0	9,9	77,5	16,29
11	Weizenfuttermehl	71,7	100	71,7	11,0	73,0	15,48
12	Gerstenfuttermehl	72,9	99	72,2	9,2	73,6	15,46
13	Maisölsuchen	69,8	97	67,7	14,4	74,4	16,03
14	Maischrot	78,0	100	78,0	6,7	81,5	16,84
15	Maizena	71,4	90	64,2	18,4	63,8	14,23
16	Futtergerste	68,7	98	67,3	8,0	67,9	14,22
17	Buchweizen	56,2	93	52,2	7,5	52,7	11,14
18	Roggenkleie	59,5	79	47,0	10,8	46,9	10,24
19	Weizenkleie (grob)	54,0	77	41,5	9,1	42,6	9,25
20	" (fein)	59,2	79	46,7	11,1	48,1	10,51
21	Malzkeime	58,2	75	43,6	11,4	38,6	8,65
22	Biertreber (getrocknet)	54,4	84	45,6	14,1	50,3	11,19
23	" (frisch)	13,8	86	11,8	3,5	12,7	2,82
24	Fleischfuttermehl (lieblich)	79,7	100	79,7	63,6	89,9	23,07
25	Kadavermehl	(55,4)	—	—	(24,1)	(70,3)	15,99
26	Fischmehl (fettreich)	74,6	100	74,6	40,1	64,2	16,05
27	Roggen	75,5	95	71,7	8,7	71,3	14,96
28	Hafer	59,4	95	56,4	7,2	59,7	12,52
29	Kartoffeln	20,0	100	20,0	0,1	19,0	3,81
30	Runkelrüben	9,4	72	6,7	0,1	6,3	1,27
31	Stoppelnrüben	6,4	77	4,9	0,2	4,6	0,94
32	Wiesenheu, vorzüglich	53,5	78	41,7	6,5	40,6	8,64
33	" gutes	47,1	67	31,5	3,8	31,0	6,50
34	" geringes	38,8	49	19,0	2,5	18,9	3,98
35	Rottleheu, gutes	47,5	70	33,2	5,5	31,9	6,82
36	Sommerhalmsstroh	41,2	46	18,9	1,0	18,8	3,84
37	Winterhalmsstroh	35,7	32	11,4	—	11,5	2,30

Bemerkungen zu: 1. Für Milchvieh besonders geeignet. — 2. Für Milch- und Mastvieh. — 3. Sehr gut für Milchvieh. — 4. Für Milch-, Mast- und Arbeitstiere (auch Pferde). — 5. Nur für Mastvieh, nicht für Milchtiere. — 6. Nur für Mast- und Zugochsen; bei Schweinen erzeugen sie tranigen Speck. — 7. Für Milch-, Arbeits- und Masttiere, gut für schwächliche und heruntergekommene Tiere. — 8. Sehr gut zur Aufzucht der Kälber. — 9, 10, 11, 12. Für Schweine und Jungvieh. — 14. Zu Mastweiden, auch für Arbeitspferde, als Ersatz für Hafer. — 16. Für Schweine sehr gut, erzeugt gutes Fleisch und vorzüglichen Speck. — 23. Gut für Milchkühe. — 24. Vornehmlich für Schweine. — 25. Für Schweine und Dübner; Pferde und Kinder fressen es nur mit Widernüssen. Der Nährstoffgehalt wechselt sehr. — 26. Gut für Geflügel, auch für Schweine. — 30. Sollten im Winterfutter des Milchviehes nicht fehlen.

Ausfaatmengen und Ertrag der wichtigsten Feldgewächse, sowie ihr mittleres Gewicht.

	Ausfaat auf 10 Aa		Ertrag von 10 Aa		Ein Hektoliter wiegt durchschnittlich Kilogramm
	Liter	Pfund (1/2 Kilogramm)	Körner, Wurzeln u. in Liter	Stroh, Heu, Bast u. in Pfund (1/2 Kilogramm)	
Winterweizen	22—27	33—42	215—325	625—940	77
Sommerweizen	24—29	36—45	170—260	470—785	78
Winterjagel	54—77	43—60	170—345	548—785	74
Sommerjagel	65—86	47—63	129—215	390—590	71
Einforn	24—30	35—44	350—450	400—600	73
Emmer	50—65	39—53	129—258	548—705	72
Winterroggen	16—22	23—32	172—258	780—1570	72
Sommerroggen	24—29	34—43	108—172	310—590	64
Zweizeilige Gerste	24—29	20—39	215—344	310—550	64
Dreizeilige Gerste	27—32	31—39	172—300	234—470	58
Wintergerste	24—29	27—33	344—516	390—590	58
Safer	32—43	29—39	344—516	470—705	45
Mais (Welschkorn)	7—11	11—15	215—645	780—1180	78
Futtermais	11—16	15—24			—
Buchweizen	5—7	7—10	125—260	470—630	64
Erbsen	22—24	40—43	125—260	310—715	80
Pferdebohnen	27—32	43—52	170—345	470—940	82
Wicken	16—22	26—35	125—215	235—630	80
Sandwicke (Zotielwicke) mit Unterfaat von Futterroggen	9—12 8—10	16 10	214 175	12000 Grünfutter oder 2100 Heu	85 72
Lupinen (gelbe)	16—22	26—35	85—300	310—400	82
Linfen	11—16	17—26	85—175	155—235	80
Winterreps	2—3	2,8—3,6	170—300	625—790	68
Winterrübsen	1—2	1,8—2,6	150—260	390—625	65
Sommerreps	3—4	3,6—4,6	105—225	310—470	64
Sommerrübsen	3—4	1,6—4,6	85—130	235—315	60
Dotter	2—3	3,2—4	105—225	315—470	62
Mohn	1	1,2—1,6	130—225	390—550	59
Lein (zur Samengewinnung)	21—27	29—36	65—175		65
„ (zur Bastgewinnung)	32—43	43—58		470—780	—
Hanf	32—43	27—36	85—215	625—1175	46
Linerne	4—5	6,5—8,6	54—65	1170—1960	77
Espartette mit Hülsen	54—64	34—42	215—345	585—980	82
Roter Klee	2—3	3,2—4,8	40—65	780—1175	75
Weißer Klee	1—2	2—3	30—65	390—590	76
Schwedischer Klee	1—2	2—3	30—45	780—980	77
Inkarnatklee	3—4	5—7	65—	470—705	72
Kartoffeln, frühe kleine	100—130	195—215	2340—3150	190—400	96
„ späte große	170—215	300—400			—
Topinambur	105—130	190—235	1070—1960	790—1200	—
Futterrübsen	4—5	2,4—2,8	5870—10750	1560—3150	23
Ruckerrüben	5—6	2,8—3,2	4690—7050	1170—1570	25
Rohrüben	1—2	2—2,8	5870—9790	1170—1960	68
Stoppelrüben	3/4—1	1/2—3/4	3900—7900	790—1570	63
Kopfkohl		0,8—1,2		7800—11800	68
Dopfen (Wurzelschler)		880 Stück		58—120	—

Erforderliche Wärmegrade.

	Reaumur		Reaumur
Pferdestall	10—14	Weinkeller	10—12
Rindviehstall	12—15	Kartoffel- und Rübenkeller	6—8
Schweinstall	10—12	Milchkammer	12—15
Schafstall	6—10	Milch beim Buttern im Sommer	12—14
Hühnerstall	8—12	Milch „ „ „ Winter	16—18

6*

Anbau der wichtigsten

	Saatzeit:	Wie wird gesät?	Wann wird gepflanzt?
1. Buschbohnen	von Ende April bis Juli	in Stufen 4—5 Bohnen	nicht
2. Stangenbohnen	Anfang Mai	in Stufen 4—5 Bohnen	"
3. Erbsen	von März bis Mai	Reihenfaat	"
4. Endivien (Winter)	Mai bis Juli	auf Saatbeet breitwürfig	Ende Juli bis Mitte Aug.
5. Feldsalat	Anfang September	breitwürfig	nicht
6. Kopfsalat	von März ab ins Freie	breitwürfig auf Saatbeet	von April ab bis Aug.
7. Rettich (Sommer)	Ende April bis Mitte Mai	Stopffaat	nicht
8. " (Winter)	Mitte Juli bis Mitte August	"	"
9. Monatrettich	von Mitte März ab	"	"
10. Weißkraut	Anfang April	auf Saatbeet breitwürfig	Mitte Mai
11. Wirsing	" "	" " "	" "
12. Rosenkohl	" Mai	" " "	Anfang Juni
13. Blumenkohl	" April	" " " oder Mistbeet	Anfang Mai
14. Blätterkohl	" Juni	auf Saatbeet breitwürfig	Mitte Juli
15. Rotkraut	" April	" " "	Mitte Mai
16. Gelbrüben	März—April	Reihenfaat	nicht
17. Rotrüben	Mitte April	Stopffaat	nicht erforderlich
18. Oberkohlraben	Anfang bis Mitte April	auf Saatbeet breitwürfig	Mitte Mai—Juni
19. Bodenkohlraben	Mitte April	" " "	" " "
20. Gurken	Anfang bis Mitte Mai	Stopffaat	nicht
21. Schwarzwurzel	Mitte März	Reihenfaat	"
22. Spinat	Frühjahrsfaat: März Herbstfaat: September	"	"
23. Zwiebeln	Anfang März	Stopffaat	nicht erforderlich
24. Lauch	" "	auf Saatbeet breitwürfig	Mitte Mai
25. Kürbis	" Mai	Stopffaat	nicht
26. Gartenkresse	März—April	Reihen als Einfassung	"
27. Mangold	Ende April	Stopffaat	"
28. Sellerie	Anfang März	auf Saatbeet	Ende Mai
29. Tomaten	" "	ins Mistbeet	" "
30. Rhabarber	Ende März	" "	Mitte Mai
31. Petersilie	Mitte März	Reihen als Einfassung	nicht
32. Schnittlauch	aus Wurzelteilg., jederzeit Ausfaat: Anfang April	" " "	Mitte April

Grümpflanzen.

Entfernung der Pflanzen:	Erntezeit:	Empfehlenswerte Sorten:
1. die Stufen 30—40 cm	von Juli bis Oktober	„Kaiser Wilhelm“, „Hinrichs Riesen“, „Mondsichel“, „Pariser Markthalle“, „Neger“.
2. für jede Stange 60 qcm	von August bis Oktober	„Heureka“, „Juli“, „Mohrheims Zuckerschwert“, „Don Carlos“, „Wachs-Viktoria“, „Phänomen“.
3. Reihen 60—90 cm, in den Reihen 5 cm	von Juni bis August	Zuckererbse „Bismard“, Kneifelerbse „Buzbaum“, Markerebse „Telegraph“.
4. Reihen 40 cm in den Reihen 30 cm	von Oktober bis November	„Mooskrause“, „Eskariol breitblättrige“.
5. auf 1 qm 3 g Samen	von November bis April	„Deutscher gewöhnlicher“, „Dunkelgr. breitblättriger“.
6. 20—30 cm nach Sorte	von Mai bis Herbst	„Raifönig“, „brauner und gelber Trogkopp“, „Laibacher Eis“, „Rudolfs Liebling“, „Koblenger brauner“.
7. 10—15 cm allseitig	von Juni bis September	„Langer weißer“, „Münchener Bier.“
8. 15—20 cm „	vom September ab	„Violetter langer Gournay“, „Münchener weißer runder“.
9. 4—5 cm „	von Anfang Mai ab	„Eiszapfen“, „Non plus ultra“, „scharlachroter, kurzlaubiger“.
10. 40—60 cm „	von September bis November	„Braunschweiger“, „Ulmer“, „Magdeburger“, „Filder“.
11. 30—50 cm „	„ „ „ „	„Blumentaler früher“, „Vertus später“.
12. 60—80 cm „	von Oktober an	„Ulmer“, „Neuer Zwerg“, „Standard“.
13. 60—80 cm „	von September an	„Erfurter früher“, „Frankfurter später“.
14. 40—50 cm „	November bis Frühjahr	„Grüner, krauser niedriger“.
15. 40—50 cm „	von September bis November	„Erfurter blutroteres“, „Münchener blaurotes“.
16. Reihen 18 cm, auf 9 cm ein Korn	Juli—Oktober	„Von Nantes“, „Frankfurter halblange“, „Saalfelder Blafgelbe“.
17. Reihen 30 cm, auf 10 cm ein Korn	September—Oktober	„Ägyptische“, „Neger halblange“.
18. 10—15 cm	August—September	„Wiener weiße“, „Ulmer späte“.
19. 30—40 cm	September—Oktober	„Gelbe Schmalz“, „rotgrauhäutige Riesen“.
20. Reihen 1 m, auf 20 cm ein Korn	Juli—September	„Lange und halblange grüne volltragende“, „Walzen von Athen“, „Russische Trauben“.
21. Reihen 30 cm, auf 1 cm ein Korn	Oktober—April	„Russische Riesen“, „verbesserte Ulmer“.
22. Reihen 30 cm, auf 1 cm ein Korn	Herbstaissaat: Frühjahr Frühjahrsausaat: Sommer	„Viroslay“, „Triumph“, „Goliath“.
23. Reihen 30 cm, in den Reihen 8 cm	August—September	„Zittauer“, „bläuhrote Elsäffer“, „Holländische blutrote“.
24. Reihen 30 cm, in den Reihen 10 cm	September—Oktober	„Riesen von Carentan“.
25. allseitiger Abstand 1 m	„ „	„Gelber Riesen Melonen“, „Gelber Zentner“.
26. für den lfd. Meter 2 g Samen	April—Mai	„Einfache gewöhnliche“, „Garten krause“.
27. Reihen 30 cm, in den Reihen 15 cm	vom August ab	„Kettgauer grüner Riesen“, „Schweizer“.
28. 30 cm allseitig	Oktober—November	„Kurzlaubiger Apfel“, „Prager Riesen“.
29. Reihen 80 cm, in den Reihen 50 cm	vom August ab	„Zicarazzi“, „Alice Roosevelt“, „Königin der Frühen“
30. Reihen 1 m	im zweiten Jahre	„Excelsior“ (verbessertes Viktoria). „Queen Viktoria“
31. für den lfd. Meter 1 g Samen	Juni bis Herbst	„Zwerg-Petersilie krause“.
32. für den lfd. Meter 1 g Samen	am ganzen Sommer	„Allerbester Ulmer“.

Besuch der landwirtschaftlichen Winterschulen im Großherzogtum Baden.

Eig der Schule	Vorstand der Schule	Schülerzahl im Jahre									
		1913/14	1912/13	1911/12	1910/11	1909/10	1908/09	1907/08	1906/07	1905/06	1904/05
1. Augustenberg	Landw.-Lehrer Philipp	56	42	64	54	44	45	34	47	46	45
2. Bühl	Landw.-Lehrer Dr. Müller	46	44	62	70	56	57	58	57	51	67
3. Eppingen	Landw.-Lehrer Brougier	37	39	86	27	27	32	39	29	27	27
4. Freiburg	Oekonomierat Häder	70	56	60	36	46	69	56	57	58	60
5. Ladenburg	Oekonomierat Ruhn	50	58	66	61	51	88	46	41	33	43
6. Mefkirch	Landw.-Inspektor Seifer	48	33	34	47	39	24	32	32	20	29
7. Mosbach	Inspr. Viehauer	41	44	60	39	32	40	34	35	31	32
8. Müllheim	Oekonomierat Vincenz	57	54	54	57	30	30	33	36	38	33
9. Offenburg	" Huber	49	35	55	55	47	44	40	37	38	50
10. Radolfzell	" Stengele	65	59	55	51	45	36	39	44	33	45
11. Raftatt	" Schmezer	19	27	35	42	29	39	—	—	—	—
12. Tauberbischofsheim	Landw.-Lehrer Beckeffer	35	41	38	28	34	37	32	35	40	33
13. Billingen	Landw.-Lehrer Selg	25	29	34	31	30	30	30	34	22	26
14. Waldshut	Oekonomierat Ries	48	39	27	42	22	21	29	41	42	34
15. Wiesloch	Landw.-Lehrer Doll	43	48	52	37	25	18	21	26	35	26
Zusammen		689	618	732	677	557	558	523	571	514	550

Pflanzweite für Obstbäume und Fruchtsträucher.

Bezeichnung der Obstarten	Baumformen						
	Hochstamm	Halbstamm	Pyramide und Busch	Schnurbaum senkrecht u. schief	Schnurbaum wagerecht mit einem Arm	Schnurbaum wagerecht mit zwei Armen	Palmette mit schiefen und waggerchten Ästen
	Entfernung in Metern						
Kernobst							
Äpfel	10—12	6—8	2—3	0,40—0,50	4—5	5—6	4—5
Birnen	8—10	6—8	3—5	0,40—0,50	3—4	5—6	4—5
Quitten	4—5	4—5	3—4	—	—	—	—
Steinobst							
Aprikosen	5—6	4—5	3—4	0,40—0,50	—	—	4—5
Pflirsche	5—6	4—5	3—4	0,60—0,70	—	—	4—5
Pflaumen und Meiselauben	5—6	4—5	3—4	—	—	—	4—5
Nirabellen	4—5	4—5	3—4	—	—	—	4—5
Bwetschen	5—6	4—5	—	—	—	—	—
Sauerkirschen	6—8	4—5	4—5	—	—	—	—
Süßkirschen	10—12	6—8	—	—	—	—	—
Schalnobst							
Walnüsse	12—15	—	—	—	—	—	—
Hafelnüsse	6—8	—	2—3	—	—	—	—
Edelkastanien	12—15	—	—	—	—	—	—
Beerenobst							
Johannisbeeren	1,50—2	—	1,50—2	0,20—0,30	1,50—2	2—3	1,50—2
Stachelbeeren	1,50—2	—	1,50—2	0,20—0,30	1,50—2	2—3	1,50—2
Himbeeren	—	—	0,80—1	—	—	—	—
Brombeeren	—	—	1,50—2	—	—	—	—
Weinrebe am Spalier	—	—	—	0,70—0,80	—	2—3	—

Berechnung von Tagelöhnen für drei Arbeitswochen.

Tage	Lohn per Tag in Mark und Pfennig gerechnet																			
	.90	1.—	1.10	1.20	1.30	1.40	1.50	1.60	1.70	1.80	1.90	2.—	2.10	2.20	2.30	2.40	2.50	2.60	2.70	2.80
1/4	.22	.25	.27	.30	.32	.35	.37	.40	.42	.45	.47	.50	.52	.55	.57	.60	.62	.65	.67	.70
1/2	.45	.50	.55	.60	.65	.70	.75	.80	.85	.90	.95	1.—	1.05	1.10	1.15	1.20	1.25	1.30	1.35	1.40
3/4	.67	.75	.82	.90	.97	1.05	1.12	1.20	1.27	1.35	1.42	1.50	1.57	1.65	1.72	1.80	1.87	1.95	2.02	2.10
1	.90	1.—	1.10	1.20	1.30	1.40	1.50	1.60	1.70	1.80	1.90	2.—	2.10	2.20	2.30	2.40	2.50	2.60	2.70	2.80
2	1.80	2.—	2.20	2.40	2.60	2.80	3.—	3.20	3.40	3.60	3.80	4.—	4.20	4.40	4.60	4.80	5.—	5.20	5.40	5.60
3	2.70	3.—	3.30	3.60	3.90	4.20	4.50	4.80	5.10	5.40	5.70	5.—	6.30	6.60	6.90	7.20	7.50	7.80	8.10	8.40
4	3.60	4.—	4.40	4.80	5.20	5.60	6.—	6.40	6.80	7.20	7.60	8.—	8.40	8.80	9.20	9.60	10.—	10.40	10.80	11.20
5	4.50	5.—	5.50	6.—	6.50	7.—	7.50	8.—	8.50	9.—	9.50	10.—	10.50	11.—	11.50	12.—	12.50	13.—	13.50	14.—
6	5.40	6.—	6.60	7.20	7.80	8.40	9.—	9.60	10.20	10.80	11.40	12.—	12.60	13.20	13.80	14.40	15.—	15.60	16.20	16.80
7	6.30	7.—	7.70	8.40	9.10	9.80	10.50	11.20	11.90	12.60	13.30	14.—	14.70	15.40	16.10	16.80	17.50	18.20	18.90	19.60
8	7.20	8.—	8.80	9.60	10.40	11.20	12.—	12.80	13.60	14.40	15.20	16.—	16.80	17.60	18.40	19.20	20.—	20.80	21.60	22.40
9	8.10	9.—	9.90	10.80	11.70	12.60	13.50	14.40	15.30	16.20	17.10	18.—	18.90	19.80	20.70	21.60	22.50	23.40	24.30	25.20
10	9.—	10.—	11.—	12.—	13.—	14.—	15.—	16.—	17.—	18.—	19.—	20.—	21.—	22.—	23.—	24.—	25.—	26.—	27.—	28.—
11	9.90	11.—	12.10	13.20	14.30	15.40	16.50	17.60	18.70	19.80	20.90	22.—	23.10	24.20	25.30	26.40	27.50	28.60	29.70	30.80
12	10.80	12.—	13.20	14.40	15.60	16.80	18.—	19.20	20.40	21.60	22.80	24.—	25.20	26.40	27.60	28.80	30.—	31.20	32.40	33.60
13	11.70	13.—	14.30	15.60	16.90	18.20	19.50	20.80	22.10	23.40	24.70	26.—	27.30	28.60	29.90	31.20	32.50	33.80	35.10	36.40
14	12.60	14.—	15.40	16.80	18.20	19.60	21.—	22.40	23.80	25.20	26.60	28.—	29.40	30.80	32.20	33.60	35.—	36.40	37.80	39.20
15	13.50	15.—	16.50	18.—	19.50	21.—	22.50	24.—	25.50	27.—	28.50	30.—	31.50	33.—	34.50	36.—	37.50	39.—	40.50	42.—
16	14.40	16.—	17.60	19.20	20.80	22.40	24.—	25.60	27.20	28.80	30.40	32.—	33.60	35.20	36.80	38.40	40.—	41.60	43.20	44.80
17	15.30	17.—	18.70	20.40	22.10	23.80	25.50	27.20	28.90	30.60	32.30	34.—	35.70	37.40	39.10	40.80	42.50	44.20	45.90	47.60
18	16.20	18.—	19.80	21.60	23.40	25.20	27.—	28.80	30.60	32.40	34.20	36.—	37.80	39.60	41.40	43.20	45.—	46.80	48.60	50.40

Vergleichung von Lebendgewicht und Schlachtgewicht der Schlachttiere.

Nach den Feststellungen der Viehverwertungsstelle der Badischen
Landwirtschaftskammer in Freiburg, bei 12—15 stündiger Nüchternung der Tiere.

100 Pfund
Lebendgewicht
geben
Schlachtgewicht:

		Pfund
1. Ochsen:	I. Qualität: ganz ausgemästet, nicht über 5jährig. Mindestens 10 Zentner Lebendgewicht	54—58
	II. " junge, nicht ausgemästet und ältere gemästet	48—52
	III. " jungemäßig genährte und gutgenährte ältere	42—46
	IV. " ungenügend genährte aller Altersstufen	40
2. Farren:	I. " ganz ausgemästete Tiere. Mindestens 14 Zentner Lebendgewicht	56—60
	II. " mittelmäßig gemästete jüngere und gut gemästete ältere Tiere	52—56
	III. " wenig gemästete aller Altersstufen	46—50
3. Kalbinnen:	I. " ganz ausgemästete schwere Tiere	54—58
	II. " mittelmäßig gemästete schwere und gut gemästete leichtere Tiere	48—52
	III. " wenig gemästete Tiere verschiedener Altersstufen	42—46
4. Kühe:	I. " ausgemästete, recht fleischige Tiere, höchstens 8 Jahre alt	48—52
	II. " ältere, ausgemästete Kühe und mittelmäßig gemästete jüngere Tiere	44—48
	III. " ungenügend genährte Tiere aller Altersstufen (Wurikühe)	38—42
5. Kälber:	I. " beste Saugkälber, mindestens 150 Pfund Lebendgewicht	62—64
	II. " gute Saug- oder Mastkälber (Vollmilchmast)	58—62
	III. " geringe Saugkälber	54—56
6. Schafe:	I. " gut gemästete jüngere Hammel und Lämmer	48—50
	II. " ältere Mastschaf	44—48
	III. " ältere Mutterchafe	38—42
7. Schweine: *	I. " Vollmast, 8—12 Monat alte Tiere	80—82
	II. " jüngere und ältere, recht fleischige Tiere	76—80
	III. " ältere und jüngere ungenügend gemästete Tiere	72—76

* Die leichteren Fleisch- und Bratenschweine bis zu einem Alter von etwa 7—8 Monaten gelten heute als I. Qualität, ältere, schwere, fette Tiere als II. Qualität.

Währschafts-Leistung.

Nach Dr. Dammann.

Staaten.	Pferde								Rindvieh			Schafe			Schweine						
	Roh	Warm	Dummkoller	Dämpflicht	Rechttopfseifen	Periodische Augenentzündung	Poppen	Stätigkeit	Schwarzer Staat	Tuberkulose	Lungenwindbruch	Lungenentzündung	Räude	Allg. Wasserhucht	Fäule	Pocken	Molllauf	Schweineflechte	Tuberkulose	Trichinen	Finnen
Deutsches Reich ¹⁾	Tage								Tage			Tage			Tage						
1. Nutz- und Zuchttiere	14	14	14	14	14	14	14	—	—	14	—	28	14	—	—	—	3	10	—	—	—
2. Schlachttiere	14	14	—	—	—	—	—	—	—	14	—	—	—	14	—	—	—	—	14	14	14
Belgien ²⁾	9	9	9	—	—	28	—	—	—	9	30	—	—	—	—	9	—	—	—	—	—
Frankreich ³⁾	—	—	9	9	9	30	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9
Luxemburg ⁴⁾	20	20	9	9	9	—	9	—	—	9	—	20	9	—	—	9	—	—	—	—	9
Oesterreich ⁵⁾	15	30	30	15	—	30	—	30	30	30	—	—	8	—	60	8	—	—	—	—	8
Schweiz ⁶⁾	20	20	20	20	—	—	—	—	—	20	20	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Anmerkungen.

¹⁾ Deutsches Reich. Mit dem 1. Januar 1900 traten für das ganze Reich unter Aufhebung aller bisherigen Landesgesetze und Verordnungen über Gewährleistung beim Viehhandel die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches in Kraft. Danach heißt es (auszugsweise):

§ 481. Für den Verkauf von Pferden, Eseln, Maulseeln und Maultieren, von Rindvieh, Schafen und Schweinen gelten die Vorschriften der §§ 459 bis 467, 469 bis 480 (des Gesetzbuches) nur insoweit, als sich nicht aus den §§ 482 bis 492 ein anderes ergibt.

§ 482. Der Verkäufer hat nur bestimmte Fehler (Hauptmängel) und diese nur dann zu vertreten, wenn sie sich innerhalb bestimmter Fristen (Gewährfristen) zeigen. — Die Hauptmängel und Gewährfristen werden durch eine mit Zustimmung des Bundesrates zu erlassende Kaiserliche Verordnung bestimmt.

§ 483. Die Gewährfrist beginnt mit dem Ablaufe des Tages, an welchem die Gefahr auf den Käufer übergeht. (Dies ist der Tag der Uebergabe.)

§ 484. Zeigt sich ein Hauptmangel innerhalb der Gewährfrist, so wird vermutet, daß der Mangel schon zu der Zeit vorhanden gewesen sei, zu welcher die Gefahr auf den Käufer übergegangen ist. (Gegen diese Vermutung bleibt dem Verkäufer der Gegenbeweis offen.)

§ 485. Der Käufer verliert die ihm wegen des Mangels zustehenden Rechte, wenn er nicht spätestens 2 Tage nach dem Ablaufe der Gewährfrist oder, falls das Tier vor dem Ablaufe der Frist getötet worden oder sonst verendet ist, nach dem Tode des Tieres den Mangel dem Verkäufer anzeigt oder die Anzeige an ihn absendet oder wegen des Mangels Klage gegen den Verkäufer erhebt oder diesem den Streit verkündet oder gerichtliche Beweisaufnahme zur Sicherung des Beweises beantragt. Der Rechtsverlust tritt nicht ein, wenn der Verkäufer den Mangel arglistig verschwiegen hat.

§ 486. Die Gewährfrist kann durch Vertrag verlängert oder abgekürzt werden. Die vereinbarte Frist tritt an die Stelle der gesetzlichen Frist.

§ 487. Der Käufer kann nur Wandelung, nicht Minderung verlangen. Die Wandelung kann auch, wenn das Tier geschlachtet, umgestaltet oder durch seine Schuld wesentlich verschlechtert oder untergegangen ist, verlangt werden; an Stelle der Rückgewähr hat der Käufer den Wert des Tieres zu vergüten. Das gleiche gilt in anderen Fällen, in denen der Käufer infolge eines Umstandes, den er zu vertreten hat, insbesondere einer Verfügung über das Tier, außerstande ist, das Tier zurückzugeben. Ist vor der Vollziehung der Wandelung eine unwesentliche Verschlechterung des Tieres infolge eines von dem Käufer zu vertretenden Umstandes eingetreten, so hat der Käufer die Wertminderung zu vergüten. Nuzungen hat der Käufer nur insoweit zu ersetzen, als er sie gezogen hat.

§ 488. Der Verkäufer hat im Falle der Wandelung dem Käufer auch die Kosten der Fütterung und der Pflege, die Kosten der tierärztlichen Untersuchung und Behandlung, sowie die Kosten der notwendig gewordenen Tötung und Wegschaffung des Tieres zu ersetzen.

§ 489. Ist über den Anspruch auf Wandelung ein Rechtsstreit anhängig, so ist auf Antrag der einen oder der andern Partei die öffentliche Versteigerung des Tieres und die Hinterlegung des Erlöses durch einstweilige Verfügung anzuordnen, sobald die Besichtigung des Tieres nicht mehr erforderlich ist.

§ 4
spruch
Nicht
6 Wod
§ 4
stimmt
ihm a
liefer
der SS
§ 4
wegen
oder si
sind al
bis 49
auch di
wendun
wenn e
lieferun
§ 51
den Ka
Die
ist unte
der vor
den bei
sind na
und zw
1. T
2

2
§
P
T
2
2. D
geschl
mittel f
T
W

§ 490. Der Anspruch auf Wandelung, sowie der Anspruch auf Schadenersatz wegen eines Hauptmangels, dessen Nichtvorhandensein der Verkäufer zugesichert hat, verjährt in 6 Wochen von dem Ende der Gewährfrist an.

§ 491. Der Käufer eines nur der Gattung nach bestimmten Tieres kann statt der Wandelung verlangen, daß ihm anstelle des mangelhaften Tieres ein mangelfreies geliefert wird. Auf diesen Anspruch finden die Vorschriften der §§ 488 bis 490 entsprechende Anwendung.

§ 492. Uebernimmt der Verkäufer die Gewährleistung wegen eines nicht zu den Hauptmängeln gehörenden Fehlers oder sichert er eine Eigenschaft zu (derartige Vereinbarungen sind also zulässig), so finden die Vorschriften der §§ 487 bis 491 und, wenn eine Gewährleistung vereinbart wird, auch die Vorschriften der §§ 483 bis 485 entsprechende Anwendung. Die im § 490 bestimmte Verjährung beginnt, wenn eine Gewährfrist nicht vereinbart wird, mit der Ablieferung des Tieres.

§ 515. Auf den Tausch finden die Vorschriften über den Kauf entsprechende Anwendung.

Die im § 482 erwähnte kaiserliche Verordnung ist unter dem 27. März 1899 erlassen und enthält die in der voranstehenden Tabelle aufgezählten Hauptmängel mit den beigefügten Gewährfristen. Für einzelne Hauptmängel sind noch besondere Begriffsbestimmungen gegeben worden und zwar für folgende:

1. Der Zug- und Jagdtiere:

Dummkoller (Koller, Dummsein); als solcher ist anzusehen die allmählich oder infolge der akuten Gehirnwassersucht entstandene unheilbare Krankheit des Gehirns, bei der das Bewußtsein des Pferdes herabgesetzt ist.

Dämpfigkeit (Dampf, Hartschlägigkeit, Bauchschlägigkeit); als solche ist anzusehen die Atembeschwerde, die durch einen chronischen und unheilbaren Krankheitszustand der Lungen oder des Herzens bewirkt wird.

Rehlkopfpfeifen (Pfeiferdampf, Hartschnaufigkeit, Hohnen); als solches ist anzusehen die durch einen chronischen und unheilbaren Krankheitszustand des Rehlkopfes oder der Luftröhre verursachte und durch ein hörbares Geräusch gekennzeichnete Atemstörung.

Periodische Augenentzündung (innere Augenentzündung, Mondblindheit); als solche ist anzusehen die auf inneren Einwirkungen beruhende entzündliche Veränderung an den inneren Organen des Auges.

Tuberkulöse Erkrankung (des Rindviehes), sofern infolge dieser Erkrankung eine allgemeine Beeinträchtigung des Nährzustandes des Tieres herbeigeführt ist.

2. Der Schlachttiere d. h. solcher Tiere, die alsbald geschlachtet werden sollen und bestimmt sind, als Nahrungsmittel für Menschen zu dienen:

Tuberkulöse Erkrankung (des Rindviehes und der Schweine), sofern infolge dieser Erkrankung mehr als die Hälfte des Schlachtgewichts nicht oder nur unter Beschränkung als Nahrungsmittel für Menschen geeignet ist.

Allgemeine Wasserjucht (der Schafe); als solche ist anzusehen der durch eine innere Erkrankung oder durch ungenügende Ernährung herbeigeführte wasserfüchtige Zustand des Fleisches.

Belgien. Außerdem gelten als rehbitorische Fehler beim Rindvieh: Rinderpest, die Folgen der nicht abgegangenen Nachgeburt, falls die Geburt nicht bei dem Käufer stattgehabt hat; bei Schafen, Rinderpest, sämtlich mit 9 Tagen Gewährfrist.

Frankreich. Außerdem bei Pferden: alte intermittierende Lahmheiten, Gewährfrist 9 Tage. Gewähr wird jedoch bei sämtlichen Fehlern nur geleistet, wenn der Preis bzw. Wert des Tieres 100 Franks übersteigt.

Luxemburg. Außerdem bei Pferden: alte Brustkrankheiten; beim Rindvieh: alte Brustkrankheiten, Rinderpest; bei Schafen: Rinderpest, alle mit Gewährfrist von 9 Tagen.

Oesterreich. Außerdem bei Pferden: verdächtige Drüse mit Gewährfrist von 15 Tagen. Die „Fäule“ der Tabelle ist als Lungen- und Egelwürmer bezeichnet.

Schweiz. Außerdem bei Pferden: verdächtige Drüse mit einer Währschaftszeit von 20 Tagen. Ferner bei Pferden und Rindern: Abzehrung als Folge von Entartung der Organe der Brust- und Hinterleibshöhle (Verhärtung, Verschwärung, Vereiterung, Krebs, Tuberkelbildung), Währschaftszeit 20 Tage. Diese Fehler und Fristen sind gemäß dem alten Konordat aber nur noch gültig für die Kantone Zürich, Schwyz, Valais, Basel-Stadt, Basel-Land und Thurgau. Gemäß kantonaler Spezialgesetze hat der Verkäufer in den Kantonen Schaffhausen, Obwalden, Glarus, Graubünden, Tessin und Genéve ohne besondere Zusicherung ebenfalls nur für bestimmte, im Gesetz genannte Mängel zu haften; diese Mängel und deren Fristen sind in den einzelnen Kantonen aber sehr verschieden. In Zug, St. Gallen, Valais und Uri haftet der Verkäufer für die zugesicherten Eigenschaften, sowie ohne besondere Zusicherung für alle Mängel, welche den vorausgesehenen Gebrauch aufheben oder erheblich schmälern. Endlich in den Kantonen Bern, Aargau, Luzern, Freiburg, Solothurn, Waadt, Appenzell, A. Rhoden und Neuenburg besteht das System der vertraglichen Währschaft; darnach kann der Verkäufer nur für Eigenschaften und Mängel in Anspruch genommen werden, deren Vorhandensein resp. Nichtvorhandensein er ausdrücklich zugesichert hat.

Anmerkung. Außer den durch das Währschaftsgesetz bedingten Garantien, die beim Tierhandel der Verkäufer dem Käufer gegenüber zu leisten hat, können im Wege des Vertragsabschlusses die Haftung für andere Mängel und die Zulage bezüglich der Nutzungseigenschaften (Zug, Milchergiebigkeit usw.), des Alters, der Trächtigkeit u. s. f. vereinbart werden.

Es empfiehlt sich für den Landwirt, hauptsächlich beim Pferdefauf und bei der Anschaffung von Zugvieh, unter allen Umständen Verträge abzuschließen, die ihn vor jeder Übervorteilung sichern. Diese Verträge müssen immer in zwei Exemplaren ausgefertigt werden. Beide Exemplare sind vom Verkäufer und vom Käufer zu unterschreiben und jeder derselben erhält ein Exemplar zur Aufbewahrung. Die G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe liefert Vertragsformulare für den Viehhandel, die sehr leicht auszufüllen sind, und erfolgt der Bezug am besten durch die Ortsvereine. Hundert Formulare kosten 2 M. 50 Pf.

Zinstabelle.

Kapital	Auf ein Jahr zu 360 Tagen					Auf einen Monat zu 30 Tagen					Auf einen Tag				
	6%		5%		4%	6%		5%		4%	6%		5%		4%
	M.	℔	M.	℔	M.	M.	℔	M.	℔	M.	M.	℔	M.	℔	M.
1	6	5	4	3	0.5	0.5	0.42	0.33	0.25	0.04	0.017	0.014	0.011	0.008	0.0014
2	12	10	8	6	1	1	0.83	0.67	0.5	0.08	0.033	0.028	0.022	0.017	0.0028
3	18	15	12	9	1.5	1.5	1.25	1	0.75	0.12	0.05	0.042	0.033	0.025	0.0042
4	24	20	16	12	2	2	1.67	1.33	1	0.17	0.067	0.055	0.044	0.033	0.005
5	30	25	20	15	2.5	2.5	2.08	1.67	1.25	0.21	0.083	0.069	0.055	0.042	0.0069
6	36	30	24	18	3	3	2.50	2	1.5	0.25	0.100	0.083	0.067	0.050	0.0083
7	42	35	28	21	3.5	3.5	2.92	2.33	1.75	0.29	0.117	0.097	0.078	0.058	0.0097
8	48	40	32	24	4	4	3.33	2.67	2	0.33	0.133	0.111	0.089	0.067	0.011
9	54	45	36	27	4.5	4.5	3.75	3	2.25	0.37	0.15	0.125	0.10	0.075	0.012
10	60	50	40	30	5	5	4.17	3.33	2.5	0.41	0.17	0.139	0.11	0.083	0.013
20	120	100	80	60	10	10	8.33	6.67	5	0.83	0.33	0.278	0.22	0.17	0.027
30	180	150	120	90	15	15	12.50	10	7.5	1.25	0.50	0.416	0.33	0.25	0.041
40	240	200	160	120	20	20	16.67	13.33	10	1.67	0.67	0.555	0.44	0.33	0.055
50	300	250	200	150	25	25	20.83	16.67	12.5	2.08	0.83	0.694	0.55	0.42	0.069
60	360	300	240	180	30	30	25	20	15	2.50	1	0.833	0.67	0.50	0.083
70	420	350	280	210	35	35	29.27	23.33	17.5	2.91	1.17	0.972	0.78	0.58	0.097
80	480	400	320	240	40	40	33.33	26.67	20	3.33	1.33	1.11	0.89	0.67	0.11
90	540	450	360	270	45	45	37.5	30	22.5	3.75	1.50	1.25	1	0.75	0.12
100	600	500	400	300	50	50	41.67	33.33	25	4.17	1.67	1.39	1.11	0.83	0.13
200	1200	1000	800	600	100	100	83.33	66.67	50	8.33	3.33	2.78	2.22	1.67	0.27
300	1800	1500	1200	900	150	150	125	100	75	12.50	5	4.17	3.33	2.50	0.41
400	2400	2000	1600	1200	200	200	166.67	133.33	100	16.67	6.67	5.55	4.44	3.33	0.55
500	3000	2500	2000	1500	250	250	208.33	166.67	125	20.83	8.33	6.94	5.55	4.17	0.69
600	3600	3000	2400	1800	300	300	250	200	150	25	10	8.33	6.67	5	0.83
700	4200	3500	2800	2100	350	350	291.67	233.33	175	29.17	11.67	9.72	7.78	5.83	0.97
800	4800	4000	3200	2400	400	400	333.33	266.67	200	33.33	13.33	11.11	8.89	6.67	1.11
900	5400	4500	3600	2700	450	450	375	300	225	37.50	15	12.50	10	7.50	1.25
1000	6000	5000	4000	3000	500	500	416.67	333.33	250	41.67	16.67	13.89	11.11	8.33	1.33

Wert der bekanntesten ausländischen Gold- und Silbermünzen gegenwärtiger Währung.

Land	Münze	Wert	Land	Münze	Wert
Belgien:	1 Zwanzig-Franken-Stück in Gold	16.20	Österreich:	1 Jehn-Kronen-Stück in Gold	8.50
	1 Frank in Silber à 100 Centimes	0.50	Ungarn:	1 Krone in Silber à 100 Heller	0.85
Dänemark:	1 Jehn-Kronen-Stück in Gold	11.25	Portugal:	1 Krone in Gold	45.35
	1 Krone in Silber à 100 Dere	1.08		1 Altreis à 100 Reis	4.51
Frankreich:	1 Zwanzig-Franken-Stück in Gold	16.20	Rumänien:	1 Zwanzig-Lei Stück in Gold	16.20
	1 Frank in Silber à 100 Centimes	0.50		1 Lei in Silber à 100 Bani	0.80
Griechenland:	1 Zwanzig-Drachmen-Stück in Gold	16.20	Rußland:	1 Imperial 10 Gold-Rubel	32.40
	1 Drachme in Silber à 100 Lepta	0.80		1 Rubel in Silber à 100 Kopeken	2.16
Großbritannien und Irland:	1 Sovereign (Pfund Sterling) in Gold	20.43	Schweden:	1 Jehn-Kronen-Stück in Gold (Kronor)	11.25
	1 Shilling in Silber à 12 Pence	1.00		1 Krone (Krona) in Silber à 100 Dere	1.08
Italien:	1 Zwanzig-Lire-Stück in Gold	16.20	Schweiz:	1 Zwanzig-Franken-Stück in Gold	16.20
	1 Lira in Silber à 100 Centesimi	0.80		1 Frank in Silber à 100 Rappen	0.80
Niederlande:	1 Jehn-Guldenstück in Gold	16.87	Serbien:	1 Zwanzig-Dinar-Stück in Gold	16.20
	1 Gulden in Silber à 100 Cent	1.70		1 Dinar in Silber à 100 Para	0.80
Nordamerika:	1 Eagle (10 Dollar) in Gold	42.00	Spanien:	1 Zwanzig-Pestetas-Stück	16.20
	1 Dollar in Gold oder Silber à 100 Cents	4.20		1 Pefeta in Silber à 100 Centesimos	0.80
Norwegen:	1 Jehn-Kronen-Stück in Gold (Kronor)	11.25	Türkei:	1 türk. Pfund in Gold à 100 Piafter	18.50
	1 Krone in Silber à 100 Dere	1.08			

Maß und Gewicht.

Sto heißt hundert. Riso heißt tausend.
Centi heißt hundertstel. Milli heißt tausendstel.
Gewogen wird mit dem Riso (kg).
Gemessen wird mit dem Liter (l).
Ein Liter reines, 4 Grad C warmes Wasser wiegt 1 Riso oder 2 Pfund.
1. Längenmaß.
Die Einheit bildet das Meter (m) oder der Stab.
Der hundertste Teil d. Meters heißt Zentim. (cm).
Der tausendste Teil des Meters heißt das Millimeter (mm) oder der Strich.
Tausend Meter heißen das Kilometer (km).
Übersicht.
1 Meter (m) (Stab) = 100 Zentimeter (cm) = 1000 Millimeter (mm) (Strich).
1 Zentimeter (cm) = 10 Millimeter (mm).
1 Kilometer (km) = 1000 Meter (m).
2. Flächenmaß.
Die Einheit bildet das Quadratmeter (qm).
oder der Quadratstab.

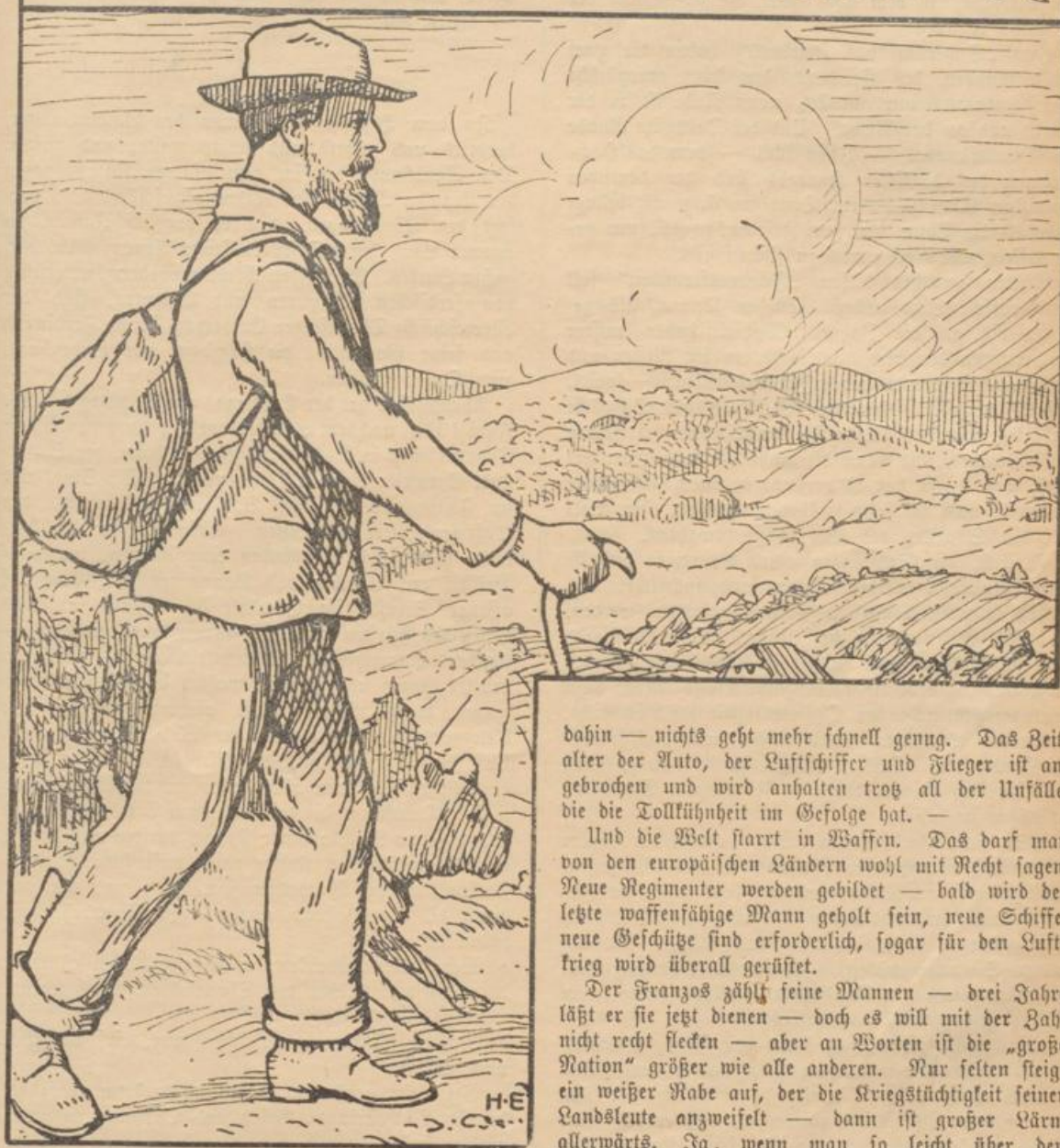
Hundert Quadratmeter bilden 1 Ar (a).
Hundert Ar bilden ein Hektar (ha).
Hundert Hektar bilden 1 Quadratkilometer (qkm).
Übersicht.
1 Ar (a) = 100 Meter (qm).
1 Meter (qm) 10 000 Zentimeter (qcm).
1 Zentimeter (qcm) = 100 Millimeter (qmm).
1 Hektar (ha) = 100 Ar (a) = 10 000 Meter (qm).
1 Kilometer (qkm) = 100 Hektar (ha) = 10 000 Ar (a) = 1 000 000 Meter (qm).
3. Körper- oder Hohlmaß.
Die Einheit ist das Liter (l) oder die Kanne.
Das halbe Liter heißt der Schoppen.
Fünfzig Liter sind 1 Scheffel.

Hundert Liter bilden das Hektoliter (hl) oder das Faß.
Tausend Liter sind 1 Kubikmeter (cbm).
Übersicht.
1 Liter (l) Kanne = 1000 Kubikzentimeter (cbcm).
1 Hektoliter (hl) (Faß) = 100 Liter (l).
4. Gewicht.
Die Einheit ist das Gramm (g).
Tausend Gramm bilden 1 Kilogramm (kg) (= 2 Pfund).
Ein halbes Kilogramm heißt das Pfund.
Fünfzig Kilogramm oder 100 Pfund bilden 1 Zentner (z).
Tausend Kilogramm oder 2000 Pfund bilden 1 Tonne (t).
Übersicht.
1 Kilogramm (kg) = 1000 Gramm (g).
1 Gramm (g) = 1000 Milligramm (mg).
1 Tonne (t) = 1000 Kilogramm (kg).

Es ist zu halten man zu Die M...



Amschau in der Welt



dahin — nichts geht mehr schnell genug. Das Zeitalter der Auto, der Luftschiffer und Flieger ist angebrochen und wird anhalten trotz all der Unfälle, die die Tollkühnheit im Gefolge hat. —

Und die Welt starrt in Waffen. Das darf man von den europäischen Ländern wohl mit Recht sagen. Neue Regimenter werden gebildet — bald wird der letzte wehrfähige Mann geholt sein, neue Schiffe, neue Geschütze sind erforderlich, sogar für den Luftkrieg wird überall gerüstet.

Der Franzos zählt seine Mannen — drei Jahre läßt er sie jetzt dienen — doch es will mit der Zahl nicht recht flecken — aber an Worten ist die „große Nation“ größer wie alle anderen. Nur selten steigt ein weißer Rabe auf, der die Kriegstüchtigkeit seiner Landsleute anzweifelt — dann ist großer Lärm allerwärts. Ja, wenn man so leicht über den deutschen Nachbar herfallen könnte, wäre der schon lange zermalmt unter der Wucht der Maulhelden, die ständig hegen und nach Rache schreien. Der „Bruder Ruß“ ist die Hoffnung. Geld und Geld und wiederum Geld wird geopfert, um den

Es ist heutzutage kein großes Vergnügen, Amschau zu halten in der weiten Welt, denn die Bilder, die man zu sehen bekommt, sind meist wenig erfreulich. Die Menschen hasten durchs Leben — alle Ruhe ist

1/2 %
0.0014
0.0028
0.0042
0.0056
0.0069
0.0083
0.0097
0.011
0.012
0.013
0.027
0.041
0.055
0.069
0.083
0.097
0.11
0.12
0.13
0.27
0.41
0.55
0.69
0.83
0.97
1.11
1.25
1.39

hrung.

8.50
17. —
0.85
45.95
4.51
16.20
0.80
32.40
2.16
11.25
1.08
16.20
0.80
16.20
0.80
16.20
0.80
18.50

(hl) oder
er(obem).
(kg) (= 3
bilden 1
bilden 1

Verbündeten im fernen Osten warm zu halten. Zwei ungleiche Brüder sind das: der Republikaner vom reinsten Wasser und der absolute Herrscher eines Riesenreiches, in dem noch heute die Knute und der Schnaps regieren.

Zur „Sicherung des Friedens“ haben die zwei sich verbunden, des Friedens, den keine europäische Großmacht auch nur antastet, wenn Ruhe ist an der Seine und an der Nawa. Und der Dritte im Bunde des Dreiverbandes — John Bull — dem das Hochkommen des deutschen Handels und der deutschen Industrie lange schon ein Dorn im Auge ist, beäugt liebevoll die Taten der zwei Friedensapostel, um zuzugreifen, wenn es etwas zu fischen gibt.

Mitten zwischen diesen „Friedensfreunden“ soll das deutsche Land anders bestehen können, als gerüstet bis an die Zähne. Wieviel haben unsere Regierungen den prozigen Nachbarn im Westen und Osten nachgegeben des lieben Friedens willen? — soviel, daß es vom politisierenden Volke oft als Schwäche ausgelegt wurde. Unser Friedens-Kaiser hat seinen Ruf bewahrt, und wenn die Ruhe oft auch teuer erkauft war — er hat es verstanden, durch Jahrzehnte hindurch, auch in sehr gefährdeten Lagen, sein Volk vor den Schrecken des Krieges zu bewahren.

Freilich, die Segnungen eines derartigen bewaffneten Friedens werden kleiner und spärlicher und schließlich muß doch eine Lösung gefunden werden, die eine Entspannung herbeiführt. Eine Milliarde hat das deutsche Volk durch den Wehrbeitrag wieder aufgebracht. Nur die vermögende Klasse wurde dazu herangezogen. An der Opferwilligkeit fehlt es nicht, und wenn es not tut, wird diese Quelle auch fernhin standhalten. Das ist die richtige Art: da zu holen wo Überschuß ist und den Müheselligen und Beladenen schlupfen zu lassen.

„So ein Kalendermann hat gut reden, der gehört zu denen, die schlupfen“, werden da etwelche sagen. Weit gefehlt: der Kalendermann würde gerne da hinauf gehören, wo recht viel bezahlt werden müßte, denn dann hätte er die „Monäten“ und müßte nicht als armer Schlucker müheselig in der Welt herumziehen. Er wäre gewiß kein Geizhals und würde gerne „dem Kaiser geben, was des Kaisers“.

Man sollte meinen, es sollte dem Franzos endlich genug werden mit dem vielen Geld, das er dem lieben Bruder Ruß pumpen muß; hauptsächlich seit ihm seine eigenen Landsleute vorwerfen, daß er für seine Soldaten keine Stiefel und für seine Kavalleristen keine Pferde habe. Ja — der Bruder Ruß kann immer noch mehr Geld brauchen und so lang „Marianne“ pumpt, wird er ihr guter Freund sein, oereint sie doch auch das Ziel: einmal gemeinsam über den deutschen Michel herzufallen, dem sie schon

lange das Wort im Mund verdrehen und den sie als das Übel aller Übel hinstellen. — Sieb acht, Marianne: der Michel hat Stiefel, der Michel hat Pferde und er hat auch Geld und vor allem hat er — kaltes Blut!

* * *

In dem Hexenkessel, so man den Balkan nennt, brodelts und gährts und kochts weiter und weiter. Der Raubstaat, der im gemeinsamen Kampf gegen den kranken Mann den Rahm abgeschöpft hat, verlegt den Königsmord, den er vor elf Jahren im eigenen Land durch Offiziere seiner Armee geübt hat, außer Landes. Serbischen Meuchelmördern, unterstützt von serbischen Offizieren und Beamten, sind der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin, die Herzogin von Hohenburg, zum Opfer gefallen.

Ahnungslos hat der Erzherzog am Sonntag den 28. Juni 1914, nachdem er in der vorhergegangenen Woche Truppenschau in Bosnien abgehalten hatte, der Hauptstadt Serajewo einen Besuch gemacht. Die Stadt war im Festgewande. Viel Volk war erschienen, den künftigen Kaiser zu grüßen. Aber aus dem Nachbarlande hatten sich Nordbuben eingeschlichen, wohl ausgerüstet mit Bomben und Browningpistolen, die auf offener Straße, im Gewühle der Menge, auf das Leben des Fürsten lauerten. Einem kaum den Knabenschuhen entwachsenen Studentlein ist es gelungen, den Erzherzog und seine Gemahlin im offenen Kraftwagen durch Pistolenschüsse niederzustrecken. Der Telegraph verkündete bald der Welt die grauenhafte Tat, und starres Entsetzen löste die Schreckensunde aus, überall — vor allem aber im deutschen Lande.

Wir Deutschen, die wir in engem Bundesverhältnis mit unserem Nachbarlande stehen, durften uns freuen, in dem zukünftigen Kaiser einen aufrechten, willensstarken, treuen Bundesgenossen zu sehen, der nun durch die frevle Hand eines feigen Nordbuben gefallen ist.

Wer kann ausdenken, welch unendlicher Jammer über die drei Kinder des Thronfolgerpaars gebracht wurde.

Als die Erstarrung gewichen war, rief das Volk nach Sühne.

Gezüchtigt gehrt der, der Königsmörder ausendet, der im Nachbarlande Gesetz und Ordnung zu untergraben sucht.

Österreich hat Serbien Bedingungen gestellt, deren Nichterfüllung den Abbruch aller nachbarlichen Beziehungen — den Kriegszustand — herbeiführen mußte. Die Raubstaatsregierung hat sich darumherum zu schlängeln gesucht mit aalglatten Worten, aus denen

die Un-
zutage
dem „
Maria
beim F
De
deuts
Gesch
schöner
nicht n
auch g
der S
Königs
Schwu
zöfische
nicht w

Die
Der K
des H
Soll
unser
bis an
Begeist
in ab
sich un
vertrau
Sieg d
Und
teien s
im Au
dreifsch
Alse
mann
wenn
ja nid
noch de
Das n
soll. C
nicht h
derartig
sein so
schließe
herzusa
sich en
großen
völkern
krieg a
liche A
Nod
kanzler

die Unverfrorenheit und Unverschämtheit offenkundig zutage trat. — Osterreich machte Ernst, es erklärte dem „feinen“ Nachbar den Krieg an dem Tage, als Mariannens Vierhunderttausendfranken - Abgesandter beim Freund Ruß an der Nema weilte.

Der ohnmächtige Zar mußte Frieden heucheln dem deutschen Kaiser gegenüber in Telegrammen, die der Geschichte erhalten bleiben werden, während sein jüngerer Vetter Großfürst die Armee mobil machte nicht nur gegen die „sündigen“ Osterreich, sondern auch gegen das mächtige Deutsche Reich. Und an der Seine schrien sie Hosianna den Schüßern des Königsmordes in den Tagen, in denen ein Pariser Schwurgericht eine Mörderin freisprach und der französische Sozialistenführer, dessen Anhänger den Krieg nicht wollten, dem Dolch eines Meuchelmörders versiel.

* * *

Den 2. August 1914.

Die deutsche Langmut hat ein Ende genommen. Der Kriegszustand ist erklärt und die Mobilmachung des Heeres samt dem Landsturm angeordnet.

Sollten wir uns noch weiter narren lassen von unseren „friedliebenden Nachbarn“, bis sie gerüstet bis an die Zähne über uns herfallen konnten? Helle Begeisterung löste das Bekanntwerden der Mobilmachung in allen Volksschichten aus. Einig und stark zeigt sich unser deutsches Land, vertrauend auf seinen Kaiser, vertrauend auf die Heerführer, vertrauend auf den Sieg der Gerechtigkeit.

Und der Reichstag! — Die Vertreter aller Parteien sind zusammengestanden wie ein Mann. Mut im Auge, Kraft in der Faust. „Wir wollen sie dreschen!“ war die Losung unseres kaiserlichen Herrn.

Also Krieg — wirklicher Krieg! Der Kalendermann ist ein paar Tage lang herumgelaufen, wie wenn er ein Brett vor dem Kopfe hätte. — Er muß ja nicht mehr mit und doch hätte er beigott wohl noch den Mut, auf so frivole Feinde draufzuschlagen. Das wäre ihm eine Freude, wenn doch alles hin sein soll. Einzig und allein über den Gedanken kam er fast nicht hinweg, daß in unserer vorgeschrittene Zeit ein derartiger Krieg noch möglich sein soll, daß es möglich sein soll, daß sogenannte Kulturvölker sich zusammenschließen, um über unser friedliches deutsches Land herzufallen, über unser Land, das in ehrlichem Streben sich emporgerungen hat, um etwas zu gelten in der großen weiten Welt. Diesem Land wird von Kulturvölkern — ohne jeden Grund — der Vernichtungskrieg angebroht, von Völkern, deren Reid unsere ehrliche Arbeit, unser Aufkommen erweckt hat.

Noch vor einem Jahre äußerte der englische Lordkanzler Halbane ganz offen: es sei seine innerste

Überzeugung, England bedürfe, um nicht geistig zu verborren, einer innigen Berührung mit Deutschland, einer fortdauernden Auffrischung durch Zuführung deutscher Kultur. Er selber sei von deutscher Bildung erfüllt und lebe in der deutschen Geisteswelt.

Dieser selbe Lordkanzler befindet sich heute unter den Räten der englischen Krone, die den Krieg gegen Deutschland beschlossen, die einem Kampfe zugestimmt haben, der in der Absicht der Vernichtung desjenigen Staates geführt wird, dem er so hohe Anerkennung sollte.

Wenn geistige, wenn seelische Werte, wenn innere Tüchtigkeit sich in äußere Erfolge umsetzen lassen, wird Deutschlands Kultur durch Deutschlands Waffen geschützt und errettet werden und das englische Krämervolk wird vielleicht einst bedauern, so schmachlichen Verrat geübt zu haben.

Die Engländer sind es, die den Weltenbrand entfacht haben. Sie sind es, die an den Franzmännern schürten, daß diese dem russischen Moloch das Geld milliardenweise in den Rachen warfen, der jetzt mit dem Säbel raffeln mußte, bis das Unglück heraufbeschworen war.

Solche schwere Gedanken sind mit dem Kalendermann umgegangen bei Tag und bei Nacht. Das Essen hat ihm nicht mehr geschmeckt, und der Schlaf ist geflohen von seiner Liegestatt. Dazu hat die Katharine auch noch eine gottsmärterliche Miene zur Schau getragen. Die hat in einensfort nur darüber gejammert, was die deutsche Frau von den unkultivierten Russen und von den üblen Franzosen zu erwarten haben werde. Ich habe ihr schließlich bedeuten müssen, daß sie doch wohl keinen allzugroßen Anfechtungen mehr ausgesetzt sein werde und daß die Franzosen und die Russen überhaupt noch nicht da seien.

Daraufhin hat die Katharine ihren mir wohlbekannten wilden Kopf aufgesetzt und hat mit konstanter Bosheit gar nichts mehr geredet, weil sie recht wohl weiß, daß sie mich damit am allermeisten ärgern kann.

Und der laufstige „Schnappauf“ hat sich zum Überfluß auch noch auf die Seite der Katharine geschlagen. Der hat sich, wenn ich ihn anrief, so verächtlich von mir abgewendet, daß ich ihm — um ihn wieder zur Räson zu bringen, mit einem Haselgertlein das Fell ausklopfen mußte.

* * *

Ich hab's daheim nimmer prestieren können. Mich zog's hinaus auf die Wanderung, hinaus zu den Bauernmännern, zu sehen und zu hören, wie sie sich stellten in der Not und Gefahr.

Eines Ganges bin ich zum Stöcklesbauer gekommen. Der ist einer von denen, die gern politisieren. Ein vernünftiger Mann ist er obendrein. Wir haben schon manche erprießliche Zwiegespräche gehalten nicht nur über Politik, sondern auch über andere wichtige Dinge.

„Kalendermann, jetz isch leß“, hat er mich empfangen, „ja jetz isch ganz leß. Daß doch die Engländer und die Franzosen und die Russen und die Serben die Schwerenot kriegen möchten. Wie kann man denn so über einen herfallen? Da hört sich doch alles auf!“ Der Bauer fuchtelte mir bei dieser Rede mit dem Peitschenfloß, den er in der Hand hielt, unter der Nase herum, daß ich einige Schritte zurückweichen mußte.

„Nichts für ungut“, bat er dann. „Ich bin das Fuhrwerken nicht mehr recht gewohnt und doch muß ich jetzt wieder fest dran. Meine drei Buben haben sie geholt und den Knecht auch, das gibt schon ein Loch mitten in der Ernt. Gut wird gottlob die Ernt. Wir haben eine Frucht im Feld stehen, wie selten einmal. Sieben Fuhrer haben wir heut heimgebracht und wenn 's Wetter die Woche noch hält, kommt alles herein.“

Der Bauer hat die Peitsche vor der Pferdestalltüre an die Wand gehängt und ist mit mir über den Hof geschritten, dem Wohnhause zu. Ich hab mich — bescheiden wie ich bin — erküßert, daß ich nicht stören wollte. Da bin ich aber leß angekommen. Am Armel hat er mich gepackt.

„Alleh, Kalendermann, vorwärts marsch!“ johlte der Stöcklesbauer, daß die Bäuerin und die Tochter und die Mägde zusammenrannten. Die meinten, die Franzosen seien schon im Anzug. „Durchbrennen hat er wollen, nachdem er mir jetzt, noch weiß Gott wie langer Zeit, wieder einmal ins Gehege gelaufen ist und wo er doch wissen könnte, wie ich in dieser gottvergeßenen Einsamkeit nach Neuigkeiten dürste und mich nach Aussprache sehne!“ lamentierte der Bauer weiter; „den Strohsack gerüstet für die Einquartierung, der bleibt einmal, wenn nicht gar zweimal übernacht auf dem Stöckleshof,“ wendete er sich nun an die Bäuerin, die lachte mit dem ganzen Gesicht und die Tochter und die Mägde gröhnten so vergnügt, daß ich denken mußte, daß ich doch auch noch etwas gelte auf der Welt, wenn die Katharine schon meint, ich sei bald überzählig.

„Alee muß noch geholt werden!“ rief der Bauer noch die unter die Weibskleut hinein.

„Die Vögel sind mit dem alten Rapp schon lang fortgefahren, die werden bald wiederkommen mit dem Aleewagen“, gab die Stallmagd zur Antwort.

„Die Vögel! Wer ist denn das?“ mußte ich verwundert fragen.

„Ja gelt, Kalendermann, da haben wir jetzt doch wieder etwas neues für euch. Vögel, die Alee holen auf dem Aker draußen und Korn mähen und binden, habt ihr noch nicht gesehen, das sind freilich sonderbare Tierlein, die ihr heute noch kennen lernen könnt, wenn ihr brav seid und schön dableibt. Übrigens wo habt ihr auch den Schnappauf, den Kalenderhund? Der hat doch sonst noch nie gefehlt, wenn ihr auf den Stöckleshof gekommen seid.“

„Ja der Schnappauf! — Den hab ich daheim gelassen — der muß die Katharine hüten, die hats mit der Angst bekommen in dieser unsicheren Zeit. Sie meint, wenn auch nicht gerade die Franzosen, so könnte doch Gesindel einbrechen in unsere stille Behausung. Ich habe ihr zwar begreiflich gemacht, daß bei uns niemand Geld suchen werde — und das hat ihr eingeleuchtet, nichtsdestoweniger will sie, wenn ich ausreiße, aber doch den Hund um sich haben, daher habe ich die Verfügung getroffen, daß der Schnappauf das Haus hütet, während sein Herr, der daheim keine Ruh und keine Rasi mehr hat, in der Welt herumstreift. Jetzt aber — was hat denn das für ein Bewandnis mit den sonderbaren Vögeln.“

„Ach ja!“ — Der Stöcklesbauer machte ein Gesicht wie einer, der nicht auf fünf zählen kann, als er so anhub. „Als die Buben und der Knecht mitten in der Ernte wegmußten — sie haben übrigens — alle vier — nicht gezittert vor den Franzosen, im Gegenteil, sie haben in den letzten Tagen noch das Korn niedergemäht als ob sie lauter Franzosenköpfe unter der Sense hätten — da war große Not. Es wurden da Arbeitskräfte angeboten von den Arbeitsämtern, so daß ich mich schleunigst bemäht habe, mehrere Mann zu bekommen. Die sind auch bald angerückt — aber was für welche — daß Gott erbarm! Alte Hosenlotterer, Schnapsler von der Straße weg, die mir zuallererst Belehrung erteilten, wie man bei den jetzigen „ernsten Zeiten tüchtige Werkmänner“ zu behandeln habe. Es hätte Not getan, man hätte die Kerle den ganzen Tag vor den gedeckten Tisch und die Schnapsflasche postiert, da hätten sie eingehauen fürs Vaterland, aber damit wäre meine Ernte nicht heimgekommen. Sie haben mir auch Anleitung geben wollen, in welcher Zeit der richtige Bauer sein Getreide heimtue, sie hätten gemeint, das sei alles schon geschafft und sie kämen zum Dreschen recht, darin seien sie besser bewandert. Ich bin die Antwort natürlich nicht schuldig geblieben, aber die haben mich über den Haufen geredet mit ihren scharfen Zungen. Als meine Frau ihnen die Schnapsration, die sie morgens nüchtern zu sich zu nehmen gewohnt waren, etwas heruntersetzte, da sind sie unwirsch geworden und haben unter Protest „die Arbeit“ eingestellt. Sie haben gedroht, daß sie uns bei ihren „Kollegen“ ins richtige Licht setzen

wollten
Ich m
wollten
noch f

„D
Vöge
habe,
mir vo
reuen
wir, d
sind fu
u-wern
hätte i
etwas
die Bu
und di
Freude
die Ka
Obst
helfen.
davor.
uns
Freude
Zeit.
sind i
hößlich
alter
mal i
komme
in mein
rauchen
handeln
meine
meine
Vater
sie mi
sagt z
dem ic
ich alle
jetzt ei
meine
getümm
„Un
heit ha
aufgest
Abendf
hinbrüt
Laute
die hell
möchte
die der
jüngere
Mei
etwas

wollten, daß gewiß keiner mehr auf den Hof ginge. Ich war gottsfroh, als ich die Kerle los hatte, wir wollten lieber alles selber schaffen und wenns auch noch so schwer gehen mochte.

„Da erfuhr ich, daß der Mägenbauer so junge Vögel — „Wandervögel“ nennen sie sich — eingestellt habe, die sich recht gut anließen. Nun verschrieb ich mir von denen, und ich hab's wahrhaftig nicht zu bereuen gehabt. Vier Buben und ein Maiblein haben wir, die kamen direkt aus der großen Stadt. Das sind kräftige sehnige junge Menschenkinder mit einer unverwüsthlichen Arbeitslust. Ja, Kalendermann, das hätte ich gar nicht geglaubt, daß in der Stadtlust so etwas wachsen könnte. In kürzester Zeit hatte ich die Buben zum Getreidemähen und Binden eingeschult, und die schaffen jetzt draußlos, daß es wirklich eine Freude ist, und sie wollen uns auch das Ohnd und die Kartoffeln und das

Obst noch einbringen helfen. Allen Respekt davor. Das ist für uns geradezu eine Freude in der trüben Zeit. Die Bürschchen sind bescheiden und höflich, so daß ich alter Stodfisch manchmal in Verlegenheit komme, wie ich sie in meiner angeborenen rauhen Bauernart behandeln solle. Weil meine Tochter und meine Frau zu mir Vater sagen, nennen

sie mich schlechtweg auch Vater, und das Maiblein sagt zu mir mit konstanter Bosheit Papa, trotzdem ich ihm sachte zu verstehen gegeben habe, daß ich allem welschen Wesen abhold sei. So bin ich jetzt ein allerwelts Vater und Papa geworden, wo meine eigenen Buben vielleicht draußen im Schlachtgetümmel das Herzblut für das Vaterland hergeben.

„Unsere Vögel — so heißen wir sie der Einfachheit halber und weil sie ja doch jetzt das Wandern aufgesteckt haben — die haben mir auch schon manche Abendstunde, die ich sonst wohl in schwerer Sorge hinbrütend verbracht hätte, verkürzt; wenn sie zur Laute so herrliche Vaterlandslieder singen, daß einen die helle Begeisterung packt, daß man selber mitziehen möchte in den Kampf ums deutsche Recht und um die deutsche Freiheit. Ja — wenn man nur noch jüngere Knochen hätte.

Meiner Frau hat dieser Familienzwachs auch etwas über die furchtbare Bangigkeit, die sie ergriffen

hatte, hinweggeholfen. Sie ist, als die Buben alle fortmüßten, tagelang umhergelaufen wie im Traum. Sie konnte nicht mehr essen, nicht mehr schlafen. Jetzt, seit die frischen mutigen Vögel im Haus sind, teilt sie sich mit meiner Tochter in die Sorge um deren Wohlergehen. Was die den vier Buben und dem Mädchel alles zustopft; die müssen gedeihen, wenn sie die Arbeit auch noch so sehr anstrengt. Die Bürschchen werden übrigens gar nicht müde, und morgens sind sie gleich bei der Hand, ich mag noch so früh wecken. Solang Deutschland auch in seinen Großstädten noch so jungfrisch Blut erzeugt, braucht es um einen Rückwärtsgang nicht besorgt zu sein — das sag ich!“

Unter den Stubenfenstern hindurch ratterte der Kleewagen in den Hof. Der Bauer blickte durch die Scheiben in das Abenddunkel hinaus. Man hörte die Stimmen der Buben, die die Bäuerin begrüßten,

die offenbar auf sie gewartet hatte. In die Stube trat die Elis — die Tochter des Hauses — und deckte geräuschlos den Tisch für das Abendessen.

„Aber ihr redet ja gar nichts, Kalendermann!“ hub der Stodfischbauer wieder an, denn ich war wirklich in eine stumme Betrachtung versunken. „Was meint ihr, wir werden doch siegen, und meine Bu-

ben werden doch wieder heimkommen.“

„Siegen werden wir! Da müßte ja die Schrift lügen, wenn Recht nicht Recht bleiben sollte in der Welt. All die schmählichen Winkelzüge, all die Lügen und Prahlhansereien der Dreiverbändler werden zerschellen an der Einigkeit und an der Wehrhaftigkeit des deutschen Volkes. — Zuerst dreschen wir den Franzmann und den Ruß, dann gehts dem gefährlichsten Friedensstörer zuleibe, dem schon lange keine Mittel zu gemein sind, auf Deutschlands Vernichtung zielbewußt hinarbeiten, der — heuchlerische Friedensphrasenim Mund —, seine Verbündeten gegen uns aufstachelt. Der Engländer muß Schläge bekommen, daß ihm das Liegen wehtut. Dieses Volk, das sich als erster Kulturträger der Welt dünkt und brüstet, verbündet sich mit den Barbaren im Osten und mit dem in Zerfall begriffenen Frankreich, um das höchststehende Kulturvolk der Erde der Vernichtung preiszugeben, nur weil ihm dessen emporgeblühter Handel



„Unsere Vögel.“

und dessen hochentwickelte Industrie unbequem sind. Die müssen auf den Lumpen kriegen, Stöcklesbauer, daß sie an das Jahr 1914 denken, solange die Welt steht!"

"Ja, gegen die teuflischen Lumpen ging ich auch noch los!" rief der Bauer und suchte mit seinen riesenstarken Armen, als ob er gleich ein Duzend Engländer auf einmal an der Gurgel packen müßte.

"Guten Abend!" scholl es von der Stubentür her in gemischtem Ton — die Vögel rüdten an. Voraus das Maible in sauberem einfachem Kleid — ein Kopftuch übergebunden, wie sie die Mägde auf dem Stöckleshof trugen, darunter hervor quollen aber die schwarzen Ringellocklein bis mitten auf die Stirne herab und die tiefen dunklen Auglein blickten neckisch in die Welt. Von Gestalt war dieses Weibervölllein nicht groß, aber nett und ebenmäßig. Wem die einmal den Kopf verdreht, der hat sein Teil, mußte der gewichtige Kalendermann denken, denn gerade solche schwarze Schraubenhaare und solche bligenden Augen hatte auch einmal die Katharine in ihrer holden Mädchenunschuld — und jetzt?

Die vier Buben, die hätten alle einem Vater gehören können, so ähnlich sahen sie sich mit ihren Stiftenköpfen, braun gebrannten Gesichtern und in der Gewandung, die bei allen nur in dunkelblauem Hemd und grau-grüner Samthose bestand. Das war noch fast zuviel in des Tages Hitze, wenn der Schweiß rann am ganzen Körper, aber in der Abendfülle erhöhte das leichte Gewand die Behaglichkeit.

Die Augen des Stöcklebauern leuchteten in hellem Glanz, als die getreue fleißige Schar auf seine Aufforderung am Tische Platz genommen hatte, und die Bäuerin wurde nicht müde, das Maiblein zu mahnen und den Buben zuzusprechen, ja recht tüchtig einzuhaueu. Die Buben futterten auch wie die Drescher. Ja, es ist fast unglaublich, was so ein Stadtbubenmagen zu leisten imstande ist. Pfannenfuchen gab's und Apfelbrei — das ist aber auch ein rechtes Bubenessen. — Der Kalendermann ist ihm, trotzdem er die Knabenschuhe schon vor einiger Zeit ausgetreten hat, auch nicht abhold. Er hätte sich riesig gefreut, wenn ihm der Appetit so gekommen wäre, daß er mit diesen Vögeln hätte wetteffen mögen, denn er weiß, was man beim Stöcklesbauern genießt, stoßt einem nicht auf. —

Sang und Lautenspiel verschönten zum Schluß den Abend. Die frischen Stimmen hallten durch die große Stube, durch die offenen Fenster hinaus in die stille Sommernacht. „Fest steht und treu die Wacht am Rhein!"

"Ja — wenn wir mitziehen dürften vor den Feind. Nur um ein halbes Jahr ist ein jeder von uns zu jung. Wir sind doch stark genug zum Drauf-

schlagen! — Warum ruft man uns nicht?" — redete einer der vier zwischen das Singen hinein und die Augen der anderen bligten auf in heller Begeisterung.

Bescheiden und vornehm, wie sie gekommen, sind die Vögel dann abgerückt „zum Schlafengehen".

"Da ist Mark und Kraft darin. — Deutschland steht auf guten Füßen", redete der Bauer vor sich hin wie im Traum verloren.

"Noch einmal jung sein, Stöcklebauer!" Darauf erwachten wir beide aus schweren Gedanken.

* * *

20. August 1914.

Das Ringen hat begonnen. Schwere Schlachten sind geschlagen. Sieg war mit den deutschen Waffen! Aus drei Feinden sind jetzt sieben geworden — auf ein paar kommt es gar nicht mehr an. Die Herren Belgier, die den lieben Französklein Tür und Tor offen hielten, damit sie uns hinterrücks überfallen könnten, haben unseren ihnen angekündigten Einmarsch in ihr Land krumm genommen. Wie die Bestien haben sie wehrlose Deutsche malträtiert und abgeschlachtet. Jeder feige Hund wollte sein Mädchen kühlen. Aus jedem Hinterhalt haben sie unsere braven Soldaten — die ihnen kein Haar krümmen wollten — weggebligt. Das wird diesen Banditen schwer ins Schuldbuch geschrieben werden. Auch gegen die Elsaß-Lothringer „Brüder" mußten scharfe Saiten aufgezogen werden. Da hatte es noch Lumpen genug darunter, die glaubten, die Stunde sei jetzt gekommen, Verrat zu üben — die deutschen Soldaten dem Feinde auszuliefern.

Verabscheut werden solche Schandtaten von allen recht denkenden Bewohnern unseres Grenzlandes, die nicht wenig mitzuleiden haben unter diesen verruchten Schurkenstreichen, die — ohne Gnade — scharf gerächt werden müssen. So ein Nest abzubrennen, dessen Einwohner hinterhältig zum Feinde halten, muß eine Wonne sein für unsere Soldaten, da würde sogar der Kalendermann, der sonst keiner Laus etwas antun kann, gerne mitmachen beim Brandlegen; ja — er könnte sich freuen, wenn diese verruchten Canaillen elendiglich umkommen müßten in ihren Schlupfwinkeln.

Wie ist denn eine gerechte Kriegsführung möglich, wenn jeder Strauchdieb aus dem Hinterhalt brave ahnungslose Soldaten wegpust. Die Franzosen haben diese Schurkerei schon im Siebenziger Krieg ausgiebig geübt. Jeder verworfene Schuft nennt sich Franc tireur und knallt mit der Büchse auf der Menschenjagd, wo sich ihm Gelegenheit dazu bietet. Daß sich auch unter den Elsaß-Lothringern diese Übung noch nicht verloren hat, beweisen die Vorkommnisse,

die jetzt haben, und gehen — Seibald Boden seit Altdeutsch solche Strick Mit wollen edlen die Se nicht. Birt auch deutsch werden Leute werden wissen Jüngst werden Land mit Quelle imstand Bodens es um wenn Klein Hunger Ebnen. Unse tun, a unbeba Arbeit Unse Abgang Futter jedem stande Aufzud Der eindrin Ohren wie we dann k schlenke hat er „Th noch n nie ein

die jetzt schon in den ersten Kriegstagen dazu geführt haben, solche Freischützen kriegsrechtlich zu behandeln und ganze Ortschaften dem Erdboden gleich zu machen. — Jene traurigen Helben Wetterlé, Blumenthal, Wals (genannt Hansi) und Comp. haben zwar den Boden ihres sogenannten Heimatlandes, in dem sie seit Jahrzehnten geheim und offen den Haß gegen Altdeutschland geschürt, noch rechtzeitig verlassen, für solche „Ehrenmänner“ wäre wohl jetzt weit mehr der Strick als die Kugel am Platze gewesen.

Mit Aus Hungern drohen uns die Engländer. Sie wollen uns die Zufuhren abschneiden. Daß es den edlen Söhnen Albions nicht zu wenig ist, überall die Seeräuber zu spielen, verdirbt ihren „Charakter“ nicht. Sie könnten aber die Rechnung ohne den Wirt gemacht haben. Unsere Flotte wird ihnen wohl auch verschiedenes aufzuraten geben und auch der deutsche Bauer ist auf dem Plan. Unsere Felder werden nicht brach liegen, wenn auch die markigsten Leute zum Schutze des Vaterlandes aufgeboten werden mußten, zum Schutze der Heimat gegen gewissenlose, böswillige Feinde. Die Alten und die Jüngsten und nicht zuletzt die deutschen Frauen, werden die Scholle bebauen und unser deutsches Land wird seine fast siebenzig Millionen Menschen mit Brot zu versehen, auch wenn alle fremden Quellen versagen sollten. Unser deutsches Volk ist imstande, aus den Schätzen seines eigenen Grund und Bodens sich selbst zu ernähren. Wie kläglich würde es um die prahlhansigen Engländer bestellt sein, wenn ihnen die Zufuhren abgeschnitten würden. Kein Vierteljahr würde es dauern, bis sie die Hungersnot plagen würde an allen Ecken und Enden.

Unsere deutschen Bauern werden ihre Schuldigkeit tun, auch nicht der kleinste Fleck Kulturland darf unbebaut bleiben. Gottes Segen wird mit unserer Arbeit sein.

Unsere Ställe müssen Nachwuchs haben, daß jeder Abgang durch Jungtiere reichlich ersetzt ist. Unser Futterbau ist ausgedehnter und vollkommener, als in jedem anderen Lande. Der deutsche Bauer muß imstande sein, das Volk mit Fleisch zu versorgen. — Aufzucht muß die Parole sein!! —

Der krumme Naß vom Homberg, dem ich diese eindringliche Rede vorgehalten, hat zuerst hinter den Ohren gekrakt, dann hat er die Hände verworfen, wie wenn er böse Gedanken von sich scheuchen wollte, dann hat er sein krummes Bein hin und her geschlenkelt, als ob's ein Uhrenpendel wäre, dann erst hat er geredet und wie einfältig hat er angefangen.

„Ihr habt gut reden, Kalendermann, Euch hat noch nie ein Ochse ein Horn gebrochen, und noch nie eine Klage ins Korn gemacht. Verseht Euch doch

einmal in meine Lage. Mein Roß mehr im Stall den Schimmel und die Bleß und den Choli haben sie genommen. Sogar die „Bella“ die schöne Friesländer Stute, die mir schon fünf Fohlen geworfen hat, eines schöner als das andere, haben sie mitfort — alles in den Krieg. Mit was soll ich jetzt meine Felder pflügen. Ich weiß mir nicht zu helfen; alles wird brach liegen bleiben und wenn man im nächsten Jahre ernten soll, werden Disteln und Dornen auf den Äckern stehen.

Der große Bub der ist ja auch fort seit dem ersten Tag und der kleine, auf den ich noch alle Hoffnung hatte, ist ausgehoben zur Artillerie, der kanns gar nicht erwarten, bis er eingezogen wird. Seine Arbeit ist heut schon keine Bohne mehr wert, dem Bub steckt nur der Krieg im Kopf. Wenn ich das gewußt hätte, so wäre der Hof verkauft, wo der Baruch mir so eine schöne Summe dafür geboten hat, und gemeint hat, es müsse nicht sein, ich müsse mit ihm handeln.“

„Aber Vater, fangt doch nicht wieder von dem Hofhandel an,“ fiel dem krummen Naß seine älteste Tochter — die Quitgard — ins Wort. „Ihr müßt immer nur jammern und schelten, wo doch jetzt alle Leute im Dorf so mutig und zuversichtlich sind. Wegen der Pferde ist es mir nicht bang. Die Ochsen und Kühe brauchen auch nicht den ganzen Tag an der Raufe zu stehen, mit denen können wir die Arbeit bewältigen und ich und die Elis wir stellen uns jetzt hinter den Pflug wie die Knechte. Die Saat muß in den Boden, das ist jetzt ein vaterländisches Werk und es ist die größte Ehre für ein deutsches Bauernmädchen, wenn es den Pflug führen lernt in dieser großen Zeit, wo alles aufsteht zur Wehr gegen die tödlichen Feinde ringsum.“

„Quitgard, ich kenn dich ja gar nicht mehr. Das hab ich ja gar nicht gewußt, daß ich eine solche Helbentochter habe,“ spottete darauf der Bauer und weberte mit seinem krummen Fuß, als ob ihm die Millionentränk hineingefahren wäre.

Es ist ja eine bekannte Erfahrung, daß krumme Menschen oft auch überzwercher Sinnesart sind. Das traf da zu. Wenn man aber den Naß etwas scharf anließ, so gab er klein bei — diese Schwäche kannten alle in seinem Haus und der Kalendermann auch. Nebenbei ist der Naß einer der tüchtigsten Landwirte weit und breit.

„Ihr seid eigentlich doch ein unverschämter Kerl! Ihr verdient gar nicht, daß Ihr eine solche Tochter habt. Ja, ein solches Mädchen verdient einen anderen Vater als solch einen Flegel, wie Ihr einer seid!“ polterte ich.

„Nur stät — nur stät,“ lenkte der Naß schon ein, „mer wird doch auch noch etwas reden dürfen

was nichts gilt. Und apropos! Kalendermann, was kostet jetzt der Roggen? Wir wollen nächste Woche dreschen. Und ich bin auch ein Patriot und hab meine Pferde hergegeben, und meine Buben. Und die Maide sollen pflügen lernen, und ich nehme den Säck auf den Buckel. Sel ist doch eine gewiesene Sach, daß die Saat in den Boden muß — wie alle Jahr. Und sel möcht ich auch noch sagen, daß ich die Engländer für die miserabelsten Schufte halte, die auf dem Erdsgrundsboden herumlaufen."

* * *

31. August 1914.

Sieg auf Sieg erkämpfen unsere tapferen, heldenmätigen Soldaten gegen die Feinde im Osten und Westen. — Im Feindesland wird der uns aufgedrungene Riesenkampf beendet werden; unsere heimischen Fluren bleiben voraussichtlich verschont von der Kriegsnot.

Ganz besonders muß der Kalendermann hervorheben, daß auch „der Engländer“ schon tüchtig auf die Hosens bekommen hat. Er ist dem Bruder Franzos diensteifrig zu Hilfe geeilt. Als Obergeneral hat er den „alten Helden“, der einstmal die armen Buren recht langsam bestiegte, mitgebracht. Endlos bejubelt wurden die Verräter am Weltfrieden von den bereits etwas entmutigten Franzmännern. Jetzt konnte es losgehen. Auf zum Entsaße Belgiens war die Parole. — Ja, wenn die Deutschen nicht wären. Das feige Söldnerheer hat mit den Franzosen den Mittel ausgeklopft bekommen — gewichen sind sie in toller Flucht. Da ist jeder Hieb eine Heldentat, der diesen niederträchtigen, hinterlistigen Krämern aufgemessen wird. Die verblendeten Belgier, die sie in die Drangsale eines Krieges hineingetrieben haben, werden lange warten können auf den Entsaß. Einstweilen haben die Deutschen Besitz ergriffen von dem Lande, dem sie noch in letzter Stunde und wiederholt die Freundschaft angeboten, dessen Bewohnern sie kein Haar krümmen wollten. Den Krieg haben sie gewollt, nun mögen sie seine Folgen tragen. Und was die unter Krieg verstehen? Da sträuben sich uns ehrlichen Deutschen die Haare. Das Foltern armer Verwundeter, das Niedermetzeln unschuldiger Menschen,



„Wenn das deutsche Volk Hiebe aufstellt.“

die nicht schnell genug aus diesem grausigen Lande entweichen konnten, das Abschießen von Ärzten und Sanitätsmannschaften, das Niederknallen von Soldaten aus sicherem Versteck, das alles hält dieses „edle Kulturvolk“ für Kriegsrecht. Da muß abgerechnet werden, scharf abgerechnet — mit eiserner Faust.

Schwer lädet dieser fürchterliche Krieg, der bei unseren Gegnern solche Bestialitäten zeitigt, auf unserem friedliebenden werttätigen Volk. Grenzenloses Unglück wird über unzählige Familien gebracht. Viele, viele unserer braven Söhne hauchen ihr Leben aus auf der blutigen Wahlstatt — aber sie sterben alle mutig den Heldentod fürs deutsche Land — fürs Vaterland, und heldenmütig rücken Junge und Alte vor in die Rücken der Feldschlacht. Unsere Regimenter bleiben ganz auch bei den schwersten Verlusten.

Die Begeisterung unter unserer deutschen Jungmannschaft unter den wehrfähigen Männern der jüngsten Landsturmklassen ist zu einem förmlichen Sturm angewachsen. Jeder neidet dem anderen den Vortritt. Sie alle wollen mit ins Schlachtgetümmel, den Feind zu jagen über Stock und Stein. Seit der Verkündung der Mobilmachung — in einem Zeitraum von vier Wochen — haben sich im ganzen Reiche über zwei Millionen Freiwillige zum Heere gemeldet. Das ist eine gewaltige, vielsagende Zahl. Diese Aufopferungs-

fähigkeit kann nur in einem Volke wurzeln, das auf einer hohen Kulturstufe steht, das um seine heiligsten Güter, um Besitzung, um Freiheit und Recht kämpft. Unsere verschworenen Feinde, die ihre „kulturellen Aufgaben“ in der Verwirklichung ihrer Eroberungsgelüste und ihrer Rachepläne erblicken, die nicht zurückschrecken vor einem unermesslichen Blutvergießen, sie werden — auch wenn sie alle Teufel gegen uns hegen — nicht imstande sein, ein Volk niederzurängen, dessen Entwicklung auf so fester, stütlicher Grundlage aufgebaut ist, das nichts verlangte, weder von dem rachsüchtigen Franzosen noch von dem Schattenkaiser an der Nawa, noch von dem englischen Moloch, der gerne die ganze Welt in seine Tasche steckte, als daß es in seinem Euporsireben nicht gehemmt, daß ihm sein Platz an der Sonne nicht verstellt werde.

Wenn das deutsche Volk jetzt Hiebe aufstellt — kernige, feste Hiebe mit ehrlicher Faust, so ist es sein

gutes M
gutdeut
bereits
Ohren
ungerech
friedlich
soll.
Feinde
gemein
die in i
werfen
lichen U

Davo
daß der
wird in
unser W
keiten u
für die
bewohne

Es ster
Das D
Mild st
Der M
Doch d
Rausch
Das B
Wer w
Wir m

Und re
Der M
So gü
Laterne
Und au
Tropf
Das B
Der W
Und di

gutes Recht vor Gott und den Menschen. Daß diese gutdeutschen Siebe sitzen, haben unsere Bedränger bereits so schwer empfunden, daß sie sich hinter den Ohren kratzen und Zedermordio schreien über den ungerechten Krieg, den das deutsche Volk — das friedlichste Volk der Erde — heraufbeschworen haben soll. — Das ist die ohnmächtige Wit, die unsere Feinde zu den niederträchtigsten Schmähungen und gemeinsten Lügen verleitet — unsere Feinde, die in ihrem maßlosen Dünkel glaubten, uns niederwerfen und vernichten zu können mit ihrer vermeintlichen Übermacht.

* * *

1. September 1914.

Davon ist der Kalendermann felsenfest überzeugt, daß der deutsche Bauer seine volle Schuldigkeit tun wird in diesem Existenzkampf. Stark und markig ist unser Wehrstand, er wird standhalten in allen Fährlichkeiten und unsere Bauersame wird der Nährstand sein für die vielen Millionen von Menschen, die die Städte bewohnen, wenn auch kein Haupt Schlachtvieh und kein

Körnlein Brotfrucht zu uns hereingelassen werden sollte. — Gott wird mit unserem Fleiße sein. Nichts wird versagen bei der Bestellung der Saat, denn guter Wille hilft über alle Schwierigkeiten hinweg. Gute Saat — gute Ernte. — Deutscher Bauer sei auf der Hut! —

Damit muß der Kalendermann für diesmal Abschied nehmen von seinen Lesern, denn der Drucker drängt auf Abschluß.

Unser Hoffen und unsere Wünsche für das Neujahr 1915 drängen sich zusammen in zwei Worte:

Sieg und Frieden.

Sieg den deutschen Waffen im gerechten Kampfe und ehrenvoller Friedensschluß.

Wenn auch „Rußland nicht gerade badisch wird“, so muß die Landkarte doch so viele Änderungen erfahren, daß unsere friedliche Arbeit in der Zukunft gesichert ist vor schmählichen Überfällen, die uns die gewissenlose Politik unserer Nachbarn über Nacht bereiten kann.

Gott befohlen lieber Leser und vielliebe Leserinnen! Gott schütze unser großes deutsches Vaterland! — Gott schütze unsere schöne badische Heimat!

Land Sturm.

Es sterben des Taglichts Farben
Das Dorf schläft ein;
Mild fließt auf Aehren und Garben
Der Mondenschein.
Doch durch die Nacht und die müde Welt
Rauschen und rauschen die Sensen im Feld —
Das Brot ist reif und die Stunde voll Not,
Wer weiß, was der leuchtende Morgen droht;
Wir mähen, das Land darf nicht darben.

Und reicht uns aus den Lüften
Der Mondglanz nicht,
So gärten wir an die Hüften
Laternenlicht.
Und auf den schwingenden raffenden Arm
Tropft der Stirnschweiß hart und das Zwieliht warm.
Das Brot ist reif und die Stunde voll Not,
Der Wehstahl klirrt und der Atem loht,
Und die Flur raucht von Nebeln und Düften.

Da, aus den dunkelnden Gassen
Ein Hornsignal!
Der Herzschlag will es nicht fassen —
Horch, noch einmal!
Und Buben keuchen die Feldflur heran:
„Sie schlagen den Landsturm am Posthaus an!“
Das Brot ist reif und die Stunde voll Not;
Und sie packen die Sensen auf Mord und Tod,
Als wollten sie's nimmer lassen.

Verrat am Newastrande,
Welschland voll Trug,
Und Englands Krämerschande —
Nun ist's genug!
Zwei Tage, zwei Nächte noch schneiden wir hier,
Dann wechseln wir Sensen und Ernte-Revier
Und reif ist die Stunde, blutreif und blutrot,
Und der uns voranschneid't, der ist euer Tod,
Ihr Friedensbrecher-Bande! Franz Langheintzsch.
(Münchner „Jugend“)



Der Vogelnarr.

enn der Neubauer seine Kartoffeln in den Boden brachte, mußten sich die Pflugfurchen aneinanderlegen, in seine Krümel zerfallen.

„Das Feld darf nicht naß sein beim Kartoffelsetzen, sonst hat man beim Hacken und Häufeln schwere Arbeit und wenn man zum Ernten kommt, ist nichts im Boden“, redete er zu sich selber und zu seinem Knecht, dem halblauben Jakob, wenn er befriedigt über den frisch gepflügten Acker hinsah. Der Jakob konnte bedächtig mit dem Kopf nicken und das tat er jedesmal reichlich, wenn der Bauer etwas redete, ob er es verstanden hatte oder nicht. „Das muß man eben auspassen können. Wer seine Felder mit dem Pflug versaut, der ist kein rechter Bauer — sag ich,“ setzte er dann — angeeifert durch des Jakobs Kopfnicken — wohl noch hinzu.

Sie konnten gut miteinander, der Neubauer und sein Knecht. Er redete nicht viel und der Jakob gar nichts — so bekamen sie nie Händel.

Und wenn der Neubauer fertig war mit dem Kartoffelsetzen, dann kam sein sorgsames Weib — die Piesel — mit einer kleinen Hacke aufs Feld und steckte den Ackerrändern nach Buschbohnen — Bodenbohnen — von den kleinen weißen, die so gute Suppen geben und die als Bohnengemüse so zart sind, daß sie auf der Zunge schmelzen.

Bei dieser Arbeit hatte die Piesel Hanfsamen und Sonnenblumenkörner im Sack und ließ von diesen dann und wann eines in die lockere Erde rieseln. Die wuchsen kräftig empor — der Sonne entgegen, so daß man an den Hanfstengeln und Sonnenblumen die Kartoffeläcker des Neubauer schon von weitem kannte.

„Die hat immer etwas besonderes — die Neuläuerin —“ sagten die Leute, wenn sie durchs Feld gingen. Sie konnten die kleine Frau mit den bligenden Augen in dem blassen Gesicht und der kohlschwarzen üppigen Haarkrone nicht recht leiden, denn man hatte ja nie recht erfahren, wo sie herkam — so etwas gibt der Klatschsucht Nahrung.

Der Birmin Brunner — so hieß der Neubauer von rechtswegen — war lange unbeweibt geblieben. Er hat den Hof, der ihm von seinen früh verstorbenen Eltern — als alleinigen Erben zugefallen

„Sie seihe nit und erndte nit;
„Sie hen lei Pflug und hen lei Joch,
„Und Gott im Himmel nährt sie doch.“
Sebel.

war — mit dem Jakob und einer alten Hauserin jahrelang umtrieben. Zum Heiraten hat es sich ihm nie schicken wollen, trotzdem manche gern in das warme Nest gefessen wäre, denn an Geld und Gut hats nicht gefehlt.

Ein schicker, gattiger Mensch war er auch, nur ein wenig zu hoch aufgeschossen, so daß er, mit seinem leicht zum Sport geneigten Gesicht, über die meisten seiner Mitmenschen oben hinwegsehen konnte.

Der weberscheue Neubauer kam langsam in die Junggesellenjahre hinein. Die Dorfmadchen lachten über ihn und nannten ihn hinterrücks „einen alten Kracher“. Niemand hätte geglaubt, daß er überhaupt noch zum Freien käme.

Mancher freilich findet den Rant nicht mehr, wenn er über ein gewisses Alter hinaus ist. Manchen rüttelt der Zufall auf und so gings dem Birmin Brunner. Der riesenstarke Mann wurde auf einmal von einer heimtückischen Krankheit ergriffen — ein schleichendes Fieber zehrte an ihm. Zuerst wollte ers nicht sein — er trotzte dem Ubel mit seiner — von ihm — für unverwundlich gehaltenen Körperstärke, aber der eiserne Wille konnte die Störung nicht überwinden. Der alte Doktor im Nachbardorf, den er schließlich zuratzog, sagte ihm in seiner derben Art, daß es ihn puße, wenn er nicht etwas gegen die Krankheit tue. Der verordnete dem Neubauer eine Badekur, die er, trotzdem es schon Spätsommer war, sofort antreten mußte.

* * *

„Der Neubauer muß ins Bad. Es steht ganz schlecht mit ihm — er wirds wohl kaum durchhauen. Das Nervensieber hat er im höchsten Grad. Ja — ja ich hab's vons Doktors Köchin gehört. Es ist nur schad um den schönen Hof. Denkt auch! — keine Leibeserben sind da“, erzählte die Nasch-Kätther der Schnabel-Greth. Sie hatten sich getroffen am Feldbrunnen und hatten schon eine Stunde lang andere Leute durchgehohlet, bis sie an den Neubauer kamen.

„Es geschieht ihm ganz recht, dem Birmin. Hätte er rechtzeitig eine Frau genommen, wie's sonst jeder ehrliche Mensch tut, so wäre er jetzt nicht in Sorge

um sein Eigentum. Denk nur, wie lang er mich am Narrenseil herumgeführt hat. Ich kann kein Bedauern mit ihm haben, wenns ihm noch so schlecht geht“, erwiderte aufgeregt die Schnabel-Greth. Sie nahm die Hacke von der Schulter, stemmte beide Arme auf den Stiel und maß mit giftigen Blicken ihre Partnerin.

„So, dich hat er am Narrenseil geführt. Das hätte mir gerade noch gefehlt. Ich hätte den Neubauer haben können, wenn ich nur gewollt hätte — aber dieser ungehobelte Klotz! — nein! — Zu unserm Ernst hat er vielmal gesagt: „Die Käther ist das schönste Mädel im Dorf und fleißig, die gibt einmal eine Hauptbäuerin. Ich hätte nur ja sagen brauchen.“

Da wurde die Greth noch zorniger als sie schon war. „So — du feist das schönste Mädel im Dorf, soll der Pirmin zu deinem Bruder gesagt haben. Da brauchts zwei zum das glauben, eins allein kann's nicht. Ja — wohl du — mit deiner Himmelfahrtsnase und deinen scheppen Augen. Mit dir hat sich unsereins noch messen können allezeit. Ja — wenn man dich hört — haben alle Männer nach dir geschmachtet und doch laufft du jetzt als alte Jungfer herum und siehst aus wie eine Vogelscheuche!“

„Dul — dul mit deinem Kunkelrübengesicht, mit deinem Buckel und mit deinen verdrehten Beinen, du brauchst über andere zu spotten! Die ganze Welt kann sich freuen, daß dich keiner geheiratet hat! Das hätte auch noch eine Rasse gegeben — daß Gott erbarm. Aber so dumm sind die Männer doch nicht, daß sie so ein fehlerhaftes Geschöpf, wie du eins bist, zur Ehe begehren! Dir wird das Maul sauber bleiben, auch wenn du immer noch alle Fallen stellst!“ Die Rasch-Käther war ganz außer sich und schrie so überlaut, daß des Döfnerwirts Knecht, der in einer ziemlichen Entfernung pflügte, herbeirannte, weil er meinte, es sei ein Unglück geschehen. Die beiden mannsüchtigen alten Mädchen schämten sich und liefen auseinander. Die Schnabel-Greth mußte aber vor sich her bezzen — ganz laut, denn sie war ums letzte Wort gekommen, weil der „dumme Kerl“ dazwischengelassen war.

Der Neubauer ist ins Bad abgereist. Tief in die Schweizerberge hinein hat ihn der alte Doktor verschickt. Dort war eine Heilquelle, von der er trinken mußte — täglich viel Gläser voll. Und ins Dampfbad hinein wurde er gesteckt, wo ihm der Schweiß aus allen Poren rann — dann mußte er baden im Wildwasser. Die Kur machte ihn müde. Essen konnte er wie ein Drescher und die Berpflegung war so gut, daß der magere Pirmin bald dicke Backen bekam.

Über ein Vierteljahr ist der Neubauer fortgeblieben. Der komme überhaupt nimmer, haben viele im Dorf gesagt. Es sei schade für das viele Geld, das die Krankheit koste, daheim hätte er wohlfeiler sterben können, wenn's halt doch einmal nimmer zum Ermachen sei.



„Da wurde die Greth noch zorniger als sie schon war.“

Der taube Jakob und die Hauserin haben gewirtschaftet — ohne Fehl — treu und redlich. Die ließen nichts verkommen in Haus und Hof — der Neubauer hätte ein ganz Jahr fortbleiben können — doch freuten sie sich wie die Kinder, als der Pirmin eines Tages — gesund und frisch wie das blühende Leben — zu ihnen trat.

Das ganze Dorf wunderte sich über das gute Aussehen des verloren Geglaubten — da könne man eben doch sehen, was die Heilkrast einer

heißen Quelle vermöge, meinten jetzt diejenigen, die das lange Ausbleiben des Neubauern so schlimm gedeutet hatten. Das beste sei halt, wenn man gleich zum Schmied, nicht zum Schmiedle gehe.

Der Pirmin Brunner war ein ganz anderer Mensch geworden — mittheilsam und fröhlich — wo er doch sonst so verschlossen und ernst gewesen war. Er erzählte von den Bergen mit dem ewigen Schnee — von den Städten, die er am Wege besucht und besichtigt hatte. Nur von dem erzählte er nicht, was ihn gesund und hoffnungsfroh gemacht hatte.

„Da steht einem der Verstand still! Der Better Neubauer ist wie ein umgekehrter Handschuh!“ hat der Bürgermeister zu seiner Frau gesagt.

Und die erwiderte: „Geb acht, der heiratet auch noch!“ Sie hatte eine feine Nase die Frau Bürgermeisterin. Ihr Mann hatte schon fest darauf gerechnet, daß sein Jüngster — wenn mans recht ein-

fähle — einmal den alten Kracher erben könne. — Sie nicht — sie war kluger. „In den Punkten ist keinem Mannsbild zu trauen“, war ihre Meinung.

Ein langer schneereicher Winter war dem milden Spätherbst gefolgt. Beim Neubauer war etwas Seltsames zu sehen, das im Dorfe zu reden machte. In dem großen Baumgarten gerade unter den Stubenfenstern wurde ein Häuschen gezimmert, das nur dazu da war, die hungernden Vögel zu speisen. Das war ein großer gedeckter Futterplatz, zu dem kein Schnee und keine Nässe dringen konnte. Einen ganzen Sack voll Hanfsamen hatte sich der Bauer von auswärts verschrieben — im Dorf gabs keinen. — Die alten Nässe wurden vom Speicher geräumt. An Schnüren wurden Nußkerne und Speckwürfel aufgereiht. Im Hüttchen war der Boden mit Hanfsamen bestreut und darüber baumelten die Nußschnüre. So wurde der Tisch gedeckt — die Kostgänger stellten sich gleich scharenweise ein. Vorab die Spazzen, dann die Finken, die Meisen, die Amseln, die Drosseln und noch viele andere, von denen der Neubauer nicht alle benennen konnte. Das war ein lustiges Gezwitscher, aber auch Zank und Streit gab sich kund bei den futterneidigen Freßern.

Der taube Jakob und die Hauserin schüttelten die Köpfe. Die Nachbarn kamen herzu und lächelten über den „Vogelnarr“.

Der Pirmin Brunner tat einen neuen Schritt, der ihm zwar wohl anstand, der aber auch das Erstaunen der Dorfleute hervorrief. Er mischte sich an den Sonntagen unter die Gäste des Adlerwirtes. Sonst war er nie da erschienen, wo Spiel um Umtrunk Mode waren — auch jetzt kam er aus anderem Grunde. — Er wollte Mannen werben für das große Werk des Vogelschutzes, dem er seit der Wiedererlangung seiner Gesundheit mit ganzer Seele anhing.

Spott erntete er anfangs für seine eifrigen Reden. Wenn er auseinanderlegte, daß das Ueberhandnehmen des schädlichen Ungeziefers an den Obstbäumen, in den Reben und bei den Feldfrüchten vielfach davon herkomme, daß die insektenfressenden Vögel von Jahr

zu Jahr weniger würden, weil ihnen kein Schutz werde zur Winterszeit und weil ihnen die Nistgelegenheit fehle, seit alles Hecken- und Strauchwerk ausgereutet werde, begegnete er mit leidigem Lächeln bei seinen Zuhörern.

„Ich will nichts wissen! Lumpenviecher sind sie alle miteinander. Einmal hat mir so ein frecher Spatz, den ich vom Kirschbaum verjagte, „etwas“ gerade auf die Nase fallen lassen, da hab ich doch eine Brut bekommen. — Und die Amseln die holen die Trauben von meiner Hausrebe weg. Dann die Krähen — die gehören vom Erdboden vertilgt — das sind Diebe obenweg — meiner Frau haben die Schelme die jungen Hühnchen der Reihe nach geholt. Und die Staare, wo die einfallen, ist's



„In dem großen Baumgarten wurde ein Häuschen gezimmert.“

ums Christwasser geschehen, die leeren ganze Bäume in wenigen Stunden. Am wildesten machen mich noch die Rotschwänzchen. — Die fangen mir die Bienen weg — ich hab schon manches weggeputzt, aber immer wieder kommen sie an den Stand. — Kurzum — ich will nichts wissen!“ So verdarb der Hinter-Peter dem Neubauer seine schönste Rede.

Dann äußerten sich die verschiedensten Meinungen in lautem Durcheinander. Nur weil der geizige Hinter-Peter — der Spähbrenner — der Kummelpalter — so

aufbegehrt hatte, wendeten sich viele Stimmen dem Neubauer zu.

Der ließ sich nicht aus der Fassung bringen. Er setzte ruhig auseinander, daß einer ein armseliger Bauer sei, wenn er nicht ein paar Getreidekörner, ein paar Kirschchen und Traubenbeeren für die fleißigen Insektenfresser übrig habe — und daß der Hinter-Peter die Nase zuvorderst habe, dafür könne der frechste Spatz nichts. Es sei nachgewiesen, daß so ein Vögelchen in einem Tage das fünffache Gewicht seines eigenen Körpers an Insekten und Maden vertilge und auf ein so fettes Mahl sei ihm wohl ein Kirschchen- oder Traubendessert zu gönnen. Es sei auch nachgewiesen, daß, wenn die Vogelwelt aussterben würde, die Ernten überhaupt aufhörten — alles würde dem Insektenfraß anheimfallen.

De
die St
und g
gefah
ein P
germei
dem
„W
meiste
viel
deine
Neuba
sagt n
Greth
fremde
den Ra
Brieft
einen.
ander
Si dem
immer
Auffsch
einer F
men kö
Weibsb
dem au
ter, da
gegen
„Ach
dummer
eifersüch
Greth.
ein mi
Laster!
nur die
Mensch
Die sol
fegen,
wieder
Bürsch
dessen
gehen l
kannst
polterte
„Ich
so noch
zurück
sind.
brach
blickte

Der Neubauer bekam Anhang im Dorf. Es waren die Jungen, die sich zuerst zu seiner Lehre bekannten und gerade das machte ihm die allermeiste Freude.

„Ich möchte nur wissen, was in diesen Menschen gefahren ist. Der redet wie ein Buch. An dem ist ein Prediger verloren gegangen“, berichtete der Bürgermeister an einem Sonntagabend — als er aus dem „Ablen“ heimkam — seiner Frau.

„Was ich gehört habe“, erwiderte die Bürgermeisterin, „ist noch viel, viel wunderbarer als deine Beobachtung. Der Neubauer bekomme — so sagt mir die Schnabel-Greth — aus einer fremden Stadt, sie hat den Namen nicht gewußt, Briefe — fast jede Woche einen. — Die seien einander so ähnlich wie ein Ei dem andern und hätten immer die ganz gleiche Aufschrift, die nur von einer Frauenhand stammen könne. Da steckt ein Weibsbild dahinter, hinter dem aufgerappelten Better, da wollte ich zehn gegen eins wetten.“

„Ach was, mit deinem dummen Gerede von der eifersüchtigen Schnabel-Greth. Das ist doch ein mißgünstiges altes Laster!“ Wie kann die nur die Briefe anderer Menschen ausspionieren. Die soll vor ihrer Tür segnen, wo es doch jetzt wieder heißt, daß das alte Tier so ein junges Bürschchen — des Küfers Karl — anlockte, daß ihr dessen Mutter gedroht habe, wenn sie den Buben nicht gehen lasse, so krage sie ihr die Augen aus. Wie kannst du nur auf so ein verdamntes Neff hören“, polterte der Bürgermeister.

„Ich geh morgen hin zum Better. Ich hab ihm so noch keinen Besuch gemacht, seit er aus dem Bad zurück ist. Ich seh' manches — wo andere blind sind. Ich will dir dann Bescheid geben.“ Damit brach die Bürgermeisterin das Gespräch ab. Sie blickte den Mann noch einmal durchdringend an, als

wollte sie ihn ihre Überlegenheit so recht fühlen lassen. Dann vertiefte sie sich wieder in das Wochenblättlein, das vor ihr auf dem Tische lag und ließ die Nadeln klappern an dem halbgewachsenen Strickstrumpf, der bisher auf ihrem Schoß geruht hatte.

Die Bürgermeisterin war eine willensstarke Frau. Am nächsten Vormittag nahm sie den Weg durch das verschneite Dorf zum Neubauer. Es reute sie zwar jede Stunde, die sie ihren Hausgeschäften fernhielt, aber die Neugierde trieb sie. Wenn die Bürgermeisterin in ihrer aufrechten geschmeidigen Gestalt, mit dem freien Blick aus

den tiefen Augen durchs Dorf schritt, grüßte jung und alt ehrerbietig, als ob sie die Dorfgewaltige wäre, weit mehr als wenn der kleine doßlige Mann kam, der in Wirklichkeit das Szepter über die Gemeinde führte.

„Ei sich mal die Base! Willkomm auch!“ Der Neubauer wollte gerade zur Haustüre hinaus als die Bürgermeisterin anrückte.

„Ja! — wenn der Herr Better den Weg zu uns nicht mehr findet, so muß man ihn einmal in seiner Junggesellenhöhle aufsuchen. Ich hab dich allweg ein ganzes Jahr nicht gesehen.“ Die Frau stampfte den Schnee von den Füßen und schritt unentwegt in den Hausgang, in den der Bauer — etwas verlegen — zurückgetreten war.

„Es tut mir nur leid, daß meine Wohnstube zur

Zeit so wenig zum Empfang von Besuch hergerichtet ist. Ich schaffe allerhand beim warmen Ofen, was eigentlich besser in eine Werkstätte paßt. So ein Junggeselle nimmts eben nicht so genau. Ich kann die liebe Base fast nicht hmeinführen!“ Aber die Hoffnung, die neugierige Frau loszubekommen, schlug gänzlich fehl. Die drängte in ihrer sicheren Art den armen Better immer mehr zurück und schließlich mußte er die Türe zur Höhle doch frei geben, so ungeru er es tat.

Mitten in der großen hellen Bauernstube, deren altersgebräunte Täfelung zu dem schweren runden



„Ei sich mal die Base! Willkomm auch!“

n Schutz
Rüstge-
rauchwerk
Lächeln

sind sie
n frecher
„etwas“
ich doch
sie holen
dann die
ertilgt —
aben die
he nach
en, ist's
ffer ge-
leeren
wenigen
wildesten
noch die
— Die
Bienen
ab schon
ugt, aber
immen sie
— Kurz-
A nichts
darb der
m Neu-
schönste

eten sich
en Mei-
n Durch-
weil der
Beter —
ner —
ter — so
nen dem

en. Er
emseliger
delörner,
fleißigen
Hinter-
anne der
Daß so
Gewicht
den ver-
wohl ein
Es sei
lt aus-
rten —

Rußbaumtisch und den ungeschlachten Stühlen und Bänken vortrefflich paßte, stand eine Schnittbank mit allerlei Werkzeugen und darum herum lagen kurze Holzklötzchen — Stammabschnitte — die zu Nistkästen für Meisen und Finken und Staren verarbeitet werden sollten. Die Hauserin hatte — zum Glück — während der Unterhaltung im Hausgang, die Spähne fortgesetzt, so daß die Stube doch nicht ganz wie eine Werkstätte aussah.

„Ei — ei — ei! Was wird denn da geschnitzt?“ fragte verwundert die Bürgermeisterin. Und als der Neubauer seine Hantierung erklärte und die auf dem Tisch zerstreut liegenden Zeichnungen, nach denen er arbeitete, zeigte, schüttelte die Frau Base bedächtig den Kopf.

„Weißt du auch, daß sie dich im ganzen Dorfe den Vogelnarr heißen? — So ein Ehrentitel! — Wie kommst du eigentlich zu solchen Narreteien? Darüber haben wir uns daheim schon oft die Köpfe zerbrochen.“

„Das verstehst du nicht, Base, und ich will dich heute nicht belehren, aber im Dorf habe ich schon manchen für mich. Die Anderen mögen reden, was sie wollen, das kann mir einerlei sein. Du bist doch wohl nicht zu mir gekommen, um mir den Kopf zurechtzusetzen — da kämest du ganz leß. Wir zwei stammen ja aus der gleichen Familie — unsere Väter waren Brüder — und du mußt wissen, daß jeder Brunner seinen eigenen harten Schädel hat. Also — nichts für ungut liebe Base, aber wir wollen doch lieber nicht mehr von den Vögeln reden. So nimm doch Platz! Was darf ich dir aufwarten?“ Der Neubauer brachte das alles gelassen und ohne Erregung vor.

Die Base tat ihm die Ehre an. Sie nahm Platz am Tisch und ließ sich zu „einem Vesper“ einladen.

Auf einmal heftete sich ihr Blick wie gebannt auf die Wand neben dem Herrgottswinkel. Dort waren bisher neben dem Hausaltärchen nur die halbverblaßten Lichtbilder der Eltern des Neubauer aufgemacht gewesen; aber jetzt konnte man in deren Mitte ein Frauenbildnis in feinem Eisenbeinrahmen sehen, das eine städtische Dame — hübsch und jung — vorstellte. Das war mehr als genug für die Bürgermeisterin. Und nicht einmal einen roten Kopf bekam der Birmin Brunner, als ihn die Base spizig nach der Herkunft dieser Wandzier fragte.

„Eine Bekanntschaft aus dem Badeort — eine Offizierstochter — ein feines Mädel — sag ich dir“, gab er leichthin zur Antwort.

Also, da lag der Hase im Pfeffer. Die Base eilte heimzukommen — sie wußte genug.

* * *

Meine liebe, süße Braut!

Du schreibst mir, daß dein Vater nichts gegen unsere Verbindung einzuwenden hat. Soll mir noch so unendlich viel Glück zuteil werden! Du herrliches Mädchen willst dem rauhgebeizten Bauer zu eigen werden, dem einfachen Menschen, der erst durch Dich einen Blick in die Gottes-Welt getan hat, der Dich verehrt wie eine Heilige, der Dich liebt, mehr als sein eigen Leben. Ich zittere bei dem Gedanken, daß Du mir hättest verloren sein können und doch kann ich das Glück kaum fassen, daß du mein sein willst — mein auf ewig.

Vor meiner Seele steht immer noch der Augenblick, da ich Dich — mein gutes, gutes Mädchen — zum erstenmal sehen durfte — dort in dem fernen Schweizerdorf, wo die ewigen Firne glänzen, wo ich ankam als müder, mutloser, totkranker Mann. Ich sah Dich dort stille walten als gütige Fee und weiß Gott — ich erhaschte schon am ersten Tage von Deinen tiefen warmen Blicken, die nicht Mitleid, aber ernste Besorgnis ausdrückten und es zog mich hin in Deine und Deines edlen Vaters Nähe — ich konnte mir nicht helfen.

Dann — als die Herbststürme die Gäste des Kurhauses auf und davon trieben — als wir zu Dreien allein blieben — als ich mich Euch nähern durfte, da war das Band um uns schon geschlungen. Du — meine kleine süße Braut — glaubst Du, daß sich Seele zu Seele finden kann — unabänderlich fest — ohne daß ein einzig Wort gesprochen ist? Das nennen die Menschen Schicksal. Ich habe eine Welt voll Seligkeit erlebt in wenigen Stunden! An Dir bin ich gesund geworden — ja an Dir ganz allein. Und dann, als ich teilnehmen durfte an Eurem Geistesleben, bin ich — glaub ich — rasch über den alten Bauernjunggefallen hinausgewachsen — Du warst eine zu gute Lehrmeisterin! Und wenn ich Dich jetzt bei mir hätte, so würde ich Dir alles liebe und süße, was ich zu denken vermag, ins Ohr sagen. Dann würde ich Dich auf beide Ohrläpplein küssen, und dann auf die treuen Augen, dann auf den Nasenzipfel und dann erst auf den Mund — aber ganz fest. Dann würdest Du sagen: ich sei ein gewalttätiger Mann — dabei würden aber deine Blicke so herrlich strahlen, daß mich all meine Gewalttat nicht reute.

Du — Schatz! Ich habe Dir geschrieben, daß ich fortziehen wolle vom Neuhof mit Dir in die Welt. Aber du sagst, daß Du zu mir kommen willst ins stille Dorf, daß Du mir pflegen und mehren helfen willst, das Bestiztum meiner Familie. Wird das Opfer für dich nicht zu groß sein? Du kannst nicht ermessen, wie unaussprechlich glücklich Du mich machst, denn ich fühle doch, daß ich zäh an meinem Hofe

hänge
Die S
bleiben
bei der
„Fr
Arbei
Dich
Balk
Vater,
sein ei
und de
Wieder
Förder
Futterh
Neuhof
und Fi
lich. I
heit mi
fahr ich
neidige
feinsten
Schwar
flügel
um na
meiner
gewiß h
men m
nützung
sei es g
Heute n
germeist
Hauswi
das ich
Wand o
geblieben
da. S
worden.
aber ich
— wen
es würd
Nacht
Angeleg
hat mir
im Dor
neueste

Daß
liebten
jung —

hänge — zäh wie jeder rechte Bauer. Du — höre!
Die Scholle nährt alle, die ihr treu sind und treu-
bleiben — da gibt es nicht die harten Kämpfe wie
bei der Weltjagd nach Reichtum und Ehre.

„Friedliche Arbeit“ sei unser Losungswort und zur
Arbeit fühle ich mich stark wie nie — stark durch
Dich — mein süßes herrliches Weib.

Bald soll Hochzeit sein — bald. Sage Deinem
Vater, daß ich ihm ehrerbietig danke, daß er mir
sein einzig Kind — sein Alles — anvertrauen will
und daß ich mich unendlich freue auf ein frohes
Wiedersehen. Sage ihm auch, daß ich ein eifriger
Förderer seiner Vogelschutzbestrebungen geworden sei.
Futterhäuschen habe ich aufgestellt im Obstgarten des
Neuhofs. Sie kommen alle die Amseln und Drosseln
und Finken und Meisen, sie sind schon ganz zutrau-
lich. Nur die Spaziergänger ärgern mich durch ihre Frech-
heit mit der sie den andern zu Leibe rücken. Da
fahr ich manchmal hinein unter die streitsüchtige fut-
terneidige Schar. Auf's Fensterbrett streue ich die aller-
feinsten Vederbissen und da habe ich jetzt schon zwei
Schwarzblättlein, die fliegen, wenn ich den Fenster-
flügel öffne, in meine Stube und sehen sich eifrig
um nach Sitzgelegenheit. Nistkästen zimmere ich in
meiner Junggefellenswohnung, da würdest du mich
gewiß hinauswerfen. Ich schließe das aus dem Brum-
men meiner Haushälterin zu der ungewohnten Be-
nützung des Wohnzimmers, das sie — zu ihrer Ehre
sei es gesagt — sonst so sorgfältig in Ordnung hält.
Heute war meine gestrenge Base — die Frau Bür-
germeisterin — da. Die war entsetzt über meine
Hauswirtschaft. — Aber höre! An Deinem Bild,
das ich zwischen meinen guten seligen Eltern an der
Wand aufgemacht habe, ist plötzlich ihr Blick haften
geblieben, da war ihr Auge für nichts anderes mehr
da. So scharf bist Du wohl noch selten geprüft
worden. Mich hat sie ins Gebet genommen —
aber ich habe in größter Seelenruhe pariert. Die
— wenn sie wüßte wie es um uns beide steht —
es würde sie ungeschlafen legen, die ganze nächste
Nacht — sie die sich immer so gerne in alle meine
Angelegenheiten gemischt hat. Die liebe Frau Base
hat mir auch die Nachricht gebracht, daß man mich
im Dorfe den Vogelmann nenne. Dies ist also der
neueste Titel

Deines
alten Bauernjunggefellens
Firman Brunner,
der Dich mehr liebt als sein Herzblut.

Mein guter Mann!

Daß du „alter Bauernjunggefelle“ so einen ver-
liebten Brief schreiben kannst! Du bist noch ganz
jung — fast zu jung für mich! Du sollst mein

Jungbrunnen sein — aus dem ich schöpfen will!
Weißt du noch wie du mich dein „Stadtmaidele“
nanntest, wie du mich dabei an den Ohrtäpplein
zupfetest, wie du mir meinen ganzen Kopf vertribelst
hast — du gewalttätiger Mensch! Und aus diesem
„Stadtmaidele“ soll nun eine Hofbäuerin werden.
Hast du immer noch keine Sorge, darum, daß deine
Heirat weit gefehlt sein könnte? Du sorgloser, leicht-
sinniger Mensch.

Höre! — ich will treu zu dir stehen allemweg! „Der
eiserne Wille fährt den Menschen zum Ziel“ — das soll
der Wahlspruch sein, mit dem ich in dein Haus trete.

Nicht daß du etwa meinst ich gäbe mich jetzt
dem Studium der Landwirtschaft hin, wie ein junges
Mädchen sich auf den künftigen Haushalt vorbereitet.
Nein das will ich nicht. Ich komme als Stadt-
maidele zu dir, mit Sonnenschirm und Handschuhen
bewaffnet. Von dir will ich lernen, von der alten
Hauslerin, vom tauben Jakob und wenn ich dann
einmal fast noch gescheit bin als ihr alle — so,
daß ich selber etwas erfinden kann, dann will ich
dich am Nasenzipfel nehmen und will dich im Nacken
kugeln, daß du lachen mußt ohne Unterlaß.

Du — die Base Bürgermeisterin ist gut! Ich
brenne darauf sie kennen zu lernen. Die wird mir
überlegen sein — ich werde mich aber herzlich stellen.

Höre herzlicher Mann! In den Maientagen
kommt dein Weib. — Bis dorthin wird Vater, den
sein Herzleiden so sehr plagt, reisen können. Wie
ich mich freue — das kann ich dir gar nicht sagen.
Einstweilen bereite ich unser Nest. Wenn du sehen
könntest, was ich schon alles beisammen habe, jeden
Tag wird's mehr.

In der heutigen verkehrten Welt kann man gerade
in der Großstadt die besten Bauernausstattungen
haben, wogegen man auf dem Dorfe jetzt die Stadt
nachahmt. Du wirst dich wundern über meine Er-
werbungen. Vater lacht natürlich dazu, wenn ich vom
größten Getüch wähle und wenn ich dem Möbeldmann
sage, daß ich eine veritable Bäuerin werden wolle.
Und wie herzlich hat er gelacht, als er von deinem
neuen Titel hörte. In der Schweiz sei ihm einmal
die ganz gleiche Bezeichnung zuteil geworden. Er
habe mit einem Bauernmann über Vogelschutz-
bestrebungen geredet und der habe sich zum Schluß
mit den Worten verabschiedet: „Labet sie wohl!
Sie sind jetzt an en dunderhagels Vogelmann!“

Du! — ich hab' viele andere feine Titel für
dich, aber ich darf sie dir nicht schreiben, sonst wirst
du hoffärtig.

Nun leb wohl! Auf frohes Wiedersehen
dein Stadtmaidele Liesel,
welches dich jetzt, wenn es nahe genug bei dir wäre,
auf den Nasenzipfel küssen würde.

Wenn die Frau Bürgermeisterin von diesen zwei Briefen hätte Kenntnis nehmen können, so hätte sie nicht nötig gehabt die Schnabel-Greth zu hegen, daß sie erkunden möge, was das für eine „Städtische“ sei, die der Neubauer in seiner Stube aufgehängt habe.

* * *

Der letzte Schnee war noch nicht recht geschmolzen, als beim Neubauer die Handwerksleute anrückten, die man zur gründlichen Herrichtung eines Hauses braucht, an dem seit Menschendenken nicht viel gemacht worden ist. Außerlich wurde an dem altersgrauen Steinhaus nicht viel geändert, aber desto gründlicher wurde in den Wohnräumen aufgeräumt, da bekamen der Zimmermann, der Maurer, der Gipser und der Schreiner zu tun, wie in einem Neubau. Man hätte meinen können, der Neubauer hätte das Geld zum wegwerfen, urteilten die Dorfleute. Und wie unsinnig das alles gemacht wurde. Statt für die Zimmer schöne großblumige Tapeten auszuwählen, wie man sie überall hatte, ließ der altväterische Narr an den Wänden Vertäfelungen aus gewöhnlichen tannenen Brettern anbringen, die bis an die Decke reichten. Nur der Schreiner-Michel freute sich darüber. Da konnte er einmal nach seinen Zeichnungen aus der Gewerbeschule her, schaffen, da konnte er zeigen, daß er wirklich etwas gelernt hatte. So etwas hatte es noch nie gegeben — in der ganzen Gegend nicht.

„Was nur der alte Halbnaar anfängt mit den vielen Zimmern, ob er da wohl auch Vögel hineinsetzen will? Dem ist alles zuzutrauen!“ spottete die giftige Schnabel-Greth.

Als der Schreiner-Michel fertig war, kam ein Maler aus der Stadt mit Farbtöpfen und Pinseln. Nun hofften die Dorfbewohner Wunderdinge entstehen zu sehen. Mit Tulipanen, Rosen und Nelken zierten sie in Gedanken die leeren Bretterwände im Neubauernhaus — abermals kam die Enttäuschung. — Der Farbkünstler überzog die saubere Arbeit des Schreiners mit einem wasserhellen, matten Lack, dann war sein Werk vollendet. So sei es bestellt, gab er den Neugierigen, die kamen seine Kunst zu bewundern, zur Antwort.

Das nächste Vorkommnis brachte einen völligen Aufruhr ins Dorf. Kam da eines Tages ein großer Transportwagen, voll bepackt mit allerlei Hausrat, an. Fremde Männer besorgten das Ausladen und Einrichten. Als die mit ihrem großen Kastenwagen wieder abzogen, waren die fünf geräumigen Zimmer im Oberstode des Neuhofes ausgestattet wie eine herrschaftliche Wohnung. Nichts fehlte — sogar Vorhänge hatten die Männer an die Fenster auf-

gemacht. Aber niemand hat erfahren können, wo diese Dinge alle herkamen. Der Neubauer band den Wißbegierigen den Bären auf, daß er eine Sommerfrische einrichten wolle, so wie er es in der Schweiz gesehen — und Gäste hätten sich schon gerade genug gemeldet.

„Da kommt noch ein Ende nach! Das hängt alles mit dem Weibsbild zusammen, in das der alte Esel seit seiner Badereise vernarrt ist. Für diese Stadtmamsel richtet er die noble Wohnung ein. Was das nur für ein Heidengeld kosten mag? — Wenn dem seine Eltern das wüßten, sie würden sich im Grabe umdrehen!“ eiferte die sparsame Bürgermeisterin.

„Aber sei doch nur auch zufrieden! Du mußt ja nichts daran bezahlen!“ beglückte sie — verschmigt lächelnd — der Bürgermeister. Er hatte seinem Weibe ein Geheimnis verschwiegen und darüber empfand er eine stille Freude. Vor einer Stunde hatte er nämlich auf dem Rathaus das Aufgebot des ledigen Pirmin Brunner, Landwirt, ehelichen Sohn des verstorbenen Josef Brunner und der ebenfalls verstorbenen Katharine geborenen Albider mit der ledigen Piesel Zintgraf, ehelichen Tochter des Oberst Albert Zintgraf und dessen verstorbenen Ehefrau Amalie geborene Wächter, ausgefertigt.

Er wollte das Geheimnis wahren, bis es alle Welt am Ausschängelästchen am Rathaus erfahren konnte. Vielleicht hatte der Ortsdiener, während der Bürgermeister lächelnd seine aufgeregte Frau beschwichtigte, schon seines Amtes gewaltet. Und richtig: da kam ja schon die Schnabel-Greth ganz furios die Straße her. Das veranlaßte den Ortsgewaltigen, sich schleunigst in seine Landwirtschaft zu verziehen: zu seinen Ochsen und Kühen und Pferden, die ihm weit weniger aufzuraten gaben, als die eifersüchtigen, neugierigen Weibsbild.

* * *

Heller Maiensonnenschein lag auf dem Dorf, als der Oberst Zintgraf mit seiner Tochter einzog am Neuhof. Das kam wiederum so unerwartet, daß nicht einmal die Schnabel-Greth hatte Wache stehen können.

Es hat sich alsbald herausgestellt, daß des Obersten Tochter — die Piesel — mit dem Pirmin Brunner — dem Bauer vom Neuhof — allbereits ehelich verbunden war. Wie das zugegangen war, das wußte kein Mensch. Soviel stand felsenfest, daß seit Mannsdenken niemand im Dorfe und auch in der weiten Umgegend nicht, auf so eine heimtückische Art geheiratet hatte.

Die
amgan
etwas
worde
dem
anch
die
denn
Stadt
Heidin
kleiner

Als
der N
Schwi
Kirche
Gesicht
zu dem
and b
diese i
gelaufe
alte H
die Ba
Männ
zu tuf
diesem
Auf
die Lu
„De
haben.
akurat
den gl
rigen
können,
durchs
die H
reiche
weniger
die dar
deckte d

„Ab
siebenz
mal ka
nant ge
Der H
Vorstan
Augelein
stehende

„Und
von die
ich ges
nicht m
„Und
Stadtd
— nin

Die hätten am Ende gar die kirchliche Trauung amgangen, verbreitete eifrig die Nasch-Räther. So etwas sei, so lang das Dorf stehe, noch nicht erhört worden. Da könne man sehen, wie weit es mit dem neuen Heidentum noch kommen werde. So andhriftlich wird doch der Pirmin nicht sein, meinte die Bürgermeisterin, aber sie traute auch nicht recht, denn gerade so gut, wie der betörte Better so ein Stadtweibervoll heiraten konnte, konnte er auch eine Heidin zur Frau nehmen, dazu war nur noch ein kleiner Schritt.

Als aber am ersten Sonntag, der ins Land kam, der Neuhofbauer mit seinem jungen Weib und dem Schwiegervater, kurz nach dem Zusammenläuten zur Kirche kam, da malte sich Verwunderung auf allen Gesichtern. Die junge Frau schritt so selbstbewußt zu dem vordersten Frauenstuhl, wo die Bürgermeisterin und die Gemeinderatsfrauen ihren Sitz hatten, daß diese ihr so willig Platz machten, als ob die „Hergelaufene“ von jeher zu ihnen gehört hätte. — Der alte Herr stellte sich neben seinen Schwiegersohn in die Bank, die sonst nur für die neu verheirateten Männer bestimmt war. Da gabs zu schauen und zu tuscheln und — weiß Gott — es wollte an diesem Sonntag keine rechte Andacht aufkommen.

Auf dem Kirchenplatz fand nach dem Gottesdienste die Aussprache statt.

„Der muß schon im siebenziger Krieg kommandiert haben. Bei Belfort haben wir einen gehabt, der hat akurat den gleichen Schnauzer, die gleiche hohe Stirn, den gleichen Graukopf und exakt die nämlichen feurigen Augen gehabt. Und kommandieren hat der können, überall war er voran. Für den wären wir durchs Feuer gegangen!“ Der Akziser kam ganz in die Hitze hinein, wie immer, wenn er an das glorreiche Jahr erinnert wurde. Er war noch einer der wenigen Feldzugsoldaten im Dorf. Die meisten, die damals mit ihm ausgezogen ins welsche Land, bedekte der grüne Rasen.

„Aber Steffen — der kann doch nicht Anno siebenzig schon so ausgesehen haben wie heut. Dazumal kann der doch höchstens ein ganz junger Leutnant geweest sein. Diesmal bist du ganz ley dran!“ Der Hardtbauer — er war gedienter Kavallerist und Vorstand des Militärvereins, machte ganz pfißige Auglein zu dieser Bemerkung. Die in der Runde stehenden Männer lächelten verständnisvoll.

„Und wenn auch! So ist eben jener der Vater von diesem gewesen. Ich sag nur! — und das will ich gesagt haben: eine akuraterer Ähnlichkeit kann es nicht mehr geben“, eiferte der Akziser.

„Und so ein zartes Frauenzimmer, so ein zerbrechliches Stadtdämchen — das ist ja nur eine handvoll Mensch — nimmt sich der Neubauer zum Weib. Sollte

man das auch glauben, wo es doch im Dorfe so schöne starke Maidele hat, die auch etwas vorstellen und ertragen!“ Die Hinkelwebe, eine rötsche Witwe, die noch gerne nach Männer schielte, hat das Wort gefeicht unter den Weibern eröffnet, die diesmal — der Sonderbarkeit wegen — auch auf dem Kirchenplatz stehen geblieben waren.

„Mich wundert es, daß die den Neubauer genommen hat. Die muß recht den Karren gefressen haben an dem alten wüsten Kracher. Die paßt zu dem wie die Faust aufs Aug. Das kann ich sagen: wenn ich eine Oberstentochter wär, da hätt ich mir doch etwas anderes ausgesucht als den da, der früher alle ehrfamen Mädels des Dorfes puffiert hat, bis sie ihm die Tür gewiesen!“ Die Schnabel-Greth suchte mit den Armen zur Bekräftigung ihrer Rede, aber niemand zollte ihr Beifall. „Habe ich recht, oder nicht?“ setzte sie ganz wild hinzu. Damit hoffte sie Eindruck zu machen, aber die Aufmerksamkeit wendete sich plötzlich einem anderen Vorgang zu. Der junge Geistliche, den „die Neuhofen“ an der Sakristei erwartet hatten, schritt in angeregtem Gespräch mit diesen über den Kirchenplatz. Die Männer grüßten ehrerbietig, die Buben und Mädels sperren die Mäuler auf und die Weiber, die eben noch heftig draußlos gehandelt hatten, blickten über ihre bauschigen Röcke hinab verwirrt zu Boden.

Der aufrechte fremde Mann und seine Tochter — die Frau des Neubauern — mußten also doch ehrliche Christenmenschen sein, sonst hätte sich der strenge junge Pfarrherr nicht mit ihnen eingelassen.

Bei's Bürgermeisters gab's gleich darauf Besuch. Der Better Brunner stellte seine Frau und seinen Schwiegervater vor. Die Frau Bürgermeister konnte hintennach gar nicht genug sagen, was die neue Base für eine vernünftige nette Frau sei. Der Bürgermeister selbst war etwas zurückhaltend in der Anerkennung der neuen Verwandten, denn ihm hatte der alte Oberst, schon bei diesem ersten Zusammensein, so viel von seinen Vogelschutzbestrebungen vorgeredet, daß es ihm nur so im Kopfe schwirrte von all' dem, was er künftighin in der Gemeinde tun sollte: „zur Besserung der Lage der dem Landwirt so überaus nützlichen Säger in Wald und Feld.“ Jetzt wußte der Bürgermeister auf einmal, wie der Better Brunner zu der Überzeugung gekommen war, daß auf diesem Gebiete noch viel zu leisten sei — er mußte lächelnd denken: — ja — was die Liebe nicht tut.

* * *

Die Lausbuben, die im Frühlinge die Vogelnester suchten und „die Jungen“ und „den Alten“ fangen wollten, bekamen böse Zeit. Der Oberst war hinter-

her — und wehe wenn er einen erwischte. Die um das Dorf gelegenen bewaldeten Hügel waren das reine Vogelparadies und in den Schluchten, in denen kleine Bächlein zu Tal rieselten, im undurchdringlichen Gestrüpp, da gurrten die verliebten Männlein und Weiblein ums frisch gebaute Nest. — Die Eichhörchen spähten listig herab auf die frischen Eilein und manches fiel diesen Bösewichten zum Opfer. Auch in der weiten Feldmark fehlte es an Hohlwegen und Rainen nicht an Schwarz- und Weißdornbüschen, durchwachsen mit Brombeerranken. „Prima Nistgelegenheit“ nannte dies der alte Herr im Neuhof, der nicht müde wurde die Felder und Wiesen und Wälder zu durchstreifen zu allen Zeiten des Tages. Der war früh schon bei der Hand und ging kreuz und quer übers Land ohne Weg und Steg.

Und die Menschen, die ihn da begegneten — sie blickten ihm offen ins Auge. So hatten sich einst seine Soldaten zu ihm gestellt. Durchs Feuer wären sie für ihn gegangen, für ihn der im Dienste ernst und streng, aber nie ungerecht sein konnte. Mit dem Wort „Soldatenvater“ hatten ihn seine Kameraden oft gehänselt. Ihm war der dankbare Druck einer schwieligen Hand immer lieber gewesen als glatte Worte. Die härtesten Schläge hatte ihm das Leben nicht erspart. Einen einzigen Sohn mußte er verlieren in blühender Jugendkraft und darnach kränkelte die Mutter, die das Unglück nicht verwinden konnte, bis auch sie ging — für immer. Einsam war es nicht geworden um den stillen Mann.

— Sein Töchterchen hegte und pflegte ihn, aber die Sonne schien ihm doch nicht mehr so hell wie einstens, als er auf der Lebensbahn in lauterem Glück gewandelt. Er quälte sich mit Sorgen um das Mädchen, das sich ihm selbstlos opferte — das einst allein stehen würde in der Welt.

Dann kam ein fremder Bauer — ein alter Kracher — wie ihn die Schnabel-Greth nannte — der eroberte die stolze Piesel, die vorher sich nie einem Manne zugeneigt. Das war das sonderbarste Ereignis im Leben des Obersten. Erst hielt er eine solche Verbindung für unmöglich — aber bald wurde es ihm klar, daß da jede Einrede nur vom Übel sein könne. Und seit dieses ungleiche Bündnis geschlossen war, kam er zu der Überzeugung, daß auch ein Bauer ein

hochgestimmter Mensch sein könne — hochgestimmter als der größte Herr.

* * *

Das Dorf gewöhnte sich bald an die andere Ordnung der Dinge im Neuhof, die so viel zu reden gegeben hatte. — Bald legten sich die Pflanzungen und es trat bei dem Weibsvolk eine allgemeine Verwunderung darüber ein, daß die zarte kleine Frau — die Städterin — so regsam eingriff in den Haushalt. Die alte Hauserin wurde fast eifersüchtig, daß ihr die junge Frau überall hin: zum Gesflügel, zu den Kälbern und gar in den Saustall folgte. Es kam bald soweit, daß der neuen Bäuerin alles Getier auf dem Hofe nachlief und überall, wo sie ihre Hand im Spiele hatte, war fröhliches Gedeihen.

„Die hat einen Viehverstand wie keine zweite,“ lobte dann doch die alte Haushälterin.

„s ist ein wahrer Segen für den Hof, daß der Bauer die gefunden hat,“ meinte zufrieden der taube Jakob.

Die Dorfleute hatten nichts zu tadeln an dem Zug der beiden fremden Menschen und als der alte Oberst sich gar zum Militärverein meldete, da war große Freude unter den alten Soldaten.

Der Adjutant hat ihn dann bald ausgehört von wegen Anno siebenzig. Da hat er erfahren, daß der Oberst damals wirklich noch ein blutjunger Leutnant gewesen, der sich bei

der Erstürmung der Spicherer Höhen das „eiserne Kreuz“ holte.

Also einen mit dem „eisernen Kreuz“ hatten sie jetzt unter sich, da konnte ihnen weit und breit kein Verein gleich kommen.

Der Oberst fehlte auch nicht bei den Zusammenkünften und Festlichkeiten, es schien fast als ob er unter den einfachen biederen Menschen noch einmal jung würde. Wenn die Männer geglaubt hatten, er würde ihnen viel aus dem Soldatenleben erzählen, so hatten sie sich getäuscht. Wohl gab er, wenn er ganz guter Laune war, Episoden aus dem Feldzug zum besten. — Selbsterlebtes aus dem Gerummel der Feldschlacht, vom Feldmarsch, aus dem Wivak-



„Der war früh schon bei der Hand und ging kreuz und quer übers Land.“

leben
begeistert
Lieb
über d
Leben,
nis für
Dorf
Bei
Erfund
reden,
flossen
Daß
Inselte
möglich
das gl
hödern.
bau, in
Abnehm
er so
zeugt f
Alle
der Ni
des Ba

Seit
und mer
Welt de
kraftvoll
neiden
kundige
von jense
unserer
man u
verschrän
tückischen
wir in er
stehen, d
mit desse

leben — er konnte die Alten wecken und die Jungen begeistern — das war seine besondere Gabe.

Lieber noch unterhielt er sich mit den Bürgermännern über die Sorgen des Alltags, über das wirtschaftliche Leben, über Tagesfragen. Er zeigte ein tiefes Verständnis für alles, was die Menschen auf dem weltfernen Dorfe bewegte — das rechneten sie ihm hoch an.

Wenn er auf sein Lieblingsstudium kam, auf die Erkundung der heimischen Vogelwelt, dann konnte er reden, wie ein Jungmann — wie sprudelnder Quell flossen die Worte von seinen Lippen.

Daß aller Pflanzenwuchs auf Erden von den Insekten aufgefressen würde, daß jede Kultur unmöglich wäre, wenn die Vogelwelt aussterben würde, das glaubten bald die verstocktesten unter den Zuhörern. Daß die heutigen Schädigungen im Obstbau, in der Gemüsekultur und im Weinbau auf das Abnehmen der Vogelwelt zurückzuführen sei, wußte er so eindringlich darzustellen, daß jeder davon überzeugt sein mußte.

Alle folgten willig seinen Anweisungen zum Schutze der Nistplätze, zum Schutze der Brut, zur Erhaltung des Vogelstandes in strenger Winterszeit. Und so

wurde sein eifriges Wirken zur Wohlfahrt für die Gemeinde.

Einmal erzählte er: wie das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Vogelwelt hoch entwickelt sei. Wie die meisten Nistpärchen wahre Ehepaare darstellten, die sich auf Lebenszeit nicht verließen, die sich jedes Frühjahr zum Fortpflanzungsgeschäft zusammenfänden, die gemeinsam das Nest bauten, die Brut pflegten und jedem ehebrecherischen Freund den Laufpaß gäben.

„Vielen Menschen, die es in diesen Dingen nicht so genau nehmen, könnte man die lieben Vögelin zum Muster vorhalten,“ schloß er seine Rede und dabei blickte er den „Hinter-Peter“, der unruhig auf dem Stuhle hin und her rückte — ohne Absicht — etwas scharf an.

Die Anderen stießen sich heimlich an, weil der Peter auf dem Gebiet nicht ganz sauber war.

„Ja, aber die Krähen — die Grappen — sind doch Lumpenviecher, bei dem bleib ich,“ wendete der getroffene Bauer erregt ein und der alte Herr lachte mit den Anderen. Er hatte schnell begriffen, warum der sich wehrte.



Der Ruf des Kaisers an sein Volk.

Seit der Reichsgründung ist es durch 43 Jahre mein und meiner Vorfahren heißestes Bemühen gewesen, der Welt den Frieden zu erhalten und im Frieden unsere kraftvolle Entwicklung zu fördern. Aber die Gegner weiden uns den Erfolg unserer Arbeit. Alle offenkundige und heimliche Feindschaft in Ost und West und von jenseits der See haben wir ertragen im Bewußtsein unserer Verantwortung und Kraft. Nun aber will man uns demütigen. Man verlangt, daß wir mit verschränkten Armen zusehen, wie unsere Feinde sich zu tödtlichen Überfällen rüsten. Man will nicht dulden, daß wir in entschlossener Treue zu unserem Bundesgenossen stehen, der um sein Ansehen als Großmacht kämpft, und mit dessen Niederringung auch unsere Macht und Ehre

verloren ist. So muß denn das Schwert entscheiden. Mitten im Frieden überfällt uns der Feind. Darum auf zu den Waffen! Jedes Zögern, jedes Schwanken wäre Verrat dem Vaterland gegenüber. Um Sein oder Nichtsein unseres Reiches handelt es sich, daß unsere Väter sich neu gründeten, um Sein oder Nichtsein deutscher Macht und deutschen Wesens. Wir werden uns wehren bis zum letzten Hauch von Mann und Roß und wir werden diesen Kampf bestehen auch gegen eine Welt von Feinden. **Noch nie war Deutschland überwunden, wenn es einig war.** Vorwärts mit Gott, der mit uns sein wird, wie er mit den Vätern war.

Berlin, 5. August 1914.

Wilhelm.



Der Festredner.

Wber höre Joseph — wenns doch nicht sein kann — so laß' endlich ab von dem Mäd'el.

Es gibt weiß Gott noch Weibsleut genug auf der Welt und ein Bursch wie du hat doch die Wahl und den Anspruch auf die besten von allen!" Die Frau, die so zu ihrem Sohne redete, mochte die Fünffzig schon weit überschritten haben. Durch ihre glatt gestrichenen dunklen Haare schimmerten viele Silberfäden. Ihr jetzt noch anmutiges Gesicht, mit den schwarzen Augen und den regelmässigen Zügen, mochte einmal schön gewesen sein. Um den entschlossenen Mund hatten sich kurze Härlein gelagert. Von Gestalt war sie ebenmäßig, mittelgroß, rundlich und noch lebhaft in allen Bewegungen.

"Du hast gut reden, Mutter! Du meinst es ja auch gut mit mir, aber die Eve und ich lassen nicht voneinander und wenn sich alles gegen uns verschworen hat, und wenn der Teufel auf Stelzen geht. Unsere Liebchaft trennt keine Macht auf Erden. Ich bin der Treue meines Mäd'els sicher. Wenn ich ihrem Vater zu gering bin, wenn er seine Tochter durchaus an einen Herren verheiraten will, so mag er es doch tun, aber zum Hochzeitmachen müssen es bekanntlich zwei sein. Ist es nicht eine Schande, daß er jetzt diesen Saufaus, der beim Sängersfest die Chöre leiten soll, in sein Haus einzieht. Diesem ausgedienten Musiker, der froh ist, um eine einfüßige Abschreiberstelle in der Stadt, hat er die Eve geben wollen, weil er ihm — als Gesangsvereinsvorstand — schön redet. Ich glaube, dem Kerl gehört noch nicht einmal der Rock, den er auf dem Leib hat. Der soll sich hüten, der Eve zu nah zu kommen. Ich schlag ihm die märben Knochen im Leib entzwei. Mein Mutter, vom Nachgeben ist keine Rede! Du bist ja doch der Eve nicht gram, das weiß ich. Sie verehrt dich auch, wie man nur eine Mutter verehren kann!" Der alten Frau standen die Tränen in den Augen. Die große markige Gestalt des Sohnes bebte wie im Fieber vor Erregung. Er fuhr sich mit der Hand durch die kurz gestutzten Blondhaare. Sein Gesicht verriet nicht viel von dem inneren Brand. Seine jugendfrohen hellen Augen hafteten zärtlich auf der Frau, die das Weinen nicht zurückhalten konnte.

Im Hausflur wurden schlürfende Schritte hörbar. „Der Vater kommt!“ mahnte der junge Bauer und schon öffnete der die Stubentüre — ein kleiner, ältlicher, kränklich aussehender Mann, mit einem verhußelten, gelblich-ledernen Gesicht, aus dem ein paar stechende große Augen Mutter und Sohn verärgert anblickten.

„Joseph! Du sollst gleich in die Scheuer hinauskommen. Der Krämer-Fritz ist da wegen dem Saatsroggen. Er will aber nicht mehr als achtzehn Mark geben für den Doppelzentner. Das ist zu wenig für den schönen Petkuser Roggen. Er müsse auch noch mit dir reden von wegen dem Fest.“

„Du gehst jetzt nicht. Er soll ein andermal kommen!“ wendete die Bäuerin ein.

„Ich werde mich zu beherrschen wissen!“ erwiderte ruhig der Sohn und war auch schon zur Türe hinaus, um mit dem Roggenkäufer zu verhandeln.

„Der hat mich jetzt so ausgehänfelt, daß man meinen könnte, unferneinem sein Sach' wäre gar nichts wert. Ein unangenehmer Mensch ist dieser Krämer-Fritz. Wo hat er denn seinen Reichtum her. Ich glaub halt, daß er's mit der Redlichkeit nicht immer so genau nimmt. Ich kann auch gar nicht begreifen, daß unser Bub so an dem seinem Mäd'el hängen kann,“ lamentierte das kleine Männlein.

Von der Küche her kamen leichte behende Tritte, die von trällerndem Gesang begleitet waren. „Das Kind“ brachte die Suppenteller — es deckte fröhlich singend den Tisch für das einfache Mittagsmahl. Da hellten sich die Blicke der beiden Alten auf — das allezeit muntere Töchterlein war ihr Stolz und ihre Freude.

Spät noch war ihnen dieses Glück gekommen. Ja — der längst erwachsene Sohn, der um fünfzehn Jahre älter war als die Rosel, machte ihnen doch so viel Sorgen mit seiner hartnäckigen Liebchaft. Ja — oft sind Nachgeborene ein wahrer Segen für alternde Eheleute.

* * *

Es ging dem Feste entgegen. Der „Gesangverein Eintracht“ in der Gemeinde B. sollte diesmal die Bundesvereine aus dem ganzen Gau bei sich zu Gast haben. Der Tag wurde noch dadurch besonders

weihet
Besteh
zubiete
der St
zuvor
Bereiv

T
schafte
den E
er den
besorg
Gesch
führte
Bezieh
märkte
am G
Ersche
rechner
zeit w
daher
ausstel

Der
schon
bei se
feinen
auch r
gerade
sonder
Landw
mit D
Bieh
hatte
zum h
die fan
essen
Zuerst
das A
stärkte
einen
die Le
erbär
sich u
er nur
Hauptl
mittler
und je
die St
Zeit i
erzählt
wenige
Scheite
im gla
aschfah
wollte

weihewoll, daß die „Eintracht“ auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken konnte. Da galt es alles aufzubieten, was das Dorf vermochte. Der Vorstand — der Krämer-Fritz — redeten schon ein halbes Jahr zuvor nur noch von dem großen Tag, an dem der Verein sich zeigen werde in seiner ganzen Vollkraft.

Trotzdem der Krämer-Fritz einen großen Hof bewirtschaftete, zählte er sich doch mehr zu den Herren als zu den Bauern. Nicht wegen dem Krاملaden, von dem er den dummen Namen bekommen hatte — nein, den besorgte ja seine Frau — aber wegen der vieler Art Geschäfte, die er machte, die ihn ins Land hinausführten und mit Menschen verschiedenster Gattung in Beziehung brachten. — Nie fehlte er bei den Wochenmärkten in der Kreisstadt, da war sein Kaleschlein am Gasthaus zum „goldenen Faß“ eine regelmäßige Erscheinung, auf die der Wirt und der Hausknecht rechneten. Selbst in der strengsten Sommers-Arbeitszeit wußte er sich immer unter irgend einem Vorwand daheim freizumachen, sein Weib mochte noch so unansprechlich brummen.

Der Krämer-Fritz war nämlich am liebsten da wo schon geschafft war, aber das mußte man ihm lassen: bei seinem Geschäftemachen verstand er es durchaus seinen Vorteil zu wahren — das wußte die Krämerin auch recht wohl. Er handelte mit allem, was ihm gerade in den Weg kam: mit Getreide aller Art, besonders aber mit Saatfrucht, auf deren Anzucht die Landwirte der Gegend sich stark verlegt hatten, mit Obst und Kartoffeln, mit Kunstdünger, auch mit Vieh und Schweinen, sogar auf den Güterhandel hatte er sich eingelassen. Das gab alles Gelegenheit zum herumflankieren, und die vielen Schöpplein und die sauern Frühstücks-Beberle und die guten Mittagessen bekamen dem großen starken Mann nicht übel. Zuerst wurde er breit und vollkräftig, da nahm er das Aufheben und Tragen der Fruchtsäcke mit dem stärksten Knecht auf. Dann hat er sich nach und nach einen Bauch gepflanzt — einen Ranzen nannten das die Leute — mit dem er bei der gemeinen Arbeit erbärmlich schwitzen mußte. Was Wunder, daß er sich um das Feldgeschäft herumzudrücken suchte, wo er nur konnte. Eines war etwas fatal: die buschigen Haupthaare von ehemals schwanden rasch dahin. Vom mittleren Wirbel, oben auf dem Kopf ging es aus und jetzt war bald gar nichts mehr da bis vor auf die Stirne. Das komme davon her, wenn man lange Zeit in einer zu kurzen Bettstatt schlafen müsse — erzählte der Rappenwirt — er hatte auch nur noch wenige „Trauerweiden“, die er sorgfältig über den Scheitel kämmte. Die einstigen gesunden roten Backen im glattrasierten Gesicht des Krämer-Fritz zeigten eine aschfahle Blässe und erst die dicke Stulpnase, die wollte die Farbe gar nicht mehr halten, die ging ins

Bläulich-rote über — ganz unnötigerweise. Wenn auch die giftige Krämerin dann und wann schon von einem verstoffenen Gesicht redete, zählte sich der Fritz doch noch zu den schönen Männern. Und wenn er in der „Eintracht“, deren Oberster er seit vielen Jahren war, seine Baßstimme ertönen ließ, ertönte er Beifall und Bewunderung — ihm tats nicht leicht ein Zweiter gleich.

Der Verein war sein Leben. Dem deutschen Männergesang hätte er jedes Opfer gebracht. In allen Gesangsvereinen weit und breit war der Herr Fritz Gantert mit seiner unerschöpflichen Baßstimme wohlbekannt. Dieser Namen taugten ihm viel besser als: Krämer-Fritz, wie ihn die unkultivierten Menschen im Dorfe beharrlich nannten. Und jetzt kam das Fest — jetzt galt es, neue Vorbeeren zu sammeln. Der Herr Fritz Gantert wollte seinen Mann stellen.

Mißliebig — arg mißliebig war nur eins — und das war das, daß er den Joseph Hartmann — den Sohn vom Baltes-Bauer — bei den Vorbereitungen für das Fest nicht entbehren konnte. Der war nämlich seit Jahren der führende erste Tenor im Verein und was das bedeutet, weiß jeder Sänger, und außerdem genoß der Baltes-Joseph, der humorvolle Dialekt-Redner unbegrenztes Vertrauen unter den Mitgliedern. Warum mußte der es gerade auf die Eve, die einzige Tochter des Vorstandes, abgesehen haben, die doch nur einen ebenbürtigen Herrn, aber keinen ungebildeten Bauernbuben heiraten durfte. Und die Eve — „die einfältige Urschel“ — die war ganz verrückt in den Baltes-Bauernsohn — das war ein rechtes Kreuz.

Ja, das war mehr als dumm. Der Joseph ließ sich zwar nichts ansehn. Er stand hilfsbereit dem Vorstand zur Seite, aber am Ende erhoffte er gerade von dem Fest etwas für sein Ziel — das durfte nicht sein, durchaus nicht. Da wollte doch der Krämer-Fritz mit seiner Tochter prangen. Wo doch die vielen Herren aus der Kreisstadt ihren Besuch angesagt hatten, da würde sich sicher einer finden, dem es gelingen mußte, den Bauernbuben aus dem Feld zu schlagen.

Der Chorleiter Sauerzapf — der Herr Sekretär — der, seit das Fest im Betrieb war, fast jeden Sonntag zum Herrn Gantert herauskam, um „das und jenes“ zu besprechen, von dem guten hausgemachten Schinken zu essen und den herrlichen Neunzehnhunderteler zu loben — auf den es der Herr Vorstand als zukünftigen Schwiegersohn auch abgesehen hatte, denn der mußte ja — nach seinem Sagen — einen Heidengehalt verdienen, gestand in einer bodenlosen Betrunktheit, daß er nicht heiraten könne, weil er zwei Mädels herumhängen habe, jede mit einem Kind — die würden Lärm schlagen und er würde

sich seine ganze Karriere verpfuschen. Was es doch in der Stadt auch für saubere Kumpane hat, mußte da der Krämer-Fritz denken, aber der Herr Sekretär war doch noch ehrlich — wenigstens wenn er einen großen Kaufsch hatte. Das wäre freilich kein Mann für die Eve gewesen und mit dem hausgemachten Schinken und dem Neunzehnhunderteler wurde es auch weniger — von der Zeit an.

* * *

Nur noch vierzehn Tage wars bis zum Fest. Es fiel zum Glück in die weniger drängende Arbeitszeit — zwischen Heuet und Ernte. Die Männer von der „Eintracht“ rührten sich. Die Ausschmückung des Dorfes sollte großartig werden. Da mußten auch die Maible mithelfen — die waren Feuer und Flamme. Viele hundert Meter Guirlanden wurden gewunden und in den kühlfsten Kellern aufbewahrt — damit sie ja nicht welkten. Am Festtage sollten die Jungfrauen alle in Weiß kommen. Sie sollten die Gäste umschwärmen in ihrer Lieblichkeit. Und dann der Festball im Rappensaal — die Herzen klopften ungestüm ob all der Erwartungen.

Der Dirigent — der Herr Oberlehrer — hielt Probe auf Probe. Die Chöre mußten einstudiert werden und im Wettgesang sollte der Verein auch nicht zurückstehen.

Der Vorstand hatte es arg wichtig. Das Programm mußte herausgegeben werden, da mußten alle Sänger mitreden, daß ja nichts übersehen wurde. — Der Herr Oberlehrer zeichnete die Punkte auf — er sollte das Ganze zusaden schlagen und bevor es ins „Blatt“ gesetzt wurde, mußte nochmals eine Beratung stattfinden.

„Wer hält die Festrede? Die muß schneidig sein, daß sie Eindruck macht“, bemerkte ganz gelassen einer der Sänger und damit war ein heiliger Punkt aufs Tapet gebracht. — Alle hätten es gern gehabt, daß diese wichtige Funktion dem Baltes-Joseph übertragen worden wäre, weil der 's Zeug dazu hatte, aber da wäre der Krämer-Fritz schön eifersüchtig geworden und merkwürdig: gerade der Joseph erklärte offen: „Die Festrede hält der Vorstand, das ist doch ganz selbstverständlich“ — dem stimmten dann alle zu.

Der Krämer-Fritz war stolz ob diesem allseitigen Vertrauen. Er hatte ja den Herr Oberlehrer schon

vor Wochen gelrten, eine schöne Rede aufzusetzen, da konnte es ihm doch nicht fehlen.

Ein gutes Mundstück hatte er ja. Das brachte der Handel, den er jahraus — jahrein betrieb, mit. Zum Verein hatte er auch schon geredet — „meistens Blech“, meinte zwar der Wagner-Konrad. Und im Bürgerausschuß hatte er noch jedesmal, wenn sie die Umlage erhöhen wollten, heftig hineingebeßzt.

Die Festvorbereitungen nahmen ihren Fortgang. Das Programm war im Tagblatt der Kreisstadt groß zu lesen. Chorleiter: Herr Sauerzapf, Festredner: Herr Fritz Gantert war in Zierschrift beige druckt, das nahm sich sehr schön aus.

Die „Festrede“ war mittlerweile in die Hände des Vorstandes gelangt. Zwei große Bogen Papier hatte der Herr Oberlehrer eng beschrieben. Großartig war das aufgesetzt. Angefangen hat es mit den alten Deutschen, die an beiden Ufern des Rheins auf der Bärenhaut lagen. Dann kamen die Minnesänger daran, die da sangen von Lenz und Liebe, von seliger goldner Zeit. Dann ging der Faden der Rede über zum deutschen Männergesang, zum Gesang für Freiheit und Vaterland — wo Kraft und Mut in deutscher Seele flammen — zu den begeisterten Liedern der Freiheitskriege gegen den welschen Erbfeind — zur Wacht am Rhein. Und dann die Pflege des Gesangs im deutschen Männergesangsverein — die Pflege des Kunstgesanges — die Wiedergabe erhabener Tonwerke deutscher Meister. Die Bewertung des Volksliedes, das aus der Volksseele



„Dort im Waldesdunkel hörte ihn niemand.“

hervorgegangen ist: „Du, du liegst mir im Herzen“, „Jetzt gang i ans Brännele“, des deutschen Volksliedes, das selbst der mächtige Zollerkönig — des Deutschen Reiches Kaiser und Schirmherr gefeiert in Wort und Schrift.

Das „Hoch“ der Rede klang aus auf alles was wir lieben, auf das Vaterland, auf das deutsche Lied, auf die Gäste.

Dem Krämer-Fritz ist es ganz schummerig geworden, als er die zwei Bogen zum ersten Male durchgenommen hatte. Er mußte zur Stärkung seiner Geisteskräfte einen tiefen Schluck aus dem Kirschwasser-Buttel nehmen, der für solche und andere Zwecke auf dem Schafst in seiner Wohnstube stand.

* * *

„W
ja her
etwas,
„D
Joseph
Am
schrie
tasche
lernt
Schulle
Nur d
davon,
flamier
Festtri
Der
weither
schlug
berichte
daß d
stand
sein m
renne
Härste
brülle
Der
marter
morgen
Drang
Hirn,
reicha
des He
wollten
setzen
Kopfe
der dri
heimka
Berzwe
ließ si
seiner
die sch
einand
Rein
schred
Die
sie er
sei in
sich in
„J
Mein
arme
und h
Auf
die in
„E

„Was ist denn mit unserem Vorstand, der läuft ja herum wie der Schatten an der Wand; den drückt etwas,“ tuschelten die Sänger unter sich.

„Der hat das Redefieber,“ belehrte sie der Baltes-Joseph.

Am Frühmorgen zog der Fritz mit den eng beschriebenen Blättern, die er sorgfältig in seiner Brieftasche verwahrte, hinaus in den Buchwald. „Nüchtern lernt man am besten,“ das wußte er noch aus seiner Schülerzeit. Dort im Waldesdunkel störte ihn niemand. Nur die Vögelein in den Baumkronen flogen erschreckt davon, wenn er in seiner Baßstimme die Sätze deklamirte, die er in wenigen Tagen, herab von der Festtribüne, unter das Volk schmettern sollte. —

Der alte Waldhüter, der den Krämer-Fritz von weither johlen hörte, schlug ein Kreuz und berichtete im Dorfe, daß der Gesangsvorstand übergeschnappt sein müsse denn er renne im Buchen-Härsle umher und brülle wie ein Vieh. —

Der Krämer-Fritz marterte drei Frühmorgen in furchtbarem Drang sein armes Hirn, aber die kunstreich aufgebauten Sätze des Herrn Oberlehrers wollten sich nicht festsetzen in seinem dicken Kopfe. Als er nach der dritten Waldübung heimkam, war er der Verzweiflung nahe. Er ließ sich abhören von seiner Tochter und da stellte sich deutlich heraus, daß die schönen inhaltreichen Worte in seinem Hirn durcheinanderstieben wie die Schneeflocken im Wirbelwind. Kein einziger Satz war ihm geblieben, so etwas Schreckliches war ihm noch nicht vorgekommen.

Die Eve saß vor ihm als geduldige Richterinnen — sie erwartete sein Bekenntnis, daß er außer Stande sei als Festredner aufzutreten, aber dagegen bäumte sich in ihm ein mächtiger Stolz.

„Ich bin blamiert! Ich werde zum Gespött! Mein ganzes Ansehen geht zum Teufel!“ polterte der arme Mann. Er drückte die Fäuste gegen die Stirn und hastete im Zimmer hin und her wie unsinnig.

Auf einmal blieb er athmolend vor seiner Tochter, die in der Rede herumlas, stehen.

„Eve, weißt Du mir keinen Rat? Wie soll ich es

machen, daß mir die verfluchten Sätze im Kopfe bleiben?“ Die Stimme war herabgesunken in einen leisen Jammerton.

„Vater, Ihr könnt diese Rede nicht halten, laßt sie einem anderen, dann werdet Ihr die Ruhe wieder bekommen und auch Freude am Fest haben können,“ gab ihm das Mädchen zur Antwort.

„So einem anderen soll ich die Festrede überlassen. Meinst Du ich kenne ihn nicht, den schönen anderen, Deinen sauberen Schatz, den Baltes-Joseph. Ja das wär Wasser auf Deine Mühle!“ brüllte der sinnlose Mann.

Die Eve erhob sich. Aufrecht und freien Mutes schritt sie ohne ein Wort der Entgegnung auf die Türe zu. Eine herrliche Erscheinung war das schlank und

hochgewachsene Mädchen. Tiefer Schatten lag auf seinen regelmäßigen schönen Zügen, das üppige Blondhaar glänzte im Sonnenschein, der durch die Scheiben drang. Die blauen Augen blickten schmerzlich auf den betörten Vater.

„Wo willst du denn hin? Du sollst mich doch abhören.“ Ganz hilflos klangen diese Worte, so daß die Eve ihre Schritte hemmte und langsam zu dem vorigen Platz zurückkehrte.

„Du sollst mir die ganze Rede vorlesen,“

begütigte der Vater die Tochter und strich ihr dabei mit der fleischigen Hand über den Scheitel. Sie zuckte zusammen unter der rauhen Lieblosung des harten Mannes, der ihr kurz zuvor so bitteres Unrecht getan hatte.

Aber rasch hatte sie sich beherrscht und gesammelt. Sie begann mit ihrer tiefen, melodischen Stimme vorzutragen, was auf den Blättern geschrieben stand. Das war mehr als vorgelesen. Es klang, als ob sie zu den Hunderten von Gästen spreche, die das Fest ins stille Dorf geführt hatte.

„So möchte ich reden können. So, wie Du es jetzt getan — so einfach und schön,“ rief begeistert der Eintracht-Vorstand, als das Mädchen geendet hatte. „Dir würde es ein Leichtes sein, all diese



„Er ließ sich abhören von seiner Tochter.“

Sätze im Kopfe zusammenzuhalten; aber ich mit meinem ungelentem Hirn — ich werde es nie dazu bringen, auch wenn ich ein ganzes Jahr Zeit dazu hätte. — Übermorgen ist das Fest — mich schüttelt das Fieber, wenn ich daran denke!“ Er warf sich, von aller Kraft verlassen, auf das Ledersopha und bedeckte verzweifelt das Gesicht mit beiden Händen. — Wirklich — das Fieber schüttelte ihn.

„Ihr werdet krank Vater, wenn Ihr die Rede nicht aufgebt!“ Aus den Worten des Mädchens klang Besorgnis und Mitleid.

„Ja, aber wer soll denn jetzt noch für mich einspringen? — Es ist ja gar keine Zeit mehr. — Übermorgen ist doch schon das Fest,“ jammerte der völlig gebrochene Mann.

Langes, tiefes Schweigen. — Den armen Festredner auf dem Sopha packte der Weinkrampf, er schluchzte wie ein gestraftes Kind.

Die Tochter stellte sich neben ihn. Trocknete mit dem Taschentuch die reichlich fließenden Tränen und fraute ihm mit den Fingern in den Bartstoppeln.

„Eve! — Kind!“

„Ja — Vater!“

„Eve! — Kind! — Niemand kann mir aus der Not helfen als der Joseph!“

„Ja — Vater!“

„Eve! — Kind! — Willst Du ihn darum bitten? — Willst Du ihm die Blätter geben?“

„Ja — Vater!“

„Und Eve! — Kind! — Ich will nichts mehr gegen Eure Liebshaft sagen.“

Da fiel das Mädchen dem Vater um den Hals und küßte ihn so ab bis er vom Sopha in die Höhe sprang und sich schüttelte wie ein begossener Pudel.

* * *

Zwei überglückliche Menschen haben sich am Vorabend des Festes — bei einer geheimen Zusammenkunft — in die Augen geblickt — tief und innig.

„Mir wird das Herz klopfen zum Zerspringen. Wirst Du denn nicht stecken bleiben?“ meinte besorgt die Eve.

„Schatz, süßer — lieber — sei ganz unbesorgt. Solcher Preis stärkt den Wagemut!“ entgegnete der stolze Mann.

„Wirst Du alle die Sätze sprechen, die der Herr Oberlehrer aufgeschrieben hat?“ fragte sie immer noch ängstlich ob der Schwierigkeit der Aufgabe des Geliebten.

„Nicht einen einzigen davon! Für mich kann kein anderer denken! Was ich sage, muß aus dem Herzen kommen!“

Als der Mond durch die Wolken blickte, sah er auf zwei, die nicht mehr an die Festrede dachten, aber glücklich warm — glücklich in ihrer Liebe.



„Als der Mond durch die Wolken blickte, sah er auf zwei, die glücklich waren.“



Das Mädchen schreckte auf bei dem hellen Schein, den der alte Jugendwächter vom Firmament herunter schickte.

„Ich muß heim!“ mahnte sie. „Ich bin schon viel zu lange bei Dir geblieben.“

„Ich begleite Dich!“

„Wenn man uns sieht?“

„Niemand wird uns das wehren können!“ Sie schritten durch die breite Dorfstraße bis an das Haus des Krämer-Fritz.

„Mir ist doch bang um Dich! Gute Nacht Joseph.“ „Schlaf wohl, Schatz — guter!“ Sie schlüpfte ins Haus und er ging festen Schrittes den Weg zurück.

Beim Rappenwirt war noch helles Licht. Er trat in die Schankstube.

Da saßen von seinen Freunden, die dem Feste entgegenwarteten, deren Gespräch brach plötzlich ab.

Einer hatte nämlich schon berichtet, daß der Baltes-Joseph mit der Eve Arm in Arm durch die Dorfstraße gegangen sei und darüber hatten sie eifrig getuschelt.

„Wenn das der Alte erfährt, da wird's morgen schön hergehen. Der ist im Stand und fangt selbst am Fest den größten Skandal an. Er hofft doch für seine Tochter auf die vielen Herren, die kommen sollen“, der Wagner-Konrad verkniff seine listigen Augen.

„Ja Herren — saubere Herren! Die fressen seinen Schinken und saufen den guten Eißer — dann

putzen sie die Blatt. Ich möcht nur auch wissen, was der Krämer-Fritz gegen den Joseph einzuwenden hat“, grollte der Meßmer-Gustel.

„Zu geschick ist der Baltes-Joseph dem Krämer-Fritz. Er fürchtet, daß ihm der hinter seine Schliche kommt. Der Krämer ist ja doch ein Erdenspißbub, wo ihm die Haut aufliegt — er hat mich auch um mein Sach gebracht, das weiß das ganze Dorf.“ Der Warzen-Sepp, ein altes, verlumptes Männlein, war aus seinem Winkel hervorgekrochen und hat sich mit solch giftigen Worten in das Gespräch der Jungen gemischt.

„Halt's Maul, Warzen-Sepp! Du hast dein Sach regelrecht selbst verossen, Du brauchst niemand anderem die Schuld zu geben. — Wenn Du noch ein Wort über unseren Vorstand sagst, so hauen wir dir das Fell voll und werfen dich hinaus auf's Rappenwirts Misthaufen!“ antwortete ihm einer.

Der Dorf-lump zog sich schmolend zurück in seinen Saufwinkel. Der Baltes-Joseph trat ein und gesellte sich zu den Freunden. Das Gespräch nahm eine neue Wendung. Keiner hätte gewagt, den Ankömmling auch nur leise zu foppen wegen seines nächtlichen Ganges mit der Eve. — Er war allen Respektsperson.

Der Festtag war gekommen. Herrlich brach der Morgen an. Draußen über den reisenden Ahrenfeldern säfchelte ein leichter Ostwind. Heller Sonnenschein lag auf der Flur. — Früh schon regte sich überall. Die Böllersalven vom Hardtberg herab hatten auch die faumseligsten Schläfer geweckt.

Festesfreude malte sich auf den Gesichtern — Festesfreude war in allen Herzen. Wenn die Dorf-

leute Feste feiern, so lebt alles darin, groß und klein, jung und alt.

Auf der Festwiese huschten schon in der Morgenfrühe die Schulbuben und Schulmädchel herum. Es kostete ja noch keinen Eintritt und die Recksten wagten sich sogar auf die mächtige reichverzierte Tribüne, bis sie der Vereinsdiener mit grimmen Scheltworten herunterstäubte.

Die Eintracht-Männer kamen und beschauten sich das Werk in der Frühbeleuchtung. Nur der Baltes-Joseph fehlte. „Der hat kein gut Gewissen,“ flüsterte der Wagner-Konrad einem anderen ins Ohr. Der Herr Vorstand war besonders ausgeräumt und freudig erregt. Er ordnete an, wie die Gastvereine auf-

marschieren und Aufstellungnehmen sollten. Er bestimmte die Plätze auf der Tribüne für die Ehrengäste, für die Festjungfrauen und für den Festredner — für den er besonders sorgte, der dürfe durch kein Gedräng gestört werden.

Niemand wußte, daß ein anderer — statt seiner — zu den Gästen sprechen werde. — Das sollte eine Überraschung geben, so zog er sich

am leichtesten aus der Schlinge. Recht wohl wars ihm jetzt. — Seit er die schwere Last vom Herzen hatte, war er wieder ein Mensch.

Wie ein blühender Garten sah das Dorf aus. Die Erwartungen der ganzen Einwohnerschaft stiegen bis zum Mittag — bis zu der Zeit, in der die zwanzig Vereine einziehen sollten.

Auf der Festwiese hatte der Rappenwirt Hunderte von Tischen und Bänken aufgeschlagen, aber er durfte kein Bier auschenken, bis der erste Verein einzog, das war eine Dual für manche durstige Seele.

Böllerknallen vom Hardtberge her.

„Sie chömed“ riefen die kleinen Buben und rannten scharenweise die Straße entlang dem Buchen-Hürstle zu, denn dorthier mußten alle kommen.



„Die Eintracht ging ihm entgegen mit fliegender Fahne.“

Und wirklich der erste Verein rückte an. Die „Eintracht“ ging ihm entgegen, mit fliegender Fahne, voraus die Festmusik und die Festjungfrauen — liebliche Maidle in duftigen weißer Kleidern.

Dieses anmutige Spiel wiederholte sich eine ganze Stunde lang, bis die letzten Sänger eingetroffen waren. Der Rappenswirt sorgte inzwischen fleißig für die vielen durstigen und hungrigen Menschen. Er war Geschäftsmann durch und durch — er war dem Andrang gewachsen. Da verschwanden im Nu ganze Kessel voll frisch abgelochter saftiger Schweinerippe. Aus einem kleinen Waschüberle füllte die Rappenswirtin schmackhaften Kartoffelsalat auf die Rippelteller. Die heißen Bürstel bekam jeder mit Papier umwickelt — ohne Teller — zum aus der Hand essen. Kühles Bier schäumte in den Gläsern. „Einfach, aber sauber und gut!“ hörte man die Gäste loben.

Dann folgte mit klingendem Spiel der Umzug durchs Dorf und nach der Rückkehr auf den Festplatz die Festrede. Alles drängte sich um die Tribüne, auf der, aus dem Fahnenwald heraus nach allen Seiten lächelnd grüßend, der Festredner erschien.

Ja — was war denn das? Das war doch nicht der Vorstand. — Das war doch der Balthes-Joseph. Erstaunt tuschelten die Eintrachtsmitglieder unter sich. Davon hatte doch aber kein Mensch etwas gewußt.

Aber schon begann der Redner mit weithin schallender Stimme:

„Hochverehrte Sangesbrüder! Liebwerte Gäste!

So äßem Vorstand isch mir de ehrevoll Ustrag zuteil wore Euch im Name von der Eintracht de Willkommgruß z' entbiete!

Zärnets nit, wenn i red wie mir de Schnabel g'wache isch — i der Heimetsproch! Mi Heimetsproch isch mir so lieb wie äße Dörfli selber, so lieb wie äßi Matte, äßi Chornselber, äßi Buechwald und fast so lieb wie 's schönst Maidli woni kenn!

Wir gfallt au d' Vieder i der Heimetsproch fast am beste vo alle. Wie schö isch doch sel Lied vom Hebel „Ne G'sang in Ehre“ und doppelt schö isches wenns gunge würd vo Maidlene flink und dundersnett!

Und worum isch's Volkslied so schö? Weils gunge würd i der Heimetsproch! — Jo, selber de mächtig dütsch Kaiser het em Volkslied 's Wort gred. Und glehrti Herre sammle jez die Vieder wo im Volk entstande sind und im Volk gunge wäret.

Jo — sel willi bi dere Glegeheit au no säge: s' Heimetsgefühl ghört viel besser pflegt im Dorf — s' Heimetsgefühl d' Liebi zu Grund und Bode. Jo — hütigestags wo die junge Lüt meine 's Brot sei wißer i der Stadt und im fremde Land — hütigestags wo die lieblichste Dörfer verödet und der Sündepfuhl i der Großstadt i's Unendlich wachst.

Euch ihr Männerg'sangverein ruf i zu: pfelet mit em heimeliche Lied au d' Heimetliebi und de bodeständig Familiefun!

I will de Kunstgsang gwäß nit uf d' Site seze. Mer wäret hilt no z'höre abercho, was do drinn wo de Männergsangvereine gleistet wäret. I säg halt: alles a sim Platz!

Ihr liebe Sänger! Äße Verein cha hüt uf e fünfzigjährige Wirkfamkeit z'ruckblide und i darf wohl säge, er het d'Fahn, uf der de Name Eintracht in große sbedegtrichte Buechstabe stoht, hochg'halte. — Hochg'halte in Freud und in Leid i dere lange, lange Zit.

Im Johrgang achzehndvierundsechszig isch im Dorf en junge Lehrer gsi — Albert Stolz het er g'heißt — dem isch d'Musik und de Gsang über alles gange. Er het die junge Mannslüt um sich g'sammelt und hetene Vieder glert — Vieder so frisch und so froh, daß es e wahri Freud gsi sei im ganze Dorf. Selmol hend sie de Verein gründet. Eintracht hend sie en tauft — weil sel Wort e gueti Bedütting het.

Ime frische, kleine Bueb isch de Verein z'erscht z'vergliche gsi, aber er isch bald gwache zume stolze Schnab — zume starke Ma.

Anno siebezgi hend si scho welle d'Fahneweiß halte — i bi jo frili selmol no gar nit uf der Welt gsi — aber so stohts g'schriebe im Vereinsbuch. Es isch nit derzue cho. De Franzosechrieg isch usbroche. Viel vo dene junge Lüt hent müeße furt i's Feld und me chömt meine do wärene 's Singe vergange. Sel isch aber nit wöhr gsi. De jung Lehrer het die Soldate begeistere chönne, daß sie mit Freude furtzoge sind im Find entgege. Er isch selber freiwillig gange in Kampf fürs Vaterland.

De lieb Gott het äßi Chriegslüt b'schützt im Chugelrege — alli sind wieder heicho — nu de arm jung Lehrer het müeße 's Lebe lo. Er isch g'falle vor Belfort, aber im Verein het 's Adenke „n ihn furtglebt bis zum hütige Tag.

Usem Vereinsbuech möchti no öbbis verrote. Nämli, daß de Chrömer-Frig — er het's zwar lieber, wemme sait de Herr Gantert, aber i chanim nit helfe, für äße Heimetsdörfli isch er halt de Chrömer-Frig — sit fünfsezwanzig Johre de Verein leitet, und kein Mensch wird chönne säge, daß er si Amt nit mit Lib und Seel verwaltet het.

Usem Vorstand verdankt mir nit zum Wenigste de treu Zammehalt. Er het's verstande, sini Sänger z'begeistere für die schön Sach und er het Zit und Müeh und Geld nit g'scheut, wenns um d'Ehr und's A'feh vom Verein g'ange isch. Mir Sänger wünschet, daß mir äße Vorstand no recht lang b'haltet, denn so eine chömet mer nie meh über. De Verein het ihm bim Guldschmied en schöne Ring mache lo und

de fül
und F
Zhr
Frig,
viel n
wilt
Sel

e Freu
Wenn
isch —
het mi
glo, i
Sie h
hend f
is Be
Muette
Wor
d'Eintr
en Na
Aber

wie gr
— wo
lieber

Äße
schmuck
Maidli
jede v
still sto
scho ta
chunnt

Sez
jedem

Weich
En G
Er ste

Er is
Chlai
us B

Er lu
Dim
Wenn

de fäller träge no langi, langi Johr in G'sundheit und Freude — zum Adenke a de hütig Tag.

Ihr liebe liebe Vät! So Manne wie de Chrömer-Friß, die de G'sang hochhaltet und förderet, sind viel, viel wert für e Dorf. Wo Pieder g'sunge wäret, würd nit g'händlet — d' Roheit chunnt nit uf.

Sel mueßi no säge: Scho als chlei Buebli hani e Freud g'ha am G'sang und a üsem G'sangverein. Wenn sie i der Sylvesternacht — wie's jez no lieblich isch — ufem Dorplatz 's Neujohr a'g'sunge hend, het mi d'Muetter müesse mitneh. I hanera kei Rueh glo, i ha bettlet und bettlet, bis i ha dürfe ufbliebe, Sie het mi ufem Arm trait und die andere Fraue hend si usglachtet, daß si de chlei Bueb, wo scho lang is Bett g'höri, überal hischleicke müeß. Aber mi Muetter isch halt vo jeher e gueti Frau g'si.

Woni denn groß g'si bi und ha chönne itrette in d'Eintracht als Mitgied, do hani en Stolz g'ha wie en Nachtwächter.

Aber nie i mim Lebe het mi de G'sang eso g'freut wie grad am hütige Tag, aber sel chani Tu nit säge — worum. Sel isch mir 's liebste G'heimnis — fast lieber asmer mi Lebe isch.

Ufe Heimtdörfli prangt hüt au für mi im Festschmuck und lueget nu au wa üfi Festjungfere — üfi Maidli — für lustigi, fröhliche G'sichte machet. Inere jede pöpperlet 's Herzli und d'Füßli wönd nimme still stoh, wenn d' Musig spielt möchtet sie am liebste scho tanze. — Aber sel het no gueti Zit — 's Tanze chunnt erscht z'legt.

Jez chunnt z'erscht de Wettg'sang und i wünsch jedem Verei viel Glück zu sim Vorhabe. Aber frili,

jede cha nit de Erst si, doch die wo hinedra chömmet, sind nie z'fride. Sie meinet die Manne, wo s'Urteil abz'ge hend, heigets nit recht troffe.

Es isch scho woher — es isch schwer us viel Guetem 's Best usz'suche.

Im Frühling, wenn d' Vögeli afaaget sänge im Buchwald, do hani scho vielmal stundelang zuegloset und ha vor mi hi g'sait: die chönnet's alli glich guet! Aber es git Büt die säget: sel sei nit woher. D' Nachtigalle feiet die beste Sänger, und i möcht nu wünsche, daß üfi liebe Gäst hüt alle singet wie d' Nachtigalle.

Und eins no wünsch i vo ganzem Herze, daß alle wo hüt zuenis cho sind, üse Dörfli ime guete Adenke b'haltet.

Und hoch möchti lebe lo: alles was üs lieb isch, üfi Heimet, üse Vaterland, üfi Fraue, üfi Maidli, de G'sang in Ehre und üfi liebe, liebe Gäst.

Hoch! Hoch! Hoch!

Wie ein Sturm brauste der Ruf über den Festplatz und das Echo verhallte im Buchwald.

„Hoch der Festredner!“ rief einer aus der Sängerschar und nochmals rauschte nicht endenwollender Jubel ins Weite.

Der Erste, der dem Redner die Hand zum Danke reichte, war der Krämer-Friß.

Dann löste sich aus der Reihe der Festjungfrauen hastig ein liebliches schüchternes Mädchen. Dessen Gesichtlein war wie mit Blut übergossen. Das reichte dem Festredner beide Hände, die dieser so fest hielt, als ob er sie nicht mehr lassen wollte.

Jetzt merkten die Einträchtler, um welchen Preis „der Andere“ die Festrede gehalten hatte.

Weissh', daß uf Erde —

Weissh', daß uf Erde, daß in Stadt und Land,
En Engel wandlet, still, mit offener Hand?
Er streut verschwenderisch uf Hof und Hus
 Ein Sege us.

Er isch so gern derbi im frohe Kreis
Schlaid ober groß, rich ober arm, s'isch eis;
Us Brod würd Chueche, süß würd sure Wi,
 Isch er derbi.

Er luegt der zu, wenn Du mit schwerem Herze,
Dim Kind si heiße Stirne chüel'scht; er hört's
Wenn Du im stille bet'scht um Schlof und Rueh;
 Er lost der zue.

Er hilft der mit, wenn's Ghind an d'Wienacht denkt,
Wenn d'Mutter d'Freud in grünen Rodle henkt;
Er goht der lässli no uf Schritt und Trit
 Und hilft der mit.

Und uf dem Friedhof pflanzt er Tag und Nacht
Biel Blueme bunt und frisch; so 's isch e Pracht:
Er rüest de Träne, trocknet si au ab
 Am hüele Grab.

Suech nu nit wit, de hesh' de Engel nooch,
Ned fründli mit ihm, er verstoht di Sproch,
Und bitt de Herrgott, daß er dir ihn bhüet;
 Ne heißt en 's Smüet.

Fr. Burdhardt.

Am Wachtfeuer.

Wir standen am Wachtfeuer in dunkler Wetternacht. — Ein leichter Sprühregen war niedergegangen und hatte die Tageshize abgekühlt, so daß einem die Wärme, die von dem langsam glimmenden Holzstoß ausströmte, recht wohl bekam. — Der Himmel zeigte wieder Sterne — leuchtende blickende Sterne. — Sterne, wie in der fernern Heimat funkelten auch im Feindesland.

Am kommenden Morgen mochte es auch mit uns in die Schlacht gehen — unser Ersajinfanterieregiment lag marschbereit nicht weit hinter der ins Franzosenland vorgehobenen Schlachtlinie.

Wir da am Wachtfeuer waren zusammengewürfelte Menschen voll Kampfesmut, voll Begierde uns mit dem Feinde zu messen. Einer war zurückgekommen aus Nordamerika zu kämpfen für Deutschlands Ehre. Lang und dürr war dieser Mensch und braungebraunt. Das Schiff das ihn gebracht, war knapp den englischen Räubern entronnen. Schweigsam starrten wir in die Glut, — die Müdigkeit lastete auf allen. Nur der Lange war munter. Er stocherte in dem Feuer herum und freute sich, wenn die Funken aufstieben.

„Erzählt von der Heimat!“ rief er uns an, „von der deutschen Heimat, nach der ich mich gesehnt, all die lange Zeit, die mich im fremden Lande festhielt — festhielt bis mich der Ruf erreichte, zurückzukehren zum Schutze des Vaterlandes.“

„Erzählen! — ja, das verläßt die Zeit“, meinte ein junges schwächtiges Bürschchen. „Unser Kind“ nannten wir diesen Vaterlandsverteidiger in der Kompagnie. Er war als Kriegsfreiwilliger eingetreten. Mut hatte er für zehn —, das mußte man ihm lassen.

„Der Jüngste fangt an!“ befahl ein bärtiger Landwehrmann. „Alle hopp!“ setzte er noch hinzu und das Kind ließ sich nicht zweimal heißen.

„Was kann einer in meinen Jahren erzählen“, begann er, „was soll ich erlebt haben, wo ich doch erst neunzehn Jahr alt bin. Meine Heimat ist die badische Residenz, dort hab ich bis jetzt meinem Vater — einem großherzoglichen Rechnungsrat — die Füße unter den nicht immer vollen Tisch gestreckt und bin daneben an einemfort in die Schule gegangen. Ich hab noch sieben Geschwister: den Eugen und die Hulda und die Elis und den Karlmoz und die Lieslotte und den Hans und den Frikle — den kleinsten.“

„Das sind nur sechs“ behauptete einer dazwischen.

„Nein sieben! und der Achte — der Älteste — bin ich. Ich sei auch der ärgste Lausbub unter allen ihren Kindern, hat mir meine Mutter — die

arme geplagte Frau — immer und immer wieder gesagt, damit ichs nicht vergessen sollte, und der Vater, — wenn er böß war — und das war er fast immer, hat mich Brigant genannt. Das ist bei den Karlsruher Buben ein bekannter, doch nicht gerade ein Ehrentitel; aber was muß man sich von erzürnten Vätern nicht alles gefallen lassen, wenn man in der Schule nicht recht vorwärts kommt und dabei doch zu allerhand Lumpenstreichen aufgelegt ist, so daß man dann und wann vom Klassenlehrer ein Brieflein mitheimbekommt, das der Haushaltungsvorstand unterzeichnen soll. Das war jedesmal ein großer Lebtag — das werd ich nie vergessen. Der Vater tobte wie unselig, die Mutter jammerte und die Geschwister heulten. — Die Herren Professoren, die doch eigentlich dazu da sind, die Buben vorwärts zu bringen — ja Kuchen — die, wenn sie es auf einen gepackt haben, lassen kein gutes Haar mehr an ihm.

„Ich hab einmal einem solchen Herren, der es mit konstanter Bosheit darauf abgesehen hatte, mich klein zu machen, während er mir an der Tafel eine Rechnung — unter vielen Verhöhnungen meiner Person — klar zu machen suchte, an seinem Latrinenschwengelrock hinterwärts die zwei Schoßknöpfe abgeschnitten. Jetzt sehe ich es ein: es war ein Franktireurstreich, aber gefreut hats mich damals doch, und wenn nicht ein elender Verräter in der Klasse gewesen wäre — wir haben sonst zusammenhalten, wie die Kletten — wüßte der Herr Professor heute noch nicht, wo seine Schoßknöpfe hingekommen sind.“

„Ja, — so plagt man sich ab im Leben und wird zuletzt doch noch ein Gelehrter. Ich habe nämlich die Abiturientenprüfung trotz meiner Widersacher doch bestanden.“

„Dann haben meine Eltern wieder Respekt vor mir bekommen. Der Vater hat mir sogar versprochen, daß er eine größere Bergtour mit mir machen werde. Diese große Reise ist an einem Sonntagnachmittag nur nach Grözingen hinausgegangen. Was mir dabei imponierte war, daß es nicht ein allgemeiner Familienbummel wurde, sondern daß ich und der Vater allein gingen.“

„Auf dem Wege hat mir der Vater allerhand Maßregeln auseinandergesetzt, nach denen ich mich ihm und der Familie gegenüber zu verhalten hätte, wenn ich jetzt an der technischen Hochschule die Ingenieurwissenschaft studierte. Das wäre auch einmal sein Lieblingsfach gewesen, aber er habe leider keine Eltern gehabt, die soviel für ihre Söhne hätten

anzuwenden können. Und Ingenieur will ich doch gar nicht werden — ich war aber mäuschenstill.

„Draußen in Grödingen sind wir eingelehrt im ersten Gasthof, da gabs Sinner-Bier und heiße Bierstel. Da hat sich der Vater dann wieder darüber geärgert, daß ich schon fast besser Bier trinken konnte, als er selber.

Das ist alles noch gar nicht lange her. Am Freitag nach diesem Sonntag kam die Kriegszustandserklärung und tags darauf die Mobilmachung. Für mich gabs nur eines: freiwillig mitzuziehen ins Franzosenland — draufzuhauen so viel meine Faust vermag. Meine Mutter weinte herzbrechend und meine Schwestern hängten sich jammernd an mich, als ich ging mich zu melden — der kleine Frigle sagte: „ich auch Soldat werden.“ Der Vater blieb gefaßt und ernst, aber er hatte einen Stolz auf seinen Sohn.

„So — und nun komme ich hoffentlich bald daran, zu kämpfen fürs Vaterland. Das geht jetzt über alles Studieren.“

„Das ist ein Teufelskerl,“ brummte der Landwehrmann. „Ich hab freilich mehr mit dem Leben zu kämpfen gehabt, als dieser Windbeutel. Aber ein tapferes mutiges Bierfischchen ist unser Kind. Schade wäre es, wenn eine Franzosenkugel das junge Leben wegpußte.“

„Mich hat das Leben nicht zart angefaßt,“ fuhr er erzählend fort. „Mein Vater war Fabrikarbeiter, meine Mutter Arbeiterin. Vier Brüder habe ich, die alle nicht Hammer, sondern Ambos sind. Ich hab ein Weib genommen, das gerade so viel hatte, wie ich — nichts nämlich. — Wir haben Kinder bekommen, ein ganzes Herdlein — die armen Teufel bekommen alle viel Kinder. Mein Weib ist mir lieb und die Kinder sind mir lieb, aber so viele hungerige Mäuler wollen genährt sein und was Wunder, wenn man dann auch oft darüber nachdenkt, warum die Glücksgüter so ungleich ausgestreut sind und warum redliche Arbeit ihren Mann nicht nähren soll.“

„Der Sozialdemokratie habe ich mich zugewendet, weil ich hoffte, daß ein Zusammenhalten der Arbeiter deren Los verbessern müsse, weil ich hoffte, für Weib und Kind ein erträglicheres Dasein schaffen zu können. Ich bin nie ein Hiskopf gewesen, aber ich war zäh und ausdauernd, wenn ich eine Meinung gefaßt hatte — so habe ich in unserem Arbeiterverein manches erwirkt, was allen von Nutzen war. Meine Arbeitsgenossen wählten mich zu ihrem Führer. Da hätte ich die Finger davon lassen sollen, denn dieses Amt brachte mir manchen Verdruß, weniger von außen herein, als aus unseren eigenen Reihen.“

„Dann kam der Krieg. — Die mühsam errungene Kultur der Völker Europas soll zurückgeschleudert werden. Ein Morden mußte sich anheben unter Menschen, unter zivilisierten Menschen, die einander nie gekannt — nie gesehen. Ein Menschenmorden — nur weil scheelsüchtige Politiker des Dreieinseereiches das im Mittelpunkt aller Kultur stehende Deutschland zu mächtig werden sahen. Ein solches Verbrechen am Völkerfrieden spricht allem Hohn und die deutsche Arbeiterschaft steht mit vornen, wenn es gilt, die übermütigen Friedensförderer zu züchtigen — zu zermalmen.“

„Auf zur Schlacht — ich freue mich auf den Morgen!“

Wir horchten gespannt auf. — Geschützesdonner aus der Ferne. — Die zweite Morgenstunde gab die Glocke des nahen Kirchturms an. Unsere Vorhut hezte schon früh wieder an den Franzmännern — sie durften gar nicht zur Ruhe kommen. Nur einer an unserem Wachtfeuer blickte, während die anderen alle in die Ferne spähten, immer noch starr in die Glut. Er mochte auch nichts gehört haben von dem Erzählten, wenn ihn nicht einmal die dröhnenden Kanonenschüsse aufschrecken konnten.

Mit den Worten: „He Männeken, dat kann nich so weitergehen!“ stieß ihn unser Kaufmann, den wir wegen seiner immerwährenden Faxen und Lustsprünge den Windhund getauft hatten, auf gut berlinerisch an. Er redete gern berlinerisch, trotzdem er nie über die Grenzen des Schwabenlandes hinausgekommen war.

„Heut hab ich den Brief bekommen,“ fing der Aufgeschreckte an, „in dem steht, daß die Magdalene unseren Erstgeborenen zur Welt gebracht habe — einen dicken Buben — daß sie an der Geburt gestorben sei, und daß der Bub ihr nach zwei Stunden auch gefolgt sei. Die Hebamme hats aufgeschrieben. Es sei gar niemand von den Verwandten zugegen gewesen bei dem Tod der beiden, als meine alte Mutter und die habe mit ihrer zitterigen Hand nicht schreiben können.“

„Es wird morgen gerade ein Jahr, seit ich die Magdalene in mein Schwarzwaldhöflein als Weib heimgeführt habe. Sie hätt's nicht tun sollen, sie hätte mich halt nicht nehmen sollen, dann wäre sie noch am Leben. Sie — die Tochter des reichen Bläsibauer, was brauchte sie so einem armseligen Schinder anzuhängen, das hatte ihr der hartherzige Vater tausendmal gesagt, und die Stiefmutter hat sie ausgehöhnt und ausgelacht wegen mir. Den „König der Berge“ hat sie mich getauft — Gott verzeih's ihr.“

„Freilich, mein Höflein liegt hoch oben, wo die Sonne zuerst hinscheint und wo die Gewitterwolken oft aufstoßen auf der reisenden Saat. Und König

heiße ich — so haben mein Vater und mein Großvater auch geheißen. Das Geschlecht der Könige haust seit urdenklichen Zeiten auf dieser einsamen Scholle, das hat mir der Pfarrer einmal im Kirchenbuch aufgeschlagen.

„Gerner kann sich niemand in der Welt haben, als wir zwei uns gehabt haben. Ich habe geglaubt, die Sonne scheine heller auf meine Äder und die Vögelein fängen lieblicher um unser altes Haus, seit die Magdalene eingezogen war.

„Auf die schwere Stunde der armen Frau freuten wir uns — sie konnte uns ja nur Glück bringen — uns glücklichen Menschen.

„Mein junges Weib ist tot, mein Dube ist tot, meine alte Mutter der Verzweiflung nahe. Ja — wenn die Friedensstörer nicht eingebrochen wären — wer weiß?“ —

Die Nacht verhüllte die Tränen, die da manchem über die rauhen Wangen gerollt sind. Der junge Schwarzwaldbauer war vom verglimmenden Feuer weggeschritten — eine kurze Strecke in die Nacht hinein. Dort ging er auf und ab mit seinem schweren Denken — seine Tritte hallten auf der schütternden Ädererde.

„Das ist der Krieg — furchtbar sind seine Wirkungen!“ hub jetzt, zu aller Erstaunen, der „Schweiger“ unserer Kompagnie, der sonst tagelang kein Wort redete, an. „Ich komme von nirgends her und bin doch da. Für mich gabs keine Heimat mehr, seit ich wegen eines leichtsinnigen Streiches mit den Gefängnismauern Bekanntschaft gemacht habe. Mein Vater hat mich ausgestoßen — meine Brüder haben mich verabscheut.

„Gestern habe ich einen davon gesehen bei der Fuhrparkkolonne, die direkt hinter uns ist. Er machte ein sauerfüßes Gesicht, als er mich — das räudige Schaf — erkannte. Die Hand hat er mir nicht gereicht.

„Ja, ich habe einmal in sinnloser Betörung falsch ausgesagt vor Gericht, weil ich ein Mädel nicht verderben wollte, dem ich Liebe zugeschworen, und das ich keiner niedrigen Tat fähig hielt. Dann haben sie mich am Schlafittig gepackt und die gute Familie, der ich angehörte, hat sich von mir losgesagt, und das Bruderherz von gestern muß der Schreck gefaßt haben, daß ich Unwürdiger auch in den Reihen kämpfe für des Vaterlandes Ehre. Wenn wir morgen in die Schlacht ziehen, wenn ich bleibe auf der blutigen Walfahrt, so sollen meine Kameraden nicht im Unklaren sein über den, der sich das Schweigen zum Gebot gemacht hat, über den, der bisher schweigend unter ihnen einherging. Mut und Kraft fehlen mir nicht und ich weiß, daß meine arme Mutter für mich betet.“

„Wie klein und häßlich ist doch das Leben“, brummte der Amerikaner. „Euch fließt schweres Blut durch die Adern. Ihr würdet alle zu kurz kommen bei der Jagd um den Dollar Heda! — weiß keiner etwas Lustiges vorzubringen? Wir sind doch nicht zur Nährseligkeit hier versammelt.“

„Der Windhund!“ riefen mehrere Stimmen zusammen.

„Ja, der Windhund“, antwortete unser Kaufmann. „Ihr glaubt wohl, ich mache euch wieder den Affen und Hanswurst. Weil ihr aber doch noch nicht wißt, wo der Windhund eigentlich herkommt, so will ich euch auch etwas aus meinem Leben berichten.

„Mein Vater war wandernder Theaterdirektor und meine Mutter war so eine halbe Zigeunerin. Ich bin erst recht nirgendsher und doch da, viel mehr noch als mein verehrter Herr Kollege von vorhin, denn mein Vaterhaus, das auf vier Rädern stand, rollte gerade auf der Straße zwischen Dieberach und Dörsenhäusen, als ich das Licht der Welt erblickte. Es ist mir, als obs erst gestern gewesen wäre. Meine Mutter hat mich gleich hochgehoben, damit ich zum Wagenfenster hinaus das herrliche Schwabenland bewundern konnte, aber sie hat mir auch gleich allen Ernstes gesagt: Bülblein, entweder wird aus dir etwas, oder es wird nichts aus dir — eines von beiden. Und sie hat rechtbehalten — als halbe Tochter der Pusta verstand sie sich enorm aufs Wahrsagen. Später hat sie mir noch oft prophezeit, daß ich auf dem besten Wege sei, einmal an den Galgen zu kommen. Das strebte ich nun gerade doch nicht an. Der Vater hat immer das schöne Lied gesungen von dem Dieb, der an einem Galgen hing. Die bedeutungsvollen Worte: „und er wollte wieder runter und er konnte nicht“, hat er so scharf betont, daß ich mir ein Exempel von einem Beispiel daran nahm und also bis zum heutigen Tage auf dem Boden geblieben bin.

„Ich war der Erstgeborene. Meine Herren Eltern haben aber noch eine ganze Anzahl ganz ähnlicher Bürschchen bekommen, so daß „unser Schloß“ bald nicht mehr genügend Raum bot.

„Und das Theater! — Wir spielten: „Die Genoveva“, „Das Leiden Christi“, „Die Rosa von Tannenburg“, „Die heiligen drei Könige“, „Den Doktor Faust“, „Die schöne Melusine“ und „Die Oftereier“, alles Originalstücke, die der Vater eigens für unsere Bühne bearbeitet hatte. Außer Vater und Mutter hatten wir noch einen angestützten Schauspieler, der zugleich die Kasse fütterte und lenkte und den Wagen in Ordnung hielt. Der schlief bei den Pferden, denn im Wagen hatte er unmöglich Platz. Das war ein sonderbarer Kauf — etwas

Gut und preiswert

kaufen Sie nach diesem Kataloge.



Überzeugen Sie sich

und verlangen Sie die illustrierte Preisliste der Firma

August Stukenbrok, Einbeck

durch die anhängende Karte.

Mein Hauptkatalog ist das bedeutendste Nachschlagewerk der gesamten Fahrradbranche.

Die Firma

Stukenbrok, Einbeck

steht seit mehr als 20 Jahren als leistungsfähigste Bezugsquelle an der Spitze der gesamten Fahrradbranche. Sie ist Lieferantin vieler fürstlichen Häuser, sowie hoher und höchster Herrschaften des In- und Auslandes, der deutschen Armee und Marine, vieler Staatsbehörden und Eisenbahn-Verwaltungen, verschiedener Vereinigungen und Vereine. Vertrags-Lieferantin d. Kaiserl. Reichspost.

Erstklassige Qualitäten zu mässigen Preisen bei prompter und exakter Bedienung haben dem Hause Stukenbrok Welt-ruf erworben.

Bitte hier abtrennen.

Nähezu 1 Million „Deutschland“-Fahrräder zur besten Zufriedenheit geliefert.

Tausende von freiwilligen Anerkennungen aus allen Kreisen.

Eigene Postpaket-Abfertigung im Hause.

Bei Ausfüllung der Adresse des Absenders 3 Pfg.-Marke, bei weiteren schriftlichen Mitteilungen 5 Pfg.-Marke.

An die Firma

August Stukenbrok

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Fahrräder, Nähmaschinen und Sportartikel aller Art

Einbeck. K 82

Jedes Deutschland-Fahrrad ist ein Musterrad, in Qualität ohnegleichen.



Fahrräder, Nähmaschinen, Waffen, Sportartikel aller Art

können Sie nirgends vorteilhafter kaufen als bei der Firma

August Stukenbrok, Einbeck

Größtes Versandhaus Deutschlands für Fahrräder und Sportartikel.
Fabrik für Fahrräder und Fahrradteile.

Welch große Vorteile in Qualität und Preis durch meine Firma geboten werden, ersehen Sie aus meiner Preisliste, der reichhaltigsten der Branche. Dieselbe wird Ihnen kostenlos und ohne Kaufzwang zugesandt.

Millionen Kunden zur Zufriedenheit bedient.
Prüfen Sie meine Qualitäten und Preise.
Sie werden nie wieder anderweitig kaufen.

Keinerlei Risiko!

Ich zahle Ihnen das Geld zurück für jede Ware, die Ihren Wünschen nicht entspricht.



An die Firma **August Stukenbrok, Einbeck.**
Größtes Fahrrad-Versandhaus Deutschlands.

Hiermit ersuche ich Sie um kostenfreie Zusendung Ihrer neuesten illustrierten Hauptpreisliste mit billigsten Preisen.

Name:

Stand:

Wohnort:

Adresse bitte recht genau
und deutlich ausfüllen!

Falls augenblicklich kein Bedarf vorliegen sollte, so wollen Sie gefl. diese Karte für eine spätere Abforderung des Kataloges aufbewahren.

Strasse:

Bestellungs-
Postort ist:

Oberpost-
direktions-
Bezirk: Provinz:

Wenn Sie eine in jeder Beziehung einwandfreie Ware kaufen wollen, so wenden Sie sich an meine Firma!

verwa
kurzen,
mähe
notdür
war v
der e
dem G
etwas
oft ein
„M
— in
brachte
eins b
ordentl
Biblei
Franz
Talent
„A
das m
ein S
Geschä
„Ja
da star
heirater
und w
ständig
Ich ha
er mi
die Ho
nicht
schleun
„Es
jähriges
Sonnte
straße
nicht.
schäbig
ich sch
ich in
ich mi
war n
Ich ve
wenn
Hinter
dünnes
fast die
neuen
junger
rief er
wäre.
wäre er
Straße
doch je
müssen,

verwachsen — mit einem großen Kopf auf dem kurzen, edigen Unterteil. Eine lange, dichte Künstlermähne flatterte ihm über den Buckel und verdeckte notdürftig das ungerade Wachstum. — Der Kerl war voller Tücke und Schnurren, so daß er oft bei der ernstesten Handlung das Publikum zu schallendem Lachen brachte. Das verdroß den Vater, der etwas auf die Kunst hielt, und er schalt den Buckel oft einen einfältigen Tropf, der alles verhunzte.

„Mich hat der Franz-Karl — so hieß der Buckelige — in allen Schelmenstreichen unterwiesen. Er brachte mir aber auch das A-B-C und das Einmaleins bei, so daß ich in meinem zwölften Lebensjahre ordentlich schreiben, lesen und rechnen konnte. Das Büblein sollte ein Schriftgelehrter werden, sagte der Franz-Karl oft zu meinem Vater, das Kerlchen hat Talent zum Wegwerfen.

„Als Schauspieler habe ichs zu nichts gebracht, das machte dem Vater viel Verdruß. Ich sei eben ein Simpel, sagte er oft. — Er werde mir nie sein Geschäft übertragen können. —

„Ich war noch nicht ganz sechzehn Jahre alt — da starb der Vater. Die Mutter mußte den Buckel heiraten, weil sie das Geschäft weiterreiben wollte, und weil der mit einer großen Rechnung über rückständige Gage an die mittellose Witwe herantrat. Ich hab den Stiefvater bald satt bekommen. Als er mir einmal wegen irgend einem nichtigen Anlaß die Hosen anspannen wollte, habe ich ihm die Mähne nicht übel zerzaust. Daraufhin mußte ich mich schleunigst dünne machen.

„Es ist nicht gerade ein Schleck als sechszehnjähriges Büblein, ohne alle Habseligkeiten, an einem Sonntagnachmittag, im Novembersturm auf der Landstraße zu stehen — aber Gott verläßt den Deutschen nicht. Vorwärtsgewandert bin ich, in meinem dünnen schabigen Gewändlein, an Frost und Sturmwind war ich schon gewöhnt. Gegen das Zunachten hin kam ich in die Nähe eines Landstädtchens. Wo konnte ich nicht wohl vertriehen für die Nacht? — Das war meine Hauptfrage. — Der Zufall kam zu Hilfe. Ich verlangsamte meine Schritte, wie man es tut, wenn einem das Herz in die Hosen fallen will. Hinter mir her kam ein fröhlich singendes, langes, dünnes, älteres Männlein, das zu seiner Wanderung fast die ganz Straße brauchte. — Die Geister des neuen Neckarweines hatten es ihm angetan. „Holla! — junger Herr, woher des Weges und wohin die Reis?“ rief er mich an, als er beinahe über mich gestolpert wäre. Er hielt sich tatsächlich an mir fest, sonst wäre er längstlang hingeschlagen auf die frischbeschotterte Straße. „Was die von der hohen Obrigkeit einem doch jedes Spätjahr solche Steine in den Weg legen müssen, daß der aufrechteste Mann ins Wanken ge-

raten kann“, schalt er. „Ich bin der Schneidemeister Hilarius Fump“, stellte er sich darauf ordnungsmäßig vor. „Und ich bin ein armes Bürschchen, das nicht weiß, wo es diese Nacht sein Haupt hinlegen soll.“ „Alleh marsch, vorwärts!“ kommandierte nun der Schneider. „Der Hilarius hat schon manchem gottverlassenen Wanderburschen Unterschlupf gegeben“, schrie er überlaut, so daß die Krähen in den nahen Kirschbäumen aufgeschreckt davonflogen. Mein neuer Bekannter nahm mich geradewegs unter dem Arm — er fühlte wohl, daß ihm in seiner wackeligen Verfassung meine kräftige stahlharte Gestalt eine Stütze sein konnte.

„Vorwärts gings dem Städtchen zu. Als wir bei der Frau Hilarius anlangten, setzte es tüchtige Scheltworte. „Du alter Saufaus, was bringst du mir da wieder für einen unnützen Schmarozer ins Haus?“ leiste das wohlgenährte kräftige Weib, indem es die starken Arme herausfordernd in die Hüfte stemmte. Ich machte aber zur rechten Zeit ein so erbärmliches Armsündergesicht, daß die Frau das Mitleid packte. „Wo kommst denn her, Bübele?“ fragte sie ganz weich, so daß ich denken mußte: die hat eine gute Seel, die jagt dich nicht in die unwirtliche Novembernacht hinaus. — Ich half ihr dann den Meister ins Bett bringen. Das war keine Kleinigkeit. Der hatte sich in der Wohnstube auf das alte Kanapee plozen lassen, und lag da bocksteif in seinem Weinrausch. „Die unglückselige Zeit des Neuen“, jammerte die Frau. „Das ganze Jahr hindurch würde sich der Meister eher einen Finger abbeißen, als einen Schoppen zuviel zu trinken, aber wenn in den Neckarweinbergen das Herbstfest anfängt, da halten ihn sieben Gänse nicht, da macht er seine Sonntagsweinreisen und kommt stinkbetrunken nach Haus. So ein alter Esel sollte doch endlich einmal vernünftig werden.“

„Die gute Schneidersfrau hat mich gefüttert und nachdem ich ihr meinen Lebenslauf gebeichtet hatte, hat sie mir ein sauberes Bett gewiesen. Ich habe herrlich geschlafen und geträumt von goldenen Bergen, die an meinem Wege liegen würden. — Aber zuerst wurde ich dann ein kleines Hausknechtlein in einem großen Kaufhaus — dahin hat mich die Frau Hilarius Fump, der ich mein ganzes Fortkommen zu verdanken habe, gebracht. Ihr war der Kinderseggen versagt geblieben und es war ihr deshalb eine Herzensfreude, an einem armen Teufel Mutterstelle zu vertreten.“

„Ich habe mich in dem Handlungshaus vom Hausknechtlein zum Lehrling, vom Lehrling zum Gehilfen, vom Gehilfen zum ersten Buchhalter und vom ersten Buchhalter zum Bräutigam der Tochter emporgearbeitet. Das letztere war übrigens das aller-

Buche
weine
M. &.aren
ätenBüchel
Bühl

Wenn Sie eine in jeder Beziehung

schwierigste, denn vorher, bei meiner redlichen Arbeit, bei meinem eisernen Fleiß kam die Abstammung nicht ins Spiel. Als ich aber meine Schelmenaugen aufrichtete zu den tiefpunkten Guckerle des „Annale“, da hieß es gleich: was? — einer von der Straß weg, einer aus dem Wagen raus — niemals.

„Aber wir habens doch verzwungen das „Annale“ und ich. — Kurz vor ich in den Krieg eingerückt bin, ist Verlobung gefeiert worden. Wer weiß, vielleicht hole ich mir das Eiserne Kreuz, dann wird doch auch der Komödiantenbub anderen Menschen ebenbürtig sein.“

* * *

Mit dem ersten Morgengrauen hats Alarm geblasen. Mit klingendem Spiel rückte unser Regiment ab — gegen die Gefechtslinie. Heiße Begierde, den Feind zu greifen — ihn zu zermalmen, malte sich auf allen Gesichtern. Erst nach dreistündigem Marsch kam das Regiment zum Angriff. Die Schützengräben des stark verschanzten Gegners wurden im Sturm genommen. Schreckliche Ernte hat der Tod gehalten in unseren Reihen — aber draußlos gings ohne

Unterlaß. Siegesmutig eroberten wir Stellungen Schritt für Schritt, bis zum Spätabend dauerte das heiße Ringen und die Verfolgung des zurückgeworfenen Feindes. Und das Schlachtfeld? — Überdeckt mit Leichen und Schwerverwundeten die weite stundenbreite von welligen Hügeln umgebene Ebene — rauchende Trümmerhaufen die Ortschaften und Gehöfte. Nichts als Tod und Zerstörung.

Nicht alle von denen am Wachtfeuer haben den blutigen Schlachttag überlebt. Den armen Schwarzwaldbauern drückten keine Sorgen mehr — er war alles Erdenleides ledig — er starb den Heldentod fürs Deutsche Land. — Der schwäbische Bräutigam brauchte nicht mehr über Standesunterschiede zu grübeln — vor dem Tod sind alle gleich. Er starb im Handgemenge, als er dem französischen Fahnen-träger die Regimentsfahne entwinden wollte. Das Kind und der Schweiger haben das feindliche Banner dann doch genommen — sie wurden gefeiert als todesmutige glückliche Helden.

Das ist der Krieg — der entseßliche schreckliche Krieg.

1813. 1870. 1914.

1813.

Es war die Rückkehr zur Wahrheit und zum freien Handeln. Das treue Volk atmete auf, da nun endlich jeder Zweifel schwand, die allzu harte Prüfung der Geduld und des Gehorsams vorüber war. So hatte noch nie ein unumschränkter Herrscher in seinem Lande geredet. Ein Hauch der Freiheit wehte durch die schlichten, eindringlichen Worte. Mit herzlichem Vertrauen rief der König seine Brandenburger, Preußen, Schlesiern, Pommern und Littauer bei ihren alten Stammesnamen und entbot sie zum heiligen Kampfe: „Keinen anderen Ausweg gibt es, als einen ehrenvollen Frieden oder einen ruhmvollen Untergang. Auch diesem würdet Ihr getrost entgegengehen, weil ehrlös der Preuße und der Deutsche nicht zu leben vermag.“ Und nun stand es auf, das alte waffengewaltige Preußen, das Volk der Slawenkämpfe, der Schwedenschlachten und der sieben Jahre, und ihm geschah wie jenem Helden der germanischen Sage, der beim Anblick seiner Fesseln in so heißem Zorn entbrannte, daß die Ketten schmolzen.

Heinrich von Treitschke.

1870/71.

Der mit Aufbietung gewaltiger Kräfte von beiden Seiten geführte Krieg war bei rastlos schnellem Verlauf in der kurzen Zeit von sieben Monaten beendet. Gleich in die ersten vier Wochen fallen acht Schlachten, unter welchen das französische Kaiserthum zusammenbrach und die französische Armee aus dem Felde verschwand. Die Deutschen hat der Krieg große Opfer gekostet, sie verloren 6247

Offiziere, 123 453 Mann, 1 Fahne, 6 Geschütze. An Gefangenen befanden sich in Deutschland 11 860 Offiziere, 371 981 Mann. Erobert wurden 107 Fahnen und Adler, 1915 Feldgeschütze, 5526 Festungsgeschütze. Straßburg und Metz, in Zeiten der Schwäche dem Vaterland entfremdet, waren wieder zurückgewonnen, und das deutsche Kaiserthum war neu erstanden.

Graf von Moltke.

1914.

Mit uns sichts nicht nur der Geist der deutschen Vergangenheit, wir sechten nicht allein für das geistige Erbe unserer Väter, wir kämpfen auch für die europäische Kultur, ihren Fortbestand und ihre Zukunft. Unser Sieg sichert Gerechtigkeit und Ordnung, Wohlstand und Bildung für Europa und für die Welt. Wenn wir russischer Habsucht, englischer Scheelsucht, französischer Nachsucht erlagen, müßte der Genius Europas sein Haupt verhallen. Der Ausgang dieses Krieges wird darüber entscheiden, ob deutscher Geist, deutsche Kultur belebend und befruchtend auf die Welt wirken werden, oder ob diese der Barbarei, Verderbtheit und Verknechtung zum Opfer fallen soll. Und darum werden wir das Schwert nicht aus der Hand legen, bis wir unser Land gegen die Wiederkehr eines so ruchlosen Ueberfalls gründlich und für lange hinaus gesichert und bis wir in Europa einen Zustand hergestellt haben, der die Möglichkeit friedlichen und ruhigen Nebeneinanderlebens der Völker im Interesse der Förderung ihrer materiellen und geistigen Wohlfahrt wirklich gewährleistet.

Fürst Bülow.

Am
gegang
Altma
Eduar
Sei
wird u
deutsch
allen
fraglich
land he
geeinte
reich
Bisma
lebt hä
falls g
den W
der G
feres
sie nic
Jahrh
derkehr
Bis
Erzieh
eine
Gemitt
nete M
frühzei
die he
fäße
kennen
ersten
natürli
lung
haufe
Unterw
die str
ordnun
mannse
ungsam
lin. W
kam er
nastum
Kloster.
alt die
Berlin
Mutter

Bismarck 1815—1915.

Der Staatsmann kann nie selber etwas schaffen, er kann nur abwarten und lauschen, bis er den Schritt Gottes durch die Ereignisse haken hört; dann vorzuspringen und den Zipfel seines Mantels zu fassen, das ist alles.
Bismarck.

Am 1. April 1915 sind hundert Jahre ins Land gegangen, seit auf dem Gute Schönhausen, in der Altmark, des Deutschen Reiches größter Kanzler Otto Eduard Leopold von Bismarck geboren wurde.

Sein Andenken wird wachbleiben im deutschen Volke zu allen Zeiten. Es ist fraglich, ob Deutschland heute das große geeinte Millionenreich wäre, wenn Bismarck nicht gelebt hätte. Jedenfalls gehört er zu den Marksteinen in der Geschichte unseres Volkes, wie sie nicht in jedem Jahrhundert wiederkehren.

Bismarcks erste Erziehung leitete eine durch tiefes Gemüt ausgezeichnete Mutter. Schon frühzeitig lernte er die herben Gegensätze des Lebens kennen, denn den ersten Jahren einer natürlichen Entwicklung im Elternhause folgte bald die Unterwerfung unter die strenge Hausordnung der Plattenmannschen Erziehungsanstalt in Berlin. Von dort aus kam er an das Berliner Friedrich-Wilhelm-Gymnasium und weiter an das Gymnasium zum grauen Kloster. An Ostern 1832 bezog er 17 Jahre alt die Universität Göttingen. Dort und später in Berlin studierte er, einem Lieblingswunsche seiner Mutter folgend, die ihn gerne im diplomatischen

Dienste gesehen hätte, die Rechte. Bei der ungestimmten Art des damaligen Studentenlebens versäumte der „flotte Bursche“ vieles, was ihm — bei seiner glänzenden Begabung — nicht schwer wurde, später nachzuholen, so daß er schon Ostern 1835 — also im zwanzigsten Lebensjahr — seine juristische Prüfung bestand.

Wir finden ihn dann bei verschiedenen Gerichten und Verwaltungen als Referendar, bis er im Jahre 1838 beim Gardejägerbataillon in Potsdam zur Ableistung seiner Militärpflicht eintritt. Bald darauf ließ er sich aber zum Jägerbataillon in Greifswald versetzen, um an der Akademie Eldena gleichzeitig Landwirtschaft studieren zu können. Schon vom Jahre 1839 ab übernahm er die Verwaltung eines Teiles seiner väterlichen Besitzungen. Nach dem Tode des Vaters — 1845 — fiel ihm das Gut Schönhausen, seine Geburtsstätte, zu.

Dort begann Bismarck als ausübender Landwirt seine politische Laufbahn. Er wurde in den Provinzial-Landtag gewählt und kam als Mitglied desselben — 1847 — auch in den vereinigten Landtag. Dort zeichnete er sich durch eine kräftige Verteidigung des Königtums gegen die eindringenden Wogen der Revolution aus.



Am 15. Juli 1847 vermählte sich Bismarck mit Johanna von Puttkamer. Im Mai 1851 wurde er zum Sekretär des preußischen Bundestagsgesandten in Frankfurt a. M. ernannt. Dort hat ihn der österreichische Gesandte, dem er seinen Antrittsbesuch machte, in Hemdärmeln empfangen und Bismarck hat sofort den Rock auch ausgezogen, was dem „gemütlichen“ Österreicher schon eine Lehre sein mochte. Noch im gleichen Jahre — im August — wurde Bismarck die Gesandtenstelle übertragen und acht Jahre blieb er in dieser Stellung. Neue Wege öffneten sich für die Politik Preußens, an deren Ausnützung der scharfsichtige, nie verlegene junge Diplomat den wesentlichsten Anteil hatte.

Am 1. April 1859 wurde Bismarck als Gesandter nach Petersburg geschickt, wo er drei Jahre verblieb, um dann im Mai 1862 die Leitung der preußischen Gesandtschaft in Paris — aber nur für kurze Zeit — zu übernehmen, denn schon am 26. September desselben Jahres berief ihn sein König auf den Posten eines preußischen Staatsministers in die Heimat zurück. Schon am 9. Oktober 1862 wurde Bismarck zum Minister der Auswärtigen Angelegenheiten und Ministerpräsident ernannt.

Selten hat ein Staatsmann die Leitung der Politik seines Vaterlandes unter schwereren Verhältnissen übernommen. Von der feindlichen Haltung der preußischen Zweiten Kammer ganz abgesehen, richtete sich in jener Zeit die gesamte deutsche und auch die ausländische Presse gegen Bismarck. Graf Bismarck-Schönhausen wurde in „Graf Bismarck wird schönhausen“ umgewandelt. Auch in Paris, wohin er am 1. November 1862, zur Übergabe seiner Abberufungsschreiben nochmals zurückkehrte, betrachtete man seine großdeutschen Gedanken als leere Träume. Er hielt nun als Haupt des preußischen Ministeriums die Budgetforderung und die mit dieser zusammenhängende Heeresumgestaltung im Sinne der Krone aufrecht und machte in der deutschen Bundesfrage einen letzten Versuch, von Österreich Zugeständnisse zu erlangen. Bismarck hat es verstanden, Rußland von Frankreich abwendig zu machen. Der Friedensschluß mit Dänemark — 1864 — brachte Schleswig-Holstein in den gemeinschaftlichen Besitz Preußens und Österreichs, an dem keines der beiden froh werden konnte.

Der preußische Verfassungskampf führte zu heftigen Kämpfen. Die Budgetverweigerung der Zweiten Kammer für das Jahr 1865 mußte durch einen Erlaß des Königs reguliert werden. Die Beziehungen zu Österreich verschlimmerten sich. Bismarck brachte im April 1866 einen Allianzvertrag mit Italien zustande und am 14. Juni 1866 erklärte Preußen dem Bundestag in Frankfurt, daß der Bundesvertrag

gebrochen sei — die Kriegserklärung an Österreich erfolgte am 21. Juni 1866. Den übrigen Bundesstaaten erklärte Preußen: wer nicht mit uns ist, ist gegen uns und so wurden nach dem in Nikolsburg mit Österreich geschlossenen Frieden, bei dem durch die Klugheit Bismarcks dem Besiegten keine schweren Friedensbedingungen auferlegt wurden, verschiedene deutsche Kleinstaaten von der Landkarte getrichen. Dieses Werk Bismarcks hat ihm selbstverständlich in den betroffenen Ländern keine Freunde geschaffen. Auch in Süddeutschland, dessen Staaten, trotzdem sie sich bei dem Kriege gegen Österreich nicht auf Preußens Seite stellten, selbständig blieben, hat man den „gewalttätigen preußischen Junker“ als Freiheitsfeind angesehen. Der Name Bismarck hatte da keinen guten Klang, bis der Gedanke eines einigen Deutschen Reiches — unter der Führung Preußens — dessen Urheber er war, sich mehr und mehr durchzusetzen begann. „Viel Feind — viel Ehr!“ Das mußte des großen Staatsmannes Devise sein.

Schleswig-Holstein, Hannover, Kurhessen, Nassau und Frankfurt a. M. wurden dem Königreich Preußen einverleibt. Preußen stellte sich an die Spitze eines norddeutschen Staatenbundes. Verträge wurden geschlossen mit nord- und süddeutschen Staaten. Am 4. März 1867 wurde dem Reichstag des Norddeutschen Bundes eine Verfassung vorgelegt, deren Beratung am 17. April abgeschlossen wurde. Aus der Rede Bismarcks über den Verfassungsentwurf stammt das geflügelte Wort: Sehen wir Deutschland in den Sattel, reiten wird es schon lernen. Trotzdem die Franzosen die Vorgänge in Norddeutschland mit scheelen Blicken betrachteten, besuchte König Wilhelm mit Bismarck im Gefolge im Juni 1867 den Kaiser Napoleon und die Weltausstellung in Paris. Am 14. Juli 1867 wurde Bismarck zum Kanzler des Norddeutschen Bundes ernannt. Die Gründung des Deutschen Zollparlaments, mit dem der weitausschauende Kanzler in nähere Beziehungen zu den süddeutschen Staaten zu kommen hoffte, erfolgte im April 1868.

Frankreich unterhandelte im Geheimen mit Österreich, um gemeinsam mit diesem die deutschen Einheitsbestrebungen zu stören. Das Jahr 1870 kam heran. Dem Erbprinz Leopold von Hohenzollern wurde die spanische Königskrone angeboten. Das gab dem gallischen Hahn Anlaß zu gewaltigem Flügelsträuben. Die französische Regierung forderte von Preußen, daß dieses allen hohenzollernschen Prinzen ein für allemal verbiete, Absichten auf den spanischen Thron zu hegen. Die preußische Regierung wollte aus dieser Sache keine Staatsangelegenheit machen, um so weniger als der in Frage kommende Hohenzoller bereits darauf verzichtet hatte, in Spanien König zu

werden. Aber Frankreichs Forderung sollte der Welt zeigen, daß der Wille Napoleons noch der mächtigste sei. Die gebührende Abweisung des französischen Gesandten Benedetti durch König Wilhelm in Bad Ems führte zu der Kriegserklärung Frankreichs an Deutschland, zu der die spanische Thronfolge den Scheingrund abgeben mußte. Frankreich hoffte auf die Neutralität Süddeutschlands. Aber ein Sturm der Entrüstung ging durch alle deutsche Gauen, als das freche Auftreten des französischen Gesandten in Ems bekannt wurde.

Die gefürchtetste, mit den besten Waffen ausgerüstete Kriegsmacht der Welt wurde in einer Reihe von mörderischen Schlachten niedergeworfen. Die französische Armee wurde zum großen Teil gefangen genommen. Auch Napoleon III. entging diesem Schicksal nicht, er wurde als Kriegsgefangener nach dem Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel gebracht.

Bismarck begleitete seinen König während des ganzen Krieges im Großen Hauptquartier. Während der Belagerung von Paris entwickelte er eine staunenerregende diplomatische Tätigkeit. Er brachte mitten in den Mühen des Krieges und weniger leicht, als die Zeitgeschichte vielfach angegeben hat, in Versailles — auf französischem Boden — nach dem Grundsatz: „Schmiede das Eisen, so lange es noch warm ist“, das Deutsche Kaiserthum zustande. Das ist sein bedeutendstes Werk, das ihn im Glanze eines der größten Staatsmänner aller Zeiten erscheinen läßt.

Welchen hervorragenden Anteil Bismarck, als des neuen Reiches Kanzler, an der Entwicklung Deutschlands als Kaiserstaat hat, kann hier nicht eingehend geschildert werden. Schwere Kämpfe blieben ihm bei der inneren Ausgestaltung des Reiches nicht erspart. Das Volk, das er in den Sattel gehoben, wollte nicht immer geradeaus reiten, es verlor sich oft im Zickzackkurs und nicht selten gab es sogar ein förmliches Durcheinanderveiten.

Am 22. März 1871 wurde Bismarck vom Kaiser Wilhelm I. die erbliche Fürstenwürde verliehen.

In der auswärtigen Politik war der Kanzler für die Erhaltung des Friedens bemüht, aber er verstand es dabei, den deutschen Einfluß in der Welt zu stärken, und wo es galt Rückgrat zu zeigen und ein ernstes Wort zu sprechen, zögerte er keinen Augenblick. Seine Rede verhallte nicht ungehört in der Welt. In der deutschen Reichshauptstadt fanden 1878, 1880 und 1884/85 Vertreterversammlungen der Mächte statt, die Bismarckschem Einfluß zu verdanken waren, und die Deutschland als Weltmacht in den Vordergrund stellten. Mit Österreich suchte

Bismarck bald nach Gründung des Reiches Fühlung zu bekommen, da wirkten die günstigen Friedensbedingungen von 1866 noch nach, denn schon im Jahre 1879 konnte ein Bündnis abgeschlossen werden, dem 1883 auch Italien beitrug.

Die wirtschaftliche Entwicklung des deutschen Reiches setzte schon in den siebenziger Jahren mächtig ein. Unser Bismarck trat allezeit ein für die Förderung des wirtschaftlichen Lebens, auch die deutsche Landwirtschaft dankt seinem Eingreifen außerordentlich viel. Er hat seine Landwirtjahre immer in guter Erinnerung behalten und seine Vorliebe für das stille Landleben hat ihn auch in der aufreibenden politischen Lebensarbeit immer wieder da hinausgeführt, wo der Pflug durch die Felder ging und die Sense in der Sonnenglut die reichen Ähren niedermähte.

Als am 9. März 1888 sein Kaiser starb, blieb Bismarck doch noch im Amt, bis zum 2. März 1890 — also noch zwei ganze Jahre, in denen er versuchte, den Gang seiner Politik aufrecht zu halten. Ihm folgten im „neuen Kurs“ sanftere Diplomaten, über die der „Alte“ im Sachsenwalde unverhohlen seinen Unmut äußerte. Vielleicht war der große Kanzler alt geworden, daß er die neue Richtung nicht mehr verstehen mochte — vielleicht hätten aber doch schärfere Diplomaten dem jungen Reiche noch mehr Nutzen gebracht, als jene Männer, die in der auswärtigen Politik die Nachgiebigen spielten — oft entgegen dem Willen der großen Mehrzahl des Volkes. Unseren Segnern im Westen und Osten, und gar den „Bettern“ im Dreieinseereich ist, bei dem wenig entschiedenen Auftreten der deutschen Diplomatie, der Kamm von Jahr zu Jahr mehr geschwollen, und jetzt können wir uns der Feinde kaum mehr erwehren.

Vermählt war Fürst Bismarck, wie weiter oben schon angegeben wurde, mit Johanna geb. von Puttkammer. Der Ehe sind drei Kinder — zwei Söhne und eine Tochter — entsprossen.

Am 30. Juli 1898 verstarb in Friedrichsruhe Deutschlands eiserner Kanzler, betrauert von der ganzen Nation — auch von den Segnern, die ihm die Anerkennung nicht versagen konnten.

Zahlreiche Bismarckdenkmäler und Bismarcksäulen sind errichtet worden in Stadt und in Land.

Am 1. April 1915, dem hundertsten Geburtstag des größten deutschen Staatsmannes, des Gründers des neuen Deutschen Reiches, wird das deutsche Volk seiner gedenken in tiefer Verehrung und unvergänglicher Dankbarkeit.

Ein Hellscher.

Vom Wundermann hat man euch immer erzählt,
Nur hat die Befähigung jedem gekehrt.

Goethe.

„Geschwindigkeit ist keine Hegererei“, sagt der Zauberünstler, wenn er dem versammelten Publikum seine Kunststücke vor-macht, die oft so verblüffend sind, daß man wohl an Hegererei glauben könnte, wenn sich diese Dinge nicht auf ganz natür-liche Weise erklären ließen.

Es gibt aber doch unerklärliche Fälle, vor denen selbst die Wissenschaft still steht. Gedankenleser und Hellscher treten auf, deren Leistungen nicht aufgeklärt, aber auch nicht einfach auf das Gebiet des Schwindels verwiesen werden können.

Der Freiburger Universitätsprofessor Dr. M. Schottelius berichtet im „Kosmos“*) über einen Hellscher, den er selber prüfte und dessen erstaunliche „Gabe“ ihn, den Mann der Wissenschaft, gruseln machte.

Er schreibt: Ludwig H., Israelit, ist 40 Jahre alt und hat eine bewegte Vergangenheit. Als dreijähriges Kind zeigte er eine auffallende Begabung zum Rechnen, konnte mit fünfstelligen Zahlen im Kopf arbeiten. Schon früh kam er in eine kaufmännische Lehre, wanderte aber bald nach Amerika aus. Dort „entdeckte“ er seine „Gabe“ zum Gedankenlesen und verdiente damit viel Geld, das er aber im Spiel und in locherer Gesellschaft immer wieder sehr bald durchbrachte.

Im September 1912 kam H. nach Deutschland und wohnte vom 20. September bis zum 10. Oktober in Frei-burg i. B. Dabei bot sich mir Gelegenheit, persönlich mit ihm bekannt zu werden und seine merkwürdige Eigenschaft „seine Gabe“, wie er sie nennt, zu untersuchen.

Wir verabredeten durch Vermittlung eines gemeinsamen Bekannten eine Zusammenkunft auf Donnerstag den 26. September, nachmittags 3 Uhr, in meiner Wohnung. Zur bestimmten Zeit meldete sich mit Besuchskarte: „Professor Alldar, Paris, London, New-York“ ein Herr in tadellosem Gesellschaftsanzug, den ich auf Grund seiner mir bekannten Vorgeschichte als Herrn Ludwig H. begrüßte. Der Mann machte keinen unsympathischen Eindruck: mittlere Größe, gesunde Hautfarbe, starker schwarzer Schnurrbart und eben solches leicht gewelltes Haupthaar. Bewegungen, Sprache und Benehmen durchaus einwandfrei.

Von mir hatte er gehört, daß ich mich nicht nur für seine „Gabe“, sondern auch für ihn als Mensch interessiere. Daher sei es ihm darum zu tun, mir zu beweisen, daß er

*) „Kosmos“, Handweiser für Naturfreunde, herausgegeben von der Kosmos-Gesellschaft (Franck'scher Verlag in Stuttgart). Eine vorzüg-liche populär-naturwissenschaftliche Zeitschrift, die jedem Naturfreunde zu empfehlen ist. Der Beitritt zur Kosmos-Gesellschaft (4 M. 80 Jahres-beitrag) berechtigt zum Bezuge der Zeitschrift (jährlich 12 Hefte) und 8 wertvollen Buchveröffentlichungen. Beitrittserklärungen nehmen alle Buchhandlungen entgegen.

tatsächlich die ihm selbst unerklärliche Eigenschaft habe, den Inhalt geschlossener Zettel zu lesen und — die Zukunft vorauszusehen. Ich sagte ihm gleich, daß ich auf die letztere „Gabe“ gar keinen Wert lege, daß es mich aber interes-sieren würde, das Zettellesen kennen zu lernen. Wir haben uns dann längere Zeit unterhalten: er hat mir von seinem Prozeß erzählt (Ludwig H. war kurz vorher wegen Betrug verurteilt worden), daß alle ihm gemachten Anschuldigungen auf Mißverständnissen beruhten, daß er gerne meinen Bei-stand annehme, seine „Gabe“ wissenschaftlich zu erforschen, um vielleicht ein Wiederaufnahmeverfahren seines Prozesses zu erwirken; denn er sei kein Betrüger, er habe in den ihm zur Last gelegten Fällen nur Unglück gehabt.

Ich brachte die Rede wieder auf das Zettellesen und fragte, ob er imstande sei, mir jetzt seine „Gabe“ zu zeigen. H. erklärte sich bereit, und darnach wurde der Ver-such vorbereitet. Mein Arbeitszimmer, ein Raum von 7 m Länge und 4,5 m Breite, im 2. Stockwerk einer freistehen- den Villa gelegen, ist durch Doppeltüren von dem anliegen- den Schlafzimmer, dem Badezimmer und dem Vorplatz ge-trennt. Die anstoßenden Zimmer waren leer; ich hatte sie überdies gegen den Vorplatz von innen abgeschlossen. Ebenso waren die Doppeltüren, bis auf die nach dem Vorplatz hin, doppelt abgeschlossen.

In meinem Arbeitszimmer befand ich mich mit H. allein. Er beauftragte mich, drei Zettel — ich teilte einen halben Bogen Schreibpapier in vier Teile und benutzte davon drei — mit irgend welchen Sätzen oder Zahlen in seiner Abwesen-heit zu beschreiben, die Zettel vielfach fest zusammenzuhalten, in die geschlossene Hand zu nehmen und ihn dann wieder ins Zimmer zu rufen. Ich geleitete ihn darauf auf den Vorplatz zu einer etwa 5 m von der Türe entfernt stehenden Personenwage, erklärte ihm deren Handhabung und sagte, er könne sich inzwischen genau wiegen. Dann ging ich in mein Zimmer zurück, schloß die Doppeltüre, überzeugte mich nochmals, daß auch die anderen nach dem Schlafzimmer und Badezimmer führenden Türen fest geschlossen waren, setzte mich an meinen Schreibtisch (mit dem Rücken gegen die Vorplatztüre) und überlegte mir, was ich etwa auf die Zettel schreiben könnte. Ich entschloß mich zu folgenden Sätzen:

1. Trüb nie den Brunnen der dich tränkte. Wirf keinen Stein hinein.

2. 15. November 1849.

3. Afar ata weel, afar teschub.

Das Schreiben dauerte etwa 5—6 Minuten. Ich faltete darauf die Zettel achtfach zusammen und nahm zwei in meine linke, einen in meine rechte geschlossene Hand. Dann

ging ich zur Tür, öffnete, überzeugte mich, daß H. noch neben der Personenvase stand, und rief ihn herein. Er schloß die Tür hinter sich und trat neben meinen Schreibtisch, an dem ich mit den Zetteln in den geschlossenen Fäusten Platz genommen hatte. H. sagte mir dann, ich möge einen der Zettel irgendwo im Zimmer hinlegen, und nur einen in jeder Hand behalten, damit er mir jeden Zettel für sich vorlesen könnte. Ich legte darauf einen der beiden in der linken Faust befindlichen Zettel — ohne die rechte Hand zu öffnen — abgekehrt von H. unter die Schreibunterlage meines Tisches. Dann fragte H.: „Welchen Zettel soll ich nun zuerst lesen?, den in der rechten, den in der linken Hand oder den unter der Unterlage?“

Ich selbst wußte nicht, welches der Inhalt des rechten, des linken und des dritten Zettels war, da ich alle ganz gleich zusammengefalet und geschlossen in die Hände genommen hatte.

Ich antwortete auf seine Frage: „Lesen Sie mir den Zettel den ich hier in der rechten Faust halte!“ — und zeigte ihm die geschlossene rechte Faust. Dabei beobachtete ich H., der etwa anderthalb Meter rechts von mir neben meinem Schreibtisch stand. H. sah nicht auf meine geschlossene rechte Faust, sondern starrte schräg nach oben an mir vorbei ins Leere, dabei wurde er blaß, in der rechten Hand hielt er einen Bleistift, den er von meinem Schreibtisch genommen hatte, und krikelte damit auf das Papier eines Notizblockes zitternde Striche und Punkte. Nach kaum einer Minute sprach H.: „Trüb ein — — —“

„Nein,“ sagte ich, der erste Buchstabe des Wortes ist ein n, der letzte Buchstabe des Wortes ist ein e.“

„Ach so, ja,“ antwortete H. und las schnell den etwas undeutlich mit deutscher Schrift geschriebenen Zalmudvers vor, den ich in zwei Wortreihen in kleiner Schrift auf dem vielfach zusammengefaleten Zettel in der rechten Faust hielt.

Ich muß gestehen, daß mir eine Art Gänsehaut über den Rücken lief, als ich den Zettel aus meiner Hand auf den Schreibtisch warf und ihn geöffnet hatte. Ich habe einen ähnlichen Schreck empfunden, wie beim ersten Anblick des Zeppelinluftschiffes. Ich erinnere mich deutlich, daß ich auch damals ein Gefühl des Zusammenschauerns der Rückenhaut hatte, was mir sonst niemals in meinem Leben passiert ist.

Den Inhalt der beiden anderen Zettel las H. ebenso sicher und fehlerfrei, wie den ersten. Bei dem zweiten Zettel — dem in der linken Hand — sagte er: „Ach das ist gewiß Ihr Geburtstag und Geburtstagjahr — und las die Daten vor. Den dritten unter der Schreibunterlage befindlichen Zettel, auf den ich mit lateinischer Schrift hebräische Worte geschrieben hatte, las er langsamer, da er die Sprache nicht kannte, aber sonst ebenfalls sicher und richtig.

Nachdem der Versuch in dieser Weise mit gutem Erfolg ausgefallen war, setzte sich H., der etwas angegriffen aussah, wie erschöpft auf den Stuhl neben meinem Schreibtisch. Er erholte sich aber bald und konnte mir über die Art seines

„Hellsiehens“ Rede und Antwort stehen. Ich fragte zunächst wie er das in den Zetteln Geschriebene sehe? — „So, wie die Zettel jetzt hier liegen!“ — Die Zettel lagen geöffnet vor mir auf dem Schreibtisch.

Ich will das Gespräch, das ich gleich, nachdem H. gegangen war, aufgeschrieben habe, nicht wörtlich wiedergeben, sondern zusammenfassend mitteilen, daß er nach seinen Angaben die Schrift hell — aber nicht leuchtend — auf dunklerem Hintergrunde sieht, zuweilen ohne deutliche Abgrenzung der Form, die die Papierstücke haben. Er „sieht“ weniger die Zettel, sondern mehr die Schrift, und zwar in der Originalgröße, wie sie geschrieben ist. Ob räumlich in weiter Entfernung oder nahe vor Augen, kann er nicht entscheiden.

— „Ich sehe die Schrift so, als wenn ich die Zettel hier lese!“ — Er sprach dabei auch immer von einem „Kreis“ und sagte: „Ich sehe alles in dem Kreis!“ Er meinte offenbar eine kreisförmige dunkle Fläche, deren Abgrenzung gegen eine graue Umgebung nicht scharf ist. In dieser kreisförmigen Fläche sieht er die Schriftzüge der Zettel selber, als den dunklen Untergrund des Kreises, so hell, daß er die Schriftzeichen, Zahlen usw. gut lesen kann. Wenn er bei Stimmung ist, körperlich sich wohl fühlt, mit Personen „arbeitet“, die ihm sympathisch sind, dann ist das Lesen leicht und wenig anstrengend, die Schrift sehr hell und deutlich. Wenn er abgespannt ist, schlecht geschlafen hat, mit mißtrauischen mürrischen Personen „arbeiten“ muß, dann wird es ihm schwerer, zuweilen sogar ganz unmöglich, den Inhalt der Zettel zu lesen. Ein Mittel, in manchen solchen Fällen dennoch „hellzusehen“, besteht darin, daß er einen der zusammengefaleten Zettel kurze Zeit gegen seine Stirne drückt. Dann kann er oft auch unter ungünstigen Bedingungen alle Zettel lesen; nicht nur den einen, den er gegen die Stirne gedrückt hat, sondern auch weitere von der gleichen Person geschriebene.

Nach einem Versuch ist H. längere Zeit abgespannt, schläft gewöhnlich die folgende Nacht schlecht und muß einige Tage mit seiner „Arbeit“ aussetzen. Hier bei mir sei es ihm nicht schwer geworden, weil er die Empfindung habe, daß ich ein menschliches Interesse für ihn hege, und weil ich ihm sympathisch sei. Er könne daher zwar nicht morgen, aber wenn ich wünsche, schon übermorgen zu weiteren Versuchen wiederkommen. In gleicher Weise wie dieses erste Mal gelang der Versuch bei zwei weiteren Sitzungen, die in der nächsten und der darauffolgenden Woche ebenfalls in meiner Privatwohnung stattfanden. Mit größter Vorsicht war ich jedesmal darauf bedacht, daß keinerlei Verbindung irgendwelcher Art zwischen dem Hellsäher und mir während des Aufschreibens und Zusammenfaltens der Zettel stattfand. Die Zettel beschrieb ich wahllos mit Zitate usw., die ich mir nicht vorher überlegt oder gar aufgeschrieben hatte, sondern so wie sie mir im Moment des Schreibens gerade einfielen. — Bei der während der Sitzung geführten Unterhaltung kam H. immer wieder auf seine weitere „Gabe“ des Prophezeiens zu sprechen und ließ nicht davon ab, bis

ch — um ihn nicht mißmutig zu stimmen — ihn gewähren und mir meine Zukunft von ihm voraussagen ließ. Ich brauche wohl nicht zu bemerken, daß von allen seinen Vorhersagungen auch nicht eine einzige tatsächlich eingetroffen ist.

Leider hat sich H. später wieder auf das Prophezeien des Ausfallens von Rennwetten eingelassen. Leichtgläubige junge Leute, durch seine Kunst des Zettellesens beeinflusst —

haben ihm für seine Vorhersagungen Geld gegeben, später aber nach den Mißerfolgen ihrer Wetten das Geld zurückverlangt. Außerdem prophezeite H. einer alten Dame, auf ihren ausdrücklichen Wunsch, ihren Todestag! — Die Dame versiel darauf in hysterische Krämpfe, der zugezogene Arzt machte H. verantwortlich; dieser zog es dann vor, ins Ausland zurückzuziehen.

Für das Rote Kreuz.

Eine schöne Summe hats gegeben in unserem Dorf für das Rote Kreuz. Der Bürgermeister und der Ratschreiber haben sich alle Mühe angetan. Sie sind von Haus zu Haus. „Es kann bei uns jedes etwas geben — es ist niemand in Not, und wir werden auch niemand in Not kommen lassen,“ hat der Bürgermeister gemeint.

Wie verschiedenartig die Menschen im Geben sind, hat der Ratschreiber erzählt. Die meisten haben eine Freude bezeigt und haben in die Tasche gegriffen, so tief sie konnten. Eine arme Frau, die zwei Söhne im Feld hat, hat gesammert, daß sie nur eine einzige Mark bares Geld im Haus habe. Wir wollten uns sachte entfernen, um das letzte Geldstück wollten wir die Frau nicht bringen, aber da sind wir schon angekommen. „Die Mark wird eingeschrieben in die Liste!“ befahl sie mit vor Erregung zitternder Stimme, „und ich hab noch Taglohn zugut von der Ernt beim Holzbauer, und wenn ich das Geld bekomme, bring ich noch zwei Mark.“

Bei der reichen Witwe nebenan, in dem großen Haus mit der hohen Staffel, wars schon anders. Die dicke Frau mit den glasigen Augen und dem frostigen Zug im setten Gesicht kann ganz unangenehm werden, wenn man Geld von ihr will. „Was Rotes Kreuz? Ich hab Rotes Kreuz genug in meinem eigenen Haus. Ich weiß mir ja fast gar nicht zu helfen, seit der Christoph — mein Mann selig — tot ist. Die Mäd'el folgen mir nicht, und die Buben machen auch, was sie wollen, und den ältesten haben sie doch auch geholt in den Krieg, was mich nur die Ausrüstung gekostet hat. Nein, ich komm mit dem besten Willen nichts geben — ich hab auch gar kein Geld.“ Die Stimme des geizigen Weibes wurde immer jammeriger. „Aber Mutter, das ist ja eine Schande! Ihr müßt mindestens zehn Mark geben,“ nahm die in der Stube anwesende Tochter das Wort. Ein wahrer Schreck malte sich auf dem Gesicht der Alten. „Du nichtsnußige Hez! Du hast zu reden! Ja freilich, Ihr würdet alles verplempern, wenn ich nicht wäre!“ schrie sie rot vor Zorn. Sie grubelte in ihrer Tasche herum und brachte ein Fünzigpfennigstück zum Vorschein, das sie vor den am Tisch stehenden Bürgermeister hinlegte. Jetzt beging der eine Heldentat. Er zog sein Geldtäschchen heraus und legte zu dem einsamen Fünzigiger einen zweiten mit den Begleitworten: „So Frau, den schenke ich Euch für euer eigenes rotes Kreuz!“ Dann ist aber das Weibsbild furios worden. Elende Blutfauler hat sie uns gescholten, die arme Witwe um den letzten Pfennig bringen wollten. Wir sind gerne gewichen. Dem Bürgermeister seinen Fünzigiger hat sie uns in den Haussgang hinaus nachgeworfen, wir haben ihn nicht aufgehoben, sie wird später wohl auf die Suche gegangen sein. Und die hat mindestens 50 000 Mark im Vermögen.

Der Sauhirt, dem wir auf der Straße begegneten, wollte auch auf die Liste kommen. „Bürgermeister, fünf Mark von meinem nächsten Lohn behaltet zurück!“ befahl er, und diese Großtat entschädigte uns wieder für die Sotisen, die uns dieser Geizteufel von einem Weib angetan hatte.

Den „schrägen Damian“, der sonst auch nicht von Giebingen ist, haben wir im Stall aufgesucht — er war eifrig am Viehpuzen. „Ja so, Geld wollt ihr!“ hat er uns auf unseren „guten Tag“ erwidert. „Ich hab schon lang so einen alten Lappen herumliegen, denn habe ich für den Zweck gemünzt,“ und er reichte dem Bürgermeister einen waschechtigen Fünzigmarkschein. So etwas war uns noch nicht vorgekommen und wir konnte beide, wie aus einem Mund nur sagen: „Allen Respekt davor!“

Beim Hirschenwirt, der sonst immer so große Mäuler voll nimmt, hofften wir auf einen erkedlichen Beitrag. Wir haben einen Schoppen genommen, und als ich den Zeichnungsbogen auf den Tisch legte, ist er darum herum gelaufen, wie die Klage um den heißen Brei. Er war gar nicht neugierig — er wolle warten bis zuletzt, dann wolle er das Siegel draufdrücken — wir sollten wieder kommen, wenn wir ganz herumseien. Der Bürgermeister drang aber auf sofortige Entscheidung, da wir keine Zeit dazu hätten, jedem zweimal nachzulassen. Er habe jetzt auch gar kein kleines Geld da, wendete der Geizhals ein. Großes sei umjober, bedeuteten wir ihm. Ja, und bei der letzten Gemeinderatswahl sei er auch im Schaden gewesen. Alles sei in „die Krone“ gelaufen und er habe das Nachsehen gehabt. Der Bürgermeister machte ihm „auf Fraktur“ klar, daß das mit dem Roten Kreuz nichts zu tun habe. Darauf bekam der silzige Kerl den Mut, uns zu sagen, daß er nichts gebe. Wir haben ihn mit der Verachtung gestraft. Im Hauseingang drückte mir die Frau verstoßenerweis ein Zwanzigmarkstück in die Hand. „Ungeannt,“ hat sie mir zugeflüstert. Die Hirschwirtin ist eine gute Frau, aber er ist ein schmutziger, wüster Hund.

Man könnte noch viel erzählen: wie Kinder ihre Nidel brachten, wie Dienstmädchen fünfmarkweise ihr schwer erworbenes Geld freudig gaben und wie der Reichste im Dorf — der Privatier — uns mit einer Mark abspeiste, unter dem Hinweis, daß er eine beträchtliche Summe Kriegsanleihe gezeichnet habe, was auch eine vaterländische Tat sei. Der, wenn er keine 5% bekäme, noch nicht einen Pfennig hätte er dem Staat gegeben.

Es ist ganz einerlei — wenn auch die Knicker sich gewehrt haben, ist doch eine schöne Summe in unserem Dorf zusammengekommen. 1 047 Mark 60 Pfennig haben wir ans Rote Kreuz abgeliefert, und wenn die Not an Mann geht, sind wir wieder da.

Rha-
den M
Die di
lichem
Die
von M
langt a
starke
Blatt
Die
stiefige
durch
Handel
werden
einen a
Pflanz
genom
dann d
daß die
Rhabar
ertrage



Mitteilungen u. Ratschläge

Rhabarber.

Rhabarber ist erst im letzten Jahrzehnt als Gemüse auf den Märkten unserer Städte so allgemein gesucht worden. Die dicken Blattstiele liefern verköcht ein Mus von säuerlichem Geschmack, das sehr geschätzt wird.

Die Rhabarberkultur ist für Landwirte, die in der Nähe von Märkten wohnen, sehr lohnend. Der Rhabarber verlangt allerdings ein gutes, tief gelodertes Land und sehr starke Düngung, da er nur bei kräftigem Wachstum dicke Blattstiele liefert, die den Ertrag ausmachen.

Die beste Rhabarbersorte für Gemüse Zwecke ist die rotstielige „Königin Viktoria.“ Die jungen Pflanzen werden durch Stodteilung gewonnen und werden im gärtnerischen Handel zu mäßigen Preisen angeboten. Die Setzlinge werden bei der Anlage einer Rhabarberpflanzung auf einen allseitigen Abstand von mindestens 1 m gepflanzt. Die Pflanzen müssen, bevor eine Aberntung der Blätter vorgenommen werden kann, genügend erstarkt sein und auch dann darf das Abblatten nicht so sehr ausgedehnt werden, daß die Entwicklung der Pflanze darunter leidet. Starke Rhabarberpflanzen — in gutem Düngungszustande — ertragen zwar einen gehörigen Puff und sind nicht leicht

ganz umzubringen. Die dicken Blütenknospen werden aus-
geschnitten, auch diese können zu einem Gemüse ähnlich wie Blumenkohl zubereitet werden. Die Blattstengel können, wie Spargel gekocht ganz auf den Tisch kommen; die häufigste Verwendungsart ist aber die zur Musbereitung.

Die Pflanzen können jahrelang auf dem gleichen Standort bleiben. Zaucheguß ertragen sie bei feuchter Witterung sehr gut.

*

Blumenkohl.

Blumenkohl wird in bäuerlichen Gemüsegärten noch sehr wenig gebaut, trotzdem diese Kultur keinerlei Schwierigkeiten mit sich bringt. Am besten beschafft man sich Samen von Frähsorten. Die Aussaat geschieht im März ins Mistbeet oder im April ins freie Land an geschützter warmer Stelle in leichten sandigen Boden. Auf dem Saatbeet dürfen die Pflanzen nicht dicht stehen, damit sie erstarken können. Der Stand ist durch Ausziehen des Überschusses zu regulieren. Wenn die Setzlinge genügend erstarkt sind, wird die Verpflanzung in Reihen von 60—80 cm Abstand — Entfernung der einzelnen Pflanzen in den Reihen 60 cm — vorgenommen. Die Behandlung

beschränkt sich dann auf das Reinhalten der Beete, öftere Lockerung und Bewässerung sowie späteres Anhäufeln der Erde um die Kohlstrunke. Sehr vorteilhaft für die Entwicklung der Pflanzen und die Größe der Blumen ist verdünnter Jaucheguß, der jede Woche einmal gegeben werden sollte. Beim Erscheinen der Blume wird ein Blatt über derselben eingeknickt um sie vor zu starker Einwirkung der Sonnenhitze zu schützen. Beim Auftreten der Erdflöhe, die sich gerne an die Blumenkopfpflanzen machen, streut man morgens nach dem Abtrocknen des Taues Dfenruß oder Tabackstaub.

Wer früh Blumenkohl haben will, säe im September aus und überwintere die auf dem Saatbeet gut verzogenen Sepslinge, die durch Aufdecken von Läden und Strohecken vor dem Erfrieren geschützt werden müssen. Solche überwinterte Sepslinge können schon im April ins freie Land gepflanzt werden.

*

Das Mistbeet.

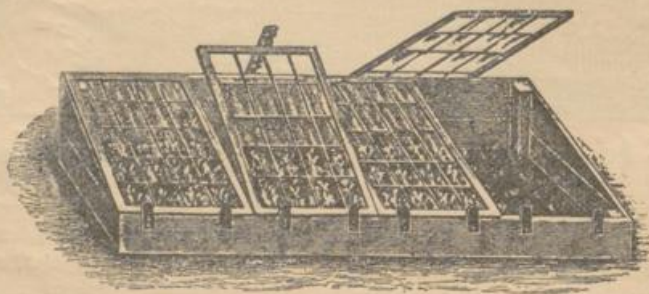
Dem Gemüsebau wird heute auch in den bäuerlichen Wirtschaften mehr Aufmerksamkeit geschenkt und es ist selbstverständlich, daß die Hilfsmittel des Gärtners, für die Anzucht von Gemüsen, die zeitig auf dem Markt erscheinen müssen, mehr und mehr Eingang finden. So kann zum Beispiel das Mistbeet nicht entbehrt werden. Wenn die Anzucht der Sepslinge im freien Land durchgeführt werden soll, ist man viel zu viel von der Witterung abhängig, deshalb sollte nirgends das Mistbeet fehlen, das frühe Aussaaten zuläßt, und rasches Aufsprießen der Saat, gefördert durch Wärme und stärkeren Lichteinfluß, ermöglicht.

Hierzu sind keine großen Anlagen erforderlich und es soll hier auch nur die einfachste Art der Mistbeete erörtert werden. Ein sonniger freier Platz ist das erste Erfordernis, dann soll das Beet mit der Rückseite nach Nord und mit der Vorderseite gegen Süden liegen. Am besten ist es, zuerst die Fenster zu beschaffen, deren normale Größe gewöhnlich 94 cm in der Breite und 156 cm in der Höhe beträgt. Am verbreitetsten ist das vierfensterige Mistbeet. Ein solches genügt zur Anzucht von Sepslingen auch für größere Gemüsepflanzen, da ja die Samenpflanzen doch zeitig auf Freilandbeete verstopft werden müssen, und die Herstellung eines solchen vierfensterigen feststehenden Mistbeetkastens macht keine große Schwierigkeiten.

Zuerst wird der ausgewählte Platz ausgebaut, dann

werden vier Eckpfähle, entsprechend der Fensterzahl und Größe eingeschlagen, so daß die gegen Norden gelegenen um etwa 30 cm, die gegen Süden gelegenen um etwa 20 cm aus dem Boden heraussehen. An den beiden Längsseiten sind noch jeweils zwei mit den Eckpfählen gleichhoch stehende Zwischenpfähle erforderlich. An die Außenseite der Pfähle werden nun im Viertel, in gleicher Höhe wie die Pfähle, Dielen oder Bretter genagelt, auf deren Oberkante die Fenster genau zum Abschluß des Holzkastens passen. Auf Fensterbreite werden Querlatten in die Kastenanten eingelassen, auf denen die Fenster bei geschlossenem Kasten ebenfalls aufliegen. An dem unteren Kastenbrett werden Stützen angebracht, damit die Fenster nicht abrutschen.

Der im Kasten befindliche Erdboden wird nun 40—50 cm tief ausgehoben. Die Grube wird mit gut verteiltem frischem Pferdemist, der festgetreten werden muß, ausgefüllt. Auf diese Pferdemistschicht kommt die etwa handhohe Lage Mistbeeterde — guter durchgesiebter sandiger Kompost — so daß zwischen der Oberfläche und dem geschlossenen Fenster ein Raum von etwa 20 cm bleibt. Die Stelle, an der das Mistbeet angelegt wird, muß frei von Grundwasser sein.



Die Ausaat wird am besten erst vorgenommen, wenn der Kasten warm geworden ist, was bei frischem Mist schon nach 2—3 Tagen eintritt. Der Samen soll gleichmäßig, aber nicht zu dicht gestreut werden. Auf die Saat wird als Decke feingesiebte sandige Erde ausgestreut und nach Begießen des Beetes mit

feiner Brause werden die Fenster geschlossen aufgelegt. Die Saat erfordert nun die tägliche Aufmerksamkeit. Wird das Beet trocken, muß mit der Brause für Feuchtigkeit gesorgt werden. Nach dem Aufgehen der Pflänzchen muß Luft gegeben werden, was durch Unterstellen eines Holzes unter den oberen oder unteren Fensterrahmen — immer der Windrichtung entgegengesetzt — geschieht. Durch richtiges Lüften wird erreicht, daß die Pflänzchen erstarren — nicht hochschießen. Bei Sonnenwärme beschattet man durch Auflegen von Leinwandmatten oder frischgeschnittenem Tannenreisig. Bei Frostgefahr werden die geschlossenen Fenster mit Strohecken und Bretterladen überdeckt. Wenn die Pflänzchen genügend erstarbt sind, so nimmt man die Fenster ganz ab, dann kann auch mit dem Pikieren (Verstopfen) begonnen werden.

Neben der Anzucht der Gemüsesepslinge verwendet man das Mistbeet auch noch zum Treiben von Kopfsalat, der sich in der Mistbeetwärme sehr rasch entwickelt. Der

Somme
ebenfall
einen vi
usw. z
diesen P
der B
Stedlin
jährigen
beeterde
bei ges
der Lo
gen ver
Schattie
Außenn
züchter
Für
zwischen
ständig
trocknen
als we
vor der

Es r
geleg
Vogelw
den B
Unter
immer
schöne
ihre S
gerade
friedig
diesem
oft an
heruml
Schelm
gefäbr
Baun
wirte
Anlage
Am
zu sch
undur
materi
Waldu
Feld
steinig
werden
werder
Zwe
geeign

Sommerflor für den Hausgarten und für Topfkultur wird ebenfalls in das warme Beet ausgesät, so erreicht man einen viel zeitigeren Flor und wer Knollenbegonien, Cannas usw. zum Antreiben ins Mistbeet legen kann, wird mit diesen Pflanzen sicher mehr Glück haben, als wenn sie in der Zimmerwärme zum Keimen gebracht werden müssen. Stedlinge von Geranien, Fuchsien und anderen mehrjährigen Pflanzen bewurzeln sich in einer über die Mistbeeteerde gebreiteten Schichte aus ganz feinem Sand — bei geschlossenen beschatteten Fenstern — sehr rasch, so daß der Topfpflanzenliebhaber sich reichlich mit jungen Pflanzen versehen kann. Die Regeln für das Befeuhen, Lüften, Schattieren und Decken der Mistbeete, die ganz von der Außenwitterung abhängen, wird der aufmerksame Pflanzengärtner bald herausgefunden haben.

Für den Winter schaufelt man die Erde und den in zwischen ganz verfaulten Treibmist aus dem Mistbeet vollständig aus. So können die Holzwände wieder gut austrocknen und die Anlage wird von längerer Dauer sein, als wenn das Umschauen erst im Frühjahr, unmittelbar vor der Wiederinbetriebnahme des Beetes erfolgt.



Der Weißdornhag.

Es wird jetzt allgemein darüber geklagt, daß die Mistgelegenheit für unsere insektenfressenden Freunde aus der Vogelswelt immer spärlicher werde. Lebende Hecken, die den Vögeln für ihre Brut Unterschlupf geben, werden immer seltener, das unschöne Drahtgesecht ist an ihre Stelle getreten und geradezu erbärmliche Einfriedigungen werden mit diesem Eisenflechtwerk, das oft an Pfählen und Latten herumhängt wie der Schelm am Galgen, ausgeführt. Zum lebenden Zaun müssen die Landwirte und Gartenbesitzer zurückgreifen, der — bei geringen Anlagekosten — von unbegrenzter Dauer ist.

Am empfehlenswertesten ist der Weißdornhag, der das zu schützende Grundstück — bei richtiger Anlage mit einer undurchdringlichen dichten Mauer umgibt. Das Pflanzmaterial für Weißdornhecken darf keinesfalls aus den Waldungen entnommen werden, das müssen im freien Feld gewachsene Sämlinge sein, die hauptsächlich in holsteinischen Baumschulen in großen Massen angezogen werden, und von dort her um billigen Preis bezogen werden können.

Zwei- bis dreijährige starke Pflanzen sind am besten geeignet. Die Anpflanzung kann im Herbst oder zeitigen

Frühjahr geschehen. Die Sämlinge werden vor dem Pflanzen in den Wurzeln zurückgeschnitten — der Stamm wird auf 10—15 cm eingefürzt. Die Pflanzanlagestelle muß der ganzen Länge nach 40—50 cm breit und 50 cm tief umgegraben (rigoli) werden. Vor dem Pflanzen wird — nach der Schnur — ein Graben ausgehoben der so tief sein muß, daß die Sämlinge nach dem Einfüllen der Erde bis über den Wurzelhals in den Boden kommen. Diese werden entweder in gerader Linie auf 10 cm Entfernung gepflanzt, oder wenn man eine ganz dichte Hecke will, setzt man zwei Reihen im Verband (.....) in allseitigem Abstand von 10 cm. Im ersten Sommer ist die Pflanzung vom Unkraut freizuhalten. Ein kräftiger Austrieb wird erst im zweiten Jahre eintreten und dann hat, neben Lockern und Unkrautreinhalten, ein entsprechender Schnitt einzusetzen. Ende Juni werden alle Triebe auf 2—3 Augen eingefürzt, nur zwei sich gegenüberliegende Austriebe läßt man hochwachsen, indem man deren Seitentriebe auch im dritten und vierten Jahre auf 2—3 Augen einfürzt. Vom dritten Jahre an werden diese Leittriebe, die inzwischen genügend erstarbt sind, nach der Art, wie es unsere Abbildung darstellt, ineinandergesflochten, bis der Zaun die gewünschte Höhe erreicht hat, was in 5—6 Jahren der Fall sein dürfte. Zur Stütze und Befestigung des Flechtwerkes werden mehrere Drähte der Länge des Zaunes nach gezogen, die später, gleich den Pfählen, an denen sie befestigt sind, ganz entfernt werden können. — Ein so gezogener Hag wird vom Boden auf undurchdringlich dicht werden.



Geflochtener Weißdornhag

als auch für Baumanlagen und Gemüseländereien im freien Felde. Durch den kurzen regelmäßigen Schnitt muß der Anlage seitwärts und oben eine geradlinige Form erhalten werden. Die Weißdornpflanze wird dadurch auch gezwungen, immer wieder nach innen Triebe zu entwickeln, was die Dichtigkeit und Undurchdringlichkeit vermehrt.

Wenn die Ausführung des ineinandergesflochtenen Hages zu umständlich und zu zeitraubend ist, der kann auch auf andere Art zum Ziele kommen. Zweireihig — wie oben angegeben — im Verband gepflanzte Hecken brauchen nicht geflochten zu werden. Die Haglinie muß aber auch in diesem Falle in den ersten drei Jahren im Frühjahr gelockert werden, auch darf während des Sommers in den

Er kann auf 20—25 cm Breite im Schnitt gehalten werden. Dieser Schnitt hat jährlich zweimal — Ende Juni und im Herbst — zu erfolgen und kann mit der Heckschere ausgeführt werden. Solche Einzäunungen sind von unbegrenzter Dauer. Sie eignen sich sowohl für Hausgärten

Hedenpflanzen kein Unkraut aufkommen. Es ist auch mindestens vier Jahre lang ein starker Rückschnitt der Pflanzen notwendig, da nur dadurch eine entsprechende Dichtigkeit des Jaunes in der Bodennähe erreicht wird.

Niststätten für Vögel bietet der Weißdornhag reichlich und nicht einmal die Hauskagen, die sonst der jungen Brut sehr gefährlich sind, können in diese Wirrnis eindringen.

Anderer lebende Heden: aus Nadelhölzern, Liguster, Bug usw. werden nie die Dichtigkeit erreichen, wie der Weißdornhag. Ein großer Vorteil ist auch noch der, daß seine Stacheligkeit zwei- und vierbeiniges Raubzeug sehr abhält, ihn durchdringen zu wollen.



Anleitung zur Herstellung von Nikotinbrühe.

Herausgegeben von der Hauptstelle für Pflanzenschutz in Augustenberg.

Die Nikotinbrühe ist giftig, darum Vorsicht.

Unter den nachgenannten drei Herstellungsweisen einer Nikotinbrühe zur Bekämpfung des Hen- und Sauerwurms kann jeder Rebbesitzer selbst eine Auswahl treffen:

1. 1 Kilogramm Schmierseife wird in 10 Liter heißem Wasser gelöst und mit 90 Liter kaltem Wasser verdünnt. Hierzu rührt man 1 1/2 Kilogramm Nikotineextrakt. Oder:
2. Man stellt sich eine 1prozentige Kupferalkbrühe her. (1 Kilogramm Kupfervitriol wird in 90 Liter Wasser gelöst und hierzu Kalkmilch gegeben, bis weißes Phenolphthaleinpapier in die Brühe getaucht, gerade blutrot wird.) Hierzu rührt man 1 1/2 kg Nikotineextrakt. Oder:
3. Zu 80 Liter Wasser wird 1 Pfund Kupfervitriol gelöst und die Säure mit Kalkmilch abgestumpft (Phenolphthaleinpapier). 1 Pfund Schmierseife wird in einigen Litern heißem Wasser gelöst und mit kaltem Wasser auf 20 Liter verdünnt. Zu dieser Schmierseifenlösung gibt man 1 1/2 kg Nikotineextrakt. Dann wird die Nikotinschmierseifenlösung unter Umrühren zu der Kupferalkbrühe gegossen.

Die Brühen 2 und 3 wirken gleichzeitig auch zur Abhaltung der Peronospora an den Gescheinen.

Es ist unbedingt nötig, die Brühe in kräftigem Strahl nur auf die Gescheine und Beeren zu spritzen, so daß diese völlig durchnäßt werden. Wer nur flüchtig spritzt, wird keinen Erfolg haben. Um Spritzenbrühe zu sparen, verwendet man sog. Revolververstäuber.

Die unter Nr. 1 genannte Brühe kann auch gegen Hopfenschädlinge (Blattläuse, Milbenspinnen) verwendet werden.



Der Honig als Nahrungsmittel.

Die Bienenzucht verdient nicht nur die Empfehlung wegen des Geldgewinnes, welcher durch den Verkauf des Honigs erzielt wird, sondern es wird dadurch vielmehr ein Lebensmittel gewonnen, wie wir ein zweites nicht haben, was Leichtverdaulichkeit und Nährkraft anbetrifft. Wie das Wasser unmittelbar in die Blutgefäße übergeht und kein Rückstand hinterläßt, so geht auch der Honig, ohne auch nur die geringste Spur eines Rückstandes zu hinterlassen, unmittelbar in das Blut über, dient in demselben bei seiner chemischen Umgestaltung zur Erwärmung des Körpers und ist somit einer der ausgezeichnetsten Nährstoffe.

Was also auch der Mensch seinem Körper an Honig zuführt, das ist vollständig sein und darüber schaltet der Stoffwechsel frei und unbeschränkt. Unseren Landwirten kann die Bienenzucht nicht genug empfohlen werden, nebst dem, daß sie für den eigenen Haushalt ein gesundes Nahrungsmittel gewinnen, bringt ihnen die Bienenzucht ein namhaftes Stück Geld ein, auch wenn sie nur im Kleinen — aber rationell — betrieben wird. Der Zeitaufwand, den die Bienenzucht verursacht, ist nicht groß, denn die Biene ist ja das einzige Nutztier, das keine regelmäßige Fütterung verlangt, und die Pflege der Bienenshöcke ist, wenn sie richtig durchgeführt wird, auch sehr einfach und wenig mühevoll. Dann bietet der Bienenhaushalt soviel Interessantes, daß auch der gewöhnliche Landmann bald zum Beobachter wird und so ein Stück Naturgeschichte lernt, das ihn auch weiter zum Nachdenken anregt und gewiß auf seinen ganzen Landwirtschaftsbetrieb eine günstige Wirkung ausübt. Die Biene hat ja auch sonst noch eine Bedeutung im Haushalte der Natur und speziell im Landwirtschaftsbetrieb, indem sie die Befruchtung der Pflanzen vermittelt. Wohl sind Wind und Wärme die Träger des Blütenstaubes, aber in vielen Fällen genügen diese nicht und da hilft wieder die Biene, die in einem Tage Tausende von Blüten besiegt und dabei auch den Blütenstaub überträgt.



Düngung der Wiesen und Viehweiden.

Wiesen und Viehweiden entziehen dem Boden hauptsächlich viele Mineralstoffe (Kali, Kalk und Phosphorsäure). Die Düngung derselben hat infolgedessen diesem Umstande Rechnung zu tragen. Phosphorsäure und Kalk bringt man am billigsten und besten in Form von Thomasmehl auf die Wiesen und Weiden. Bereits im Herbst oder im Laufe des Winters streut man, je nach dem Ernährungszustand und je nach dem Boden der Wiese, 500--800 kg Thomasmehl pro Hektar aus. Dort, wo im Spätjahr Verluste durch Überschwemmungen zu befürchten sind, kann das Thomasmehl schon nach dem ersten Schnitt gegeben werden.

Kali g
kainit, 1
Böden 3
Menge w
600—100
werden
gemischt
In A
genügt d
dort dar
gemahlen
gemahlen
Die K
der Legu
Güte un
Wenn
minosen
den Klee
eine Stic
zu starke
gibt man
Notfall v
auf die
Eigenscha
viel bess
Wirtschaf
75—100
zwei Mal
stoff zuzu
Die f
vorausge
liefern
Stickstoff
von 300-
weiden, 1
Kalk zur

gibt die
Andernac
jezt bei
in leichte
zu erstel
vorzüglich
Schindeln
Bei S
Tiere m
rein“ ble
daß die
trocken g
diese ihre
man dar
der Schu

Kalk gibt man am besten auf Wiesen in Form von Kainit, und zwar in folgenden Mengen: In schweren Böden 300—600 kg in mittelschweren Böden in gleicher Menge wie das Thomasmehl, und in leichten und Sandböden 600—1000 kg pro Hektar. Kainit und Thomasmehl werden am besten kurz vor dem Ausstreuen miteinander gemischt und dann zusammen ausgestreut.

In Ausnahmefällen, d. h. in ganz kalkarmen Böden, genügt der Kalk des Thomasmehles nicht. Man gibt dort dann noch alle 5—6 Jahre 2500—3000 kg fein gemahlene kohlen-sauren (ungebrannten) Kalk, oder 2000 kg gemahlene Kalk (gebrannten Kalk).

Die Kaliphosphatdüngung fördert mächtig das Wachstum der Leguminosen (Klee, Wicken usw.) und verbessert so die Güte und die Menge des gewonnenen Heues.

Wenn aber nach einiger Zeit das Wachstum der Leguminosen nachläßt, oder wenn die Gräser allzu stark von den Kleepflanzen verdrängt werden, dann muß die Wiese eine Stickstoffdüngung bekommen, damit die Gräser wieder zu stärkerem Wachstum veranlaßt werden. Am besten gibt man diese in Form von Kompost, Jauche, oder im Notfall von kurzem Stallmist. Letzterer gehört indes nicht auf die Wiese, sondern auf den Acker, wo seine guten Eigenschaften viel besser zur Geltung kommen, und er viel besser ausgenutzt wird. In Ermangelung dieser Wirtschaftsdünger kann man auch im Frühjahr im ganzen 75—100 kg Chilisalpeter oder schwefelsaures Ammoniak in zwei Malen auf die Wiese bringen, um den nötigen Stickstoff zuzuführen.

Die festen und flüssigen Auswürfe der Weidetiere, vorausgesetzt, daß die ersteren regelmäßig verteilt werden, liefern auf nicht allzuarmen Weideböden Kali und Stickstoff genug. Es genügt hier eine jährliche Zufuhr von 300—500 kg Thomasmehl, namentlich auf Jungviehweiden, da das Jungvieh bekanntlich den phosphorsauren Kalk zur Knochenbildung sehr nötig hat.



Ein gutes wasserdichtes Dach

gibt die Asphalt-Steinpappe Nr. 0 der Firma A. W. Andernach in Venel a. Rh. Für Schweineschuppen, die jetzt bei der neuen Zuchtmethode, bei der die Zucht-tiere in leichten Schuppen im Freien gehalten werden, vielfach zu erstellen sind, gibt diese Andernach-Pappe ein ganz vorzügliches wasserdichtes Dach, besser als Ziegel und Schindeln, die nie schneebicht schließen.

Bei Schweineschuppen darf nie Nässe eindringen, da die Tiere nur in ganz trockenen Hütten vollständig „stubenrein“ bleiben. Bekanntlich werden die Schuppen so erstellt, daß die Tiere freien Ein- und Ausgang haben und in trocken gehaltenen Hütten wird es nie vorkommen, daß diese ihren Kot oder Urin in der Hütte absetzen, also muß man darauf sehen, daß, bei sonst noch so einfacher Bauart der Schuppen, das Dach unbedingt wasserdicht ist. Ich

habe die Veneler Asphalt-Steinpappe verwendet und bin mit derselben außerordentlich zufrieden. Die Dachfläche muß selbstverständlich mit Brettern verschalt werden. Auf diese Bretter werden die Pappbahnen, die genau 1 m breit sind, aufgenagelt und zwar so, daß die einzelnen Bahnen handbreit übereinander zu liegen kommen. An den beiden Giebeln werden die Pappbahnen auf der Stirnseite der Verschalungsbretter festgenagelt, wobei man den Stiften einen Abstand von 3 cm gibt. Das fertige Dach wird mit Asphaltlack überstrichen und ist dieser Anstrich alle zwei bis drei Jahre zu wiederholen.



Viehreinigungs-Pulver.

Tierarzt Bargum's Viehreinigungs-pulver habe ich gegen tierische Schmaroger aller Art probiert und selbst bei Hühnerläusen, die sonst keinem Insektenpulver weichen, habe ich durchschlagenden Erfolg gehabt. Das Pulver wird hergestellt bei Apotheker Ebben in Friedrichsstadt in Schleswig und kann direkt oder durch die Apotheken bezogen werden.

Das Pulver ist giftfrei. Die Anwendung ist sehr einfach. Man reibt das trockene Pulver mit einem Woll-lappen auf die Haut der mit Ungeziefer behafteten Tiere ein. Nach 8—10 Tagen wird tüchtig durchgebürstet und noch eine kleine Nachstreuung gemacht, dann werden nach wenigen Tagen weder Brut noch Insekten zu finden sein.



Der Wildstand im Deutschen Reich.

Nach von Sachverständigen angestellten Schätzungen beträgt der derzeitige Wildstand im Deutschen Reich 18 768 000 Stück, die sich auf die einzelnen Arten wie folgt verteilen: Rotwild 128 000 Stück, Damwild 78 000 Stück, Schwarzwild 59 500 Stück, Rehwild 1 326 500 Stück, Hasen 8 423 000 Stück, Fasanen 735 000 Stück, Rebhühner 8 018 000 Stück. Es ist festgestellt worden, daß der Wildbestand Deutschlands ganz enorm gestiegen ist; so haben sich allein die Fasanen in den letzten 25 Jahren vervierfacht. In dem Zeitraum von 1886 bis 1907 haben Rot- und Rehwild um 50 v. H., Damwild um 89 v. H. zugenommen. Demgegenüber erscheinen die Ziffern des jährlichen Abschusses recht ansehnlich; sie stellen sich auf insgesamt 11 695 000 Stück, wovon auf das Haarwild 6 731 000 Stück und auf das Federwild 5 324 000 entfallen, die alle zusammen den stattlichen Wert von 26 274 000 M. darstellen. Am beliebtesten sind die Hasen, von denen jährlich 5 615 000 Stück im Wert von 14 038 000 M. zur Strecke gebracht werden. Außerdem werden alljährlich 265 000 Stück Rehwild und 4 410 000 Stück Rebhühner abgeschossen. Das Gesamtgewicht des im Lauf eines Jahres erlegten Wildprets soll 29 000 000 Kilogramme betragen. Auf den Kopf der Bevölkerung berechnet ergibt das 0,45 Kilogramm. Hier ist noch zu erwähnen, daß der Abschluß des Raubzeugs

en.

n haupt-
thor-säure).
Umstände
il bringt
omas-mehl
oder im
äh-rungs-
-800 kg
Spätjahr
ten sind,
Schnitt



auch nicht unbedeutend ist, wenn er auch nur die Summe von 208500 Stück erreicht. Am stärksten macht man den Füchsen den Garauß, von denen man 130000 Stück erlegt. Weiter zählt man 41000 Fittise, 21000 Marber, 11000 Dache und 5300 Fiskottern.

Das sind sehr hohe Zahlen, die aber wohl doch nicht dem Jägerlatein entstammen. Das enorme Steigen des Wildbestandes kann von den Landwirten nicht begrüßt werden. Hauptsächlich über die Vermehrung der Fasanen wird viel geklagt, da diese manche Kulturen ganz erheblich schädigen.

*

Deutschlands Obstsorten.

Neun Jahrgänge mit zusammen 156 farbigen Abbildungen deutscher Obstsorten und beschreibendem Text dazu sind bis jetzt unter dem Titel „Deutschlands Obstsorten“ erschienen, die keinem Obstzüchter, keinem Freunde des Obstbaues fehlen sollten. Herausgegeben wird dieses vorzügliche Werk, das alle wichtigeren deutschen Obstsorten umfassen soll, von G. Müller, Vorsteher des Provinzial-Obstgartens in Diemitz, F. Grau, Baumschulenbesitzer in Korbitz und B. Bischoffmann, Obstbauinspektor in Gotha. Diesen hervorragenden Fachmännern stehen über hundert deutsche Obstzüchter und Baumschulbesitzer mit ihrer Mitarbeit zur Seite. Wo so viel ernster Wille und so gründliche Sachkenntnis vereinigt ist, muß etwas hervorragendes zustande kommen, und in der Tat ist dieses naturtreue Bilderwerk mit seinen treffenden Sortenbeschreibungen das beste, was auf diesem Gebiete geleistet werden kann. Auch die schlechtesten Eigenschaften der Obstsorten sind sorgfältig erwogen und knapp und bestimmt beschrieben. Leider hat dieses Werk bis jetzt nicht die Verbreitung erlangt, die bei seiner Bedeutung für den deutschen Obstbau wünschenswert wäre und es dürfte eine dankenswerte Aufgabe aller mit der Förderung des Obstbaues besetzten Stellen sein, einer solchen nationalen Arbeit Eingang in beteiligten Kreisen zu verschaffen. Die Abonnenten dieses Werkes erhalten zu sehr mäßigem Preise (4 Mark) jährlich, 3 Lieferungen mit 12 farbigen Obstafeln, 12 Baumbilder und 12 Beschreibungen. Die bereits erschienenen Jahrgänge können nachbezogen werden.

*

Die deutschen Moore und Öbländereien.

Jetzt, wo die französischen, belgischen, englischen und russischen Kriegsgefangenen, soweit sie fähig sind, zur Arbeit herangezogen werden, ist deren Verwendung im Dienste der Moorkultur sofort aufgegriffen worden, so daß mitten in der unstillen Kriegszeit dieses nationale Werk durch unsere giftigen Feinde gefördert wird.

Von Paris und London ist zwar schon geschrieben worden, daß es völkerrechtswidrig sei, die Gefangenen zur Arbeit anzuhalten. Was ist bei unseren Feinden nicht

völkerrechtswidrig, wenn es die Deutschen anordnen? Nur was die „edelgesinnten“ Franzosen, die „gefühlvollen“ Belgier, „ehrenfesten“ Engländer und die „hochzivilisierten“ Russen tun, ist allem Recht angemessen. Das wäre noch schöner, wenn man diese Gefangenengesellschaft, die bald eine halbe Million Menschen zählt, auf die saule Haut liegen ließe, die sollen nur ihr tägliches Brot mit Arbeit verdienen. Man sollte sie noch viel mehr gerade zur Verarbeitung und Urbarmachung von Öbländereien — auch in Süddeutschland — verwenden. Arbeit macht ja das Leben süß, und wir wollen selbst unseren Feinden das Dasein nach Möglichkeit versüßen.

Es ist nicht allgemein bekannt, welche außerordentliche Bedeutung der Urbarmachung unserer deutschen Moore und Öbländereien zukommt. Sachverständige weisen nach, daß nach vollständiger Kultivierung aller Moore und Öbländer die landwirtschaftliche Produktion Deutschlands verdoppelt werden könne. Und daß bei mit der Urbarmachung Hand in Hand gehender Kolonisierung und Hebung des Kleinbesitzerstandes die deutsche Landwirtschaft imstande sei, die doppelte Einwohnerzahl des jetzigen Deutschland mit Brot und Fleisch zu versorgen. Diese Schätzungen mögen vielleicht etwas kühn sein, aber unänderlich fest steht, daß die Kultivierung der Moore und Öblächen als eine hochwichtige Aufgabe sowohl des Reiches als der Regierungen der Einzelländer betrachtet werden muß.

Über den Flächeninhalt der deutschen Moore besitzen wir keine ganz sicheren Nachweise. Schätzungsweise wird deren Ausdehnung auf mindestens 3500000 ha oder rund 3500 qkm angegeben. Der Hauptteil der Moore liegt in den kühleren niederschlagsreicheren Gegenden Norddeutschlands, daher entfallen allein auf die norddeutschen Staaten 2000000 ha aller vorhandenen Moore und Heideländereien und erst etwa 10 Proz. der Gesamtfläche können als in Kultur befindlich bezeichnet werden; der hohe Wert der Moore für die landwirtschaftliche Nutzung ist aber über jeden Zweifel sicher. An der Kultivierung und Besiedelung dieser gewaltigen Flächen wird schon lange gearbeitet. Vorbildlich waren die Holländer. Sie haben schon im 17. Jahrhundert mit der Erschließung der Moore begonnen. Ihre Methode, die sog. Wehnkultur, fußt auf dem Torfabjaß. Sie treiben Kanäle in das Moor und bauen den schwarzen Torf, der als Brennmaterial verwendet wird, ab bis auf den Sanduntergrund, der mit der obersten jüngeren, sorgfältig zurückgelegten Moostorfschicht gemischt, den Kulturboden gibt. Als Dünger wurden früher städtische Abfallstoffe, jetzt auch Kunstdünger verwendet. Diese holländischen Moorkolonien stehen in hoher Blüte. Regierungsrat Dr. Buhler schildert sie in einem bei der Wanderversammlung der D. L. G. in Hannover gehaltenen Vortrag. Eine dieser Kolonien zu durchwandern gewährt einen eigenen Reiz. Da reist sich Bauernhof an Bauernhof. Die Wohnhäuser stellen in

ihrer St
dar als
sich in d
flächen
Kler ab
Kartoffel
und G
Gemüser
Baumich
Das
Hollande
Diese de
schwung
mangel
wenig g
hat die
sechsmal
material
koloniat
Jahrhun
Die
einen A
daß das
jezt ein
hochmo
des No
Moor o
Entwä
künstlich
und We
Die
eine Ho
Schwier
bar, da
werden.
oder un
10 bis
meist in
Phosph
masmeh
Serade
Die
meist an
rend da
Anstiedle
Eingreif
das Öbl
Heide u
felder e

ihrer Stattlichkeit mehr Landhäuser wohlhabender Städte dar als Behausungen einfacher Bauern. Vor ihnen dehnen sich in der Regel wohlgepflegte Gärten mit weiten Rasenflächen und leuchtenden Blumenbeeten aus. Auf dem Acker aber wogen die üppigen Getreidefelder, stehen die Kartoffeln in gesundem saftigem Grün, versprechen Klee und Gras die reichsten Futterernten. Vielsach trifft man Gemüsegelder abwechselnd mit gärtnerischen Kulturen und Baumschulen.

Das Torfabbausystem hat sich bei der nahen Nachbarschaft Hollands auch in Ostfriesland und Oldenburg ausgebreitet. Diese deutschen Gründungen haben aber niemals den Aufschwung genommen, wie ihre holländischen Vorbilder. Es mangelte dem Moorbauern, da in Nordwestdeutschland wenig größere Städte vorhanden sind, der Torfabfab, auch hat die allgemeinere Verbreitung der Kohle, die einen sechsmal größeren Heizwert besitzt, den Torf als Brennmaterial immer mehr verdrängt. So geriet die Moorcolonisation in Nordwestdeutschland im Laufe des vorigen Jahrhunderts mehr und mehr ins Stocken.

Die Moorkultur hat erst in den letzten Jahren wieder einen Aufschwung genommen und man darf wohl sagen, daß das Interesse an der Kulturbarmachung der Oblandeereien jetzt ein allgemeines geworden ist. Die jetzige deutsche Hochmoorkultur ist nicht an das vorhergehende Abtorfen des Moores gebunden. Sie wandelt das nicht abgetorfte Moor ohne Zuhilfenahme von Sand nach ausreichender Entwässerung unter Verwendung von natürlichen und künstlichen Düngemittel in extrareiches Acker-, Wiesen- und Weideland um.

Die Entwässerung der Moore spielt selbstverständlich eine Hauptrolle, aber sie macht meistens keine großen Schwierigkeiten. Drainagen sind oft nicht leicht ausführbar, da sie sich gerne verschieben und dann wirkungslos werden. Als erstes Düngungsmittel wird Kalk, gebrannt oder ungebrannt, oder als Mergel gegeben, und zwar 10 bis 20 Doppelzentner auf das Hektar. Kali wird meist in Form von Kainit gestreut. Das verbreitetste Phosphorsäure-Düngemittel in der Moorkultur ist Thomasmehl. Als Gründüngungspflanze kommt vornehmlich Seradelle in Betracht.

Die Hauptentwässerungsanlagen — Kanäle — werden meist auf Staats- oder Gesellschaftskosten ausgeführt, während das Kultivieren des Moorbodens in der Regel dem Ansiedler zufällt. Die Beispiele lehren, daß bei richtigem Eingreifen des Ansiedlers mit Fleiß und Geschicklichkeit das Obland in wenig Jahren bezwungen ist, daß da, wo Heide und Moos wucherte, üppige Grasländer und Kornfelder entstehen, die reichen Ertrag liefern. Auch für den

Gemüsebau eignen sich die entwässerten kultivierten Moore. Man hatte zuerst Bedenken wegen der in den Böden vorhandenen Humusäure, die den Gemüsepflanzen schädlich werden konnte. Versuche haben ergeben, daß Bohnen, Erbsen, Kohl und Rabarber gut gedeihen und reichliche Ernte geben.

Die Aufgabe der Kulturfähigmachung der über 500 Quadratmeilen großen Moore und Oblander Deutschlands ist nicht rasch zu lösen. Es ist aber sehr zu begrüßen, daß der Moorkulturfrage heute die volle Aufmerksamkeit der Regierungen und der landwirtschaftlichen Körperschaften geschenkt wird.

Wenn die brachliegende Kraft unserer Kriegsgefangenen zur Förderung dieses großen Werkes ausgenützt werden kann, so bringen uns diese müßigen Kostgänger doch auch einigen Vorteil.

*

Dr. Hans Lang †.

Die badischen Landwirte haben ihn gerne gehabt den allezeit liebenswürdigen treuherzigen Schwaben, der ihnen in so wohl bereiteter Art die Vorteile einer sorgfältigen Saatzeit und Saatgutauswahl gepredigt hat, der ihnen im „Bochenblatt“ so manche Anregung zur Steigerung der Erträge gegeben und der unermüdet bei Kursen und Feldbegehungen den Einzelnen unterrichtete, um den Grundrissen der verbesserten Pflanzenzüchtung Eingang zu verschaffen in seinem ganzen Arbeitsgebiete vom Bodensee bis zum Main.

Das arbeitsreiche Leben dieses hervorragenden Mannes hat ein jähes Ende gefunden. Er starb schon kurz nach Ausbruch der Krieges den Heldentod fürs deutsche Land — fürs Vaterland. Dr. Hans Lang fiel am 7. September 1914 als Hauptmann der Reserve bei einem Gefecht im Elsaß.

Dr. Hans Lang ist am 6. Juli 1875 in Stuttgart geboren. Er absolvierte dort das Realgymnasium und wendete sich darauf dem Studium der Landwirtschaft zu, das ihn — der inneren Neigung nach — zur Pflanzenzüchtung hinzog, in der er — bei seiner unermüdeten Arbeitskraft — bald ein gründliches Wissen und hervorragende praktische Kenntnisse erlangte.

Im Jahre 1908 wurde er zur Errichtung und Leitung der badischen Saatzeitanstalt nach der Hochburg berufen und das, was er in unserem Lande geleistet, wird ihm die Anerkennung und den Dank der badischen Landwirte auch über das Grab hinaus sichern. Alle, die ihn in seiner beruflichen Tätigkeit und im gesellschaftlichen Verkehr kennen lernten, werden ihm ein treues gutes Andenken bewahren.

Verzeichnis der Messen und Märkte im Großherzogtum Baden.

Erläuterung. Als Abkürzung, sowohl im einzelnen wie in Zusammenstellungen, ist für die Bezeichnung der Marktart gebraucht: K für Krämer- (Zah-) Markt, B für Vieh- (Rindvieh-, Schweine-, Schaf-, Ziegen-) Markt, H für Rindvieh-Markt, P für Pferde- (Hof-) Markt, Schw. für Schweine-Markt, Z für Ziegen-Markt, Gesp für Gespinnst-Markt. Bei denjenigen Märkten, welche länger als einen Tag dauern, ist die Zahl der Marktstage in Klammer () angegeben.

Nach (Engen) KWPf 25 März, 31 Mai, 15 Juli, 26 Aug., 30 Sept., 6 Dez. (a. Hanfm.) 22. Dez. • Achern K 6 April, 26 Okt.; R. 20 April, 26 Okt.; Obstm. von der Zeit der ersten reifen Kirschchen bis Ende Oktober an allen Werktagen vorm. von 5 bis 7 Uhr und nachm. von 4 bis 6 Uhr. • Achstern Kirschchen- und Zwetschgenmarkt täglich während der Dauer der Kirschchen- und Zwetschgenernte. • Adelsheim K 1 Febr., 1 März, 6 April, 6 Sept., 2 Nov.; Schw. 4 Jan., 1 Febr., 1 März, 6 April, 3 Mai, 7 Juni, 5 Juli, 2 Aug., 6 Sept., 4 Okt., 2 Nov., 6 Dez. • Aglasterhausen K 5 April. • Altheim K 25 Mai, 11 Okt. • Appenweier K Schw 22 März, 8 Nov. • Assamstadt K 1 Febr., 13 Juli, 5 Okt. • Auggen K 21 Sept. (2).

Baden K mit Hans- u. Federnm. am 1. Tag 9 März (3), 16 Nov. (3). • Badisch-Rheinfelden (Siehe Röllingen). • Ballenberg K Schw 22 März, 2 Juli, 29 Sept. • Berg- haupten K 25 April. • B Bernau (Ausz. u. Buchto.) 26 April, 26 Okt. • Bidesheim (Durmmerheim) KWPf 30 März, 17 Aug., 14 Sept. • Billigheim K 24 Mai, 15 Nov. • Birken- dorf K Schw 19 Okt. • Blumberg B 13 Jan., 10 Febr., 10 März, 21 April, 12 Mai, 9 Juni, 14 Juli, 11 Aug., 8 Sept., 13 Okt., 10 Nov., 15 Dez. • Bödigheim K 17 Mai, 21 Dez. • Bonndorf K B 6 Mai, 22 Juli, 4 Nov.; B 4 Febr., 4 März, 8 April, 10 Juni, 12 Aug., 2 Sept. (a. Farrenm.) 14 Okt., 2 Dez.; Frucht- u. Fruchtm. jed. Donnerst., wenn Feiertag, tags vorher. In denjenigen Wochen, in welchen Jahrm. abgehalten wird, findet der Fruchtmarkt mit diesem statt. • Borberg K 10 März, 4 Mai, 15 Nov.; B 9 Febr., 13 April, 8 Juni, 10 Aug., 12 Okt., 14 Dez. • Bräunlingen K K Schw 24 Febr., 3 Mai, 22 Juli, 21 Okt., 29 Nov.; B 14 Jan., 11 März, 8 April, 10 Juni, 9 Sept., 9 Dez. • Breisach K Schw 16 März, 23 Aug., 28 Okt.; K 27 Jan., 24 Febr., 24 März, 28 April, 26 Mai, 23 Juni, 28 Juli, 25 Aug., 22 Sept., 27 Okt., 24 Nov., 22 Dez.; Schw 2 Jan., 5 Febr., 5 März, 3 April, 7 Mai, 4 Juni, 2 Juli, 6 Aug., 3 Sept., 1 Okt., 5 Nov., 3 Dez. • Bretten K 24 Febr., 28 April, 11 Aug., 3 Nov.; KWPf 11 Jan., 8 Febr., 8 März, 12 April, 10 Mai, 14 Juni, 12 Juli, 9 Aug., 13 Sept., 11 Okt., 8 Nov., 13 Dez.; Schw. jeden Dienstag u. Samstag, wenn Feiertags tags vorher. • Bruchsal K Gesp-Holzgesch. u. Bretterm. 17 März (2), 23 Nov. (2); Holzgeschir- u. Bretterm. 1 Juni, 24 Aug.; R. 20 Jan., 17 Febr., 17 März, 21 April, 26 Mai, 23 Juni, 21 Juli, 18 Aug., 22 Sept., 20 Okt., 17 Nov., 22 Dez.; Schw. jeden Mittwoch und Samstag, wenn Feiertags, tags vorher. • Buchen K 1 Mai, 25 Juli, 19 Sept. (3). 11. Nov.; Schw. 18 Jan., 15 Febr., 15 März, 19 April, 17 Mai, 21 Juni, 19 Juli, 16. Aug., 20 Sept., 18 Okt., 15 Nov., 20 Dez. Farrenm. 23 Aug.; Obstm. im Oktober nach Bedarf. • Bühl K mit R am 2. Tag 22 Febr. (2). 10 Mai (2), 9. Aug., (2), 8 Nov. (2); B 11 Jan., 8 März, 12 April, 14 Juni, 12 Juli, 13 Sept., 11 Okt., 13 Dez.; Schw., Frucht-, Hans- und Gesp. jeden Montag, wenn Feiert., tags nachher; Obstm. von der Kirschchenreise an bis zum Spätjahr jeden Werttag. • Burtheim K 25 Febr., 9 Nov.

Dallau. K 6 Juli, 25 Okt. • Daubenzell K 24 Mai, • Dertingen K 1 Mai, 10 Aug., 28 Okt. • Donau- eschingen K K Schw 28 April, (auch Samenn.) 24 Jun., 29 Sept., 11 Nov.; K Schw 27 Jan., 24 Febr., 31 März, 14 April, 26 Mai, 28 Juli, 25 Aug., 27 Okt.,

9 u. 29 Dez.; Pf 17 März; Kreisfarrenm. 3 April, u. 31 Aug.; Schw 9 Jan., 13 Febr., 13 März, 8 Mai, 12 Juni, 10 Juli, 14 Aug., 11 Sept., 9 Okt., 24 Nov.; Geflügel- u. Kaningenn. jeweils Montags, vom 1. Montag im Jan. bis zum letzten Montag im April u. vom 18. Okt. bis letzten Montag im Dez., wenn Feiert., tags nachher. • Dossenheim Obstm. von der Kirschchenreise an bis zum 1. Okt. tägl. • Dürheim Geflügelmarkt jeden Mont. • Durlach K 2 März, 21 Sept., 2 Nov., 8 Dez.; KWPf 25 Jan., 24 Febr., 24 März, (auch Farrenm. mit Preisverteilung). 28 April, 31 Mai, 30 Juni, 28 Juli, 25 Aug., 27 Sept., 27 Okt., 24 Nov., 29 Dez.; Schw. jed. Dienst. u. Samst. wenn Feiert., tags vorher; Saatgut. während der Frühjahrsmonate jeden Samstag, sogenannter Stumpenn., wenn Feiert., tags zuvor. • Dur- merheim (siehe Bidesheim).

Eberbach K 22 März, 17 Mai, 26 Aug., 25 Nov., (a. Hanfm.); Schw 7 u. 21 Jan., 4 u. 18 Febr., 4, 18 u. 31 März, 15 u. 29 April, 12 u. 27 Mai, 10 u. 24 Juni, 8 u. 22 Juli, 5 u. 19 Aug., 2, 16 u. 30 Sept., 14 u. 28 Okt., 11 u. 25 Nov., 9 u. 23 Dez. • Ehrenstetten K 10 Aug. • Eichstetten K Schw Pf 11 Mai, 14 Sept. • Eichersheim K 24 Mai, 18 Okt., 23 Nov., (a. Leinwandm.) (2). • Eigel- tingen K Schw Pf 11 Febr., 27 Mai, 19 Okt., 25 Nov. • Elmendingen K 18 Febr., 18 Okt. • Elsenz K 25 Okt. • Emmendingen K Schw 2 März, 18 Mai, 2 Nov., 7 Dez.; K Schw 7 Jan., 4 Febr., 31 März, 6 Mai, 2 Juni, 2 Juli, 5 Aug., 3 Sept., 7 Okt.; Schw 15 Jan., 19 Febr., 19 März, 16 April, 18 Juni, 16 Juli, 20 Aug., 17 Sept., 15 Okt., 19 Nov., 17 Dez. • Endingen K m B u. Hanfm. am 1. Tag 2 März, (2) 24 Aug., (2), 16. Nov. (2); Schw 3 18 J 15 Febr., 19 April, 17 Mai, 21 Juni, 19 Juli, 20 Sept., 18 Okt., 20. Dez.; Schw. Frucht-, Hans-, Gesp. jeden Montag, wenn Feiertag, tags nachher. Obstm. vom 1. Mai bis Ende Okt., jeweils Montags u. Freitags. • Engen K B 4 März, 6 Mai, 5 Juli, 6 Sept., 11 Okt., 15. Nov.; B 11 Jan., 1, 18 u. 25 Febr., 29 März, 26 April, 8 Juni, 2 Aug., 18 Okt., 27 Dez.; Gausfarrenm. 10 Mai; Fohlenm. 16 Sept.; Schw. u. Frucht. jeden Montag (in den Wochen, in welchen B abgehalten wird, fällt der Schw. Montags aus), wenn Feiertag, Samstags vorher; Obstm. jeweils Montag in den Monaten Sept., Okt. und Nov. • Eysenbach K 5 April, 9 Nov. • Eppingen K 8 März, 12 Mai, 24 Aug., 25 Okt.; Schw. jeden Freitag, wenn Feiertag, tags vorher. • Erzingen K B 25 Nov. • Ettenheim K Schw Pf 10 Febr., 18 Mai, 25 Aug., 17 Nov.; K Schw Pf 20 Jan., 17 März, 21 April, 16 Juni, 21 Juli, 15 Sept., 20 Okt., 15 Dez.; Schw 5 Jan., 24 Febr., 3 März, 7 April, 5 Mai, 2 Juni, 7 Juli, 4 Aug., 1 Sept., 6 Okt., 8. Nov., 1 Dez.; Frucht- u. Garm. jeden Mittwoch, wenn Feiertag tags vorher. • Etlingen K 24 Febr., 19 Aug.; K Hans- u. Fleischm. 11 Nov., 21 Dez.; KWPf 18 Jan., 15. Febr., 15 u. 29 März, 19 April, 17 u. 31 Mai, 21 Juni, 19 Juli, 16 u. 30 Aug., 20 Sept., 18 Okt., 15 u. 29 Nov., 20 Dez.; Schw. jeden Mittwoch, wenn Feiertag, tags vorher. • Cubig- heim K 8 Febr., 6 April, 24 Aug.; Schw 25 Jan., 22 Febr., 29 März, 26 April, 31 Mai, 28 Juni, 26 Juli, 30. Aug., 27 Sept., 25 Okt., 29 Nov., 27 Dez.

Forchheim (Emmendingen) Fettviehm 25 Okt. • Frei- burg Messe 24 April, (10), 16 Okt. (10); WPf 14 u. 28 Jan., 11 u. 25 Febr., 11 u. 25 März, 15 u. 29 April,

12 u. 2
Aug., 16
Dez.; S
Obstm.
denberg
tal K
Mai, 1

Gag
18 Mai
14 Dez
21 April
Schw je
während
tags na
20 Dez.
bach V
6 Juli
15 Jun
9 Aug.
9 März
Griesch
B 8 Feb
Verbind
Obstm u
bach K
30 Aug
Großsch
zum 1
Uhr un
Jan.,
Jan.,
Juli, 1

Sar
22 Feb
K B 22
1 Febr
6 Dez.
Feiert.,
jeden F
K 21 M
Mai (1
tag wird
Neuenhe
der Dau
5 Apr.
• Heilig
Nov.
K Schw
Abweg
Apr., 3
Helmstä
dingen)
Schw 2
2 Juli,
jeden F
ried K
bach K
17 Mai
9 April
5 Nov.,
am dar
K Schw
Obstm
Farrenm
Nov.
berg (2
(auch F

12 u. 27 Mai, 10 u. 24 Juni, 8 u. 22 Juli, 12 u. 26 Aug., 16 Sept., 14 u. 28 Okt., 11 u. 25 Nov., 9 u. 23 Dez.; Schw jeden Samst., wenn Feiertag, tags vorher; Obstn. vom Aug. bis Ende Nov. jeden Mittwoch. • Freudenberg R 14 März, 8 Juli, 19 Sept., 15 Nov. • Friedrichstal R 11 Mai (2), 26 Okt. (2). • Furtwangen RB 12 Mai, 1 Sept.: R 23 Juni, 4 Dez.

Gaggenau RB 14 Sept. • Geisingen RRSchw 16 März, 18 Mai, 27 Juli, 9 Nov.; RSchw 9 Febr., 27. Apr., 28 Sept., 14 Dez. • Gemmingen R 13 Juli. • Gengenbach R 21 April; R mit Hanf- u. Krautm. am 1. Tag 10 Nov. (2); Schw jeden Mittwoch, wenn Feiertag, tags nachher. Obstn. während der Dauer der Obstreise jed. Mittwoch, wenn Feiert., tags nachher. • Gernsbach R 22 März, 17 Mai, 23 Aug., 20 Dez.; Schw jeden Mont., wenn Feiert., tags nachher. • Gersbach B 2 März, 1 Juni, 7 Sept. • Gochsheim R 15 März (2), 6 Juli (2), 30 Nov. (a. Hanfm.) (2). • Görwihl RB 28 Apr., 15 Juni, 1 Sept., 11 Nov.; B 8 März, 10 Mai, 12 Juli, 9 Aug., 19 Okt. • Göttingen R 20 Okt. • Graben R 9 März (2), 7 Dez. (2). • Grenzbach R 24 Juni (2). • Griechen RB 3 März, 14 Juni, 10 Aug., 28 Okt., 28 Dez.; B 8 Febr., 8 Apr., 10 Mai, 1 Juli, 2 Sept. 1 Dez.; Zucht- u. in Verbindung m. d. i. Herbst stattfind. staatl. Schweineprämierung; Obstn vom 15 Sept. bis 15 Nov. jed. Donnerstag. • Grombach R 18 Mai, 18 Okt. • Großenholzheim R 15 März, 30 Aug., 30 Nov. • Großerhirschwand (i. Schellenberg). • Großsachsen Obstn. von der Zeit der Kirchenreise an bis zum 1 Okt. an jedem Werktag vormittags von 7 bis 9 Uhr und Sonntags von 11 bis 12 Uhr. • Grünsfeld R 20 Jan., 16 März, 10 Mai, 1 Sept., 28 Okt.; Jungschw 13 Jan., 10 Febr., 10 März, 14 Apr., 12 Mai, 9 Juni, 14 Juli, 11 Aug., 8 Sept., 13 Okt., 10 Nov., 9 Dz.

Hardheim R 22 März, 3 Mai, 10 Aug., 20 Okt.; B 22 Febr., 8 u. 22 März, 12 April. • Haslach (Wolfsch) RB 22 Febr., 3 Mai, 5 Juli, 4 Okt., 15 Nov.; R 4 Jan., 1 Febr., 1 März, 12 April, 7 Juni, 2 Aug., 6 Sept., 8 Nov., 6 Dez.; Schw- u. Frucht- u. Obstn jeden Mont., wenn Feiert., tags nachher; Obstn vom 1 Juni bis 31 Okt. jeden Freitag, wenn Feiertag, tags vorher. • Hauenstein R 21 März. • Hausach Schw 12 Jan. • Heibelsberg Messe 16 Mai (10), 17 Okt. (10). • Hindem. im März, Abhaltungstag wird besonders bestimmt; Obstn täglich in den Stadtteilen Reueneim u. Handtschultheim von der Kirchenreise an während der Dauer der Obstreise bezw. bis zum 1 Okt. • Heibelsheim R 5 Apr., 18 Okt. • Heiligenberg R Schw 11 Mai, 9 Nov. • Heiligkreuzsteinach R 15 März, 31 Mai, 20 Sept., 22 Nov. • Heimbach R Schw u. Rufm 18 Okt. • Heitersheim RRSchw u. Holzgeschirr 30 Aug.; RRSchw u. Reiften- u. Abwergm 6 Dez.; RSchw u. 4 Jan., 1 Febr., 1 März, 8 Apr., 3 Mai, 7 Juni, 5 Juli, 2 Aug., 4 Okt., 2 Nov. • Helmstadt R 18 Aug., 18 Okt. • Herbolzheim (Emmendingen) R Schw u. Frucht 16 März, 25 Mai, 28 Okt.; Schw 2 Jan., 5 Febr., 5 März, 3 Apr., 7 Mai, 4 Juni, 2 Juli, 6 Aug., 3 Sept., 1 Okt., 5 Nov., 3 Dez.; Frucht. jeden Freitag, wenn Feiert., tags vor- oder nachher. • Herrischried RRSchw 17 März, 14 Juni, 5 Aug., 13 Okt. • Hilsbach R 5 April, 29 Juni, 13 Sept. • Hilsingen RRSchw 17 Mai, 18 Okt., 25 Nov.; RSchw 8 Jan., 5 Febr., 5 März, 9 April, 7 Mai, 4 Juni, 2 Juli, 6 Aug., 3 Sept., 1 Okt., 5 Nov., 3 Dez.; Schw u. Frucht jeden Samst., wenn Feiert., am darauffolgenden Mont. (In den Wochen, in welchen RSchw abgehalten wird, fällt der Schw am Samst. aus.) Obstn im Sept. u. Okt. jeden Samst. • Hinterzarten Farrenm 18 Mai, 28 Sept. • Hochenheim R 25 März, 23 Nov. • Hörden R 7 April, 22 Juni, 28 Sept. • Hornberg (Triberg) RB 18 März, 20 Mai, 19 Aug., 18 Nov. (auch Reiftenm); R Reiftenm 28 Dez.; Schw. 2 Jan., 6 Febr.,

6 März, 3 April, 1 Mai, 5 Juni, 3 Juli, 7 Aug., 4 Sept., 2 Okt., 6 Nov., 4 Dez. • Hüfingen RB 25 März, 20 Mai, 20 Juli, 14 Okt., 30 Nov. (a. Gesp.); B 18 Febr. • Hüngenheim R 26 April.

Izbach R 6 Mai, 30 Sept. • Jochenheim R mit Schw am 1. Tag. 28 Apr. (2), 27 Okt. (2) • Jhingen Kirchen- u. Zwetschgenn tägl. während der Dauer der Kirchen- u. Zwetschgenernte. • Juppenstaad R 1 Mai, 25 Okt. • Jttersbach RRSchw 11 März, 8 Juli, 11 Nov.; RSchw 14 Jan., 12 Mai, 2 Sept.

Kandern RRSchw Frucht 16 März (2); 23 Nov. (2); R 11 Jan., 8 Febr., 8 März, 12 April, 10 Mai, 14 Juni 12 Juli, 9 Aug., 13 Sept., 11 Okt., 8 Nov., 13 Dez. Schw- u. Frucht jeden Samst., wenn Feiertag, tags vorher. Obstn von Mitte Sept. bis Mitte Okt. jeden Samstag • Kappelrodet R 14 Juli, 13 Okt., 17 Nov. • Karlsruhe Messe 6 Juni (9), 7 Nov. (9); Großschlachtviehm jed. Mont. u. Donnerst. v. 10—1 Uhr; Kleinschlachtviehm jeden Mont., Mittw. u. Donnerst. von 9—1 Uhr; Großm. für Obst u. Gemüse auf den Wochenmärkten; näheres wird jeweils besonders bestimmt. • Keßl R 5 April, 24 Mai; R Schw 5 Okt., 23 Nov.; Aufz., Schlacht- und Zucht. 21 Jan., 18 Febr., 18 März, 15 April, 17 Juni, 15 Juli, 19 Aug., 16 Sept., 21 Okt., 18 Nov., 16 Dez.; Schw 7 u. 21 Jan., 4 u. 18 Febr., 4, 18 u. 31 März, 6 u. 15 April, 6, 20 u. 25 Mai, 2 u. 17 Juni, 1 u. 15 Juli, 5 u. 19 Aug., 2 u. 16 Sept., 7 u. 21 Okt., 4 u. 18 Nov., 2 u. 16 Dez. • Kenzingen RB 27 Apr., 10 Aug., 2 Dez.; Schw 12 Jan., 9 Febr., 9 März, 13 April, 11 Mai, 8 Juni, 13 Juli, 14 Sept., 12 Okt., 9 Nov., 14 Dez.; Frucht jeden Dienst., wenn Feiert., tags vorher. Obstn von Aug. bis einschl. Nov. jed. Dienst. • Kippenheim R 24 Febr., 18 Okt. • Kleinlaufenburg R 8 März, 2 Aug., 15 Nov. • Knielingen Fohlenn. Abhaltung wird durch die Gemeinde bezw. landw. Bezirksverein festgesetzt und bekanntgegeben. • Königsbach R 17 Mai, 18 Okt. • Königshausen Kirchenm. täglich während der Dauer der Kirchenerneuerung. • Königshofen R 26 Sept. (8); Schw 11 März, 8 April, 12 Mai, 10 Juni, 8 Juli, 12 Aug., 9 Sept. • Konstanz Messe (auch großer Schußm) am 1. Werktag i. Verbindung mit RSchw 18 April (8). 19 Sept. (auch Holzgeschirr, Fahrens-, großer Schuh- u. Wollw) (8). 28 Nov. (auch großer Schuh- u. Wollw) (8); RSchw 21 Dez.; Obstn im Herbst jeden Dienst. u. Freitag; (Festsetzung des Beginn und Endes bleibt dem Stadtrat vorbehalten) • Kork R 25 Okt. (2). • Krautheim R 15 Febr., 22 Juli, 30 Nov.; R 4 Febr., 6 Mai, 1 Juli, 2 Sept., 4 Nov. • Krozingen R Schw 3 Febr., 18 Okt. • Kulsheim R 12 Sept.; RSchw 10 März, 7 Apr., 18 Mai, 16 Juni, 14 Juli, 11 Aug., 8 Sept., 6 Okt.; R 10 Febr., 24 März, 21 Apr., 17 Nov. • Kürnbach R 11 Mai (2), 25 Okt. (2). • Kuppenheim R 11 Okt.

Ladenburg Obstn. von der Kirchenreise an bis zum 1. Oktober jeden Werktag nachmittag von 5 bis 7 Uhr. • Lahr RRSchw Frucht 23 März, 24 Aug., 2 Nov., 14 Dez.; B (Zucht) mit Bräm. (a. Zucht- u. Bodm.) 31 Aug.; Frucht- u. Schw jeden Samst., wenn Feiert., Ausf. des Markt. Obstn vom Spätjahr bis zum Frühjahr und zur Zeit der Kirchenreise jeweils am Samst. Kraum während der Herbstmonate jed. Samst. • Langenbrücken R 3 Okt. (2). • Langensteinbach RB 18 März, 18 Mai, 15 Juli, 19 Okt. • Lauda R 4 März, 3 Mai, 5 Juli, 27 Dez.; Schw 4 Jan., 1 Febr., 1 März, 6 April, 3 Mai, 7 Juni, 5 Juli, 2 Aug., 6 Sept., 4 Okt., 2 Nov., 6 Dez. • Ladenbach Obstn vom 1. Juni bis 1. Nov. jed. Freitag von 7—11 Uhr vorm. • Lenzkirch R 22 Febr., 25 Juni, 5 Okt. • Leutershausen Obstn von der Kirchenreise an bis zum Spätjahr täglich von 7—11 Uhr vormittags u. außerdem Samstags nachmittags



von 4 Uhr an. • Pichtenau R C Mai, 23 Sept., 25 Nov., Ferkeln jeden Mittwoch. • Simbach R 15 März, 15 Juli, 18 Okt. • Siptingen R SchW 15 März, 1 Juni, 13 Sept., 11 Nov. • Söffingen RB 3 Mai, 4 Okt., 28 Dez.; B 11 Jan., 8 Febr., 8 März, 12 April, 14 Juni, 12 Juli, 9 Aug., 13 Sept., 8 Nov. • Sörrach R 24 Febr. (2), 22 Sept. (2), V u. Gsfm. 21 Jan., 25 Febr., 18 März, 15 Apr., 6 Mai, 17 Juni, 15 Juli, 19 Aug., 23 Sept., 21 Okt., 18 Nov., 16 Dez.; Schw 7 Jan., 4 Febr., 4 März, 1 Juli, 5 Aug., 2 Sept., 7 Okt., 4 Nov., 2 Dez. • Ludwigshafen Obstm jeden Mont., vom letzten Mont. im Aug. bis einschl. 1. Mont. im Nov.

Malberg R SchW 15 März, 2 Sept., 25 Nov. • Malch (Ettlingen) R mit R Pf., am 1. Tag, 16 März (2), 28 Okt. (2). • Malch (Wiesloch) R 13 Juni (2). • Mallerdingen R 5 Aug., 30. Nov. • Mannheim Messe 2 Mai (10), 3 Okt. (10); Christm 11 Dez. (14); Haupt-Pf u. R 3 Mai (3); Pf 4 u. 18 Jan., 1 u. 15 Febr., 1 u. 15 März, 7 u. 19 Apr., 17 Mai, 7 u. 21 Juni, 5 u. 19 Juli, 2 u. 16 Aug., 6 u. 20 Sept., 4 u. 18 Okt., 2 u. 15 Nov., 6 u. 20 Dez.; Aufo. 14 u. 28 Jan., 11 u. 25 Febr., 11 u. 25 März, 8 u. 22 April, 14 u. 27 Mai, 10 u. 24 Juni, 8 u. 22 Juli, 12 u. 26 Aug., 14 u. 23 Okt., 11 u. 25 Nov., 9 u. 23 Dez.; Schlachtvieh jeden Mont., wenn Bedürfnis auch jeden Freitag; Kälber-, Schaf- u. Ziegenm jeden Mont. u. Donnerst.; Schw jeden Mont., von 8 Uhr an u. jeden Mittwoch u. Donnerst. von 9 Uhr an; Federvieh- u. Hundem jeden Mont.; Ferkeln jeden Donnerst., wenn hohe christliche oder israelitische Feiert., Verlegung der Märkte auf darauffolgenden Werktag, bei den Ferkeln auf Mittwoch vorher; Obstm vom 1 Juni an bis Ende Okt. jeden Dienstag, Mittwoch u. Freitag • Markdorf R 18 Jan., 15 März, 31 Mai, 27 Sept., 22 Nov.; R, Schw, Frucht- u. Pfdm jeden Mont., wenn Feiertag, Dienstags nachher. Jeden ersten Montag im Monat ist Hauptviehm. Obstm. in der Zeit von Mitte Sept. bis Mitte Nov., jeden Donnerst. • Marzell (Gem. Schielberg) R 25 Juni. • Medesheim R 5 April 25 Okt.; Schw jeden Montag, wenn Feiertag, tags nachher. • Meersburg R 11 Nov., 6 Dez. • Menzingen R 24 Mai (2), 20 Sept. (2). • Merchingen R 25 Mai (2); Schw 11 Jan., 8 Febr., 8 März, 12 April, 10 Mai, 14 Juni, 12 Juli, 9 Aug., 13 Sept., 11 Okt., 8 Nov. 18 Dez. • Neßfisch RB 11 März, 20. Mai, 22 Juli, 28 Okt., 9 Dez. (auch Gsfm.); B 4 u. 18 Jan., 1 u. 15 Febr., 1 u. 15 März, 3 u. 19 April, 3 u. 17 Mai, 7 u. 21 Juni, 5 u. 19 Juli, 2 u. 16 Aug., 6 u. 20 Sept., 4, 18 u. 30 Okt., 15 Nov., 6 u. 20 Dez.; Fuchrviehm. 5 Mai, 15 Sept.; Frucht. jeden Mont., wenn Feiert., Samst. vorher. • Ringolsheim R Hanfm 9 Mai (2). • Nöhringen RB 22 März; RB (insbesondere Schafm) 3 Mai, 21 Juni, 19 Juli, 30 Aug., 4 und 25 Okt., 22 Nov.; R SchW Pf 25 Jan., 22 Febr., 27 Dez. • Rönchweiler RB 8 März, 1 Juni, 19 Juli, 7 Okt. • Rosbach R 7 Apr. 8 Nov. (2); Gsfm 24 Nov.; Zucht- u. Milchv. 8 Sept.; Schw 12 u. 26 Jan., 9 u. 23 Febr., 9 u. 23 März, 13 u. 27 Apr., 11 u. 25 Mai, 8 u. 22 Juni, 13 u. 27 Juli, 10 u. 24 Aug., 14 u. 28 Sept., 12 u. 26 Okt., 9 u. 23 Nov., 14 u. 28 Dez.; Obstm in Verbindung mit den Wochenmärkten im Oktober bei guter Obsternte. • Rudaun R 19 März, 29 Juli, 29 Sept., 15 Nov.; R werden 24 abgehalten, mit dem ersten R im Monat ist jeweils Schw verb.; Abhaltungstage werden bestimmt. • Müllheim R SchW Holzgeschir- u. Bistualienm 4 Nov. (2); R 18 Jan., 15 Febr., 15 März, 19 Apr., 17 Mai, 21 Juni, 19 Juli, 16 Aug., 20 Sept., 18 Okt., 15 Nov., 20 Dez.; Weimm 26 Febr.; Schw- u. Frucht. jeden Freitag, wenn Feiert., tags vorher, wenn auch dieser ein Feiertag, am darauffolgenden Samstag • Münzesheim R 3 Mai (2), 25 Okt. (2).

tag, am darauffolgenden Samstag • Münzesheim R 3 Mai (2), 25 Okt. (2).

Neckarbischofsheim R 5 April, 20 Sept.; Schw 4 u. 18 Jan., 1 u. 15 Febr., 1 u. 15 März, 6 u. 19 Apr., 3 u. 17 Mai, 7 u. 21 Juni, 5 u. 19 Juli, 2 u. 16 Aug., 6 u. 20 Sept., 4 u. 18 Okt., 2 u. 15 Nov., 6 u. 20 Dez. • Neckarelz R 24 Mai, 23 Aug. • Neckargemünd R Hanfm. 22 Nov. (2); Obstm im Sept. u. Okt. jeden Dienstag von morgens 7 bis mittags 12 Uhr. • Neckargerach R 4 Mai, 18 Okt. • Neustadt R 24 Mai 4 Nov. • Neustadt RB 20 Jan., 15 März, 17 Mai, 26 Juli, 28 Okt.; • Röllingen R 11 März, 6 Mai, 8 Juli, 2 Sept., 11 Nov.; Obstm in Badisch-Rheinfelden vom 15. Sept. bis Weihnachten jeden Dienstag im Anschluß an die Wochenmärkte. • Nusloch R 25 Mai, 6 Dez.

Oberharmersbach R 5 Sept., 17 Okt. • Oberkirch R 29 April, 5 Aug., 2 Dez.; Schw jeden Donnerstag, wenn Feiertag, tags vorher; Kirchenkern während der Kirchenkern-ernte jeden Dienst., Donnerst. und Samst., wenn Feiert., tags vorher, Obstm. von der Kirchenkern-ernte an bis Ende Okt. jeden Mont., Mittw., Donnerst. u. Freitag. • Oberrotweil Kirchenkern- u. Zwetschgenm täglich während der Dauer der Kirchenkern- und Zwetschgenernte. • Oberstesslenz R 14 Juli, 8 Nov. • Obermittstabt Schw 18 Jan., 15 Febr., 15 März, 19 Apr., 17 Mai, 21 Juni, 19 Juli, 16 Aug., 20 Sept., 18 Okt., 15 Nov., 20 Dez. • Obrißheim R 12 Juli, 15 Nov. • Obenheim R 10 Okt. (2). • Offenburg R, Gsfm., Holzgeschirrm mit Schw- u. Frucht. am 1. Tag 3 Mai (2), 20 Sept. (2); R 5 Jan., 2 Febr., 2 März, 29 März, (auch Pf), 4 Mai, (mit Lotterie und Pf m. Lott.), 1 Juni, 6 Juli, 3 Aug., 7 Sept., 5 u. 26 Okt., (auch Farenm m. Bräm.) 7 Dez.; Zentralzucht. für Rinder Farren, Fohlen, Zuael, Zuchteber, Mutterchw., Zuchtferkel Jungböcke u. Geißen 11 Mai (2); Weimm 9 März; Schw: Gsfm-Holzgesch. u. Frucht. jeden Samst., wenn Feiert., tags vorher, Krautm. im Okt. u. Nov. jeden Dienst. u. Samst. • Ofnabingen R Schw 6 April, 14 Sept. • Oppenau Schw, jeden Dienst., wenn Feiert., tags vorher. • Ortenberg Obstm. vom 1 Juni bis 1 Nov. jeweils Montags und Freitags nachm. von 3–7 Uhr nach Bedarf. • Ostringen R 11 Juli (2). • Oberburken R 12 Juli, 18 Okt., 13 Dez.; • Ottenheim Schw 13 u. 27 Jan., 10 u. 24 Febr., 10 u. 24 März, 14 u. 28 April, 12 u. 26 Mai, 9 u. 23 Juni, 14 u. 28 Juli, 11 u. 25 Aug., 8 u. 22 Sept., 13 u. 27 Okt., 10 u. 24 Nov., 9 u. 22 Dez.

Pforzheim R, Töpfer, Glas-, Holzwaren- m. Schw am 1. Tag, 9 März (2), 24 Nov. (2); R Pf 4 Jan., 1 Febr., 1 März, 12 Apr., 3 Mai, 7 Juni, 5 Juli, 2 Aug., 6 Sept., 4 Okt., 2 Nov., 6 Dez.; Gsfm in der ersten Hälfte des Monats März, Abhaltungstage werden bef. festgel. (Dauer 3 Tage), Kaninchenn. während dreier Tage im Juni, Abhaltungstage vom Kaninchenzüchterverein bestimmt. Markt für Brief- und Kaffeetauben, Kanarienvogel und andere Zier- vögel in der zweiten Hälfte des Monats Januar; Abhaltungstage gemeinschaftlich von den Brieftauben- und Kanarienzüchtervereinen in Pforzheim bestimmt. Schw jeden Mittw. und Samst., wenn Feiert., tags vorher. In den Wochen, in welchen mit den Krämer Schw stattfindet, fällt der wöchentliche Schw aus. • Pfullendorf R SchW Pf 1 März, 3 Mai, 30 Aug., 18 Okt., 6 Dez.; R Schw 19 Jan., 9 Febr., 20 April, 8 Juni, 20 Juli, 28 Sept., 16 Nov.; Frucht. jeden Dienst. (in der Zeit von Mitte Sept. bis Mitte Nov. auch Obst- und Gemüse), wenn Feiert., tags nachher. • Philippsburg R 2 Mai (2), 24 Okt. (2).

Radolzzell R SchW 10 März, 19 Mai, 18 Aug. (a. Ziegen- bod- u. Zuchteberm.) 10 Nov.; R Schw 5 u. 20 Jan., 3 u. 17 Febr., 3 u. 17 März, 7 u. 21 April, 5 Mai, 2 u. 16 Juni, 7 u. 21 Juli, 4 Aug., 1 u. 22 Sept., 6 u. 20 Okt.

3 u. 17
24 Feb
geschirr
oberbal
Mittwo
Mitte
Hastat
mit
Fohle
12 Ra
Schw:
• Rem
18 Nov
bischofs
Niegel
Obstm
bis zum
Rotensf
2 Mär
5 Okt.
2 Nov.
Juni,
Sandhe
mit Lu
Befal
Blasien
Billing
22 Jun
bach (M
R 19
Schielb
8 Sep
Febr.
Aug.,
Heidelb
R m. S
R Schw
Farren
4 Nov
Jan., 4
4 Aug.
Mittwo
15 De
Zeit de
tag
• Sch
Schweiz
R 24
spinstm
tags vo
Morgen
Juli tä
Samst.
Secten
Zuchtge
schaft i
bei. bef
Siegel
23 Okt.
Sept.,
27 Ap
vom 3
Novemb
16 Aug
Schw je
23 Febr

im R 3

Schw 4
19 Apr.,
16 Aug.
10 Dez. •
Hansm.
tag von
4 Mai,
Neustadt
28 Okt.;
11 Nov.;
Weih-
märkte.

Oberkirch
nnerstag,
Kirchen-
n Feiert.,
Ende Okt.
Berrotweil
auer der
14 Juli,
5 Febr.,
20 Sept.,
15 Nov. •
p., Holz-
n (2), 20
auch Pf),
6 Juli,
Präm.)
Zuviel,
en 11 Mai
ym jeden
Okt. u.
RSchw 6
s Feiert.,
s 1 Nov.
Uhr nach
len R 12
27 Jan.,
12 u. 26
Aug., 8 u.
22 Dez.
Schw am
Febr., 1
6 Sept.,
Hälfte des
f. (Dauer
im Juni,
at. Markt
dere Zier-
uar; Ab-
den- und
Schw jeden
In den
ndet, fällt
Schw Pf 1
19 Jan.,
16 Nov.;
bis Mitte
rt., tags
(2).
a. Ziegen-
3 u. 17
2 u. 16
20 Okt.

3 u. 17 Nov. 1 u. 15 Dez.; Pfm 6 Mai; Kleeferrenn 17 u. 24 Febr., 3 März; Rabis: u. Rübenm 20 u. 27 Okt.; Holz-
geschürm 1 u. 15 Sept.; Zentralzucht des Verbands der
oberbad. Zuchtgenossenschaften 20 Sept. (2); Fruchtin jeden
Mittwoch, wenn Feiert., tags vorher; Obstm von Anf. Sept. bis
Mitte Nov. jew. Mittw. in Verbindg. mit den Wochenmärkten. •
Nastalt R, Bretter- mit Schw, Fruchtin am 1. Tag u.
mit R am 2. Tag 26 April (2); 20 Sept. (am 2. Tag a.
Fohlenm mit Verlosung) (2); R 14 Jan., 11 Febr., 11 März,
12 Mai, 10 Juni, 8 Juli, 12 Aug., 14 Okt., 25 Nov., 9 Dez.;
Schw- u. Fruchtin jeden Donnerstag, wenn Feiert., tags vorher.
• Kemetzswiel (Waldhaus) Schw 21 Jan., 20 Mai, 12 Aug.,
18 Nov. • Kengen RSchw 15 März, 18 Okt. • Rhein-
bischofsheim R 15 Febr. • Nüben R 8 Febr., 30 Nov. •
Niegel RNSchw Pf 9 Febr., 6 Juli, 19 Okt. • Rinschheim
Obstm 13 Okt. • Rohrbach Obstm von der Kirchenreise an
bis zum 1. Okt. tägl. • Rosenbergr 26 Jan., 17 Aug. •
Rotenfels RM 18 Mai. • Rust R 15 März, 18 Okt., 21 Dez.

Säckingen R 6 März, 18 Okt.; Schw 5 Jan., 2 Febr.,
2 März, 6 April, 4 Mai, 1 Juni, 6 Juli, 8 Aug., 7 Sept.,
5 Okt., 2 Nov., 7 Dez. • Salem RNSchw 6 April,
2 Nov.; NSchw 7 Januar, 4 Februar, 4 März, 6 Mai, 10
Juni, 1 Juli, 5 Aug., 2 Sept., 7 Oktober, 2 Dezember. •
Sandhausen Spargelm im April, Mai und Juni täglich 3
mit Ausnahme des Oster- und Pfingstsonntags und unter
Wegfall des Frühmarktes an den übrigen Sonntagen. • St.
Mastien RNSchw 8 Juni, 14 Sept. • St. Georgen (A.
Billingen) RB (auch Ziegen u. Schaum), Pf 23 März, 5 Mai,
22 Juni, 24 Aug., 18 Okt. • St. Leon R 7 Nov. (2) • Sas-
bach (Mgn.) R 25 Nov. • Schellenberg (Gem. Grohherrschwd.)
R 19 Okt. • Schenfenzell R 1 Mai, 24 Aug., 28 Okt.
• Schielberg (f. Marzell). • Schiltach R 19 März, 29 Juni,
8 Sept., 30 Nov. • Schliengen NSchw 25 Jan., 22
Febr., 22 März, 26 Apr., 25 Mai, 28 Juni, 26 Juli, 23
Aug., 27 Sept., 25 Okt., 22 Nov., 27 Dez. • Schönau (A.
Heidelberg) R 8 März, 20 Sept. (2). • Schönau i. W.
R m. Schw am 1. Tag 12 April (2); 25 Okt (2); R 29 Juni;
NSchw 7 Jan., 4 Febr., 4 März, 8 April, 6 Mai (auch
Farrenm), 10 Juni, 1 Juli, 5 August, 2 Sept., 7 Okt.,
4 Nov., 2 Dez. • Schopheim R 30 Nov. (2); NSchw 6
Jan., 3 Febr., 3 März, 7 Apr., 5 Mai, 2 Juni, 7 Juli,
4 Aug., 1 Sept., 6 Okt., 3 Nov., 1 Dez.; Milchschw jeden
Mittwoch. • Schriesheim R 3 März, 23 Aug., 27 Okt.,
15 Dez., (a. Gespinnst); RPf 2 März. Obstmarkt von der
Zeit der Kirchenreise an bis zum 1. Oktober jeden Werk-
tag. Während der Kirchenreise auch an Sonn- u. Festtagen.
• Schwarzbach R 16 Febr., 26 Mai, 19 Okt. (2). •
Schwrigern RNSchw 26 Juli, 27 Dez.; • Schwefingen
R 24 März, 30 Juni, 29 Sept., 8 Nov. (a. Ge-
spinnst); 3 27 Mai. Schw jed. Mittw., wenn Feiert.,
tags vorher. Spargelm im Apr., Mai u. Juni, täglich in den
Morgens, Mittags- u. Abendstunden. Obstm im Juni und
Juli täglich, im Sept. und Okt. jed. Dienst., Donnerstag und
Samst. in Verbindung mit den Wochenmärkten. •
Seckenheim Schw jeden Dienstag, wenn Feiert., tags vorh.
Zuchtgeflügel v. Verb. der bad. landw. Geflügelzuchtgenossen-
schaft in Eadenburg im Oktob. r Abhaltungstag wird jeweils
bei. bestimmt. • Seelbach R 2. Mai, 29 Sept., 22 Nov. •
Siegelbach R 24 Mai, 18 Okt. • Sindolsheim R 29 Juni,
28 Okt. • Singen (A. Konstanz) RNSchw Pf 7 Juni, 2
Sept., 8 Nov.; NSchw 26 Jan., 23 Febr., 23 März,
27 Apr., 30 Juni, 27 Juli; Obst- und Kartoffelm
vom 3. Dienstag im September bis 3. Dienstag im
November jeden Dienstag. • Sinsheim R 16 März,
16 Aug., 8 Nov.; Fohlenm 4 März; Zuchtziegenm 1 Juni;
Schw jeden Dienst. • Staufen RNSchw, Frucht- u. Viktualienm
23 Febr., 11 Mai, 4 Aug., 10 Nov.; B 20 Jan., 17 Febr.,

17 März 21 April, 18 Mai, 16 Juni, 21 Juli, 18 Aug.,
15 Sept., 20 Okt., 17 Nov. 15 Dez., Fruchtin jed. Mittw., wenn
Feiert., tags vorher. • Stebbach R 3 Mai. • Stein (Bretten)
R 16 Febr., 25 Okt. • Steinbach (A. Bühl) R 1 Dez. •
Stetten a. T. M. RNSchw Pf 23 März, 8 Juni, 7 Sept.,
10 Nov. • Stettfeld R 2 Mai (2). • Stodach RNSchw
22 Apr., 1 Juli, 14 Okt., 18 Nov.; RNSchw 5 u. 19
Jan., 2 u. 16 Febr., 2 u. 16 März, 6 u. 20 April, 4 u.
18 Mai, 1 u. 15 Juni, 6 u. 20 Juli, 3 u. 17 Aug., 7 u.
21 Sept., 5 u. 19 Okt., 2 u. 16 Nov., 7 u. 21 Dez.; Pf 4
Mai; Fruchtin jeden Dienst., wenn Feiert., Abhalt. am Mont.
3m Sept., Okt. u. Nov. 10 Obstm u. von Mitte Okt. bis
Mitte Nov. 4 Kartoffel, Kraut- u. Rübenm. • Stüh-
lingen RNSchw 11 Jan., 8 März, 26 April, 7 Juni,
23 Aug., 4 Okt., 8 Nov.; RNSchw 8 Febr., 10 Mai,
12 Juli, 13 Sept., 13 Dez. • Sulzfeld R 10 März, 27
Sept., 1 Dez.

Tauberbischofsheim RNSchw 15 Febr., 26 Apr., 25 Mai,
8 Juli, 24 Aug., 15 Nov., 21 Dez.; Schw 18 Jan.,
15 März 19 April, 17 Mai, 21 Juni, 19 Juli, 16 Aug.,
20 Sept., 18 Okt. 20 Dez.; Weinm 21 Mai; Farrenm
16 März, 28 Sept. Auf den Farrenm dürfen auch von der
Zuchtgenossenschaft gezüchtete und in das Stammbücher
eingetragene weibl. Zuchttiere zum Verkauf aufgestellt werden.
• Tengen RNSchw 15 März, 29 April, 21 Sept., 28 Okt.,
9 Dez.; RNSchw 8 u. 29 Jan., 26 Febr., 26 März, 28 Mai, 25
Juni, 30 Juli, 27 Aug., 27 Nov.; Schw 12 Febr., 9 Apr., 14
Mai, 11 Juni, 9 Juli, 13 Aug., 3 Sept., 8 Okt., 12 Nov.,
31 Dez. • Tiefenbronn R 10 Mai, 26 Juli, 28 Okt.; Schw
jed. Dienst. • Tiengen (Waldshut) RB 2 Febr., 12 April,
18 Mai, 24 Juni, 24 Aug., 4 Okt., 30 Nov.; B 13 Jan.,
11 März, 13 Juli, 18 Okt. • Todmoos R 25 Mai, 26 Juli, 16
Aug., 7 Sept. • Todtnau RNSchw am 1. Tag, 6 April
(2), 24 Aug. (2). • Triberg R 2 Okt., 27 Dez.

Heberlingen RB 17 März, 5 Mai, 25 Aug., 27 Okt.,
7 Dez. (auch Danz- u. Flachs); B 26 Jan., 24 Febr., 31
März, 28 April, 26 Mai, 30 Juni, 23 Juli, 29 Sept., 24 Nov.,
29 Dez.; Schw 13 Jan., 10 Febr., 10 März, 14 April, 12
Mai, 9 Juni, 14 Juli, 11 Aug., 8 Sept., 13 Okt., 10
Nov., Frucht- u. Produktm. jeden Mittw., wenn Feiert.,
tags vorher; Obstm vom Sept. bis Dez., Zahl und Abhal-
tungstage werden jeweils besonders bestimmt. • Ulm (Ober-
kirch) RNSchw 8 Febr., 27 Sept. • Unterschüpf RNSchw 8
März, 17 Mai, 16 Aug., 8 Nov.

Billingen RNSchw Pf u. Fruchtin 23 März, 6 April,
25 Mai, 27 Juli, 21 Sept., 28 Okt., 21 Dez.; Frucht- u.
Schw jeden Dienst., wenn Feiert., tags vorh. • Böhrenbach
R 4 Okt., 15 Nov.

Waibstadt R 24 Mai, 15 Nov. • Waldkirch R 25
Febr., 6 Mai, 5 Aug., 25 Nov.; Waldshut RB 11
Febr., 24 März, 3 Mai, 7 Juni, 26 Juli, 21 Sept., 18 Okt.;
6 Dez. (auch Hansm), 23 Dez. (auch Hansm); NSchw 16 Aug.,
8 Nov., Gausfarrenm 1 Sept. • Walldorf R 18 Okt. • Wall-
düren Wallfahrtsmesse 1 Juli (20); Schw 7 Jan., 4 Febr.,
4 u. 31 März, 6 Mai, 2 Juni, 1 Juli, 5 Aug., 2 Sept.,
7 Okt., 4 Nov., 2 Dez. • Wehr RNSchw 9 Febr., 11 Mai,
9 Nov.; NSchw 12 Jan., 9 März, 13 Juli, 14 Sept. 12
Okt. • Weingarten R 25 Febr. (2), 27 Mai (2), 28 Okt. (2). •
Weinheim R 23 März, 11 Mai, 16 Aug., 2 Nov., 7 Dez.
(a. Hansm); Ziegenm 24 Apr., 29 Mai, 25 Sept.; Schw
jeden Samst., wenn Feiert., Ausfall des Marktes. •
Welschingen R 26 März, 14 Okt. • Wentheim R 19 März,
29 Juni, 8 Sept., 22 Nov. • Werbach R 20 Jan., 21 Sept.
• Wertheim R 25 März, 5 Okt. (3), 25 Nov.; NSchw Pf
5 u. 20 Jan., 3 u. 17 Febr., 3, 17 u. 29 März, 14 u.
28 April, 12 u. 26 Mai, 9 u. 23 Juni, 7 u. 21 Juli, 4 u.

18 Aug., 1, 15 u. 28 Sept., 13 u. 27 Okt., 10 u. 24 Nov., 7 u. 22 Dez. • Wiesloch R 6 April (2), 9 Aug. (2), 2 Dez. (2); Schw jed. Freit., wenn Feiertag, tags nachher. • Wilsbergingen R 17 Febr. (2), 20 Sept. (2.); R 16 Febr., 21 Sept. • Willstätt R mit Schw am 1. Tag 12 Okt. (2). • Windischbuch R 4 Febr., 26 April, 30 Aug. • Wolfach R 10 März, 19 Mai, 4 Aug., 13 Okt., 16 Dez.; Schw u.

Frucht jeden Mittwoch, wenn Feiertag, tags nachher. • Wollenberg R 18 Juli, 25 Okt.

Zaisenhäuser R 25 Okt., 21 Dez. • Zell a. S. RR 6 April, 25 Mai, 25 Okt. • Zell i. M. R 15 Febr., 18 Okt.; R Schw 19 Jan., 16 Febr., 16 März, 20 April, 18 Mai, 15 Juni, 20 Juli, 17 Aug., 21 Sept., 19 Okt., 16 Nov., 21 Dez. • Zuzenhausen R 3 Mai, 24 Aug.

Märkte außerhalb Baden.

Württemberg.

Altensteig RR 23 März, 27 Mai, 27 Juli, 14 Sept., RR Flachsm 23 Nov.; RR Flachsm Zuchtom 27 Mai, 14 Sept., R 20 Jan., 17 Febr., 6 Okt., 15 Dez. Jeden Mittwoch Wochenmarkt.

Bietigheim RR Flachsm 4 März, 3 Juni, 2 Dez., (je tags zuvor Holzm.) RR 4 Febr., 1 Apr., 5 Aug., 7 Okt.; R 7 Jan., 6 Mai, 1 Juli, 2 Sept., 4 Nov. Jeden Donnerst. Schweinem., jeden Mittw. und Samst. Wochenm.

Calw RR Flachsm 10 März, 12 Mai, 14 Juli, 13 Okt., 8 Dez.; R 13 Jan., 10 Febr., 14 April, 9 Juni, 11 Aug., 8 Sept., 10 Nov. Jeden Samst. Wochenm. u. Schw.

Friedrichshafen R 16 Febr., RR 3 Mai, 14 Sept., 26 Nov. Jeden Freitag Kornm., 31 Dienst. Wochm.

Heilbronn RR Led 16 Febr. (zugleich Farrenm.), 24 März, (zugleich Pf und Pfahl), 18 Mai, 25 Aug. (zugleich Farren, Biegenm u. Pfahl), 5 Okt., 30 Nov.; RR Pf Schw 12 Jan., 13 Juli; Schafm 15 März, 10 Aug., 22 Sept., 21 Okt., 18 Nov., 15 Dez.; Pferde, Wagen und Sattlerwaren 22 Febr. (2). Jeden Samst. Schw.

Söny RR Flachsm 29 Apr., 30 Sept., (2 Tage), 18 Nov.; Pf. 11 März; RR Flachsm 29 Juli; R 14 Jan., 11 Febr., 11 März, 8 April, 12 Mai, 10 Juni, 8 Juli, 12 Aug., 9 Sept., 14 Okt., 11 Nov. 9 Dez. Jeden Donnerst. Wochenm.

Mergentheim R 22 Febr. 6 April, 25 Mai, 8 Juli, 15 Nov., 13 Dez. (je 2 Tg., am 2. Tag zugl. Schw); R 10 Juni, 12 Aug., 9 Sept., 14 Okt.; Schafm 18 Aug., 16 Sept., 21 Okt., 17 Nov., 16 Dez.; Schw 7 u. 21 Jan., 4 u. 18 Febr., 4 u. 18 März, 1 Apr., 6 u. 20 Mai, 4 u. 17 Juni, 1 u. 15 Juli, 5 u. 19 Aug., 2 u. 16 Sept., 7 u. 21 Okt., 4 Nov., 2 Dez.; Pf 1 März.

Neuenbürg R Schw 25 Febr., 20 Mai, 2 Sept., 2 Dez.; RR Schw 17 Febr., 21 April, 18 Aug., 17 Nov.; Jeden Samst. Wochenm.

Ravensburg RR Schw 19 Juni (auch Kornm.); 12 Nov. (2); Pf 6 März, 30 Okt.; Fohlenm. 3 Juli; Schafm. 17 Juni, 21 Okt. Jeden Samst. Schw Korn Wochenm., jeden Mittwoch vom 15 Sept bis 15 Nov. Obstm.

Tuttlingen RR Schafm. 4 Mai 13 Juli, 12 Okt., 18 Nov.; RR 23 Dez.; Wollm. 16 Juni, 31 Aug. (je 3); Biegenm. 6 Sept. Jeden Montag Wochen- u. Schw.

Waiblingen a. d. Enz RR 10 März, 12 Mai, 14 Juli, 15 Sept., 10 Nov.; R 13 Jan., 10 Febr., 14 Apr., 16 Juni, 11 Aug., 13 Okt., 15 Dez. Jeden Samstag, wenn Fest tags zuvor Schw. u. Wochenm.

Wangen i. Allg. Pf 24 Febr., 27 Okt. RR 25 Mai, 21 Sept., 11 u. 25 Nov.; R 7 u. 27 Jan., 3 u. 24 Febr., 3 März, 7 u. 23 Apr., 5 u. 26 Mai, 2 u. 30 Juni, 7 u. 28 Juli, 4 und 25 Aug., 1 u. 29 Sept., 6 u. 27 Okt., 3 u. 21 Nov., 1 und 29 Dez. Jeden Mittwoch Korn- u. Wochenm.

Sachsen.

Rehlingen RR Schw 4 Jan., 1 Febr., 1 März, 12 Apr., 3 Mai, 7 Juni, 5 Juli, 2 Aug., 6 Sept., 4 Okt., 8 Nov., 6 Dez.; RR Schw 19 Apr., 19 Juli, 27 Sept., 20 Dez.

Krauchenwies RR Schw 23 März, 18 Mai, 25 Okt. **Sigmaringen** RR Schw 21 Jan., 18 Febr., 18 März, 20 Mai, 15 Juli, 19 Aug., 16 Dez.; RR Schw 6 April, 7 Juni, 4 Okt., 15 Nov. Zuchtom. RR 20 Sept.

Pfalz.

Frankenthal Jahrm 21 März, 27 Juni, 28 Nov. (je 3). Jeden Freitag Wochen- u. Ferkelmarkt.

Germersheim Jahrm. 24 Mai, 26 Sept. (je 3).

Landau R 9 Mai, 12 Sept., (je 3) Viehmarkt alle 14 Tage am Dienstag Wochenm.: Dienstag, Donnerstag, Samstag. **Speyer** R 9 Mai, 31 Okt., (je 3). Jed. Dienstag, Donnerstag u. Samstag Schweine- u. Bittualienm.

Schweiz (Viehmärkte).

Appenzell (Appenzell J.-Rhoden) RR 27 Sept., 15 Dez.; R 18 und 27 Jan., 10 und 24 Febr., 10 und 24 März, 7 u. 21 April, 5 u. 19 Mai, 2, 16 u. 30 Juni, 14 u. 28 Juli, 11 u. 25 Aug., 8 u. 15 Sept., 6 u. 20 Okt., 3 u. 17 Nov., 1 u. 29 Dez.

Diessenhofen (Thurgau) R Schw 8 Febr., 22 Nov. **Eglisau** RR Schw 9 Febr., 27 April, 30 Nov.; R Schw 18 Jan., 15 Febr., 15 März, 19 April, 17 Mai, 21 Juni, 19 Juli, 16 Aug., 20 Sept., 18 Okt., 15 Nov., 20 Dez. • Erlenbach (Bern) RR 9 März, 11 Mai, 9 Nov., Gr. Zuchtom 9 Sept. (8), 7 Okt. (6); R Kleinm 10. Sept., 8. Okt.

Frutigen (Bern) RR 19 März; Grobom 26 Okt. (25); R Kleinm 16 Sept., 27 Okt.; RR Kleinm 19 Nov.

Lachen (Schwyz) RR Kleinm 5 Okt., (nebst Viehausstellung) 12 Okt., 2 Nov., 2 Dez.; Ktom jed. Dienstag, wenn Festtag am Mittw. • Laufenburg (Aargau) R 5 Apr., 24 Mai, 21 Sept., 28 Okt., 21 Dez. • Leuggern (Aargau) RR 19 März, 18 Mai, 21 Sept., 30 Nov. R 19 Jan., 20 Juli • Lichtensteig (St. Gallen) RR Großkleinm 8. Febr., 12 April, 31 Mai, 11 Okt., 8 Nov., 13 Dez.

Neuringen (Bern) RR 13 April, 18 Mai, 22 (21) Sept., 15 (14) u. 27 (26) Okt., 15 Nov.; RR Kleinm Schw 7 Jan., 4 Febr., 4 März, 1 April, 6 Mai, 3 Juni, 7 Okt., 4 Nov., 2 Dez.

Schaffhausen RR (R. 2 T.); 23 Febr., 25 Mai, 24 Aug., 16 Nov.; R 5 u. 19 Jan., 2 u. 14 Febr., 2 u. 16 März, 6 u. 20 April, 4 u. 18 Mai, 1 u. 15 Juni, 6 u. 20 Juli, 3 u. 17 Aug., 7 u. 21 Sept., 5 u. 19 Okt., 2 Nov., 7 u. 21 Dez.

Unterhallau (Schaffh.) R Schw 4 Jan., 1 Febr., 1 März, 12 April, 3 Mai, 7 Juni, 5 Juli, 2 Aug., 6 Sept., 4 Okt., 1 Nov., 6 Dez.

Wilchingen (Schaffhausen) RR 22 Nov.; Schw 18 Jan., 15 Febr., 15 März, 19 April, 17 Mai, 21 Juni, 19 Juli, 16 Aug., 20 Sept., 18 Okt., 15 Nov., 20 Dez.

Zurzach RR 8 März, 31 Mai, 12 Juli, 6 Sept.; R 3 Juni; Ledermarkt 24 Mai. • Zweisimmen RR Kleinm 11 Febr., 4 März, 6 April, 3 Mai, 8 (7) Sept., 6 (5) u. 28 (27) Okt., 12 (11) Nov., 9 Dez.

Ein interessanter Düngungsversuch

zu Steckrüben von Landwirt Olbring in Gemen (Westfalen).



	I	II
Düngung pro ha	400 kg 800 kg 240 kg	400 kg Kainit 800 kg Thomasmehl — schw. Ammoniak
Erträge pro ha	34250 kg	24750 kg Steckrüben

Mehrertrag durch schwefelsaures Ammoniak 9500 kg.

Nach Abzug der Düngungskosten ergibt sich ein Gewinn von M. 122,80 pro ha durch die Ammoniakdüngung.

VOM GUTEN DAS BESTE

kauft jeder Landwirt, wenn er als Stickstoffdüngemittel
schwefelsaures Ammoniak
 bei seinen Düngemittellieferanten verlangt.

Zahlen beweisen.

Verbrauch 1895: . . . **1 580 000** Zentner || Verbrauch 1913: . . . **9 200 000** Zentner

Mehr als 500 Prozent

beträgt also die Verbrauchssteigerung in der deutschen Landwirtschaft seit 1895. Kein anderes Stickstoffdüngemittel, welches mit schwefelsaurem Ammoniak in Wettbewerb treten kann, hat eine solche Steigerung auch nur annähernd aufzuweisen.

her. •
 5. RR
 Febr.,
 April,
 9 Okt.,
 8.
 Apr., 3
 8 Nov.,
 Dez.,
 6 Okt.,
 8 März,
 3 April,
 (je 3).
 3).
 14 Tage
 Samstag,
 Dienstag,
 15 Dez.;
 4 März,
 14 u.
 8 u. 17
 Nov.
 B Schw
 1 Juni,
 9 Dez. •
 w., Gr.
 8. Okt.
 t. (25);
 Hausstel-
 g, wenn
 Apr., 24
 Margau)
 9 Jan.,
 8. Febr.,
 1) Sept.,
 Jan., 4
 , 2 Dez.,
 Mai, 24
 16 März,
 Juli, 8 u.
 21 Dez.,
 1 März,
 4 Okt.,
 18 Jan.,
 19 Juli,
 3 Juni;
 1 Febr.,
 27) Okt.,

Dieser Siegeszug

des

schwefelsauren Ammoniaks

ist gewiss der beste durch die deutsche Landwirtschaft selber geführte Beweis für seine ausserordentliche Güte.

Jahrelange Versuche landwirtschaftlicher Autoritäten, die neuesten Veröffentlichungen in der Fachpresse und die nach Tausenden zählenden Versuche der landwirtschaftlichen Praxis bestätigen, dass schwefelsaures Ammoniak den Landwirten die **grössten** Vorteile durch seine **unübertroffene** Wirkung, seine **gleichmässige** Beschaffenheit und **vorzügliche** Streubarkeit, besonders als **gedarrte** und **gemahlene** Ware bietet.

Schwefelsaures Ammoniak

erzielt in Verbindung mit einer ausreichenden Kali- und Phosphorsäuredüngung im **Feld- und Gartenbau**, auf **Wiesen** und **Weiden**, im **Weinberg** und **Obstbau** die **grössten** Erfolge. Es **verzinst sich durchschnittlich mit 200–300 %**; in vielen Fällen ist die Rentabilität noch grösser.

Schwefelsaures Ammoniak liefern alle landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften, Düngemittelhändler und Düngemittelfabriken.

Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen, sowie Rat und Auskunft in allen Düngungs- und Wirtschaftsangelegenheiten stets unentgeltlich durch die

Landwirtschaftliche Abteilung

der

Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H.,
Bochum,

oder die nächstgelegene der nachstehend genannten **Landwirtschaftlichen Auskunftsstellen**, welche auch Düngungsversuche bei kostenloser Lieferung der benötigten Düngemittel unentgeltlich einleiten:

Cassel, Schöne Aussicht 12,
Coblenz-Ehrenbreitstein, Mühlental 1.
Erfurt, Dorotheenstr. 29,
M.-Gladbach, Wallstr. 27,
Hannover, Lützowstr. 1,
Oldenburg i. Gr., Nikolausstr. 10.

Karlsruhe i. B., Amalienstr. 27
Kiel, Holstenbrücke 8/10,
München, Blütenburgstr. 24,
Münster, Zumbroockstr. 17.
Nürnberg, Knauerstr. 17,
Strassburg i. E., Kronenburger Ring 56

Reklame- und Anzeigenteil.

Für Form und Inhalt dieses Teiles ist der Herausgeber dem Leserkreis gegenüber nicht verantwortlich.



Das sind die richtigen Düngemittel!

die bei zweckentsprechender Anwendung neben Stickstoff und Phosphorsäure dem Landwirt Höchsterträge seines Ackers sichern.

Alle Früchte, gleichviel in welchen Bodenarten, benötigen eine regelmässige Düngung mit Kalisalzen.

Landwirte, welche die Kalidüngung vernachlässigen, werden niedrige Erträge und bei den Halmfrüchten Spätreife und Lagerung, bei den Knollengewächsen Zucker- bzw. Stärkearmut beklagen.

Nähere Auskünfte über alle Düngungsfragen erteilt kostenlos:

**Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats G. m. b. H.
Stuttgart, Olgastrasse 39a.**

Die Gefahren der Stallfütterung

Alte Nägel, Drahtstücke, Glascherben, Steine, und was da alles sonst durch die Düngung oder auf andere Weise auf die Wiese kommt, sind ernste Gefahren bei der Fütterung; kommen doch alle diese Gegenstände zum größten Teil bei der Heuernte in die Scheune und von dort in den Futtertrog. So mancher Landwirt weiß zu erzählen, wie ihm ein Stück Vieh eingegangen ist, weil ein solcher Fremdkörper in dessen Magen gelangte.

Raum geringer aber sind die Gefahren, denen die Tiere durch andere Unreinheiten, wie Staub, Schimmel und alle Arten schädlicher Pilze, ausgesetzt sind, und man ist längst darüber belehrt, daß es auch in dieser Beziehung eine Gesundheitslehre für die Tiere gibt, die die höchste Beachtung des Tierhalters verdient.

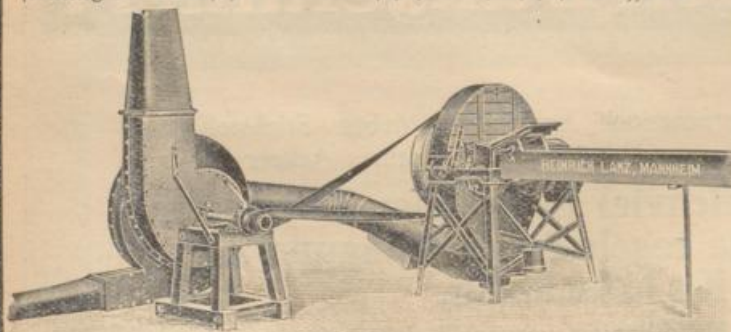
Es ist natürlich äußerst schwierig, bei der Fütterung gewissenhaft alles zu befolgen, was notwendig wäre. Die größte Mühe und Sorgfalt, der größte Zeitaufwand, das Futter der Tiere nach schädlichen Fremdkörpern zu durchsuchen oder es gar von Staub und Pilzen zu befreien, wäre ein zu kostspieliges Unternehmen für Menschenhände und würde überdies nicht einmal eine vollkommene Sicherheit bieten. Nur die Maschine kann uns in dieser Beziehung Sicherheit geben, und es ist in neuester Zeit ein Apparat gebaut worden, der auf bequeme und einfache Art die nötige Hygiene der Fütterung fördert.

Es ist dies die neue, patentierte Maschine zur Reinigung des Futters von Staub und Fremdkörpern, die von der **Firma Heinrich Lanz in Mannheim** gebaut wird und jüngst in Hannover auf der Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft als „**neu und beachtenswert**“ erklärt und mit

der Großen silbernen Denkmünze durch die Richter ausgezeichnet wurde.

Diese Maschine ist nebenbei auch geeignet, verregnetes, verstaubtes verschimmeltes und sumpfig schmeckendes Heu derart zu reinigen und zu verbessern, daß die Tiere es gern nehmen. Auf diese Weise kann manches Fuder Heu, das noch gute Nährstoffe enthält, Verwendung finden.

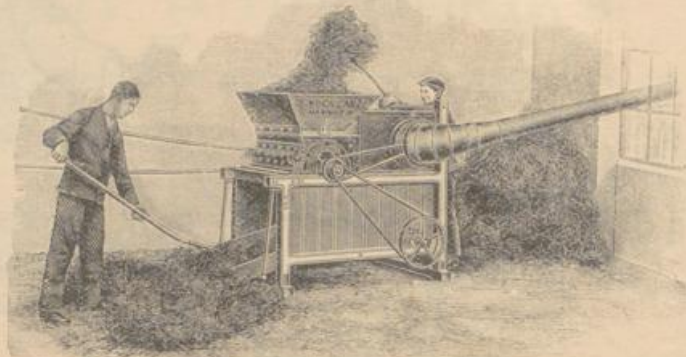
Aber nicht allein im Heu liegen die Gefahren der Stallfütterung. Auch das Häcksel, das verfüttert wird, ist selten frei von Fremdkörpern, niemals aber von Staub, Schimmelpilzen usw.



Futterhäcksel-Aspirator mit Transporteur des gereinigten Futters auf weite Entfernungen.

Auch hierfür baut die Firma Heinrich Lanz, Mannheim, eine patentierte Maschine, den Futterhäcksel-Aspirator mit Häcksel-Transporteur auf weite Entfernung. Eine Maschine, die ebenfalls auf der Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft als „**neu und beachtenswert**“ erklärt wurde, denn die Durchführung der Reinigung und Entstaubung des Futters ist für den Landwirt eine der wichtigsten hygienischen Aufgaben der Gegenwart, die gleichbedeutend ist mit einem erheblichen Rückgang der Krankheiten und Sterblichkeit der Tiere.

Jede unter Bezugnahme auf diesen Kalender gewünschte nähere Auskunft erteilt gern die genannte Firma.



Heu-Entstaubungsmaschine.

Wer kommt vorwärts?

Wer weniger ausgibt, als er einnimmt! Wer spart am rechten Platz! Wer seine Erzeugnisse auf möglichst direktem Wege zu verwerten sucht! Hierbei ist vor allem der eigene Haushalt zu berücksichtigen. Wer sein Brotgetreide oder sein einziges Schwein verkauft, der muß ein schlechter Rechner sein; denn er gibt schließlich für billigen Preis seine gute Ware hin, um hinterher minderwertiges Brot und Fleisch für teures Geld zu bekommen. Die Familie ist damit arm das ganze Jahr hindurch. „Es ist rein nichts im Hause!“ sagt die Hausfrau. Ein richtiger Landwirt hält darauf, daß nicht ein Tag im Jahr das eigene Brot und Rauchfleisch fehlt. Wer zum Backen oder Selbstschlachten nicht oder schlecht eingerichtet ist, der wende sich an eine in Betracht kommende Quelle, am besten wohl an die erste und größte Spezialfabrik für Hausbacköfen und Fleischräucher **„Weber“** in Ettlingen. Diese Firma besteht seit 25 Jahren, verfügt über große Erfahrungen und liefert bei billigen Preisen nur prima Fabrikate aus dem allerbesten Material. Die Weberischen Hausbacköfen und Fleischräucher sind in jedem kleinsten Dorfe anzutreffen, denn über 60 000 Stück wurden bis heute geliefert. Seit einiger Zeit bringt die Firma auch Kochherde auf den Markt, in denen 6—20 Brote gleichzeitig gebacken werden können, ebenso Räucherapparate, die auch zum Dörren von Obst eingerichtet sind. Wer seine Koch-, Back- oder Räucher-Einrichtung verbessern bzw. eine neue anschaffen will, der schreibe an obige Firma, einfach „Dienfabrik Weber, Ettlingen“ und er erhält jede Auskunft, auch Zeichnungen, neueste Preislisten etc. umsonst und ohne jede Verbindlichkeit. Auf Wunsch auch kostenloser Besuch.

ig

oder
alle
ertrug.
Soldher

ehmen
Nur
pparat
ert.
rn, die
Aus-
id mit
münze
wurde.
i auch
es ver-
endes
u ver-
hmen.
Fuder
nthält,

gen die
Auch
rd, ist
iemals
en usw.
äcksel-
uf der
erklärt
Land-
einem

50 Millionen Zentner Thomasmehl

Jahresverbrauch in Deutschland.

Ein Beweis, welchen Platz das Thomasmehl als Düngemittel einnimmt.

Es ist bekannt, daß Thomasmehl der bewährteste Phosphorsäuredünger für alle Früchte auf jeder Bodenart ist.

Es ist bekannt, daß durch die Anwendung von Thomasmehl die Ernte-Erträge erhöht und die Qualitäten verbessert werden.

Es ist dagegen noch nicht genügend bekannt,

daß diese Vorteile nur durch Verwendung von reinem, vollwertigem Thomasmehl erreicht werden.

Man lasse sich daher nicht durch scheinbar billige Offerten täuschen, in welchen genügende Garantien zum Schutze des Käufers meist fehlen und verlange von seinem Lieferanten



THOMASMEHL
Sternmarke



Der Stern
auf Sack u. Plombe
bietet
sichere Gewähr
für reine
unverfälschte Ware.

Vor minderwertiger Ware
wird dringend gewarnt!



Erhältlich
in jeder durch
Sternmarke-
Plakate
kenntlichen
Verkaufsstelle.

Vor minderwertiger Ware
wird dringend gewarnt!

Veröffentlichungen und Auskünfte über alle Düngungsfragen sind kostenfrei zu erhalten vom

Verein der Thomasphosphatfabriken

Berlin W.

Potsdamerstr. 20.

Heu- und Getreideaufzüge.

Unsere seit Jahren fabrizierten Heuaufzüge erfreuen sich immer mehr eines stets wachsenden vorteilhaften Rufes und jeder Landwirt erkennt, daß mit der immer weiteren Ausschaltung der teuren Handarbeit und ihrer Ersetzung durch die billige Maschinenarbeit sein Nutzen wachsen würde.

Wir können daher jedem Gutsbesitzer, Landwirt, Otonomen usw. die Anschaffung unseres durch verschiedene

Patente geschützten Heuaufzugs auf das beste empfehlen und beweisen die vielen Anerkennungschriften den Vorzug vor anderen Fabrikaten.

Von größter Wichtigkeit ist die Leistungsfähigkeit und Betriebssicherheit einer Aufzugsanlage, in deren Erkenntnis wir uns zum Grundsatz gemacht haben, nur das beste zu liefern.

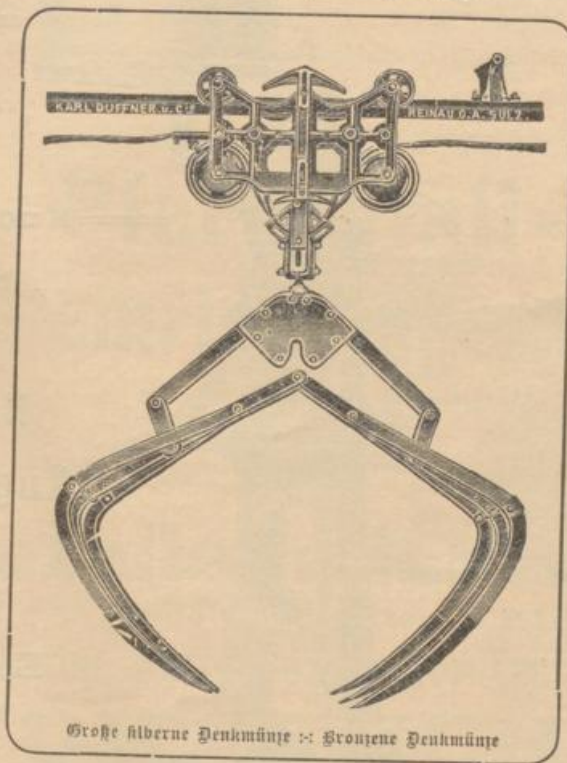
Neu und beachtenswert

sind bei den Duffner'schen Aufzügen:

Alfarücklaufwinde, Umschaltheimmschuh, automatische Bangenentleerung, automatische Windenauswahlung usw.

Diese Vorteile und Neuerungen verbunden ermöglichen es, daß ein Mann ohne große Mühe imstande ist, den größten Wagen Futter in 10 Minuten abzuladen und bieten wir mit diesen unübertroffenen Neuheiten jeder Konkurrenz die Spitze.

Unsere Aufzugswinde, Alfarücklaufwinde nach Duffner, welche den wesentlichsten Teil einer Aufzugsanlage bildet, ist trotz ihrer Einfachheit mit einer Sicherung versehen, welche jedes Verjagen oder Unfall ausschließt und sollte eine Störung im Betrieb oder Abspringen eines Riemens vorkommen, so bleibt der Aufzug, ob belastet oder unbelastet, sofort stehen. Ein weiterer Vorteil ist der, daß eine Last nach zwei Seiten transportiert werden kann ohne Seil, Laufrolle, Gegengewicht etc. umhängen zu müssen, wie bei Konkurrenzfabrikaten notwendig. Auch kann die Last an jedem beliebigen Plage



mitteltst Bangen dürfte die Maschine auch im Kleinbetrieb zu empfehlen sein.

Unsere Heuzange D. R. G. M. wird nicht durch Zug am Seil entleert, sondern dieselbe öffnet sich an jeder gewünschten Stelle vollständig automatisch.

Die Prüfungskommission der Königl. Maschinenprüfungsanstalt Hohenheim schreibt:

Die von

Karl Duffner & Cie.,
Reinau

D.-A. Sulz, Württemberg

fabrizierten Aufzüge sind äußerst sinnreich, einfach zweckmäßig und solid gebaut und eignen sich offenbar zum Aufzug von Säcken und ähnlichen Lasten sehr gut. Aber auch zum Aufziehen von Heu, Garben und Stroh

Alfawerk G. m. b. H.

Gauting bei München. Zweigniederlassung Reinau-Hopfau
vorm. Duffner & Co.

Göricke-Separatoren

sind nach übereinstimmenden Urteilen anerkannter Fachleute und erfahrener Landwirte Maschinen von hervorragender Güte und Leistungsfähigkeit. Aus ausgesuchtem Material und mit Hilfe der modernsten Präzisionsmaschinen werden die Göricke-Centrifugen von einem Stamm langjährig geschulter Arbeiter hergestellt. Dank ihrer Vorzüge sind die Göricke-Separatoren auf allen beschickten Ausstellungen mit den höchsten Auszeichnungen bedacht worden und haben Weltruf erlangt.

Die Göricke-Centrifugen werden für jeden Bedarf von 30 bis 600 Liter Stundenleistung gebaut.

Jede Göricke-Centrifuge, ob klein oder gross, wird auf tadellose Arbeitsleistung sorgfältigst geprüft und verlässt als **Mustermaschine** die Fabrik.

Die Göricke-Centrifugen

sind einfach, technisch einwandfrei und dauerhaft gebaut. Sie zeichnen sich aus durch:

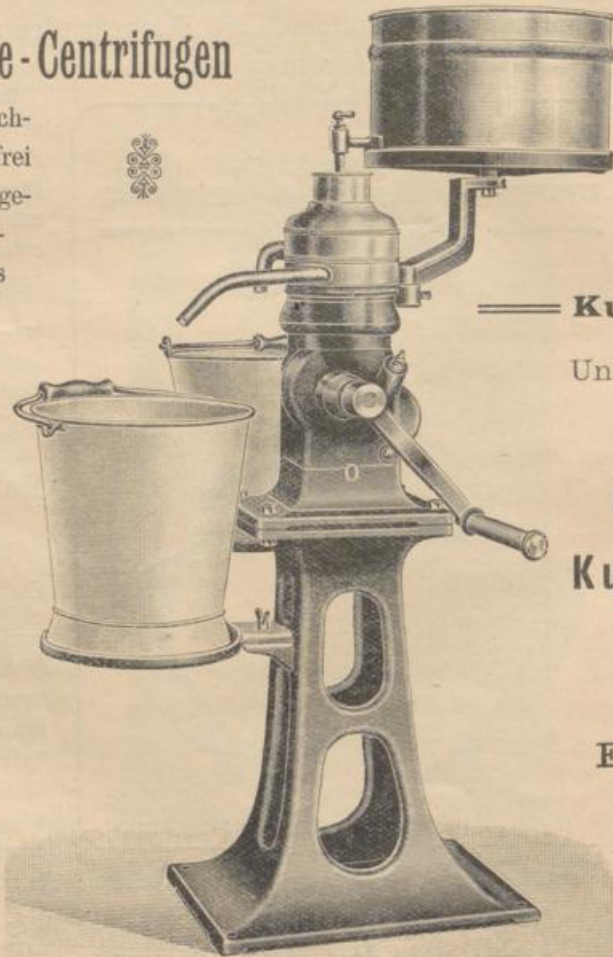
schärfste

Ent-

rahmung,

leichtesten

Lauf.



Trommeln

aus Kupfer und Messing,
nicht rostend,

ohne und mit
Einsatz.

==== **Kugellager.** ====

Unübertroffene,
federnde

Halslager-
Kugelführung.

====
Sinnreiche
Einrichtungen.

Bielefelder Maschinen- u. Fahrrad-Werke **Aug. Göricke**, Bielefeld.

Stalleinrichtungen. Schweineestalleinrichtungen:

Stellung zum Füttern

mit neuestem umkipp-
barem Steinzeugtrog

Trog umgekippt

„JANUS“

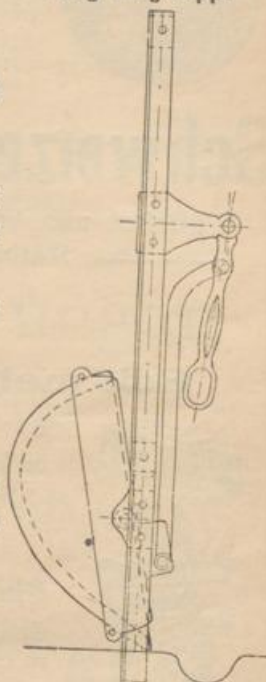
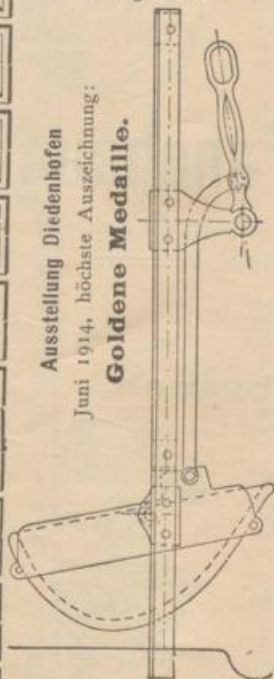
(wie nebenstehend)

eigenes Trogmodell D.R.G.M. Nr. 547 200
landwirtschaftl. Ausstellung in Straßburg
als Neu prämiert.

Ausstellung Dredenhofen

Juni 1914, höchste Auszeichnung:

Goldene Medaille.



Pferdestall- einrichtungen:

von der einfachsten bis luxuriösesten
Ausführung.

Viehstalleinrichtungen:

mit ges. gesch. Viehabsperrgitter „TRIUMPH“

Tränke-Anlagen, Futter- u. Dünger-Transportanlagen

JOH^S FUCHS,

Spezialfabrik für Stalleinrichtungen

Ditzingen-Stuttgart.

Telephon: Amt Ditzingen Nr 14 ■ Vertreter gesucht ■ Besteht über 25 Jahre.

Landwirte!



Für
80 Liter
Erfah ergeben



Viehzüchter!

3 Mark

Milch-

5 Kilo



Schweizerische Lactina Panchaud

ältestes und berühmtestes aller Milcherfahmittel zur Aufzucht von
Kälber, Ferkel, Ziegen, Lämmer und Fohlen.

In der Schweiz, Frankreich, Italien und Belgien
höchst prämiert.

Seit mehr als 33 Jahren im Gebrauch.

Beachtet unsere Schutzmarke, weist alle Nachahmungen zurück, da dieselben oft billiger angeboten, im Gebrauch aber nicht so ergiebig und daher dennoch teurer sind.



Ein Liter Lactinamilch kostet nur 3³/₄ Pfg.

Erhältlich nur in plombierten Beuteln von 5 Kilo an in allen größeren Ortschaften oder wenn nicht, wende man sich an uns. Jeder Landwirt verlange gratis und franko unsere Broschüre und Garantieschreiben, welche bereitwilligst jedem Züchter mit Angabe seiner nächstgelegenen Lactinaverkaufsstelle zugestellt wird. Man wende sich an unsere Fabrik-Abteilung A.

**Wir
garantieren
dem
Landwirt!**

1. Unter dem gesetzlich geschützten Namen „Schweizerische Lactina Panchaud“ einen reellen, vollwertigen, auf rein wissenschaftlicher Grundlage aufgebauten, höchstbewährten Milcherfah zur Aufzucht von Jungvieh.
2. Stets gleiche Herstellung aus nur reinen Pflanzenstoffen und Kräutern.
3. Vollständiges Freisein von schädlichen oder wertlosen Zuzügen.
4. Gehalt an Hauptnährstoffen nach den Befunden der diversen Versuchsanstalten:
Eiweiß: ca. 35 %, Fett: ca. 8 %, Stickstofffreie Extraktivstoffe: ca. 34 %.

Fabrik in Kehl a. Rh. Schweizerische Lactina Panchaud A.-G.

→+ Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich. +←

TRIEURE

Unkrautsamenausleser
Mischfrucht-Scheider
∴ Getreidesortierer ∴



wesentlich verbesserter, neuer Bauart!
☞ Auch für elektrischen Betrieb. ☞

Lagerhaus-Einrichtungen
Reinigungs-Anlagen
für
Saatzucht-Anstalten



Kalker Trieurfabrik und
Fabrik gelochter Bleche

MAYER & Cie.

 **KÖLN-KALK** 

Zweigfabriken in

Augsburg-Pfersee : Dresden-Neustadt

Uerdinger-Leinkuchenmehl.

Holtz & Willemsen, G. m. b. H.

Ölfabriken, Uerdingen a. Rh.

Eigene Niederlage
Karlsruhe-Rheinhafen.

Anfragen nur nach
Uerdingen, Niederrhein.

„Alsatia“

Hausbacköfen, Räucherapparate u.
Backkochherde genießen Weltruf.

Infolge ihrer allerneuesten Ausführung, einzigartig in Konstruktion
und unübertroffen in Güte.



Verlangen Sie kostenlose Zusendung sämtlicher Drucksachen von der Firma

Alsatia-Hausbackofenwerke
Misslin & Schweitzer
Drulingen 22 (Elsass).

Gute Bücher!

Die Kunst der Unterhaltung
Wie man geschickt plaudert, sich interessant macht, reizende Gesprächsgegenstände anknüpft und sich gewähnt ausdrückt. Wie man Schüchternheit und Befangenheit ablegt, seine Schmeicheleien sagt u. die Herzen der Damen sicher gewinnt. **W. 2,20 fco.**



Erfolgreicher Liebesbriefsteller!

Wirklich erfolgreiche Briefe, für Damen und Herren, vom Anfange der Bekanntschaft bis zur glücklichen Verlobung und Hochzeit. Für jede Gelegenheit Passendes, wirkungsvolle Briefentwürfe. Anhang: Passende Gedichte, Fräuleinsprache, Briefmarkenpreise u. Geheimchrift für Liebende, Verlobungs-Anzeigen, Hochzeits-einladungen. Größtes Buch mit über 200 vollständigen Briefen. Preis statt **W. 2,50** nur **W. 1,70** portofrei. Ob. 2 Bücher mit großem, wertvoll. Gratisbuch nur **W. 3,40** 6. Voreinsendung, Nachn. **3,70**.

Der Tanz

im Selbstunterricht
mit über 100 Abbildungen. Leichtverständlich Anleitung zum schnellen Erlernen aller vorkommenden Rund- u. Gruppentänze (Walzer, Polka, Rheinländer, Wenzelwalzer usw.) Moderne Tänze: TwoStep, OneStep, Boston, Tango usw. Dieses Buch spart Ihnen die Kosten eines Tanzmeisters. Sie können unbeobachtet die leichtverständlichen Übungen machen, jeder Schritt ist genau abgebildet und schon nach der ersten Stunde wissen Sie, worauf es ankommt. Allerlei Tanzspiele, hübsche Polonaisen, Arrangieren von Tanzfestlichkeiten. Genaue Beschreibung von Contre, Francaise, Cancker und Quadrille. Außerdem Kommandos derselben für die Westentasche.



Viele Anerkennungschriften!
H. B. aus Gillingen schreibt: Ich bin Ihnen vielen Dank schuldig, jetzt ich das Buch von Ihnen habe, kann ich schon gut tanzen.
Herr A. aus Kleinmudrow schreibt: Ich bin erstaunt, wie Sie für so billigen Preis das Buch liefern können.
Preis des vollständigen Werkes nur **W. 1,70**, Nachn. **1,90**

Spaß aus der unerlöschlichen Westentasche!!

Cartipillen in der Westentasche... 40 Pf. fco.
Streichholzscherze i. d. Westentasche 40 Pf. fco.
300 Scherzfragen i. d. Westentasche 40 Pf. fco.
300 neuelt. Scherzfragen i. d. Westentasche 40 Pf. fco.
Der Kartenkünstler i. d. Westentasche 40 Pf. fco.
Kaisernummer in der Westentasche 40 Pf. fco.
Der Zauberer i. d. Westentasche 40 Pf. fco.
Gemeinschaftsspiele i. d. Westentasche 40 Pf. fco.
Stammstübchen in der Westentasche 40 Pf. fco.
Alle 9 Westentaschenbüchlein zusammen nur **W. 3,-** d. Voreinsend., Nachn. **W. 3,40**.

Jedermann

der mir zugleich mit einer Bestellung im Werte von mindestens zwei Mark (Bücher, Scherz- oder Zauberartikel) 12 Adressen von Freunden oder Bekannten angediebt, die vielleicht etwas bei mir kaufen würden, ist beteiligt an dem folgenden

Preisausschreiben!

An diese 12 Adressen sende ich meine Kataloge und registriere die eingehenden Bestellungen. **Jeder** nun, auf dessen 12 Adressen auch nur 1 oder 2 Bestellungen (im Werte von zusammen mindest. **W. 3,-** eingehen) erhält ein schönes unterhaltames **Buch als Prämie.** **Jeder,** auf dessen 12 Adressen 3—5 Bestellungen eingehen, erhält ein reich illustriertes, prächtiges Werk. Die 6 Kunden, deren 12 Adressen bei 3—5 Bestellungen die 6 höchsten Einnahmen brachten, erhalten als Prämie je... **20 Mark in Büchern.** **Jeder,** auf dessen 12 Adressen 6—8 Bestellungen eingehen, erhält ein hochinteressantes, elegant gebundenes Buch. Die 3 Kunden, deren 12 Adressen bei 6—8 Bestellungen die 3 höchsten Einnahmen brachten, erhalten als Prämie je... **50 Mark in Büchern.** **Jeder,** auf dessen 12 Adressen 9—11 Bestellungen eingehen, erhält ein herrliches Prachtwerk. Derjenige, dessen 12 Adressen bei 9—11 Bestellungen die höchste Einnahme bringen, erhält als Prämie... **100 Mark in Büchern.** **Jeder,** dessen 12 Bekannte alle bei mir bestellen (im Werte von zusammen mindestens **W. 30,-**) erhält 2 wertvolle Prachtbände. Derjenige, dessen 12 Adressen die höchste Einnahme bringen, erhält als Prämie... **150 Mark in Büchern.**

Die mir aufgegebenen 12 Adressen müssen deutlich lesbar Namen, Stand oder Beschäftigung, Wohnort, Postort, Straße oder Hausnummer enthalten. Ihr Name wird nicht genannt, wenn Sie es nicht ausdrücklich verlangen. Die Bestellungen werden aufs Sorgfältigste aufgeschrieben und kontrolliert. Die Beteiligung an dem Preisausschreiben ist gestattet bis zum 31. März 1916.

Die Preisverteilung ist am **30. April 1915!**



Die Witzbombe

Witze und lustige Geschichten zum Vorlesen und Weitererzählen. Lieder und Couplets mit Noten. Scherzaufgaben, Scherzfragen, Rätsel, lustige Weiten, Streichholzscherze, das schönste Frage- u. Antwortspiel usw. Dieses Buch soll für Unterhaltung sorgen und wird jahrelang Freude machen. Besonders jeder junge Mann, der bei Freunden und in Damengesellschaft gern gesehen sein will, kaufe für **W. 1,70**, Nachn. **1,90** die Witzbombe, sie schlägt ein!



Wer 3 oder mehr Bücher auf **200 Seiten starkes Buch umsonst,** mit vielen Geschichten, Abenteuern, Bildern und nützlichen Ratschlägen.

Briefmarken aller Länder nehme ich in Zahlung. — Postlagernd liefere ich nur gegen Voreinsendung des Betrages.

Richard Rudolph, Buchhandlung, Dresden-A. 187, Kaulbachstr. 19.

Meine reichhaltigen Bücherkataloge versende ich an jedermann vollständig gratis und lege sie auch jeder Bestellung gratis bei. Alle von anderen Buchhandlungen angebotenen Bücher liefere ich auch.



Alfa-Henaufzug mit Greifer.

Alfawerk

G. m. b. H.

Gauting bei München

Zweigniederlassung:

Reinau, Post Hopfau, Wttbg.

Die Alfa-Aufzüge arbeiten vollkommen selbsttätig und sparen daher Zeit und Arbeitskräfte.



Alfa-Sackaufzug mit Fahrbahn.

Alfa-Heu- und Getreide-Aufzug mit Greifer
zum partieweisen Abladen von Heu und Getreide.

Alfa-Fuder-Ablader zum Abladen ganzer Fuhren auf einmal.

Alfa-Sack-Aufzug mit und ohne Fahrbahn.

Alfa-Sicherheitswinde. Kostenanschläge gratis und ohne Kaufzwang.

Badischer

VULKAN-PHONOLITH

anerkannt vorzügliches

Düngemittel für alle Pflanzen!

Stets vorrätig in 50 - kg - Säcken

Phonolithwerk

Oberrotweil am Kaiserstuhl i. B.

Telephon Nr. 1.

Gegründet 1895.

Telephon Nr. 1.

Ortsvertreter gesucht!

Ortsvertreter gesucht!



Maschinenfabrik BADENIA

vorm. Wm. Platz Söhne, A.-G. Weinheim (Baden).



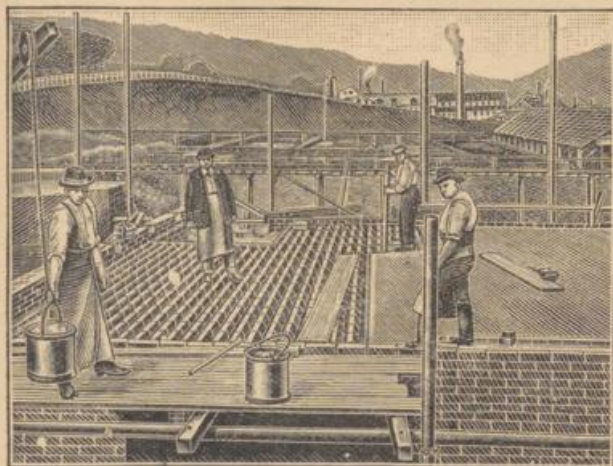
**Lokomobilen
Dampfdreschmaschinen und
Patent-Heißdampf-Lokomobilen**

**Heißdampf-Selbstfahrer
(Straßenlokomotiven)
Heißdampf- und Lastwagen.**

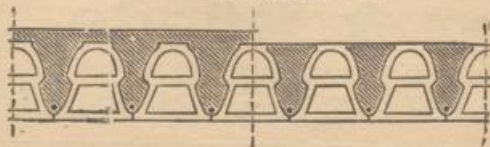
Badenia-Motor-Dreschmaschinen, Patent-Glattstrohpressen, Heu- u. Strohballen-Pressen, Häckselpressen. Dreschmaschinen für Hand- u. Göpelbetrieb, Göpelwerke, Fruchtreinigungs-Maschinen, Futterschneidmaschinen, Mahl- u. Schrotmühlen, Cambridgewalzen, Weinbereitungs-Maschinen wie Wein- und Obstpressen, Obst- und Traubenmühlen, Traubenabbeer- und Quetschmaschinen, Saftpresen etc.

Kataloge mit Hunderten von vorzüglichen Zeugnissen gern zu Diensten.

Trägerlose Hohlkörperdecke System Wörner



Ausführungsart



D. R. P. 240 007 und Ansl.-Patente.

Die beste Stalldecke der Gegenwart. In über 600 Fällen darunter in ca. 300 landwirtschaftlichen Gebäuden zur grössten Zufriedenheit der Besteller ausgeführt.

Tatsächliche Vorteile sind:

- Klare statische Anordnung, wirtschaftlich günstigste Material-Ausnutzung,**
- z. B. 20 qm Decke erfordern nur 1 cbm Beton.
- Rissfreiheit garantiert. Bleibt absolut frei von Dunst- und Schwitzwasser.
- Ohne Spezialarbeiter herzustellen.
- Für Spannweiten bis zu 8 m.
- Ungeziefer-, schwamm- und feuersicher.
- Vereinigt sämtliche Vorteile aller anderen Hohl- und Massivdecken.
- Billiger wie Eisenträger-Decken.
- Vorprojekte, statische und Kostenberechnung unverbindlich zu Diensten. — Man wende sich an:

Dampfziegelei Hedelfingen
Paul Weyhenmeyer
Hedelfingen b. Stuttgart.

Ziegeleien zur Lieferung der Hohlkörper werden in jedem Bezirke nachgewiesen.

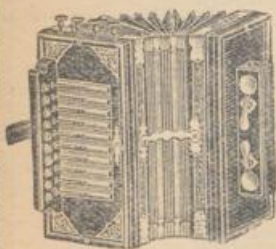
MEINEL & HEROLD, Klingenthal (Sachsen) No. 392.

Harmonika-Fabrik — Musikinstrumenten-Versand.

Beste und billigste Bezugsquelle

Gegründet 1893.

Direkter Versand an die Spieler.



Beste Konzert-Zugharmonikas
mit Stahlfederung, stark Bälgen
10 Tast. 2 chör. 50 St. M. 4.50 0.—
10 " 3 " 70 " " 6.— 8.—
10 " 4 " 90 " " 7.25 10.—
10 " 6 " 130 " " 15.— 20.—
21 " 2 " 168 " " 11.— 13.50
21 " 6 " 158 " " 24.50 27.—



Wiener Harmonikas
wie Abbildung

10 Tast. 2 chör. 2 Bässe
10 " 3 " 2 " "
10 " 2 " 4 " "
21 " 2 " 4 " "
21 " 2 " 4 " "
21 " 2 " 8 " "
31 " 2 " 12 " "

Metall-Ajax-Stahl-
töne töne

M. 6.20 — 7.10
7.20 — 8.60
12.— 14.—
10.80 — 13.40
15.— 18.—
17.25 21.25
38.— 43.—



Bozner-Modelle in überaus solider preiswerter
Ausführung, mit auf Leder liegenden Ajax-Stahl-
Platten, extra soliden Bälgen | töne töne
21 Tast. 2 chör. 12 Bässe Zinkpl. M. 42.— 47.—
21 " 2 " 12 " Mess.-Pl. " — 49.50
31 " 2 " 12 " Zinkpl. " 62.— 68.—
31 " 2 " 12 " Mess.-Pl. " — 72.—
Garantie: Zurücknahme und Geld retour.

Überzeugen Sie sich,
dass unsere Harmonikas d. denkbar
besten und anerkannt billigsten sind

Direkter Bezug!
In hiesiger Gegend sind über 7000 Ar-
beiter in dieser Branche beschäftigt.

Grossartige Auswahl!
Harmonikas: 2, 3, 4, 6, 8 chörig mit
1, 2, 3, 4 Reih., a. chromat. gestimmte

Bandonions, Mandharmonikas, Musikwerke, Gitarren, Gitar-Zithern, Mandolinen, Violinen, Zithern,
Okarinas, Drehorgeln, Flöten, Trommeln, Klarinetten, Metallblasinstrumente, Sprechapparate.

Alle Aufträge von Mk. 10 an führen wir innerhalb Deutschlands portofrei aus.

Vor anderweitem Einkauf bitten unseren Haupt-Katalog umsonst und portofrei zu verlangen.
Ueber 8000 amtlich beglaubigte Dankschreiben.



Die vorzüglichsten, im In- und Auslande weitbekannten

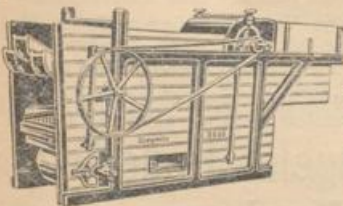
D. R. G. M.

„Krausbeck's“

Räucher- und Aufbewahrungs-Apparate

in jeder gewünschten Ausführung, Größe, Preislage. — Man verlange kostenlos Prospekte und Zeugnisse von

Wilh. Krausbeck & Co., Herdenschlosserei in Wolfach i. N. (Baden)



Prima Zeugnisse,
Prospekte etc.
gratis u. franko.

Erstklassige

Dreschmaschinen

in ca 50 verschiedenen Ausführungen, feststehend und fahrbar
für Göpel- und Motorbetrieb von 1-6 P.S. mit markt-
fähiger Putzerei bauen als langjährige Spezialität

Geiger & Ruede,

Maschinenfabrik,

— EISLINGEN a. Fils. —

Bücher umsonst

Um mein Geschäft weiter bekannt zu machen, gebe ich von den nachstehenden 5 Büchern ein Buch umsonst und franko!

10-Pfennigmarke für Porto erwünscht. Mehr als ein Buch nicht umsonst. 2 Bücher 40 Pf. portofrei. Alle 5 Bücher M. —,80 portofrei.

Der erfahrene Sportsmann



Erfolgreich. Training für Athleten, Ringkämpfer, Radfahrer, Ruderer, Fußballspieler usw. Trübs bedeutender Meister. Muskelbildung, herrlicher Körperbau, Lieblinge der Damen. Fingerzeige für Amateure u. Bezirks-sportleute. Preis: Umsonst!

Der Witzbold!

Ein Buch zum Tränen lachen. Neueste Anekdoten, Couplets, Gedichte und humorist. Vorträge, Erzählungen, Scherzfragen usw. Gesammelt vom Wiener Komiker J. Janisch. M. 1,70 fco.

Stammtisch-Ülk!

Ein Sammlung launiger Scherze und leicht zu erzählender Schurrten, die Sie am Stammtisch im Verein und bei allen Bekannten zum größten Späßvogel machen, der immer wieder mit seinen Reizgeiten „den Vogel abschießt“. Preis nur M. 1,45 portofrei.

Ein toller Stammtischabend!

Die allseitigste Erzählung, die Sie je gelesen haben. Sie werden sich ausschütten vor Lachen und Ihre Freunde werden diesen köstlichen Humor zu schätzen wissen. Preis: Umsonst!

Der moderne Zauberkünstler!

Belehrt Stammesworte Gewandtheit, Zauberkünste mit Ringen, Eiern, Hüten, Stöcken, Wassergläsern, Spielkarten usw. machen beliebt und bekannt. Viele Anfänger brachten es zu Verkömtheit, großem Verdienst und Vermögen. Versuch. Sie es, ich schide 2. Büchlein umsonst!

Die erfahrene Kräutertante

Wegen den Tod ist kein Kräulein gewachsen, wohl aber gegen mancherlei Beschwerden des Leibes. Die Kräutertante zeigt euch Landbewohnern manches, was Eurer Gesundheit nützt; das Büchlein bekommt ihr umsonst!

Das Glück in der Liebe.

Wie man Liebe erweckt u. erhält. Damen gegenüber imponierend u. erfolgreich auftritt, lehrt Ihnen das berühmte Buch: Geheimnisse Lebensmächte. Preis des interessanten Buches M. 2,20.

Der Hochzeits-Schwerenöter

Sammlung lustiger Vorträge, zündender Toaste, Prologe und Ansprachen, wirksamer Couplets und Duette, heiterer Gedichte, Tafel-lieber, wichtiger Beiträge für die Hochzeits-zelung und Aufführungen für Volkerabende und Hochzeit. Preis nur M. 1,20 portofrei.

Der gewandte Festredner

Der beste Helfer für solche, die nicht täglich vor Gesellschaften reden. Nicht findet etwas Besessenes an neuen und originellen Reden für alle Gelegenheiten, Ansprachen und Gedichte für alle Feste u. Fälligkeiten. M. 1,20 portofrei.

Hochinteressante Bücher!

Die Humorkiste

oder: „Das große Buch zum Collachen“. Eine Sammlung der neuesten, besten und originellsten Witze u. Anekdoten, Couplets und Solofcenen nach überall bekannten Melodien, viele Original-fachen des bekannten Humoristen Richard Merker, Vortrags-stücke zum Mitsingen. Gesammelt, geordnet, gebichtet u. gebichtet v. Fidelius Wipfius. Jedermann sofort beliebt! M. 1,70 fco.

Komisch, heiter und so weiter!

Eine reiche Auswahl humoristischer Vorträge für fröhliche Kreise. Der Liebling der Damenwelt wird in diesem Buche einen treuen Helfer finden, sich weiter überall mit Wit u. Geist einzuschmeicheln. Preis nur M. 1,20 portofrei.

Der Witzbold!

Ein Buch zum Tränen lachen. Neueste Anekdoten, Couplets, Gedichte und humorist. Vorträge, Erzählungen, Scherzfragen usw. Gesammelt vom Wiener Komiker J. Janisch. M. 1,70 fco.

Stammtisch-Ülk!

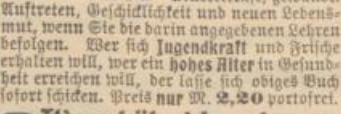
Ein Sammlung launiger Scherze und leicht zu erzählender Schurrten, die Sie am Stammtisch im Verein und bei allen Bekannten zum größten Späßvogel machen, der immer wieder mit seinen Reizgeiten „den Vogel abschießt“. Preis nur M. 1,45 portofrei.

Obige 4 Bücher nebst großem, wertvollen Gratsbuch M. 5,— bei Voreinbdg., Nachn. 5,30.



Das neue Kraftsystem

Von Dr. Henry Walbov. Mit über 200 ganz neuen, hochinter-essanten Abbil-dungen. Dies Buch ver-schafft Ihnen Muskelkraft, gewandt. Auftreten, Geschicklichkeit und neuen Lebens-mut, wenn Sie die darin angegebenen Lehren befolgen. Wer sich Jugendkraft und Frische erhalten will, wer ein hohes Alter in Gesund-heit erreichen will, der lasse sich obiges Buch sofort schicken. Preis nur M. 2,20 portofrei.



Wie erhöhe ich meine Körpergröße?

Kraft u. Gesundheit kann jedermann durch das neue Körperbildungssystem von Dr. Henry Walbov: „Wie werde ich größer?“ erlangen. Nichts ist erniedrigender, als wenn der Mensch klein ist und wegen seiner Kleinheit noch verspottet wird. Es ist noch viel zu wenig bekannt, daß durch gewisse Übungen die Größe eines Menschen ohne Apparate erhöht werden kann. Lassen Sie sich sofort das berühmte Buch schicken. Preis mit vielen Abbildungen nur M. 2,20 portofrei.

Die Kunst der Selbstverteidigung

bei tätlichen Angriffen nach dem japanischen Dschiu-Dschitsu! Mit einem interessanten Anhang: „Die Angriffs-weisen moderner Gauner und Verbrecher und wie man sich mit Hilfe des Dschiu-Dschitsu dagegen wehren kann.“ Preis nur M. 2,20 portofrei.

Obige 3 Bücher mit groß., wertvoll. Gratsbuch nur M. 5,50 bei Voreinbdg., Nachn. 5,80.

Der gewandte Zauberkünstler

und Hexenmeister in Familien- und Gesell-schaftskreisen. Notierte Magie mit Bildern. Inhalt: Kunststücke mit Ringen, Karten, Geldstücken, Würfeln, Blumen, Eiern, Ge-trränken, Zinten, Feuer, Licht usw. Preis nur M. 1,40 portofrei.

Sofort Bauchredner

und Tierstimmen-Imitator. Ein lustiges Büch-lein. Ihre Bekannten werden staunen, wenn plötzlich im Zimmer eine unbekannte Person spricht. Sie lernen das Singen des Kanarienvogels, das Trillern der Perche und viele Tierstimmen mehr. M. 1,20 portofrei.

Der urdraltliche Vereinskomicer!

50 humoristische Profavorträge, ulkige Solo-scenen, zündende Couplets und heitere Defla-mationen für die Vereinsabende. M. 1,20 fco.

Das große Witz- u. Humorbuch

2000 der drolligsten, tollsten Späße, gute und schlechte Witze für Liebhaber eines pridelnden Humors. Preis nur M. 2,20 portofrei.

Obige 4 Bücher zusammen mit dem großen, wertvollen Gratsbuch kosten nur M. 5,— bei Voreinbdg., Nachn. M. 5,30.

Der gute Ton

oder: Das Buch des Anstandes und der guten Sitte. Wer sich gut benehmen kann, immer weiß, was sich schide, erringt Achtung und Liebe beim anderen Geschlecht, kommt auch im Leben mit Erfolg überall vorwärts. Hochwichtig für Herren und Damen. Preis nur M. 1,40 portofrei.

Wer 3 oder mehr Bücher auf **200 Seiten starkes Buch umsonst**, mit vielen Geschichten, Anekdoten, Bildern und nützlichen Ratsschlägen. einmal bestellt, erhält ein ca.

Briefmarken aller Länder nehme ich in Zahlung. — Postlagernd liefere ich nur gegen Voreinsendung des Betrages.

Richard Rudolph, Buchhandlung, Dresden-A. 187, Kaulbachstr. 19.

Meine reichhaltigen Bücherkataloge versende ich an jedermann vollständig gratis und lege sie auch jeder Bestellung gratis bei. Alle von anderen Buchhandlungen angebotenen Bücher liefere ich auch.

Landw. Samen-, Futter- und Düngemittel
 20 mal preisgekrönt

Heinrich Becker in Heilbronn

am Neckar
 liefert unter Gewähr für Echtheit, höchste
 Reinheit und Keimfähigkeit:
 deutsch u. österreichisch Kottlee u.
 Glücksklee, Luzerne seidefrei, Sparsette, alle
 Gräserarten für Wiese und Bierrasen, Pferde-
 zahnmais, Original Eckendorfer Kunkel- und
 Zuckerrüb-Samen, Wicken, Hülsenfrüchte und
 Getreide zur Saat. (Untersuchung in Augustenberg).
 Ferner unter Gehalts-gewähr: Chilisalpeter,
 Norgesalpeter, Kalfnickstoff, schwefelsaures Am-
 moniak, Thomaspophosphatmehl, Superphosphate,
 Guano, Knochenmehl, Kalifalze, Torfstreu.
 Sesam-, Erdnuß-, Reys-, Cocos-, Palmkern-,
 Mohu-Kuchen, Glukose, Maizenafutter, Baum-
 wollsaatmehl, Sojabohnenkuchenmehl, Reis-
 futtermehl feinste Marke „Glücksklee“, Leinmehl,
 rein, Viehsteinsalz, Zutterkalk, Kupfervitriol,
 Nohschwefel, Eisenvitriol. Wagenladungen fracht-
 frei jed. gewünschten Eisenbahnstat. Gebrauchsfertige
 Cocos- und Jute-Stricke (farbig), beste u. billigste
 Farben-, Holzwellen- u. Baumbinde, Cocoschnüre zum
 Aufsteit. des Hopfens. Maschinenbindgarne, Bastsabak.
 Preislisten u. Gebrauchsanweisungen kostenfrei auf Verlangen.
 Vorzüglichste Zeugnisse aus Baden.

Geld finden Sie bei direk- tem Bezug und haben Sie trotz billigster Preise für Porto und Nach- nahme nichts zu zahlen.



Aus meiner großen Auswahl emp-
 fehle ich und sende Muster portofrei
 direkt an Private ohne Kaufzwang:

Herrenstoffe.		Damenstoffe	
Für Mk. 3,30: 2,20 Meter Cord- manchester zu sehr dauerhafter Strapazier- oder Reit-ose.	Für Mk. 4,20: 3 Meter kräftigen Zwirnbu stin. Sehr preisw. Qualität z. praktischen Anzug.	Für Mk. 2,-: 2,60 Meter pracht- vollen, gemüßt Blusenstoff engl. Art. Aparte Farben.	Für Mk. 5,10: 6 Meter Zwirn- beige. Sehr haltbarer, weich- er Stoff zum Hauskleid.
Für Mk. 5,25: 3 Meter guten Melton-Cheviot zum Anzug in blau, grau, grün und schwarz.	Für Mk. 11,25: 3 Meter Kamur- garn z. Hochzeitsanzug, erbro- te Qualität (schwarz u. blau).	Für Mk. 5,70: 6 Meter schwarzen, eleg. Leiberstoff für ein feines Konfirmanden- od. Trauerkleid.	Für Mk. 7,50: 6 Meter Kostüm- stoffe engl. Art um vorzüg- lichen Haus- u. Strohkleid.
Für Mk. 13,50: 3 Meter englisch gemüßt Anzugstoffe. Preisge- kaufte Qualität. Mod. Dessins.		Für Mk. 14,40: 6 Meter Satin- tuch, schwarz u. farbig. Hervor- ragende, reinwollene Qualität.	

Seidenstoff buntgestreift 15 Mtr. M. 4,95	Bettzeug rotfärbt 15 Mtr. M. 5,40	Seidenstoff weiß Prima 16 Mtr. M. 6,30	Körperbandent weiß prima Qual. 16 Mtr. M. 7,35
---	---	--	--

Bettfedern u. Daunen. Gardinen, weiß u. crème.
 Ferner offeriere: Fertige Herren-, Damen- u. Kindergarderobe,
 Wäsche, Korsetts, Kurzwaren, Schuhwaren, Teppiche etc. äußerst
 billig in großer Auswahl. — Illustrierter Katalog hierüber gratis.

Grosse Vorteile durch Bezug von mir • Nichtgefallendes
 wird umgetauscht od. Betrag zurückgezahlt.

Carl Sommer junior, Leipziger Tuchversand.
 Leipzig 179.

Hauptvertrieb: Jos. Basina Nachf., Donaueschingen.

Preisliste über „Heinemann's“ Pflanzenschutzmitteln

Patentamtlich geschützt unter Nr. 191196.

Baumwachs p. Dose v. 1/4 kg	0.40
Gärtnerbast, p. Paket	0.10
Raupen- u. Blattläuse-Mittel	0.75
Pflanzennährsalz, p. Dose . . .	0.40
Blumendünger (Peru Guano)	0.40
Nicotin-Extract	0.40
Insektenpulver, Spritzcarton	0.20
Rattentod, p. Beutel	0.20
Mäusegift, p. Beutel	0.20

„Formaldehyd“ Marke Hiag
 in 1/3, 7/10 u. 1/2 Lit.-Flaschen 0.55, 1.10, 1.50.

Kupfer und Eisenvitriol
 in Pulver und in Crystallen.

Obstbaumkarbolineum, Pflanzen-
 spritzen, Schwefel-Apparate,
 Verstäuber.

Bei Quanten billiger.
 Wiederverkäufer u. Vereine entspr. Rabatt.

Badische Industrie-Ausstellung Karlsruhe 1915.

Karlsruher Lebensversicherung

auf Gegenseitigkeit,
 vorm. Allgemeine Versorgungs-Anstalt.

Nach 50jährigem Lebensversicherungs-
 betriebe: Bestand 820 Millionen Mark,
 Ausgezählte Versicherungen 202 Mill. M.,
 Überschüsse für Versicherte 140 Mill. M.

Durch die Verträge des Landwirtschaftlichen
 Vereins, des Genossenschaftsverbands der land-
 wirtschaftlichen Vereinigungen Badens, sowie
 des Verbandes der badischen Kreditgenossen-
 schaften sollen die Versicherungen der Mit-
 glieder nur der einheimischen Anstalt zu-
 geführt werden, die an allgemeiner Leistungs-
 fähigkeit von keiner anderen Lebensversiche-
 rungsgesellschaft übertroffen wird.

ESSLINGEN

Elektromotoren

jeden Systems und jeder Grösse.

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen,
Ortsnetze, Entstaubungsanlagen,
Pumpenanlagen,
Kühl- und Gefriereinrichtungen
für Molkereien, Metzgereien, Schlachthöfe usw.

Technische Bureaus:
Karlsruhe, Sofienstr. 37
Freiburg i. Br., Merianstr. 26.

**MASCHINENFABRIK ESSLINGEN
IN ESSLINGEN.**

Mit Bettfedern, Daunen und Betten

wird man, meiner Ueberszeugung nach, nirgends besser und reeller bedient, als bei Ihnen. — Füllkraft und Reinheit gesunder Bettfedern sind großartig, ein Zeichen Ihrer reellen Geschäftsführung. — Ich kann nicht umhin, für gewissenhafte Verblennung und peinlichste Reinheit der Ware zu danken. — So und ähnlich lauten die Anerkennungen, welche seit langen Jahren dem bekannten Spezial-Geschäfte von

Pecher & Co., Herford W Nr. 241 in Westf.

zu vielen Tausenden gelegentlich von Nachbestellungen zugegangen sind. Unsere Firma gilt in weitesten Kreisen als empfehlenswerte Bezugsquelle für

Betten, Gänsefedern,

Gänse-daunen und alle andern Sorten Bettfedern u. Daunen in bester, unübertroffener Reinigkeit u. vollständig gebrauchsfertig! Bekannt billige Preise infolge bedeutenden Umlages! Höchste Leistungsfähigkeit vieltausendfach anerkannt durch tägliche Dank- und Nachbestellungsbriefe! Wir versenden kostenfrei gegen Nachnahme (jedes Gewicht): **Neue Bettfedern** per Pfd. für 0.80; 1.-; 1.40 M. — **Prima Bettfedern** 1.60; 1.80 M. **Halbweiße Polarfedern** 2.-; 2.50 M. unverwülstlich. — **Silberweiße Bettfedern** 3.-; 3.50; 4.- und 5.- M. — **Polarhalbdaunen** 2.50 M. daunenweich. — Außergewöhnlich stark und haltbar: **Polar-daunen** 3.-; 3.50; 4.- u. 5.- M. Nichtgefallendes auf unsere Kosten zurückgenommen. Daher für Käufer kein Risiko!

Pecher & Co. in Herford
W Nr. 241
in Westfalen.

Proben nebst Preislisten von Bettfedern, Bettstoffen, Inletts und fertigen Betten kostenfrei. Preisangabe f. Federnproben erwünscht.

Zschocke's IDEAL u. FLOTT

Separatoren

zeichnen sich aus durch:

leichten Gang — scharfe Entrahmung
einfache, aber solide Konstruktion

billigen Preis

Zschocke's Buttermaschinen

aus bestem deutschen Eichenholz

Altbewährte Konstruktionen

Zschocke-Werke Kaiserslautern A.-G.

Verlangen Sie bitte Katalog Nr. 3



B

Die Spinnerei Schornreute Ravensburg Württ.
übernimmt das ganze Jahr hindurch

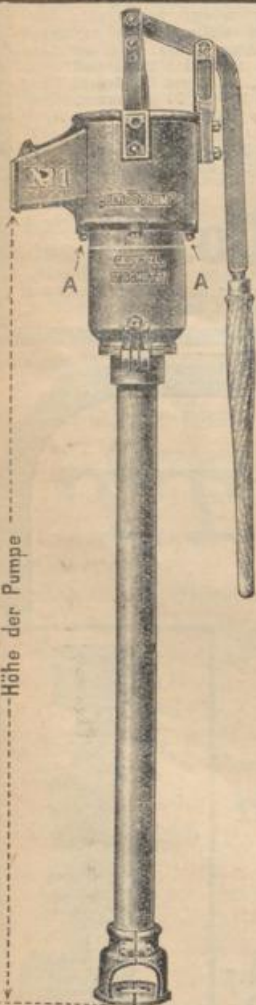
Flachs, Hanf und Alwerg

zur Verarbeitung im Lohn.

Gespinnen werden Garne von Nr. 8 bis
Nr. 50.

Gewoben werden glatte Gau- und Halbleinen in allen Breiten, Tischzeuge, Servietten, Handtücher, Zwilch und Drell, sowie schöne farbige Bettzeuge in vielerlei Mustern.
Wer selbst keinen Spinnstoff baut, dem liefern wir bestes Rohmaterial zum Selbstkostenpreise zur Lohnverarbeitung bei uns. — Jeder Versuch wird vollauf befriedigen. — Streng reelle, rasche und billigste Bedienung bei garantiert einwandfreier Ware.

Auskunft und Muster, sowie Annahme von Rohstoff bei unseren bekannten Agenturen oder direkt von der Fabrik.



Höhe der Pumpe

Allweilers
neueste
Jauchepumpe
„Bergstrom“

D.R.M.
Ausland-Patente.

Ausgerüstet
mit:
Gußeisernem Zylinder,
Tauchkolben
in nachstellbarer
Handdichtung
oder selbstspannendem

Metallring
laufend.
Ausziehbaren
Glockenventilen
und
nahtlosem
Stahlrohr.

Für jeden
landwirtschaftlichen
Betrieb unentbehrlich.
Niedrigster Preis.
Leistung und leichte
Bedienung
unübertroffen.

Man verlange Prospekte

Gotthard Allweiler, Pumpenfabrik
Radolfzell 15. A-G.

TENGÈNER
Häckselmesser
sind doch die
besten!
Garantiert
beste
Stahlqualität
Garantiert
feinen
Schnitt

Wer probt
der lobt's

Lieferung nach Papierauswahl

P. Habisreutinger,
Tengen
(Baden).

Die Schweinezuchtgenossenschaft
Donauschinger-Baar

züchtet das weitbekannte, durch seine schwarzfleckige
Vorstenfarbe charakterisierte, raschwüchsige, fruchtbare,
widerstandsfähige, sowie seuchenfeste „**Baldinger
Tigerschwein**“ der badischen Baar. Auf der
Stuttgarter Ausstellung sicherte es sich trotz großer
Konkurrenz außer versch. Einzelauszeichnungen den
ersten Genossenschaftspreis.

Interessenten erteilt bereitwilligst Auskunft der
Vorstand der Schweinezuchtgenossenschaft in Donau-
eschingen, sowie der dortige Gr. Bezirkstierarzt.

G. Braunische Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe.

Die Invaliden- und
Hinterbliebenenversicherung
Reichsversicherungsordnung vom 19. Juli 1911
mit den Vollzugs- und Ausführungsbestimmungen
nebst Zusätzen und Verweisungen
für das Großherzogtum Baden
Von Oberrechnungsrat **Emil Mujer**,
Revisionsvorstand beim Großh. Bad. Ministerium des Innern.
Preis geb. M. 6.—



RATIN

Bestes Mittel gegen

Ratten, Mäuse und Hamster.

Amtlich kontrolliert, für Haustiere unschädlich

Gegen Mäuse Mk. 1.50,

gegen Ratten Mk. 2.50

pro Flasche.

Ratin-Vertrieb Mannheim, Gontardstr. 29.

Zur Frühjahrssaat *-*

Zu Wiesen *-*-*-*



Zur Unkrautbekämpfung

Zur Herbstsaat *-*-*

in allen Fällen gibt man mit Erfolg

17-22%
N

Kalkstickstoff

60-70%
Kalk

den billigsten der besten Stickstoffdünger.

Mit Thomasmehl, Kainit und allen anderen Kali-Düngesalzen mischbar.

Kostenlose Auskunft, Druckschriften und Nachweis von Bezugsquellen durch das

Kalkstickstoffbüro für Elsass-Lothringen, Strassburg i. E.,

Kronenburgerring 21a.



„Jagdrad, Jagdrad über alles, über alles in der Welt“

Großen Beifall finden allseitig unsere neuen Modelle, äußerst stabil, dabei hochelegant und sehr preiswert. Glänzende Anerkennungen aus allen Kreisen. Vorzüglich und sehr vorteilhaft, in außerordentlich großer Auswahl, liefern wir auch: Pneumatiks, Laternen, Glocken und andere Fahrradzubehör- sowie Radfahrerbedarfsartikel, Motorräder, Nähmaschinen, Waschmaschinen und andere Haushaltsmaschinen und -geräte, Kinderwagen, Leiter- und Kastenwagen, Waffen aller Art, Artikel für Sommer- u. Wintersport, optische, photographische u. elektrische Artikel, Reisetaschen, Portemonnaies und andere Lederwaren, Solinger Stahlwaren, auch Rasiermesser usw., Uhren und Goldwaren jeder Art, Musikinstrumente, wie Sprechapparate, Mundharmonikas, Handharmonikas, Zithern, Geigen, Trommeln, Spielwaren für Knaben und Mädchen jeden Alters, Christbaumschmuck, Geschenkartikel für alle Gelegenheiten.

Verkauf direkt an Private! Prachtkatalog gratis und franko.

Für Personen, welche Sammelbestellungen aufgeben od. sich dem Wiederverkauf an Freunde u. Bekannte widmen wollen, günstige Gelegenheit f. lohnenden Nebenverdienst, da wir zu diesem Zwecke Vorzugspreislisten mit wesentl. ermäßigten Preisen den Katalogen beifügen. Verl. Sie daher sof. unsern Katalog.

H. Burgsmüller & Söhne, Hoflieferanten, Krelensen (Harz) K Nr. 599.

==== Maul- und Klauenseuche. ====

Als einwandfreies Vorbeugungs- und Heilmittel gegen diese Seuche ist die **Aphthenfalbe** von Regierungsseite und ersten Autoritäten anerkannt worden.

Kreisarzt Wenzel, Limburg a. d. Lahn, der im Auftrage des Preussischen Landwirtschaftsministeriums zu Berlin die Aphthenfalbe in zahlreichen Fällen zur Anwendung brachte, erklärte, daß die Aphthenfalbe als ein vorzügliches Heilmittel gegen die Maul- und Klauenseuche anzusprechen ist und empfiehlt zugleich dem Ministerium in Berlin, dieses Präparat im Auge zu behalten.

Kreistierarzt Dr. Mitteldorf, Donauwörth, wandte die Aphthenfalbe im Auftrage des Bayerischen Ministeriums in München in zahlreichen Fällen an und berichtet an das Ministerium u. a.:

„Die Salbe ist gut, wirksam und kann empfohlen werden.“

Kreistierarzt Fuchs-Zmlin, Straßburg i. E., schreibt u. a.:

„Ich habe die feste Überzeugung, daß die Aphthenfalbe zur Heilung der Maul- und Klauenseuche gute Dienste leistet.“

Kreistierarzt Dr. Mario Bobbia, Bellinzona (Tessin) schreibt:

„Das Mittel hat sich als außerordentlich wirksam erwiesen.“

In gleicher Weise äußern sich viele andere Kreistierärzte und laufen noch täglich Anerkennungen ein. Es ist zur Genüge festgestellt, daß es sich hier wirklich um ein Mittel handelt, welches zur Bekämpfung und Heilung der Maul- und Klauenseuche als einwandfrei anerkannt ist und verwendet werden kann. Dabei ist dasselbe sehr billig und die Anwendung äußerst einfach.

Kein Viehbesitzer sollte versäumen, sich von dem Präparate ein kleines Quantum zuzulegen, um nötigenfalls dasselbe sofort zur Hand zu haben und sich gegen den ihm andernfalls drohenden großen Schaden selbst auf die billigste und einfachste Weise zu versichern. Das Mittel ist jahrelang haltbar und wird in Dosen von 1 kg zum Preise von M. 10.— durch Apotheken und Tierärzte geliefert. — Tüchtige Vertreter werden angenommen.

Ausführliche Broschüre wird überall hin versandt.

Alleinige Fabrikation für die ganze Welt:

Chemisch-pharmazeutische Werke, A.-G., Straßburg i. E.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe.

Gewährschaftsformular für den Viehhandel (Kaufvertrag)

Unentbehrlich für jeden, auch den kleinsten Landwirt. Das einfache Ausfüllen des Formulars genügt, um gegen Übervorteilung und Schaden geschützt zu sein.

Preis einzeln 3 Pfg., 100 Stück M 2.50, 1000 Stück M 22.50.

==== Die Gewährleistung beim Tierhandel ====

nach dem Deutschen Bürgerlichen Gesetzbuche. Gemeinverständlich für Nichtjuristen dargestellt von

L. Mainhard, Groß. Oberlandesgerichtsrat in Karlsruhe.

Preis 60 Pfg.

Partiepreise für Vereine: 100–200 Exemplare für je 45 Pfg., 200–400 je 40 Pfg., 400–1000 je 35 Pfg.

Die Versicherung der Rindviehbestände

Gesetz vom 26. Juni 1890/12. Juli 1898 nebst den Vollzugsvorschriften.

Preis M 1.20.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und direkt vom Verlag.

Für nur 12 Mark

versenden wir pr. Nachnahme unsere weltbekannten

Präzisions-Jagd-Karabiner

mit ca. 70 cm langem Lauf zum Aushaken, Kal. 9 mm, mit f. Nußholzbackenschaft, Eisenkappe, Sicherheitsverschluß, Patronenauswerfer, Riemenbügel etc.

Vorzügliche Schußleistung.

Derselbe Karabiner, jedoch Lauf mit feinen Drallzbg n. für feinen Kugelschuß bis zu 150 Meter nur 12 $\frac{1}{2}$ Mark.

3 Jahre Garantie. Sehr beliebte Gewehre, die allenthalben den größten Beifall finden. 100 Kugelpatronen 9 mm 2 M. 60 Pfg., Büchsenpatronen 3 M. 50 Pfg., Schrotpatronen 4 Mark. Kiste und Porto 1 M. 30 Pfg.

Umtausch oder Geld zurück, daher kein Risiko.

Katalog I über Flob.-Teschings, Jagd- u. Mauser-Karabiner, Luftgewehre, Revolver, Pistolen, Munition etc.

Katalog II über Drillinge, Doppelflinten, Pirsch- u. Scheibenbüchsen, Jagdgeräte, Munition etc.

an Interessenten gratis und franko. Man bestelle nur in der altrenommierten Gewehrfabrik

Wilh. Müchler Söhne, Neuenrade Nr. 310 in Westfalen.



Südd. Samenhaus Constantin & Löffler

Mannheim, F 1, 3

Breitestraße, neben Strumpfwarengeschäft Dant
empfehlen alle Sorten erstklassiger



für Garten, Wiese und Feld.

Blumen- und Garten-Dünger

1a Qualitäten in

Vogelfutter, Geflügelfutter, Hundekuchen.

Holländische Blumenzwiebeln.

Gärtnerische Bedarfsartikel etc.

Gewissenhafter Versand nach auswärts.

Verlangen Sie Preis- und Sortenverzeichnis

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe i. B.

Der Samariter Leitfaden für die Erste Hilfe bei Unglücksfällen

VON

Medizinalrat Dr. Blume

Vierte Auflage (31. bis 40. Tausend)

Zwei Hefte

Heft 1: 56 Seiten Text. Heft 2: 156 Abbildungen auf 33 Tafeln

Preis zusammen M. 1.—

Erste Hilfe bei Unfällen bis zur Ankunft des Arztes

Zusammengestellt von Medizinalrat Dr. Blume

In Plakatform, 51x69 cm groß. Preis 40 Pfg.

(Hierzu Rolle für Besendung 15 Pfg.)

Diese Samaritertafel zeigt in knapper und übersichtlicher Zusammenstellung alle wesentlichen Vorschriften zur schnellen Hilfeleistung bei Unglücksfällen, bevor der Arzt kommt. Der Hauptwert ist hierbei auf die Abbildungen gelegt, mit denen die Hilfeleistungen genau und leichtfaßlich veranschaulicht werden.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und direkt vom Verlag

Deutscher Phönix

Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Die Gesellschaft versichert gegen den Schaden, welcher durch Brand, Blitzschlag und Explosion, sowie durch Wasserleitungsanlagen verursacht wird, ferner gegen den infolge davon den Hausbesitzern erwachsenden Mietverlust, und gegen den Schaden durch Einbruchdiebstahl zu mäßigen und festen Prämien. Agentur-Bewerbungen werden jederzeit gerne entgegenkommen.

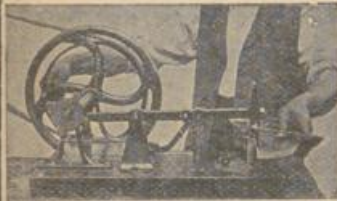
Sektion Karlsruhe, Hirschstr. Nr. 2.

Des Landwirts Wunsch!

Eine wirklich brauchbare u. billige, durch Patentschutz geschützte

Dengelmaschine

für Hand- und Kraftbetrieb für nur 30.— Mark liefert



G. Weißenberger,
Maschinenhandlung
Wehr in Baden.

NB. Billigste Bezugsquelle f. Nähmaschinen, Entemmaschinen, Wender, Rechen, Jahres Patent Universalrechen und Wendmaschinen.

Gebrüder Giulini, G. m. b. H.

Chemische Fabriken

Ludwigshafen a. Rh. = Giuliniwerk

empfehlen ihr in eigener Fabrikation hergestelltes

Superphosphat und Mischdünger

in vollprozentiger maschinenstreu-fähiger Qualität.
Unter Kontrolle der landwirtsch. Versuchsstationen.

Der Verband der oberbadischen Zuchtgenossenschaften empfiehlt sein

Oberbadisches Fleckvieh (Simmentaler).

Grosswüchsig und edel, auf kombinierte Leistungen — Fleisch, Milch (Jahresdurchschnitt pro Kuh 3300 kg Milch, 4,16 % Fett), Arbeit — hochgezüchtet; höchst prämiert auf allen beschickten Ausstellungen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft. Ueber 16000 eingetragene markierte Tiere. Verkauf während des ganzen Jahres. Alljährlich am 3. Montag und Dienstag des Monats September

Zentralzuchtviehmarkt in Radolfzell am Bodensee
(Auftrieb ca. 800 bis 1000 Stück)
am 1. Mittwoch des Monats Mai

Frühjahrszuchtviehmarkt in Messkirch

(Auftrieb ca. 500 Stück)

Das Präsidium des Verbands der oberbad. Zuchtgenossenschaften in Konstanz
Gr. Landeskommissär Geheime Rat Straub.

Badische

Pferdeversicherungs-Anstalt a. G. zu Karlsruhe.

Vertrag mit Kaiserl. Ministerium für Elsass-Lothringen.

Sitz der Direktion Karlsruhe,
der Subdirektion für Elsass-Lothringen
Strassburg, Langestr. Nr. 103

Sie weinen



vor Freude über die Vorteile, die wir Ihnen bieten beim Kauf unserer transportablen, billigen u. praktischen



Hausbacköfen,
Räucherschranke, Waschkessel, Säwannen etc.

Preislisten gratis und franko! Vertreter gesucht!

Bad. Eisen- und Blechwarenfabrik

Sinsheim a. E.



Wer ein gutes, starkes, leichtlaufendes Rad will, der kaufe sich nur ein

Ortenauerrad

Solche erhält man nur bei

Theobald Meyer III

Fahrradhaus m. mechan. Reparaturwerkstätte

Altenheim in Baden,

Hauptstr. 44, Teleph. 3

Prospekte gratis.

Ortenauerrad

Gutsverwaltung Rittnerthof

bei Durlach,

Zuchtstation des landw. Bezirksvereins

(Großes weißes Edelschwein)

hat stets sechs Wochen alte, zur Zucht geeignete

Eber

wie Bösch, sowie ältere Eber von 2 bis 8

Monaten abzugeben.

Die landwirtschaftliche Unfallversicherung

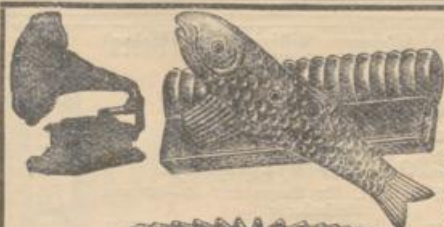
Die einschlägigen Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung vom 19. Juli 1911 mit den Vollzugs- und Ausführungsbestimmungen für das Großherzogtum Baden nebst Zusätzen und Verweisungen
Von Verwaltungsrat Dr. Adolf Klok
Preis geb. M. 6.—

Für jeden Vorstehenden und Rechner unentbehrlich
ist die

Anleitung zur Geschäfts- und Buchführung für landw. Kredit-Genossenschaften

(Ländliche Kredit-Vereine, Spar- und Darlehenskassen)
von Dekonomierat A. Schmid
Dritte, vollständig umgearbeitete und vermehrte Auflage
Preis gebunden M. 4.75

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag



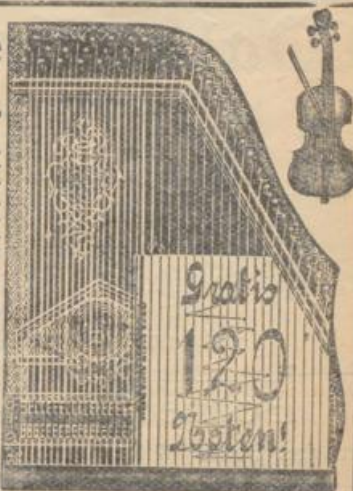
2 Instrumente für 50 Pfennig.

Okarina neuartig, Fischform, Flönton, 14 cm lang, leichtbläsig nach beigegebener Schule in kurzer Zeit zu erlernen, beliebtes Volksinstrument, Mundharmonika, 32 tönig mit vernickeltem Schallstück. Beide Instrumente gegen Einsendung von 50 Pfg. in Marken oder per Postanweisung franko ohne jegliche Nachzahlung

Heinrich Suhr, Neuenrade 416.

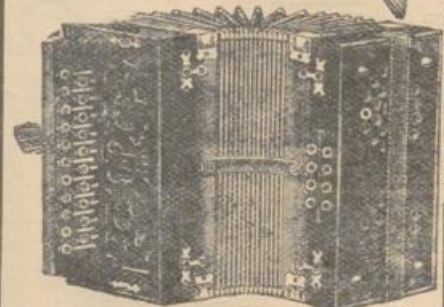
Erste und älteste Neuenrader Musikinstr.-Fabrik (Gegr. 1891)

Preisliste über alle Arten Musikinstrum., Violinen, Mandolinen, Gitarren, Trommeln, Klarinetten, Flöten, Blechinstrumente u. s. w. gratis.



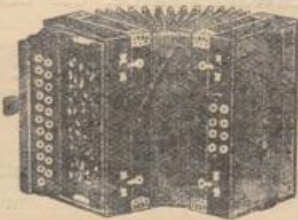
Gitarrezither

besser und billiger
Anstatt 100 jetzt 120 Noten
anstatt lackiert poliert, reich verziert, mit 2 Schalllöchern, 41 Saiten, 5 Akkorden, garantiert rein gestimmt, 50 cm lang, 35 cm breit, Prachinstrument. Preis mit 120 unterlegbaren Notenstücken wie Stille Nacht, O du fröhliche, Chordle, Märsche, Tänze usw. in starkem Karton mit Selbstlernschule, Schlüssel und Ring nur
M 6.50, 2 Stück M 12.50
Billige Zithern von M 3.— an.



Wiener Harmonikas von M 5 an

Gehäuse pol., Balg weit ausziehbar, mit Lederzuhalter u. Metall-Eckenbeschlag, halb. Stimmen, Stahl-Stahlstimmen 10 Jahre Garantie. Größe 28 cm, stimmen 10 lange Testen 2chörig 2Bässe M 5.— M 6.—
10 " " 3 " 2 " M 6.50 M 8.—
21 " " 2x2 " 4 " M 10.— M 12.—
21 " " 2x2 " 8 " M 12.— M 14.50
19 kl. Tastenknöpfe 2x2 " 4 " M 8.50 M 10.50
21 " " 2x2 " 8 " M 11.— M 13.50
Lerninstrumente von M 2.— an. — 3- u. 4-reih. Künstlerinstrumente in allen Bauarten billigst nach Katalog.



t a. G.
thringen.
ringen
3
abrik

starkes,
Rad will,
ur ein
rrad
man nur
eyer III
mechan.
kstätte
Baden,
Teleph. 3
gratis.

cthof
ereins
eignete
2 bis 8

Wilhelm H. Koch Trossingen-Neudorf

liefert als Spezialität



Winden

aller Art.

Garantiert nur hand-
geschmiedete Ware.

Reparaturen aller Winden prompt und billig.

Preislisten portofrei.

Vertreter überall gesucht. Telephone 6.

Waldpflanzen



Beschulte Fichten, Weißtannen,
Fornen, Lärchen, Erlen, Eschen,
Ahorn, Birken, Kastanien, Alazien,
Eichenpflanzen etc. sowie alle Sor-
ten S ä m l i n g e liefere in kräftiger
bester Qualität bei frühzeitiger
Bestellung billigt



Gustav Burger
Forstbaumschulen
Zell am Harmersbach
Baden.

Bohnert's schwarzes Geschirrol

ist das beste Mittel zum Schmieren der Pferdegeschirre, Ver-
deckleder etc., erhält das Leder weich und geschmeidig und
gibt demselben eine schöne schwarze Farbe, die beim stärkster
Gebrauch und Regen nicht abfärbt.

2 1/2 kg Kanne Mk. 3,—
5 kg „ „ 5,—

10—25 kg per kg Mk. 0,90
50 kg per Mk. 0,80

Prospekt gratis und franko

Wiederverkäufer und Vertreter überall gesucht.

Zu beziehen durch jeden Sattler oder direkt durch

Allein. Fabrik.: Gustav Bohnert, Oppenau-L (Bad.)



Pilatus-Stahl
Messer u. Scheren etc.
nur echt mit

Gieser Engels-Mark

Versand geg. Nachnahme oder
vorherige Einsend. d. Betrages
Garantie: Umtausch oder Geld zurück.

**Haarschneide-
Maschinen**
Mk. 1,90, 2,50,
3,30 und
höher. Primo
Sensen
billiger

**Kompletter
Rasierkasten**
mit prima
hochgeschliffenem
Rasiermesser
nur Mk. 3,00

Rasier-Apparat
mit hochgeschliffener Klinge
oder mit 6 dünnen 2 schneidig
Zenith- oder 3 Original
Gillette-Klingen
= Mk. 3,—

**Rasiermesser u.
Rasierapparate**
werden nur
gebrauchsfertig
geliefert.

Engelswerk
Stahlwaren-Spezial-Fabrik
(Gegr. 1884.)
Foche-Solingen

**Fein polierter Holzkasten
(schliessbar)**

Munition

„Zenith“
mit 6 dünnen
2 schneidig, Klingen
Mk. 0,92, 2,25,
3,30 und höher.

Alle Gegenstände werden auch
einzelnen abgegeben.

Filialen: Frankfurt a.M., Mannheim, Saarbrücken, Antwerpen
Niederlagen: Nürnberg, Regensburg, Fürth.

Gebrauchte Zenith-Gillette-Mond- und Luna-Klingen etc.
werden gegen Vergütung von 10 Pfennig das Stück
gegen neue Zenith-Klingen umgetauscht.

Fa. Wilh. Meßmer, Sillingen 20 (Baden)
empfiehlt billigt:

Sackkarren „Bliß“

zugleich Sackaufhalter und Sackheber.

Stahl-Gleitschuhe

taufenfach bewährt, für Wagen mit 40—120 mm
Reifenbreite.

Jeder Wagen ist sofort in einen Schlitten umzuwandeln.



Man verlange
Prospekte!

Fern-
sprecher
131.



e oder
rages
held zurück.
neide-
schinen
k 190,250,
330 und
höher.
Prima
Sensen
billiger
Apparate
mith
dünnen
eidig, Klin-
n. 092, 225,
nd höher:
rden auch
eben.
unwerfen
ngen etc.
Stück
nt.

Farbenfabriken

E. T. Gleitsmann

Dresden

Wien : Budapest : Trelleborg : Turin

Bunte und schwarze Farben
für alle Zwecke der graphischen
Branche. Spezialfarben für alle
Maschinensysteme

Offsetfarben, Tiefdruck-
farben, Firnisse, Druck-
hilfsmittel, Walzenmasse

Gustav Knappschneider

Windenfabrikation u. Mech. Werkstätte

Durlach, Wilhelmstr. 3

Telephon Nr. 195



liefert als einzige Spezialität nur erste Qualität handgeschmiedete Holz-, Stein-, Zug-, Brücken-, Gleishebe-, Faß-, Stock- und Schleusen-

Winden

mit Holz- und Eisenschaft bis zu 20000 kg Tragkraft. Preisliste portofrei. Reparaturen aller Systeme werden prompt und fachgemäss ausgeführt.

Optima-Fahrräder



Feinste Marke

5 Jahre Garantie franko Zusendung
komplette starke

Herrenräder Damenräder

Mit Bereifung, Sattel, Tasche und sämtlichen Zubehör
Niedrigste Vorzugspreise

• Mk 36-41-45-50-103 • Mk 50-55-60-70-100

Neueste Modelle in einfachen bis feinsten Ausstattungen
Spezialität Pneumatik

Laufmäntel Luftschläuche

Mk 1.80 2.45 3- bis 8.10 • Mk 1.20 1.60 1.95 bis 4.50

Nähmaschinen • Waffen • Uhren • Musikinstrumente sehr billig
Verlangen Sie kostenlose Zusendung meines Hauptkataloges • Vorzugspreise

Versand Engros Export

H. Timmann Hannover 415

gegründet 1862

Deutschlands ältestes Spezialhaus für Fahrräder und Nähmaschinen



Kückenschutz

(D.R.G.M. Nr. 485 461)

für 15-40 Kücken, aus verzinktem Eisenblech, verstellbare Zugänge, daher für jedes Alter trockene und sichere Futterstelle, verhindert Beisserei und Wegfressen des Futters durch die alten Tiere, deshalb bessere Entwicklung. Preis Mk. 6,25 das Stück. Gute, billige Futtermittel zur Aufzucht u. Legesteigerung, sämtl. Utensilien zur Geflügelhaltung, natürlichen und künstlichen Aufzucht; nur solider, praktischer Ausführung, vorzügliche Brutapparate, auch elektrische, künstliche Glucken;

Knochenmühle „Heureka“

(in 4 Jahren ca. 45000 Stück verkauft) von Mk 20,- an.

Heinrich Groos, Mergentheim 432

Spezialgeschäft für Geflügelzucht-Geräte.

Ausführlicher illustrierter Katalog mit Beschreibungen kostenfrei.

Bürgerkunde für Baden

Deutsche Staats- und Rechtskunde

Zur Einführung in das öffentliche Leben der Gegenwart

Von † Landgerichtsrat **Dr. A. Glock**

Fünfte Auflage. (7. und 8. Tausend)

Nach dem Tode des Verfassers umgearbeitet von Notariatsinspektor **E. Burger**
(XXIV und 542 Seiten) — Preis gebunden M 3.20

Die **vierte Auflage** wurde in kaum Jahresfrist verkauft

Das Großherzoglich Badische Ministerium des Kultus und Unterrichts hat die Glock'sche
Bürgerkunde für Baden amtlich empfohlen.

Ausführliche Prospekte mit Inhaltsübersicht kostenfrei

Das Großherzogtum Baden

in allgemeiner, wirtschaftlicher und staatlicher Hinsicht dargestellt

Mit Unterstützung des Großh. Ministeriums des Kultus und Unterrichts

herausgegeben von

E. Rebmann

Geh. Hofrat, Direktor der Goetheschule, Karlsruhe i. B.

Dr. Eberh. Gothein

Geh. Hofrat,

o. Professor an der Universität Heidelberg

Dr. jur. Eugen v. Jagemann

Wirkl. Geh. Rat, Gz.,

o. Honorarprofessor an der Universität Heidelberg

Unter Mitwirkung hervorragender Beamten und Gelehrten

===== Zweite, vollständig umgearbeitete Auflage =====

Erster Band

Mit farbigen Kartenbeilagen

Preis geheftet M. 20.—, gebunden in Halbfranz M. 23.—, in Liebhabereinband M. 24.—.

Zu beziehen (auch zur Ansicht) durch jede Buchhandlung und direkt vom Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe in Baden

„Ceres“

Hagelversicherungs-Gesellschaft a. G.

in Berlin
Erichet 1885

Die Gesellschaft versichert gegen Hagelschaden alle Getreide- und andere Fruchtarten unter günstigsten Bedingungen.

1914 Versicherungssumme ca. 120 Millionen.

In Baden sind 1913 über 1500

Landwirte bei der „Ceres“ versichert.

Auskunft über Beitritt, Bedingungen usw. erteilen bereitwilligst und kostenlos die

Direktion der „Ceres“ in Berlin N. W. 6

Subdirektion der „Ceres“ in Frankfurt a. M.

Pfingstweidstraße 9.

Vertreter werden noch, soweit die „Ceres“ am Ort nicht vertreten ist, zu hohen Bezügen gesucht.

Ernst Heß, Klingenthal (Sachs.) Nr. 624



Harmonia-Fabrik

Gegründet 1872.

1. u. ältestes Musik-Instrumenten-Ver-sand-Geschäft am Platze



bietet Ihnen größte Auswahl zu äußersten Fabrikpreisen bei Bedarf von Ziehharmonikas (Spezialist Wiener und Bozener Modelle), Bandonions, Konzertinas, Mundharmonikas, Violinen, Gitarren, Mandolinen, Lauten, Konzert-, Accord- und Gitarzithern, sämtliche Blas- und Schlag-Instrumente. Größte Vorteile für Jedermann durch direkten Bezug aus der Fabrik. Aufträge von M. 9.— an postfrei innerhalb Deutschland, Osterreich-Ungarn und Luxemburg. Selbstlernschule und Verpackung umsonst. Hauptsitz der Harmonika-Fabrikation mit über 7000 Arbeitern. Auf mehreren Weltausstellungen wurden meine Ziehharmonikas mit ersten Preisen ausgezeichnet, wodurch jede weitere Reklame überflüssig ist. Eigene Postabfertigung in der Fabrik. Täglich zweimal Postversand, daher schnellste Bedienung. **Garantie: Zurücknahme, Geld retour.**

Kaufen Sie nicht, bevor Sie meinen Katalog, welchen ich an Jedermann umsonst u. portofrei sende, gesehen haben.



Über 8000 Dankschreiben.
Reelle Bedienung.



Umsonst und portofrei

versende an Jedermann meinen neuesten bedeutend vergrößerten **Katalog** über Solinger Stahlwaren, Wäffe, Gold-, Silber- u. Federwaren, Haushaltgeräte, Uhren, Seifen, Musikinstrumente, Weihnachtsgeschenke aller Art u. bitte denselben sofort zu verlangen.

30 Tage zur Probe versende Rasiermesser

und denkbar bestem englischen Silberstahl (eigens seit 10 Jahren anerkannter Fabrik) fertig zum Gebrauch abgezogen und für jeden Bart passend.



MIT 5 JAHRE
GARANTIE

Rasiermesser allein, mit Etuis
Nr. 27 fein hohl p. St. Mk. 1.50
Nr. 29 sehr hohl " " 2.—
Nr. 33 extra hohl ff. " " 2.50
Sicherheitsmesser, Verletzung
unmöglich p. St. Mk. 2.50



Haarschneidemaschine

Nr. 111 fein vernickelt, die Haare
8, 7 und 10 mm schneidend
per Stück Mk. 4.—
Nr. 110 dieselbe in leichter, billiger
Ausführung . . . Mk. 3.30

Komplette Rasiereinrichtung

Nr. 13 in
pol. Holz-
kasten mit
Spiegel,
Rasiermes-
ser Nr. 27,
Streich-
riemen,
Pasta, Ra-
sierseife,
Rasierpinsel
u. Seife
nur
Mk. 4.—
Nr. 14, ge-
nau wie Nr. 13, aber in billig
Konkurrenzqualität,
per Stück kompl. nur Mk. 3.—



Viele
lobende Anerkennungen
liegen vor.

Versand per Nachnahme oder vorherige Einsendung. Garantie:
Umtausch oder Betrag zurück.

Emil Jansen, Stahlwarenfabrik u. Versandhaus
Wald No. 551 bei Solingen

Das
beste Schuh-
putzmittel ist

Kavalier

Greift das Leder nicht an,
färbt nicht ab und
gibt wasserdichten
Hochglanz.



Die Friedrichswerther Zucht
des grossen weissen Edelschweines



hält sich zum Ankauf widerstandsfähiger Eber und Sauen bester Abstammung empfohlen. — Schnellwüchsige, fruchtbare Rasse. — die alles Futter gut verwertet. —
Weldegang seit 1885.
28 848 Zuchttiere
bis 30. Juni 1914 verschiebt.

Höchste Auszeichnungen. Vorzügliche Empfehlungen. Seuchenfreie Bestände. Tierärztl. Ueberwachung.

Verlangen Sie inhalt- u. bilderreichen Zuchtschweinebericht!
Domäne Friedrichswerth 907 (Thüringen) Domänenrat Eduard Meyer.

Barke selbst



in Tritschlers
Hausbacköfen oder
Kochbackherd
und verwende zum Räuchern.
Läften und Aufbewahren
Tritschlers



Alle Größen



Fleischräucherapparat,
denn sie sind die besten. Ausführliche Preis-
liste gratis und franco von
G. Tritschler, Maschinenfabrik,
Krozingen, Baden.

Gebrüder Linck
Maschinenfabrik u. Eisengiesserei
Oberkirch i. Bad.



bauen in anerkannt
mustergültiger Ausführung.
Spezial-Turbinen
für landwirtschaftl. Be-
triebe bis zu den kleinsten
Wassermengen u. höchst.
Gefällen. **Billige Preise!**
Rasche Lieferung.
Beste Referenzen.

Rotes Benzin
vorzüglicher, zollfreier Betriebsstoff für
Motoren - Besitzer
liefern billigst
Vereinigte Pechelbronner Ölbergwerke
Pechelbronn,
Post Sulz unterm Wald (Els.)

Neuester Schnell-Dengel-Apparat
dengelt in wenigen Minuten jede Sense.
1 St. 3 Mk., 3 St. 8.50 Mk., 6 St. 16 Mk.



Zur Probe versende ich ausnahmsweise franko u.
zollfrei: **Für 6 Mark** 1 mittelbreite Kronensense,
beliebig lang, 1 Sensenring,
1 feiner Wetzstein, 1 Schnell-Dengel-Apparat

Silberstahl-Kronen-Sense aus feinstem Spezialstahl,
federleicht, dünn im Blatt, vorgedangelt, in härtester Arbeit ausdauernd.

Garantie für beste Schneide für jedes Stück!

Zollfrei p. Stück	61	66	71	76	81	86	91	cm lang
mittelbreit	1.50	1.60	1.70	1.85	1.95	2.15	2.40	Mk.
extrabreit	2.—	2.15	2.30	2.50	2.70	3.—	3.50	"

Auf 10 Sensen 1 Freisense und Franko-Zusendung.
Kronen-Sensen-Werke Fekete, Wien 54, Karlshof.

M. Rosenstihl Nachf.
Tel. 174 Weinhandlung Tel. 174
Donaueschingen

Weiß- u. Rotwein, Apfelwein, Cham-
pagner, Kirsch- u. Zwetschenwasser,
Cognac, Magenbitter, Pfefferminz-,
Weizen-, Kümmel- und Tresterbranntwein.

!!! Weltberühmt !!!
und als die besten anerkannt
sind die vielfach prämierten
echten
Wiener
Hand-Harmonikas



von
Joh. N. Trimmel, Wien VII/3,
Burggasse 123 Gegr. 1863
Unübertroffen in geschmackvoller
Ausführung und herrlichem Ton.
Ich fertige auch Harmonikas
nach besonderen Wünschen des
Bestellers an. Reichhalt. Katalog
gratis und franko.

Flachs, Hanf u. Werg
verwerten Sie vorteilhaft in der
Mechan. Leinenspinnerei
: und Weberei A.-G. :
— Memmingen, Bay. —



Bestbewährte
Metallkardätschen

für Vieh M. 2.— per Stück
für Pferde „ 2.50 inkl. Reiniger

sehr dauerhaft, schnelles und gründliches Putzen.

Waschbürste für die Tiere, groß u. kräftig p. St. N. O 60



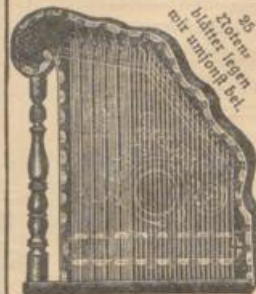
Stallbesen, sehr solid, Piaffava und flacher verzinkter Stahldraht gemischt p. St. N. 1.80.

Viele freiwillige Anerkennungen.

Arthur Behle, Drahtbürstenfabr., Stockach (Bad.).

VON JEDERMANN SOFORT ZU SPIELEN!

Nur 6 Mark



25
Stoß
blätzel
mit
umföhl
bet.
Kostet eine feine Gitarreither 50cm lang, 5 Afforde, 41 Saiten; nach unterlegb. Noten spielbar. Dieselbe 5 Afforde, 41 Sait., 50cm lg. M. 7.—
49 50 9.—
Gitarre-Harfenither mit Säule und Harfenkopf, wie Abbildung 5 Afforde, 41 Sait., 53cm lg. M. 8.75
6 49 53 9.75
Gitarre-Harfenithern wie Abbildung mit verstärkten Afforden 5 Afforde, 56 Saiten, nur M. 11.—
6 67 12.—
Andere Musikwaren sehr billig.

Meinel & Herold
Klingenthal (Sachf.) Nr. 392

Garantie, Zurücknahme. Hauptkatalog an Jedermann frei. Aufträge v. 10 Mf. an führen wir innerhalb Deutschland portofrei aus.

„HYGIENE“ Fleischfutttermehl!



nach System Podewils D. R. P. enthält garantiert keimfrei alle erreichbaren Nährstoffe des Fleisches, wie Eiweiss, Protein, Phosphorsäure und Fett und ist nachgewiesen bei weitem das gehaltreichste und gesündeste Kraftfutttermittel für Schweine, Rinder, Kälber, Hunde, Geflügel u. alle Fische.



„Hygiene“ Knochenflocken!!!

(nicht Knochen-Schrot!) auf den berühmten „Standart-Schnell-Knochenmühlen“

gemahlen. ist nach neuesten Forschungen das beste Kraft-Beifutter bei Schweine- und Geflügel-Mast und erzielt man damit bei Hühnern etc. ganz bedeutend mehr und grössere Eier. Beste Zeugnisse.

Verlangen Sie Prospekt!

Preise für beides ab Fabrik:

1 Ztr. 13.— Mk. inkl. Sack, Postsack franko M. 2.50 inkl. Anweisung und Handtuch per Nachnahme!



Concess. Fleischmehlfabrik,
Tannenberg,
(Erzgebirge).



Höchsten Ackerreinertrag

sichert der Anbau einer massenwüchsigen, gehaltreichen u. lange haltbaren Walzen-Futterrübenröbe. Rechnende Landwirte bauen daher die

|| Friedrichswerther Futterrüben-
„Zuckerwalze“
an. „Zuckerwalzen“ ergeben hohen Ertrag bei gutem Zuckergehalt und halten sich bestens in den Mieten bis zum Hochsommer; sie sind hart u. widerstandsfähig, anspruchslos, gedeihen auch auf geringen Böden und lassen sich leicht roden. Gute Verpflanzrübe.

|| Verlangen Sie Angebot u. die Broschüre über „Futterrübenbau“ kostenfrei von

Domäne Friedrichswerth 907 (Thüringen) Domänenrat Eduard Meyer.



Kaufen Sie

kein minderwertiges

Schuhfett

von Umherziehern, sondern verlangen Sie stets das beste Schuhfett **Krebsfett**. Krebsfett schwarz und gelb in kleinen und großen Dosen.

Alleiniger Hersteller: Pilofabrik, Mannheim I.



Badische
Feuerversicherungs-Bank
KARLSRUHE

eigenes Geschäftsgebäude: Karlstrasse Nr. 84.

Die Bank empfiehlt sich zum Abschluss von Versicherungen gegen Feuer- und Explosions-Gefahr und gegen Einbruchdiebstahl.

Den Mitgliedern des Badischen Landwirtschaftlichen Vereins stehen für Feuerversicherungen vertragsmässig Vergünstigungen zu. Näheres ausser durch das Präsidium und die Bezirksdirektionen durch die allorts aufgestellten Agenten der Bank oder die

Generalagentur Karlsruhe i. B.

Karlstrasse Nr. 84
Fernsprecher Nr. 332.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe

Badischer landwirtschaftlicher Taschen-Kalender für 1915

Preis geb. M. 1.—

Dieser Taschenkalender ist mit seinem reichhaltigen, praktischen und nützlichen Inhalt dem Landwirt eine Fundgrube wertvoller Anregung und ein Nachschlagebuch in allen Zweifelsfällen. Die zahlreichen beigegebenen verschiedenartigen Register geben übersichtliche Unterlagen zur landwirtschaftlichen Buchführung. — In seinem 1915 bereits 28jährigen Bestehen hat sich dieser Taschenkalender einen großen Kreis von Freunden erworben. Wer ihn einmal benützt hat, wird ihn auch jedes Jahr sich wieder neu anschaffen, und wer ihn noch nicht kennt, wird sich beim Durchblättern überzeugen, daß die 1 Mark für diesen Kalender gut angelegt ist.

Impressen

1. für ländliche Kredit-, Spar- und Darlehenskassen-Vereine, stets in der neuesten Fassung genau nach Vorschrift des Verbandspräsidiums,
2. für Viehversicherung unter besonderer Berücksichtigung, daß die Formulare stets in neuester Fassung vorliegen:

- Vordruck A. Schadenanzeige bei Hofschlachtung.
„ B. Schadenanzeige bei Verkauf von Tieren zur Hofschlachtung.
„ C. Schadenanzeige bei Amstehen.
„ D. Schadenanzeige bei Fällen der Schlachtviehversicherung.
„ IV An- und Abmeldung.

Gewährschaftsformulare, Kaufvertrag für Kuh-, Bucht- und Schlachtvieh.

Sämtliche Impressen für freiwillige Feuerwehren

Stammrolle, 4 seitig, das Stück 10 Pfg., Einkleidungs-Journale 4 seitig, das Stück 8 Pfg., Bestandsveränderung, 4 seitig, das Stück 8 Pfg., Personalien über die zur Dekorierung für langjährige Dienstzeit vorgeschlagenen Feuerwehrmänner, 4 seitig, das Stück 15 Pfg., Impressen für Bezirksfeuerlöschinspektoren, 2 seitig, das Stück 10 Pfg.

Zu beziehen vom
Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe, Karlsruherstraße 14.

De
empfehle
ca. 10
mit ihr
die „S
liche
stehen a
Zuse
injerate
Wirkung
Rabatt.
3
wollen
ausge
Kosten
1. G
Apo

Blendend schönen Teint,



rosiges jugendliches Aussehen u. eine zarte weisse, sammetweiche Haut erzeugt

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co. Radebeul.

à Stck. 50 Pfg. überall zu haben.

Den Herren Landwirten

empfehlen wir zum Abonnement die in einer Auflage von ca. 10 000 Exemplaren wöchentlich 7 mal erscheinende

„Konstanzer Zeitung“

mit ihren Gratisbeilagen: „Der badische Landwirt“, die „Illustrierte Wochenbeilage“ und „Amtliches Verkündigungsblatt“. Probenummern stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Supplemente in der „Konstanzer Zeitung“, Fachinstitute im „Badischen Landwirt“ sind von erprobter Wirkung (pro Zeile 15 Pfg.). Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Junge kräftige Leute, die ihren Beruf ändern wollen, werden zu tüchtigen

Chauffeuren

ausgebildet. Täglich Vorträge und Fahrübungen. Kostenlose Stellenvermittlung. Man verlange Prospekte.

Güls u. Rang,

1. Off.-Doctr. Chauffeur-Akademie u. Autotechnikum, Straßburg, Steinstraße 47, Nähe Steinplatz. Dürrkopp-Garage.

Wichtig für jeden Viehhalter!

Gegen den **weißen Fluß bei Kühen** ist das unbedingt zuverlässigste und ganz unschädliche Mittel das **Mazerol** (Flasche M. 3.50).

Gegen den **Durchfall der Saugkälber** (Kälberbrüche) verwendet man am besten **Vitulina**

Preis per Schachtel à 10 Pulver M. 1. —. Glänzende Zeugnisse beweisen seit Jahren die Erfolge. Ein Gros durch **Max Jenne, Lübeck.**

Veranddepot:

Apotheke Riedlingen (Württbg.)



Grösste Vorteile beim Ankauf von Musikinstrumenten



bietet die Musikinstrumenten-Manufaktur

Wilhelm Kruse, Markneukirchen Nr. 617.

Garantie für Preiswürdigkeit und Güte.

Katalog mit vielen Abbildungen umsonst und portofrei.

Achtung

Leute von 15—35 Jahren jeden Standes verlangen **kostenlos** Prospekt und Dankschreiben von der erstklassigen besteingerichteten

Stuttgarter Dienerfachschule

und Servierlehranstalt Heusteigstr. 43.

Maier,

langjähriger Dienerfachlehrer.

Tierschutz

Für jeden Tierbesitzer verständliche Broschüre über die Selbsthilfe bezw. homöopathische Behandlung u. Heilung der **häufigsten**

Krankheiten der Haus- und Nutztiere.

Gratis zu beziehen gegen Einsendung einer 10 Pfennig Briefmarke für Frankatur durch die **homöopathische Zentralapotheke v.**

Hofrat V. MAVER, Cannstatt X. 23 (Württbg.),

der grössten und umfangreichsten homöopathischen Apotheke Süddeutschlands. — Illustrierte Preisliste über homöopathische Arzneimittel, Hausapotheken und Bücher gratis und franko.

Schnurrbart!

Harasin



unterstützt den Haar- und Bartwuchs mit wunderbarem Erfolge. Wo kleine Härchen vorhanden sind, entwickelt sich sehr schnell ein kolossal üppiges Wachstum, was durch Hunderte von glänzenden Dankschreiben nachgewiesen ist.

Aerztl. begutachtete Wirkung.

Prämiert:

Goldene Medaille Marseille. Grosser Ehrenpreis Rom.

Preis: Stärke I 2 Mk., St. II 3 Mk., St. III 4 Mk.

Harasin ist einzig und unerreicht dastehend, von Aerzten und Chemikern geprüft, warne deshalb vor wertlosen Nachahmungen.

Garantie: Bei Nichterfolg Betrag zurück.

Nur allein echt und direkt zu beziehen von Kosmet. Laboratorium Violetta, Nürnberg 294.

Herr Th. in E. schreibt: Da mein Freund durch Ihr Harasin in drei Wochen einen flotten Schnurrbart bekommen hat, so ersuche ich um Zusendung einer Dose Stärke II zu 3 Mark per Nachnahme.

1000 der neuesten Wize für nur 50 Pf.

(auch in Briefmarken). Großartige, beste Sammlung.

Sie plagen vor Lachen.

Garantie für volle Zahl, dazu noch gratis viele hochamüsante Scherzbeigaben.

J. Linser, Berlin-Pankow 66.

500 Sorten Zieh- und Mundharmonikas! Wolf & Comp., Klingenthal, Sa. Nr. 108.

Grösste Auswahl in Harmonikas aller Art, spez. Wiener u. Bozener Modelle, auch chromatisch gestimmte. Prima Stimmenmaterial unverwundet. Bälge, Grosser Katalog an jederm. — frei.



Lieferung aller grösseren Instr. nach speziellen Angaben unserer wert. Kundschaft.

Tausende frei, eingegangener Dankschreiben Reparaturen aller Instrumente.



Lieferant vieler Berufsspieler und Vereine. In Bandonions, Concertinas, Violinen, Zithern, Blas-Instrumenten, Musikwerken etc enorme Auswahl bei nur gut. Qualität u. billig. Preisen. Garantie; Umtausch oder Betrag retour Vers. p. Nachn. Eig. Postabfertigung im Hause Aufträge von M. 10. — an in Deutschland portofrei.



Kühnerts Berliner Universal - Blutreinigungstees.

Altbewährtes Mittel bei Blutandrang, Kopfschmerz, Appetitlosigkeit, Verstopfung, Hämorrhoidal-leiden, Ausschlag, Ohnmachten, Herzklopfen usw

Vorrätig in Paketen (rosa Papier) à 60 Pfg. u. Mk. 1.20 in den meisten Apotheken.

Wo nicht zu haben wende man sich direkt an die Hauptniederlage **Hugo Kühnert, Berlin S. 42.**

Zur gefl. Beachtung!



Fabrikmarke.

Da es schon vorgekommen ist, daß mein Universaltee nachgeahmt wurde, achte man genau auf beige-fügte Fabrikmarke, die beim Kaiserl. Patentamt Nr. 4580 u. 110749 sowie beim Königl. Amtsgericht I in Berlin unterm 20. Mai 1893 gerichtlich geschützt und auf jedem Paket angebracht ist.

Täglich Eingang von An-erkennungsschreiben.

Depots:

Strassburg i. E.: Hirschapotheke.
Stuttgart: Schwanenapotheke.
Ulm (Donau): Löwenapotheke.

Bei Rückgratverkrümmung



hoh. Schultern u. Hüften wirkt in überraschendem Erfolg, wo nachweislich all. and. wirkungslos war, d. verstellbare patentierte

Geradehalter

„System Haas“. Preisgekrönt auf der Hygieneausstellung Dresden 1911, dem 10. Aerztekongress in Lemberg und dem 17. Aerztekongress London 1913.



Verlangen Sie illustr. lehrreiche Broschüre gratis.

Franz Menzel, Orthop. Stuttg. 26, strasse 41. Hegel-Etabliss.,



Sind Sie schon im Besitz einer guten Uhr?

Wenn nicht, so lassen Sie sof. meinen Katalog kommen.

Eug. Karecker
Mainz a. Rh. 457
früher Lindau.

Herstellung von Taschenuhren und Versand.

Strengste Reellität bei unerreichter Preiswürdigkeit. Nur beste Qualitäten. Nickel-Herrn Uhren von M. 3. — an; echt silberne Herren Uhren von M. 8. — an, silberne Damen Uhren von M. 8. — an, in Gold von M. 16.50 an; Wecker von M. 2.35 an; Regulateure von M. 6.25 an, Meine Marke „Oravia“, feinste Anker-Präzisionsuhr (Silber) inkl. Gangschein der Sternwarte M. 40. — 5 Jahre Garantie. Reparaturen werden billigst ausgeführt. Direkter Versand an Private zu Engrospreisen!

GESETZLICH GESCHÜTZT



Höchste Punktzahlen an staatlichen Pflugproben.
 Vielfach prämiert an Ausstellungen.
 Anerkennungen des In- u. Auslandes
 von Genossenschaften, Vereinen u.
 Privaten

GESETZLICH GESCHÜTZT



Selbsthalter-Wende-Stahlpflug

mit neuer automatischer selbsttätiger Steuerung, doppelwirkender federnder Zugvorrichtung, staubdichter Lagerung der Pflugachse, sicherer, leichtester Gang, geringe Zugkraft; wird von keinem anderen Fabrikat übertroffen

Selbsthalter-Einschar-Stahlpflug

mit vollständiger Selbstführung, welche am Furchenende ausgelöst werden kann, um bequem wieder zur Furche einstellen zu können, woselbst nach Einstellen des Hinterpfluges zur Furche die Selbstführung selbsttätig einrückt. Die Steuerung und Tiefstellung dieses Pfluges ist sehr handlich und einfach, solche kann nach Belieben während dem pflügen reguliert werden.

Obige Pflüge werden in 6 verschiedenen Größen, für jede Bodenart passend gebaut, und wird hierzu nur vorzügliches Material verwendet, daher von hoher Dauer.

Man verlange unseren Katalog, welcher gratis und franko zugeschickt wird.

Pflugfabrik Gebr. Knecht in Arlen Amt Konstanz (Baden).



Vor Behandlung!
 Sch.-H., den

Ich bestätige Ihnen gerne, daß meine Frau mit ihren beiden Mitteln, Brennesselhaartinktur u. Manisol v. ihrer Kahlheit vollständig befreit wurde, so daß sie die Perücke, die sie ca. 11 J. getragen hat, ablegen kann. Ich sowie meine Frau sagen Ihnen herzl. Dank u. geben wir aus Dankbarkeit Jedermann gerne Auskunft, auch wird es unser Bestreben sein, Sie in jeder Hinsicht zu empfehlen u. begrüßen wir Sie Hochachtungsvoll **Ch. N.**

Sprech- u. Behandl.-Stunden:
 9-12 und 2-7 Uhr,
 Sonntags von 9-12 Uhr.



Verfasser
 des für jede Familie
 nutzbringenden
 Prospekts
 über

Haar-
 Behandlung
 von der Wiege bis
 ins Alter.
 Versand des Prospekts
 kostenfrei.

Haarheilkundiger



Nach Behandlung!

U.-U., den 10. Dez. 1911.
 Ich litt lange Zeit an starkem Haarausfall u. alle Mittel, welche ich in Anwendung brachte, haben versagt. Da wandte ich mich an Herrn Gg. Schneider in Stuttgart und nach Anwendung v. Brennessel-Haartinktur u. Manisol habe ich meine Haare vollständig wieder bekommen, so daß Jedermann staunt. Ich kann Jedermann Herrn Schneider auf's Beste empfehlen.

W. M.

Gg. Schneider, Stuttgart

Gymnasiumstr. 21 a I
 Telefon 5703.

Besitzer u. Leiter des I. Würtbg. Naturheil-Instituts nur für Haar- u. Bartwuchsstörungen, sowie Haarpflege.

Jedes Vernünftige

lasse sich obigen Belehrungsprospekt zur Behandlung der Haare „Von der Wiege bis ins Alter“ kostenfrei einsenden, nebst Photographien, Anerkennungen und Dankschreiben. Versand meiner Haarpflegemittel, der berühmten Brennessel-Haartinktur gegen Haarausfall, sowie zur Kräftigung, Stärkung und Entwicklung des Haarbodens (kleine Flasche Mk. 1.50, das Liter Mk. 5.— Ersparnis 1.50) sowie meiner Haarpomade Manisol gegen Schuppen, Jucken, sowie gegen Schärpen und Unreinheiten der Kopfhaut (60 gr-Topf Mk. 1.50, 150 gr-Topf Mk. 3.— Ersparnis Mk. 1.50) gegen Nachnahme.

Porto und Packung wird angerechnet.

stee.
 chmerz,
 rhoidal-
 fen usw
 Mk. 1.20
 (niederlage
 . 42.
 tung!
 men ist,
 hgeahmt
 uf beige-
 Kaiserl.
 49 sowie
 in Berlin
 utlich ge-
 aket an-
 von An-

ng
 (Illustration of a woman's torso)
 Hegel-
 trasse 41.

n Uhr?
 kommen,
 er
 ersand.
 Nur beste
 an; echt
 e Damen-
 6.50 an;
 pomade
 5.25 an,
 isionguhr
 M. 40.—
 ut ausge-
 preisen!

Die „Reform“-Trieure

**Original Mayer
Original Krüger**

sind **allerneuester** Bauart, weisen **grossartige** Konstruktions-**Neuheiten** auf u. sind die **vollendetsten** Trieure der Gegenwart, zur Herstellung von Saatgetreide.

Verlangen Sie Prospekte.

**Kalker Trieurfabrik
MAYER & CIE., Augsburg 8.**

Hopfengerüststangen

Spreizen und Überlegestangen

**Baumpfähle,
Rebstecken,
Bretter und Pfosten**

für Einzäunungen etc.
alles mit Quecksilber-
sublimat geruchlos
imprägniert (kyani-
siert) liefert in

**bestem und dauer-
haftestem Material**

Gebr. Himmelsbach

Freiburg (Baden).

G. BRAUNSCHKE HOFBUCHDRUCKEREI UND VERLAG, KARLSRUHE

Beckmann, Dr. Friedrich, Einfuhrscheinsystem. Kritische Betrachtung mit besonderer Berücksichtigung der Getreideeinfuhrscheine	Preis M.	2.20
Bircke, Dr. Wilhelm, Die deutschen Viehmarktsbanken, ihre geschichtliche Entwicklung, Organisation und wirtschaftliche Bedeutung	„ „	2.80
Doerr, Dr. Emil, Der Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse im Kreise Mannheim	„ „	3.00
Eliasberg, Dr. A., Die Bedeutung des Allmendbesitzes in der Gegenwart	„ „	1.80
Engel, Dr. E., Der Obstbau und Obsthandel im Großherzogtum Baden	„ „	4.00
Hecht, Dr. M., Die badische Landwirtschaft am Anfang des 20. Jahrhunderts	„ „	7.00
Heymann, Dr. O., Die Entwicklung des Pfälzer Tabakhandels seit den 70er Jahren	„ „	3.00
Hink, Zuchtinspektor, Die Kennzeichen der für die badischen Züchter empfehlenswerten Nutzgeflügelrassen	„ „	—20
Hirtler, Dr. H., Verschuldungsverhältnisse der Kleinbauern des Kaiserstuhls	„ „	3.80
Lemke, Dr. E., Die Entwicklung der Raiffeisen-Organisation in der Neuzeit	„ „	3.00
Mainhard, Landgerichtsrat, Bäuerliche Grenzverhältnisse	„ „	—20
Mülhaupt, Dr. E., Der Milchring. Ein Beitrag zur Kartell- und Milchfrage	„ „	2.40
Oswald, Dr. O., Die oberbadische Rindviehzuchtgenossenschaften	„ „	2.40
Schneider, Dr. A., Eisenbahn und Landwirtschaft im Großherzogtum Baden	„ „	2.40
Wohlgemut, Dr. Martha, Die Bäuerin in zwei badischen Gemeinden	„ „	2.80

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag

„Zum Moninger“ * Karlsruhe

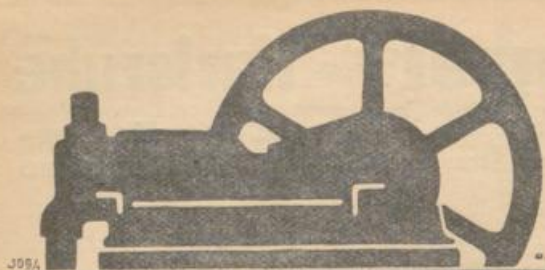
Ecke Kaiser-
u. Karlstrasse

Haltestelle
der elektrischen Strassenbahn

Ecke Kaiser-
u. Karlstrasse



Ausschank der beliebten **Moninger-Biere.**



Gasmotoren-Fabrik Deutz, Zweigstelle Karlsruhe i. B.

Unsere Erzeugnisse:

Motoren aller Art und für jeden Verwendungszweck. Leuchtgas-Motoren. Benzin-Benzol-Autin-Petrol- und Naphtalin-Motoren. Sauggas-Motoren u. Generatoren. Diesel-Rohölmotoren stehender u. liegender Bauart. Motor-Lokomotiven und Lokomobilen. Boots- u. Schiffsmotoren. Pumpen u. Kompressoren

DEUTZ

Ingenieur-Büro
Werkstatt
Eigene Monteure

und

Lager

von

Motoren

in

Karlsruhe i. B.

Lauterbergstr. 3 a

(nahe beim neuen Hauptbahnhof)

Überlinger Kälbermehl

nach Anleitung des seinerzeitigen Vorstandes der Großh. bad. landw. Versuchsanstalt Karlsruhe, Herrn Geh. Hofrat Dr. Neßler, hergestellt, ist ein unentbehrliches Hilfsmittel zur Aufzucht von Jungvieh aller Art. **Tausende Zeugnisse** hervorragender Landwirte und landwirtschaftlicher Autoritäten beweisen die überraschend gute Wirkung des Fabrikates für das Gedeihen und Wohlbefinden der Jungtiere.

Überlinger Kälbermehl findet vorteilhafte Anwendung:

1. als Zusatz zur Vollmilch bei ganz jungen Tieren,
2. als vollständiger Milchersatz bei älteren Jungtieren,
3. in Verbindung mit Magermilch als Übergang zur Rauhfütterung.



Überlinger Kälbermehl

ist kein Geheimmittel, sondern ein anerkannt vorzügliches Futtermittel und versagt niemals bei Beachtung der jeder Packung beiliegenden Gebrauchsanweisung.

Niederlagen an allen Plätzen!

Wo nicht vertreten, wende man sich direkt an

Hafermühle Überlingen G. m b. H.

Hafermühle u. Nährmittelfabrik

Überlingen a. See.

Mitglieder-Verzeichnis

des

landwirtschaftlichen Bezirksvereins Oberkirch.

I. Vorstand.

Großh. Amtsvorstand,
Oberamtmann Rein,
Mitglied des Landes-
ausschusses des Bad.
Landw. Vereins.

Direktionsmitglieder.

Staatl. Weinkontrolleur
K. Mayer, Oberkirch.
Großh. Bezirksierarzt
Mayer, Oberkirch.
Bürgermeister Kohler,
Tiergarten.

Altbürgermeister Hund,
Stadelhofen.

Altbürgerm. Panther, Ulm,
Gauauschussmitglied.

Altbürgerm. Geldreich,
Oberkirch, II. Vorstand,
Stellvertreter des
Mitgliedes des Landes-
ausschusses.

Alt-Bürgermeister Börfig,
Butschbach.

Bürgermeister M. Mayer,
Ramsbach, Gau-
auschussmitglied.

Matth. Roth, Privatier,
Oppenau.

Stabhalter Roth, Böcherberg.

Mitglieder des Sonder-
ausschusses für Ge-
flügelzucht.

Hauptl. Hermann, Ringelb.
Fuchs, Emil, Handlung,
Oberkirch.

Vertrauensmänner.

Butschbach: Simon Wörner,
Landw., Diebersbach.

Erlach: Bürgermeister
Biehlmann.
Gaisbach: Klmus z. Adler.
Griesbach: Bürgerm. Huber.
Haslach: Leo Schindler,
Gemeinderat.

Herzetal: Bürgerm. Huber.
Ibach: Bürgerm. Treyer.
Lautenbach: Altbürgermstr.
Streif.

Lierbach: Bürgerm. Braun.
Maisach: Bürgerm. Panter.
Rufsbach: Bürgermeister
Engelhard.

Oberkirch: Karl Braun,
Wolfsb. G.

Oedsbach: Ratschr. Braun.
Oppenau: Privatier Matth.
Roth.

Peterstal: Bgmrstr. Huber.
Ramsbach: Bgmrstr. Mayer.
Ringelbach: Bgmrstr. Ebert.
Stadelhofen: Altbürgerm.
Hund.

Tiergarten: Georg Vogt II.,
Gemeinderat,
Niederleben.

Ulm: Ant. Köder, Gem.-Nat.
Zusenhofen: Bürgermeister
Schwarz.

Butschbach.

1. Braun, Gg., Bürgerm.,
Hesselbach.
2. Bohnert, Frz., Landw.,
(hintere Bohnert).
3. Groß, Anton.
4. Busam, Franz, Ratschr.
5. Busam, Georg, II.,
Butschbach.
6. Börfig, Georg, Alt-
bürgermeister.

7. Büchele, Lorenz, Landw.,
Albersbach.

8. Ganter, Jos., Landw.

9. Gieringer, Joseph,
Butschbach.

10. Holz, Frz., Defon., Wwe.

11. Huber, Andr., Gem.-Nat.,
Diebersbach.

12. Huber, Andr., Schlatten.

13. Huber, Anton, Landw.

14. Huber, Gg., Hesselbach.

15. Huber, Heinr., Landw.,
Schlatten.

16. Huber, Joseph, Landw.,
Hesselbach.

17. Huber, Kav., Butschbach.

18. Kimmig, Jos., Landw.,
Hesselbach.

19. Kof, Joseph, Landw.,
Hesselbach.

20. Obrecht, Jos., Schlatten.

21. Panter, Gg., Hesselbach.

22. Panter, Karl, Landw.,
Schlatten.

23. Panter, Vor., Butschbach.

24. Panter, Michel, II.,
Butschbach.

25. Roth, Karl, Kronenw.

26. Ruf, Anton, Landw.,
Hesselbach.

27. Sester, Ant., Butschbach.

28. Sester, Anton, II.,
Butschbach.

29. Sester, Cyriak, II.,
Landw.

30. Sester, Vor., Diebersbach.

31. Spinner, Kaver, Ldw.,
Hesselbach.

32. Wichard, Alf., Gutsbes.
(Fürtened), Wwe.

33. Wörner, Sim., Diebers-
bach.

Erlach.

1. Biehlmann, Konstantin,
Bürgermeister.

2. Bimmerle, Jos., Landw.

3. Booz, Wilh., Hauptl.

4. Knosp, Andreas.

5. Knosp, Markus, Landw.

6. Krans, Jakob, Nat-
schreiber.

7. Krässig, Erhard.

8. Krässig, Wendelin.

9. Langenedert, Max,
Lindenwirt.

10. Rapp, Frdr., Kronenw.

11. Schott, Karl, Landw.

12. Schindler, Aug., Ldw.

13. Schindler, Frz., Anton.

14. Schindler, Karl, Landw.

15. Spraul, Franz Kaver.

16. Spinner, Morik,
Landw.

17. Springmann, Wilhelm,
Landw.

18. Vogt, Morik, Landw.

19. Volz, Wilhelm.

20. Walz, Theodor, Müller.

Gaisbach.

1. Klmann, Ludwig,
zum Adler.

2. Hirt, August, z. Lamm.

3. Hüsche, Kaver, Wwe.

4. Renner, J., Gutsverw.,
Schloßwirtschaft.

5. Ruf, Matthias, Gem.-
Nat.

6. Streif, Anton, Landw.

7. Schappacher, Adolf,
Landw.

8. Frdr. v. Schauenburg,
Hauptmann a. D.

- 9. v. Schauenburg, Rudolf, Freiherr.
- 10. Frh. v. Reichmann und Loaischen, Gtfighof.

Griesbach.

- 1. Btsch, Ludwig, Landw., Dollenberg.
- 2. Sieringer, Anton, Döttelbach.
- 3. Huber, Georg, Bächle, Breitenberg.
- 4. Huber, Emil, Walterbauer.
- 5. Huber, Anton, Xaversb., Bürgermeister.
- 6. Huber, Leop., Pfifferb.
- 7. Huber, Aug., Thomash.
- 8. Kimmig, Jos., Landw.
- 9. Kimmig, Matth., Dissenb.
- 10. Kimmig, Gg., Breitenb.
- 11. Kimmig, Mich., Landw., Döttelbach.
- 12. Kimmig, Joseph, Alt-Bezirksrat, Landw.
- 13. Kimmig, Augustin, Holzhändler.
- 14. Kimmig, Georg, Kimmigsepp.
- 15. Müller, Gg., Kirchbauer.
- 16. Rof, Frz., Ant., Ehw.
- 17. Pantner, Joseph, Gem.-Rat.
- 18. Ruh, Bernhard, Steinbrecher.
- 19. Schmiederer, Emil, Ehw.
- 20. Schmiederer, Johann, Holzhändler.
- 21. Zimmermann, Karl.
- 22. Zimmermann, Matthias, Waldhüter.

Gastlach.

- 1. Bächle, Anton.
- 2. Bohnert, Anton, II.
- 3. Bohnert, Friedrich.
- 4. Braun, Joseph, Ehw.
- 5. Braun, Franz, Landw.
- 6. Bruder, Mojs, Landw.
- 7. Burkard, Andreas.
- 8. Burkard, Friedr., Ehw.
- 9. Bürk, Joseph, Landw.
- 10. Busam, Jos., Altratschr.
- 11. Busam, Karl Friedrich, Bäckermeister.
- 12. Graf, Friedrich, Landw.
- 13. Heiberger, Andreas, II., Landw.
- 14. Heiberger, Leo, Altbürgermeister.
- 15. Heiberger, Jos., Landw.
- 16. Hund, Aug., Gem.-Rechn.
- 17. Hund, Friedr., Landw.
- 18. Hund, Joseph, I.

- 19. Hund, Jos., II., Ehw.
- 20. Hund, Leo, Pflugwirt.
- 21. Hund, Albert, Pflugw.
- 22. Hund, Hugo.
- 23. Hund, Wilh., Schmiedmeister.
- 24. Knapp's, Stephan, Ehw.
- 25. Kräftig, August.
- 26. Lorenz, Robert, Hauptl.
- 27. Müller, Augustin, Ehw.
- 28. Panter, Ignaz, Landw.
- 29. Schindler, Ant., Landw.
- 30. Schindler, Leo.
- 31. Seebacher, Joseph.
- 32. Spraul, Albert.
- 33. Spraul, Amand.
- 34. Spraul, Leo, II., Ehw.
- 35. Spraul, Karl, Schneidermeister.
- 36. Spraul, Hermann, Grünbaumwirt.
- 37. Stefan, Franz, Landw.
- 38. Stephan, Bernhard.
- 39. Wegel, Wilh., Ratschr.
- 40. Wilhelm, Karl, Landw.

Sergtal.

- 1. Bähr, Franz Xaver, Nebstockwirt.
- 2. Btsch, Anton, Landw.
- 3. Fies, August, Landw.
- 4. Hildenbrand, Hermann, Landw.
- 5. Huber, Anton, II., Ehw.
- 6. Huber, Franz Anton, Bürgermeister.
- 7. Huber, Joseph, Landw.
- 8. Huber, Wendelin, Altbürgermeister.
- 9. Kiefer, Val., Hofbauer.
- 10. Latble, Heint., Landw.
- 11. Müller, Georg, Landw.
- 12. Müller, Joseph, Landw., u. Korberg.
- 13. Müller, Wilh., Landw.
- 14. Müller, Johs., Landw., Massenbühl.
- 15. Streif, Jos., Gem.-Rat.
- 16. Vogt, Andreas, Landw.
- 17. Bollmer, Anton, Landw.
- 18. Bollmer, Ludw., Gem.-Rat, Neuberg.
- 19. Winkler, Anton, Landw.
- 20. Winkler, Jos., Landw.
- 21. Ziegler, Gg., Nebstockw.

Isbach.

- 1. Baumann, Johs., Ehw.
- 2. Baumann, J., Sägmüller.
- 3. Baumann, Jos., Feimeck.
- 4. Baumann, Matthias, Waldhüter.

- 5. Birk, Joseph, Landw., Halleckle.
- 6. Birk, Jos., Sägmüller.
- 7. Birk, Jos., Herrlisried.
- 8. Birk, Jos., a. gr. Hof.
- 9. Birk, Michael, Landw.
- 10. Birk, Xaver, Landw., Witwe.
- 11. Börsig, Jos., Finkenw.
- 12. Braun, Johann Georg, Bollenbach.
- 13. Braun, Ludw., Landw.
- 14. Braun, Jos., Brujörg.
- 15. Doll, Joseph, Landw.
- 16. Doll, Lorenz, Kübler.
- 17. Erdrich, Franz Anton, Landw., Dörfle.
- 18. Erdrich, Gg., Waldhüter.
- 19. Erdrich, Jos., Huberb.
- 20. Erdrich, Jos., Hofb.
- 21. Erdrich, Leop., Landw.
- 22. Erdrich, Ludwig, Hofb.
- 23. Erdrich, Jos., Landw., Löderberg.
- 24. Hilfenbrand, Anton, Löderberg.
- 25. Huber, Franz Anton, Ratschreiber.

- 26. Huber, Franz, Polizeid.
- 27. Huber, Johann, Gem.-Rechner.
- 28. Huber, Jos., Langenbauer.
- 29. Huber, Jos., Löderbauer, Löderberg.
- 30. Huber, Joseph, Hugenbauer.
- 31. Huber, Leop., Landw., Löderberg-Feimeck.
- 32. Huber, Leop., Landw., Halleckle.
- 33. Huber, Ludw., Hohbruckbauer.
- 34. Huber, Ludw., Bühlb.
- 35. Huber, Ludw., Erle.
- 36. Huber, Leop., Hugenhof.
- 37. Huber, Emil, Jagdhüter, Dörfle.
- 38. Kimmig, Jos., Landw., Huberbauer.
- 39. Kimmig, Jos., Landw., Löderberg.
- 40. Küfer, Norbert, Gem.-Rech., Löderberg.
- 41. Müller, Ludw., Landw., Halleckle.
- 42. Panther, Franz Anton, Holzhändler.
- 43. Panther, Mich., Gem.-Rat.
- 44. Panter, Joseph.
- 45. Ronnecker, Jos., Tagl.
- 46. Ronnecker, Mich., Ehw., Mittlerbühl.
- 47. Ronnecker, Michael, Halleckle.

- 48. Roth, Joh., Landw.
- 49. Roth, Ludw., Landw.
- 50. Roth, Ludw., am Wald.
- 51. Roth, Joseph, Landw., Guttenschorsch.
- 52. Roth, Emil, Hofbauer, Löderberg.
- 53. Ruh, Jos., Steinbrecher.
- 54. Schleyer, Bh., Hauptl.
- 55. Schmieder, Ludwig, Pflugwirt.
- 56. Schnurr, Jos., Landw.
- 57. Spinner, Christ., Ehw.
- 58. Spinner, Georg, Ehw., am Berg.
- 59. Spinner, Joseph, jg., Landw.
- 60. Spinner, Leopold, Getreidemüller.
- 61. Spinner, Ludw., Landw.
- 62. Spinner, Ludw., Sägemüller.
- 63. Spinner, Johann.
- 64. Treier, Ludw., i. d. Gaf.
- 65. Treier, Ludwig, Hofb.
- 66. Treier, Joseph, Bühlbauer.

Lautenbach.

- 1. Basler, Lorenz, Landw.
- 2. Bohnert, Georg, II., Spizenberg.
- 3. Bohnert, Norb., Bürgermeister.
- 4. Böhnert, Andreas, Ehw., Steig.
- 5. Börsig, Ludw., Landw.
- 6. Bruder, Andreas, Ehw., Winterbach.
- 7. Fies, Anton, Landw., Winterbach.
- 8. Graf, Hauptlehrer.
- 9. Hodapp, Hermann, Landw., Winterbach.
- 10. Huber, Franz, alt, Ehw., Sendelbach.
- 11. Huber, Frz. jg., Landw., Sendelbach.
- 12. Huber, Jos., Bujamsb., Sulzbach.
- 13. Huber, Val., Landw.
- 14. Huber, Matth., Landw.
- 15. Kaufmann, Val., Oberlehrer.
- 16. Kimmig, Ludw., Stabhalter, Sendelbach, Vorderhof.
- 17. Kimmig, Ludw., II., Oberhof, Sendelbach.
- 18. Kuberer, Franz, Landw.
- 19. Köffel, Wilh., Maler u. Kunstgärtner.
- 20. Maier, Christ., Kreuzw.
- 21. Maier, Gg., Landw., Braunberg.
- 22. Moser, Karl, Winterbach.
- 23. Müller, Wendelin, Ehw.

- 24. P
- 25. E
- 26. E
- 27. E
- 28. E
- 29. E
- 30. E
- 31. E
- 32. T
- 33. T
- 34. T
- 35. B
- 36. B
- 37. B
- 38. B
- 1. B
- 2. B
- 3. B
- 4. B
- 5. B
- 6. B
- 7. B
- 8. B
- 9. D
- 10. F
- 11. F
- 12. H
- 13.
- 14. H
- 15. H
- 16. H
- 17. H
- 18. W
- 19. W
- 20. W
- 21. W
- 22. W
- 23. W
- 24. W

24. Panter, Joseph, Sendelbach.
 25. Sefer, Joh. Baptist, Schwanenwirt.
 26. Schmiederer, Georg, Stabb., Winterbach.
 27. Schnurr, Joh. Baptist, Döbler.
 28. Steinberg, C. v., Hauptmann.
 29. Streif, Jos., Altbürgerm.
 30. Streif, Norbert, Landw.
 31. Streif, Wendelin, Edw.
 32. Trayer, Mich., Landw., Winterbach.
 33. Trayer, Jos., Landw., Sulzbach.
 34. Trayer, Mich., Landw., Hohenrain.
 35. Vogt, Anton, Landw., Winterbach.
 36. Wurst, Karl, Hauptl.
 37. Ziegler, Joseph, Winterbach.
 38. Zimmermann, Leopold, Landw., Hohenrain.

Vierbach.

1. Baumann, Jos., Vorderhöferlenz.
 2. Birk, Ludwig, Gem.-Rechner.
 3. Birk, Jos., Landw.
 4. Braun, Ludw., Landw.
 5. Braun, Peter, Ofersb.
 6. Bruder, Joseph, I., Gemeinderat.
 7. Bruder, Joseph, II., Wahlholz.
 8. Bud, Georg, Hauptl.
 9. Doll, Joseph, Schneidertoni.
 10. Fischer, Ludwig, Holzaffordant.
 11. Fischer, Wilh., Wahlholz.
 12. Hader, Lorenz, Landw., Hohlengrund.
 13. Hoferer, Jos., Landw.
 14. Hoferer, Leop., Landw.
 15. Huber, Christ., Landw.
 16. Huber, Ludw., Landw.
 17. Huber, Joseph, II.
 18. Maier, Andr., IV., Landw.
 19. Maier, Joseph, V., Rothensteig.
 20. Maier, Ludwig, VI., Säger.
 21. Maier, Kaver, Tagelöhn. Wahlholz.
 22. Mayer, Jos., Hirzigb.
 23. Mayer, Ludwig, Blumenwirt.
 24. Mayer, Ludw., V., Steigenjörg.

25. Mayer, Ludw., IV., Holzplatz.
 26. Mittenmeier, Wilhelm, Gastw., Allerheiligen.
 27. Noth, Ludw., Silberbach.
 28. Oberle, Karl, Säger.
 29. Noth, Ludwig, Steigbauer.
 30. Spinner, Matthias, Straßenwart.
 31. Schiller, Lukas, ig.
 32. Schwaiger, Jakob, Landw.
 33. Schweiger, Ludwig, Landw.
 34. Schweiger, Kaver.
 35. Treier, Jos., Waldbüter.
 36. Treier, Karl, Landw.

Maisach.

1. Bächle, Ludwig, Tagl.
 2. Bächle, Peter.
 3. Birk, Ludw., Landw.
 4. Bruder, Joseph, ig., Mablengrund.
 5. Gieringer, Johann, Landw.
 6. Huber, Anton, am Berg, Bergtoni.
 7. Huber, Anton, Webersgrund.
 8. Huber, Anton, Brudertoussbauer.
 9. Huber, Ant., Wernest.
 10. Huber, Jos., Brunnathis.
 11. Huber, Jos., II., Landw.
 12. Huber, Ludw., Waldb.
 13. Huber, Ludw., Wernestb.
 14. Huber, Ludw., Gantersgrundbauer.
 15. Huber, Ludw., Müllerb.
 16. Huber, Max, Babbesiger.
 17. Huber, Peter, Begoldb.
 18. Huber, Ludw., Kockenb.
 19. Müller, Ludw., Landw., Willenegger.
 20. Müller, Ludwig, Maisachb.
 21. Müller, Ludw., Landw., Breitmatt.
 22. Müller, Ludw., Hirschw.
 23. Panther, Georg, Bürgermeister.
 24. Ronecker, Ludwig, Silberb.
 25. Roth, Ludw., Landw.
 26. Roth, Joseph, Simmersepp.
 27. Schneider, Lorenz, Webersgrundbauer.
 28. Schneider, Ludwig, Landw.
 29. Schweiger, Ludwig, Paulausb.
 30. Treier, Ludw., Hornb.

Rußbach.

1. Armbruster, J., Lindenwirt, Witwe.
 2. Berdmüller, Emil, Fabrikant u. Müller.
 3. Engelhard, Joseph, Bürgermeister.
 4. Gerdes, Franz, Bäckermeister.
 5. Gerdes, Joseph, Bäcker.
 6. Haas, Ant., ig., Landw.
 7. Haas, Jos., Afsior.
 8. Huber, Karl, Kaufm.
 9. Huber, Karl, II., Landw.
 10. Kasper, Karl, II., K. S.
 11. Kasper, Wilh., Wilh. S.
 12. Kasper, K., Landw.
 13. Kasper, Adolf, Ratschr.
 14. Kirn, Anton, Landw.
 15. Kirn, Jos., Schwanenw.
 16. Leffronn, Jos., Kaufm.
 17. Müller, Franz, Metzger.
 18. Ottens, Theod., Glaser.
 19. Pfisterer, Jos., Schmied.
 20. Pfisterer, Theod., Wirt.
 21. Roth, Wilh., Landw.
 22. Sauer, Hermann, Bäcker.
 23. Schappacher, Leander, Landw. u. Schuhm.
 24. Schmieder, Andreas, Landw.
 25. Bollmer, Kav., Müller.
 26. Walz, Max, Müller.

Oberkirch.

1. Landw. Bezirksverein Oberkirch.
 2. Armbruster, Ludw., Kaufmann, Witwe.
 3. Baumann, Ludw., zum Pfauen.
 4. Bär, Kaver, Landw.
 5. Bär, Ignaz, Landw.
 6. Beck, Julius, Reallehrer.
 7. Bock, Otto, Gärtner.
 8. Bohnert, Ant., Landw.
 9. Braun, Alois, Gärtner.
 10. Braun, Karl, Landw.
 11. Braun, Theod., Bierbrauereibesiger.
 12. Busam, Sternwirt.
 13. Dürr, Karl, Schmiedm.
 14. Frühe, Karl, Kaufm.
 15. Glaser, Emil, Friseur.
 16. Geldreich, Joseph, Altbürgermeister.
 17. Gmeiner, Joh., Milchhändler.
 18. Hansmann, Kaver, zum Schwanen.
 19. Heinrich, Jos., Kaufm.
 20. Hengst, Richard, Bezirksbaukontrollleur.

21. Herbst, Major.
 22. Herzog, Wilh., Metzgermeister.
 23. Hilbenbrand, Cyriak, Landw.
 24. Hirt, Jos., Wolfshag.
 25. Hirt, Karl, Wolfshag.
 26. Hund, Herm., Bäcker.
 27. Kiefer, Konrad, Landw., Wolfshag.
 28. Kimmig, A., Ochsenw.
 29. Kimmig, Lorenz, Landw.
 30. Köhler, Aug., Fabrik.
 31. Kollwitz, Wilhelm.
 32. Krell, Eisenbahndirektor.
 33. Kuderer, Jos., Landw.
 34. Lehmann, Franz, prakt. Arzt, Witwe.
 35. Lehmann, Jos., Hauptl.
 36. Lint, Aug., Fabrikant.
 37. Ludwig, Andr., Grohh. Bahnkontrollleur a. D.
 38. Maier, Anton, Landw.
 39. Maier, Cyriak, Landw.
 40. Maier, Ludw., Fuhrbalt.
 41. Mayer, Karl, staatl. Weinkontrollleur.
 42. Mayer, Grohh., Bez.-Tierarzt.
 43. Mohr, Ernst, Buchhdlr.
 44. Müller, Mart., z. Linde.
 45. Oberle, Jos., Zimmermeister, Landw.
 46. Ottensweier, Rektoratsfondsverwaltung.
 47. Reim, Grohh. Oberamtmann.
 48. Rösch, August, Buchdruckereibes. Witwe.
 49. Roth, J. Gg., z. Schw. Adler.
 50. Rumpelhart, Ludw., Landw.
 51. Schappacher, Kaver, Wolfshag.
 52. Schindler, Fridl., Bäcker, Witwe.
 53. Schwab, Val., Landw.
 54. Schweiger, Jak., Landw., Oberdorf.
 55. Seebacher, Wendelin, Küfermeister.
 56. Springmann, Andreas, Sattlermeister.
 57. Streif, Georg, Landw.
 58. Sturm, August, Buchdruckereibesiger.
 59. Tritschler, Ernst, Apotheker.
 60. Vetter, Adolf.
 61. Bogt, Herm., Pflästerer, Witwe.
 62. Walz, August, Landw.
 63. Walz, Karl, Mehlhdlr., Witwe.

64. Herwarth von Bittenfeld siche Gutsverwalt. Oberkirch.

Ceddobach.

1. Braun, Franz Anton, Ratschreiber.
2. Börzig, Gg., Landw.
3. Büchele, Cyriak, Landw.
4. Erdrich, Jos., Wälden.
5. Gieringer, Gg., Landw.
6. Haas, Jos., I., Landw.
7. Haas, Jos., Kronenw.
8. Haas, Ant., II., Landw., Giedensbach.
9. Harter, Andr., Landw.
10. Huber, Frz. Kav., Hofb.
11. Huber, Mich., II., Hofb.
12. Huber, Joh., Landw., Peters S.
13. Huber, Jos., Landw., Alm.
14. Schwarz, Gottfried, Landw., Hochtopf.
15. Schweiger, Franz Ant., Landw., Giedensbach.
16. Schweiger, Georg, II., Deiberger.
17. Schweiger, Georg, I., Landw.
18. Schweiß, Ant., Wälden.
19. Sester, Cyriak, Hofreite.
20. Sester, Matth., Leibach, Altbürgermeister.
21. Spinner, Andr., Landw., Giedensbach-Deuberg.
22. Spinner, Jos., Landw., Sieferspring.
23. Spinner, Michael, zum grünen Baum.
24. Springmann, Cyriak, Landw.
25. Sester, Klemens, Landw., Grimmersbach.
26. Trayer, Anton, Witwe, Moos.
27. Vogt, Franz Xaver.
28. Vogt, Jos., Ew., Laibach.
29. Welle, Karl, Alzifor.
30. Welle, Michael, Schmied.
31. Wübler, Klemens, Landw.
32. Zimmermann, Lorenz, Polizeidiener.

Oppyenau.

1. v. Babo, Grob. Oberlandesgerichtsrat.
2. Baumann, Andr., Steig.
3. Baumann, Ludw., Alberslein-Steig.
4. Braun, Gg., Sattlerm.
5. Braun, Jos., Ebene.
6. Braun, Ludw., Holzhdler, Witwe.
7. Braun, Ludw., Metzger.

8. Braymaier, Ad., Schlüsselwirt.
9. Braymaier, Karl, Bäcker.
10. Bruder, Anton.
11. Bruder, Ign., Bierbr.
12. Bruder, Karl, Nebstockw.
13. Doll, Franz Anton, Weinhändler.
14. Doll, Karl, Vorschupfasse.
15. Edenwalder, Johann, Metzger.
16. Fischer, Kav., Schlosserm.
17. Ganther, Karl, Schlosser.
18. Hauser, Ludw., Privat.
19. Hodapp, Franz, Kunstmüller.
20. Hodapp, Jos., Drechsler.
21. Hoferer, Ludw., z. Ochsen.
22. Hoffmann, Gr. Notar.
23. Huber, Andr., Landw., an der Steig.
24. Huber, Andr., Holzhdler.
25. Huber-Birt, Ludw., Holzhändler, Witwe.
26. Huber, Franz Anton, Landw., Ansehe.
27. Huber, Frz., z. Sonne.
28. Huber, Joh. Gg., Meßg.
29. Huber, Jos., Landw., Odersberg.
30. Huber, Jos., Ew., Farn.
31. Huber, Karl, Bürgerm.
32. Huber, Karl, Landw.
33. Huber, Matth., Landw., Farn.
34. Huber, Mich., Sattler.
35. Huber, Wilh., zu den drei Königen.
36. Kappler, Leop., Kranzw.
37. Maier, Ludw., Landw., Farn.
38. Maier, Aug., Schmied.
39. Meier, Jos., Bärenwirt.
40. Merk, Dr., prakt. Arzt.
41. Mäglich, Karl, Bierbr.
42. Müller, Jos., Bäcker.
43. Müller, Kav., Ew., Farn.
44. Müller, Peter, Mesner.
45. Rod, Jos., Ruhbrenner.
46. Rod, Anton, Steig.
47. v. Oppenau, Gg., Oberleutnant a. D.
48. Peter, Otto, z. Linde.
49. Roth, Aug., Schreinermeister.
50. Roth, Johs., Landw.
51. Roth, Matth., Adlerw.
52. Roth, Otto, Wirt.
53. Ruf, Jos., Ratschr.
54. Spinner, Gg., Landw.
55. Spinner, ja., Taubenw.
56. Spinner, Ludw., Alt-Taubenwirt.
57. Spinner, Jos., ja., Küblermeister.
58. Spinner, Leop., Holzhdler.

59. Spinner, Ludw., Sichelbach.
60. Streule, Emil, Blechneumeister.
61. Treier, Jos., Landw., Ansehe.
62. Walter, Ludw., Schneider.
63. Wilderer, Gust. Adolf, Kaufmann.
64. Winterer, Jos., Metzger.

Peterstal.

1. Autenrieth, Grob. Oberförster.
2. Börzig, Jos., Gem. Rechner.
3. Börzig, Ludw., Waldh.
4. Braun, Simon, Landw.
5. Braun, Jos., Waldmstr. u. G. Rat., hint. Berg.
6. Fredr., Friedr., Hofgutsbesitzer.
7. Hoferer, Anton, Landw.
8. Hoferer, Erwin, Alt-Ratschreiber.
9. Hollederer, Karl, Babbef.
10. Huber, Emil, Hoferpeter.
11. Huber, Andr., Durben.
12. Huber, Gg., Braunberger.
13. Huber, Emil, Bühlender.
14. Huber, For., Gassenlenz.
15. Huber, Jos., Pöcherhans.
16. Huber, Leopold, Bchmichel.
17. Huber, Leop., Bierpeter.
18. Huber, Ludw., zum Schwanen.
19. Huber, Matth., Bürgermeister.
20. Huber, Robert, „Rose“.
21. Kefler, Ludw., G. Rat.
22. Kefler, Ludw., Maierb.
23. Kefler, Ludw., Nockenmichel, Witwe.
24. Kimmig, For., Bohnenpeter.
25. Kimmig, Matth., Elektrizitätswerkbesitzer.
26. Maier, Frz. Ant., Hitz.
27. Mayer, Kurt, Gutsbes.
28. Müller, Emil, Fabrik.
29. Panther, Ludw., Landw.
30. Roth, Jos. Anton, Gemeinderat.
31. Schäck, Adolf, Schlüsselwirt.
32. Spinner, Andr., Ludw.
33. Spinner, Franz Anton, Jagdaufscher.
34. Vogt, Friedr., z. Bären.
35. Zimmermann, Adolf, Gastw. z. Bad. Hof.
36. Zimmermann, Franz, zum Schützen.

Ramsbach.

1. Birt, Andr., Landw.
2. Birt, Ant., Busamb.
3. Bruder, Ludw., Kutt.
4. Doll, Ludw., Sufscheth.
5. Doll, Peter, Landw.
6. Fies, Georg, Landw.
7. Gehring, Joh., Hauptl.
8. Hoferer, Jos., Landw., Bärenbachhof.
9. Hoferer, Ludw., Landw.
10. Hoferer, Ludw., Kutt.
11. Hoferer, Gg., Waldhüter.
12. Huber, Anton, Landw.
13. Huber, Jos., Landw., Ehrenbächle.
14. Huber, Leop., Mattenb.
15. Huber, Anton, Lenwald.
16. Huber, Mich., Birkb.
17. Huber, Phil., Landw., Kutt.
18. Huber, Jos., Landw., Göße.
19. Huber, Andr., Rechner.
20. Kaufeisen, Peter.
21. Kimmig, Ludw., Landw., Ehrenbächle.
22. Kimmig, Ludw., Landw., Ramsbächle.
23. Maier, Matth., Bürgermeister, Huttenbauer.
24. Mayer, Jos., Landw.
25. Müller, Andr., Landw.
26. Roth, Jos., Langenbacher.
27. Roth, Ludw., Landw.
28. Schmiederer, Georg, Steinenbauer.
29. Schmiederer, Jos., Vörschrittbauer.
30. Schmiederer, Peter, Landw.
31. Treier, Anton, Landw., Kalkfuti.

Ringelbach.

1. Ebert, Adolf, Salmenw. u. Bürgermeister.
2. Ebert, Andr., Landw.
3. Ebert, Franz, Augustin.
4. Fischer, Lorenz.
5. Hermann, Karl, Hauptl.
6. Jülg, Andr., Altbürgermeisterswitwe.
7. Jülg, Karl.
8. Müller, Andr., Landw.
9. Müller, Xaver.
10. Sauer, Cyriak.
11. Straub, Jos., Polizeidiener.
12. Vollmer, Franz Xaver,

Stadelhofen.

1. Bruder, Ignaz, Ratschr.
2. Distelzweig, Frz. Xaver.

3. D
4. D
5. G
6. G
7. G
8. G
9. G
10. G
11. G
12. G
13. G
14. G
15. G
16. G
17. G
18. G
19. R
20. R
21. R
22. R
23. R
24. R
25. R
26. R
27. R
28. R
29. W
30. W
31. H
32. L
33. L
34. P
35. P
36. P
37. P
1. P
2. P
3. P

3. Distelweg, Frz. Kaver, ig., Landw.
4. Dreher, Adam, Schreinermeister.
5. Ell, Gg., Gem.-Nat.
6. Ell, Leo, Bürgermeister.
7. Ell, Herm., Landw.
8. Ernst, Wilh., Schmied.
9. Grimmig, Ant., Landw.
10. Grimmig, Johannes.
11. Grimmig, Wend., Pdw.
12. Himmelsbach, Wilh.
13. Hobapp, Karl, Landw.
14. Huber, Joseph, Landw.
15. Hund, Friedr., Alt-Bürgermeister.
16. Hund, Anton, Landw.
17. Hund, Lorenz, Landw.
18. Hund, Ludw., Landw.
19. Kirn, Ludw., Lindenwirt.
20. Kirn, Herm., Landw.
21. Knapp, Friedrich.
22. Köhle, Wend., Bierbr.
23. Köhle, Ignaz, Landw.
24. Kupferer, Wilhelm, II., Landw.
25. Kupferer, Karl, Metzger.
26. Lausmann, Jos., Landw.
27. Lausmann, Wendelin, ledig, Landw.
28. Lott, Jos., Hauptlehrer.
29. Maier, Gregor, Landw.
30. Mastaler, Fridolin, Gemeinderath.
31. Naiminger, Frz. Kav.
32. Vogt, Cyriak, Landw.
33. Walter, Anton, Landw.
34. Walz, Karl, z. Ochsen.
35. Walz, Leo, Althofenw.
36. Zerrer, Friedr., Landw.
37. Zimmerer, Gg., Landw.

Fiergarten.

1. Virl, Karl, Kreisstraßenwart.
2. Blust, Wilhelm.
3. Basler, Adolf, i. Spring.

4. Bohnert, Franz, Landw.
5. Brühlle, Herm., Schwarzwaldtanne.
6. Busam, Leop., Landw.
7. Ebert, Herm., Niederlehen.
8. Ellensohn, Ludw., Pfr.
9. Fischer, Albert.
10. Freitich, Andr., Landw.
11. Gerber, Ernst.
12. Heiberger, Karl, Landw.
13. Heptig, Andreas, Obstbaumwart.
14. Hobapp, Lorenz, Landw.
15. Hüger, Nikolaus.
16. Hund, Wilh., Landw.
17. Hurst, Joseph.
18. Kiefer, Franz, Landw., im Spring.
19. Kiefer, Karl, Landw.
20. Kimmig, Andr., Landw.
21. Kimmig, Jos., Landw.
22. Köhler, Andr., Bürgermeister.
23. Laub, Gust., Ochsenw.
24. Lauer, Joh., Hirschw.
25. Maier, Anton, Landw.
26. Mast, Witwe, z. Hirsch.
27. Müller, Adolf, Landw.
28. Müller, Joh., Landw.
29. Müller, Frz., Ratschr.
30. Müller, Ignaz, Landw.
31. Panther, Leo, Landw.
32. Ruf, Cyriak, Gem.-Nat.
33. Schappacher, Joseph.
34. Stech, Hermann, Landw. u. Jagdaufscher.
35. Vogt, Gg., II., Landw.
36. Vogt, Gg., III., Landw.
37. Walz, Karl, Altbürgerm.
38. Walz, Karl, ig., Landw.
39. Wiegert, Nebstodwirt.
40. Winkler, Anton.

Ulm.

1. Baudendistel, Anton, Gemeinderat.

2. Baudendistel, Kav., II., Meiersbach.
3. Christ, Ludw., z. Löwen.
4. Bauhöfer, Gustav, Bierbrauer.
5. Bär, Kajetan, Korbm.
6. Bohnert, Joseph, Gemeinderat.
7. Bohnert, Leop., Bierbr.
8. Brandstetter, Leopold.
9. Büchler, Ign., Landw. u. Gemeinderath.
10. Bürgert, Alois, Pfarrer.
11. Dörfler, Johs., Steuer-einnehmer.
12. Ganter, Theod., Bäcker.
13. Graf, Jos., Landw.
14. Graf, Wilh., Ratschr.
15. Graf, Wilh., IV., Landw.
16. Gang, Karl, Schreiner.
17. Harter, Eduard, Küfer.
18. Herbst, Aug., Landw.
19. Hund, Frz. Jos., Landw.
20. Kirn, Jos., Gem.-Nat.
21. Knörr, Anton, Landw.
22. Krämer, Karl, z. Adler.
23. Kupferer, Wilh., Landw.
24. Kus, Frz. Jos., II.
25. Maier, Ludw., Bäcker.
26. Maier, Jos., VI., Landw., Weingarten.
27. Meier, Ant., VI., Landw.
28. Meier, Jos., V., Landw.
29. Merz, Herm., Landw. u. Sparkassenrechner.
30. Meß, Anton, Ratsdien.
31. Ott, Jos., III., Landw.
32. Ott, Leo, Schmied.
33. Panther, Anton, Altbürgermeister.
34. Panter, Joseph.
35. Reis, Jos., Schmied.
36. Ruch, Frz. Kav., Landw.
37. Schindler, Jos., V., Landw.
38. Schindler, Karl Ludw., Bürgermeister.

39. Schindler, Jos. Ant., Landw.
40. Schmieder, Karl, Landw.
41. Schneider, Fedr., Landw.
42. Schott, Ludw., Landw.
43. Sedler, August, Landw.
44. Stiegler, Bierwirt.
45. Sucher, Jos., Lindenw.
46. Sutterer, Otto, Polizeidiener.
47. Walz, Karl, Privatier.
48. Walz, Ludw., Landw.
49. Walz, August, Landw.
50. Wilhelm, Aug., Landw.

Busenhofen.

1. Baumann, Karl, zum Hirschen.
2. Benz, Anton, Landw.
3. Busam, Wendelin.
4. Feger, Valentin, Landw.
5. Fischer, Anton, Landw.
6. Graf, Jos., Bauunternehmer.
7. Grimmig, Frz., Bäcker.
8. Hobapp, Friedr., Maler.
9. Hüsche, Andr., Bäcker.
10. Hüsche, Bernh., Lindenw.
11. Kaspar, Franz, Landw.
12. Kimmig, Lor., Landw.
13. Koch, Kaver.
14. Lebfromm, Hermann, Kaufmann.
15. Maier, Herm., Sonnenu.
16. Schwarz, Andr., Bürgermeister.
17. Schwarz, Lor., Gem.-Nat.
18. Schultheiß, Otto, Hauptl.
19. Serrer, Steph., Landw.
20. Sester, Jos., III., Metzger.
21. Stedler, Kaver.
22. Welle, Cyriak, I.
23. Werner, Viktorin.
24. Winkler, Jos., III.
25. Wurth, Ant., Wagnermeister.



la
E
z
ru
le
o

p

H
la
er

z
d

V
Fa
Filla

Se
O
mit
O
für
G

Rheinische Hypothekenbank Mannheim

Die Bank gewährt auf Grund eines Abkommens mit der Großh. Regierung ländliche Hypotheken-Darlehen, kündbare und unkündbare, im Großherzogtum Baden. Gesuche auf Gewährung von **Annuitäten-Darlehen** werden vorzugsweise berücksichtigt, wobei auf Wunsch Lebensversicherung behufs Sicherung der Hypothekentilgung vermittelt wird. Bei jeder Art von ländlichen Darlehen ist die Rückzahlung des ganzen Darlehens oder die Abzahlung von Raten ohne vorherige Kündigung auf die Zinstermine gestattet.

Darlehen an **Gemeinden** (politische und kirchliche) werden ohne hypothekarischen Versatz gegeben.

Die **Pfandbriefe** der Bank sind in den Großherzogtümern Baden und Hessen und die **Kommunal-Obligationen** der Bank in Baden zur Anlage von Mündelgeldern geeignet. Die Reichsbank beleihet die Pfandbriefe in erster Klasse. Die Bank ist Hinterlegungsstelle für **Mündelvermögen**.

Die **Pfandbriefe** und **Kommunalobligationen** der Bank sind zum jeweiligen amtlichen Börsenkurse, bei der **Bank** selbst, sowie bei allen deutschen **Banken** und **Bankiers** erhältlich.

Die Direktion.

W. Speiser, Göppingen (Wttbg.)

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen und Eisengießereien

Fillialen: Ulm a. D., Heilbronn a. N., Ellwangen a. J., Berlin-Pankow, Schwabach b. Nürnberg, Cham (Oberpfalz) und Erfurt

— Niederlage: Breslau

Niederlage: Breslau —

Empfehle als Spezialitäten:

Acker- und Wiesenwalzen

Schollenbrecher, Stern- und Linsenform, Acker- und Wiesen-Eggen, Gabelheuwender neuesten Modells, **Gras-
mäher** eigen. Fabrikats, sehr leicht gehend

Orig.-Speiser-Futterschneidmaschinen

für Hand- und Kraftbetrieb, **Schrotmühlen**,
System Rapid, neueste verbess. Konstruktion

mit unübertroffener Leistung, mit **Steinscheiben**, **Rübenschneider**

Obstmühlen und Obstpressen

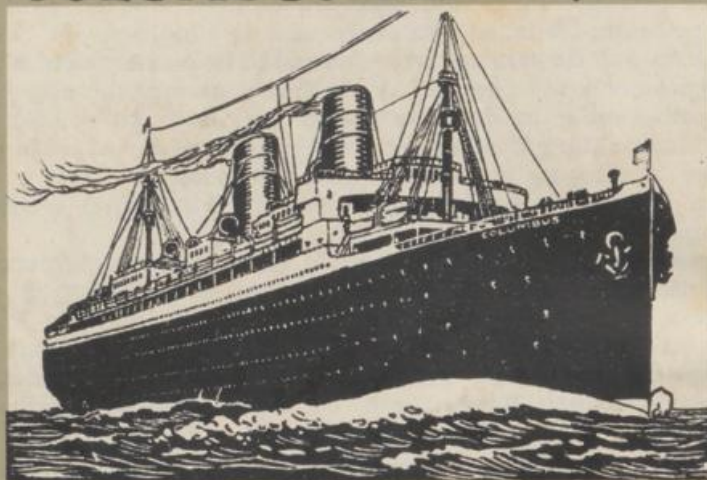
Original - Speiser - Dreschmaschinen

für **Dampf-, Motor- und Göpelbetrieb**, **Stiften- und Schlagleistensystem**,
Göpel verschiedener Art, **Gülle-pumpen**, **Transmissionstelle** etc.

Katalog und Prospekte gratis und franko

COLUMBUS

Ein neuer Riesendampfer des
Norddeutschen Lloyd Bremen



Nach Nordamerika

New York, Boston, Philadelphia, Baltimore,
New Orleans, Galveston

Nach Südamerika

Brasilien und Argentinien

An Bord der Schnellpostdampfer nach New York und der Sierra-
Dampfer nach Südamerika Eisenbahnfahrkarten-Verkauf u. direkte
Gepäckabfertigung nach allen wichtigen Plätzen des Kontinents

Nach Ostasien und Australien

monatlich zweimalige Verbindungen

Nach Ägypten

Marseille-Neapel-Alexandrien • Genua-Neapel-Port-Said

Vergnügungsreisen

nach dem Mittelmeer, Norwegen und Spitzbergen
Reisen um die Welt • Nordseebäder-Verkehr

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Vertretungen in allen größeren Orten

Vertrieb durch
W. KLEIN
Karlsruhe

2,90

BLB Karlsruhe



41 16064 4 031

41 16064 4 031

